The Association of American Advertisers has examined and certified to the circulation of this publication. The detail report of such examination is on file at the New York office of the Association. No other figures of circulation guaranteed.
No. 58 [signature] Secretary.

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 310 Kleine Anzeigen.

1 Cent (10 Seiten) Chicago, Freitag, den 3. Juli 1908.—5 Uhr-Ausgabe. 20. Jahrgang.—No 159

Des National-Feiertages wegen wird die „Abendpost" morgen, Samstag, den 4. Juli, nicht erscheinen. Die Geschäftsstelle wird von 5 Uhr Nachmittags an geöffnet sein.

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Raum sehr kostbar

In der kommenden demokratischen Nationalkonvention! — Schlaf- und Speise-Gelegenheiten ebenfalls.—Allerhand Gerüchte und Erwartungen.

Denver, Kolo., 3. Juli. Dies ist der erste der vier „Ankunftstage" für die demokratische Nationalkonvention, der nächste Montag wird der letzte sein. Dann werden alle die Mitwirkenden der „großen Show" hier sein, — und Plätze zum Speisen und zum Schlafen werden ungefähr so rar und werthvoll sein, wie Zutrittskarten zur Konventionshalle für die Bewohner von Denver!

Jedem Delegaten werden 5 Zutrittskarten zu Gebote stehen. Es ist beschlossen worden, daß nur 1500 Sitze in der Konvention für örtlichen Gebrauch zugewiesen werden können. Da vier Konventionstagungen zu erwarten sind, so bedeutet das, daß nur 6000 Bewohner von Denver Gelegenheit haben werden, sich zu irgend einer Zeit die Verhandlungen der Konvention anzusehen. Doch hofft man, daß manche der Delegaten, deren viele hier weit weg von ihrem Heim und ihren Freunden sind, bewogen werden können, einige der ihnen zur Verfügung stehenden Karten an Denveriten abzugeben. Die hiesigen Blätter mahnen ihre Leser, auf „Ticket Scalpers" aufzupassen.

Eine Enttäuschung für manche Kandidaten mag es sein, daß der Stadtrath von Denver beschlossen hat, daß keine Hauptquartierbanner über die Straßen gespannt werden dürfen. Als Grund für diesen Beschluß wird einfach angegeben, daß solche Banner den Dekorationsplan stören würden, welcher von den Geschäftsleuten der Stadt ausgeführt wird. Indeß wird gestattet werden, die Außenmauern der Hauptquartiere mit Namen der Delegaten zu schmücken.

Der voraussichtliche ständige Vorsitzer der Konvention, Abg. Henry D. Clayton von Alabama, traf um 9 Uhr heute Vormittag ein. Er war vorher in Lincoln gewesen und hatte mit Hrn. Bryan konferirt.

Später am Tag kam der New Yorker Bahnzug an, mit dem vormaligen Präsidentschaftskandidaten Alton B. Parker, dem Tammanyführer Chas. Murphy, Pat McCarren von Brooklyn, Francis Burton Harrison (ebenfalls eine der vielen Vizepräsidentschafts-Möglichkeiten) und einer Anzahl anderer hervorragender Persönlichkeiten. Und von Stunde zu Stunde schreiten noch mehr Ankömmlinge durch den elektrischen Triumphbogen am Union-Bahnhof, auf welchem die Aufschrift „Welcome" steht. Massenhaft tragen die Denveriten weiße Begrüßungsschleifen, so groß wie ein Gansei.

Man spricht viel von der Cleveland-Ehrungsresolution, welche von den New Yorker Delegaten ausgearbeitet worden ist, — allem Anschein nach, um den Bryanleuten zuvorzukommen und zu verhindern, daß diese eine solche Ehrungsresolution einbringen, welche Grover Clevelands politische Ansichten nicht gutheißt.

Trotzdem man noch immer meistens glaubt, daß der Bryan'sche Einfluß die Konvention kontrolliren werde, so hört man doch mehr, als je zuvor, von der Organisirung eines Kampfes gegen Bryan.

Die Negerfrage mag ebenfalls auf der Konvention in den Vordergrund treten. Es verlautet, daß Bryan gern in die Platform einen Tadel für die jetzige Bundesregierung wegen Entlassung der farbigen Soldaten in Verbindung mit der bekannten Affäre von Brownsville, Tex., einverleibt sehen würde; aber Südländer, die im Felde sind, sympathisiren mit diesem Gedanken durchaus nicht. Andererseits heißt es, Bryan habe in der jüngsten Zeit von farbigen Besuchern die Versicherung erhalten, daß selbst ein sehr zahmer Tadel der Regierung in dieser Sache dem demokratischen Wahlzettel Tausende von Stimmen in den knappen oder zweifelhaften Staaten des Nordens zuführen würde.

Doch erscheint es angesichts des wahrscheinlichen Widerstandes südlicher Delegaten — ist doch ohnedies von einer Fronde südlicher Prohibitionsfreunde gegen Bryan, der auch noch in anderen Fragen dort Gegner hat, schon seit geraumer Zeit die Rede — noch zweifelhaft, ob ein energischer Versuch gemacht werden wird, eine solche Tadelsresolution zur Annahme zu bringen. Vielleicht wird sich die Konvention mit einer allgemeinen Erklärung gegen die „Knall und Fall"-Politik der jetzigen Administration begnügen, ohne einen besonderen Fall zu erwähnen.

Bezüglich einer Planke gegen Einhaltsbefehle oder ihren Mißbrauch wird neuerdings aus Lincoln, Nebr., mitgetheilt, Bryan halte an den diesbezüglichen Erklärungen der Nebraska'er Platform fest, wonach den Beklagten in solchen Fällen Benachrichtigung gegeben, ein Verhör vor einem anderen Richter stattfinden muß, als dem, welcher den zeitweiligen Einhaltsbefehl ausstellte, und in gewissen Fällen schwurgerichtliche Verhandlungen zulässig sind. Doch werden allerlei Kompromißvorschläge gemacht.

Lincoln, Nebr., 3. Juli. Ein Artikel im Bryan'schen Blatt „Commoner", worin Wm. R. Hearst und die Unabhängigkeitsliga vertheidigt wird, erregt bedeutendes Interesse und wird als ein dargebotener „Oelzweig zur Versöhnung" angesehen. Ein Kentuckyer Delegat der demokratischen Nationalkonvention äußerte bereits die Ansicht, die Unabhängigkeitspartei werde, wenn sie ihre Konvention abhält, Bryan als Präsidentschaftskandidaten gutheißen.

Denver, Kolo., 3. Juli. Ein Plakat, das in hiesigen Hotels angeschlagen wurde, enthält die Mittheilung, daß Bürgermeister George B. McClellan von New York Kandidat sei, — und zwar muthmaßlich für die demokratische Präsidentschaftsnomination.

Chas. A. Towne wird jetzt besonders viel als Kandidat für das Vizepräsidentschaftsamt genannt.

Explosion in Handelsbazar.

Stand ebenfalls mit dem glorreichen Vierten in Verbindung! — Mindestens 9 Verletzte.

Cleveland, 3. Juli. In dem Fünf- und Zehncents-Handelsbazar von S. H. Kresge an Ontario Str. explodirte eine große Quantität Feuerwerk im Parterre. Feuer folgte sofort der Explosion, und es entstand eine allgeeine Panik. Ein Dutzend oder mehr Mädchen sprangen aus Fenstern des zweiten Stockwerks, und mindestens 9 der Mädchen wurden verletzt. Ein zwei der Verletzten dürften nicht mit dem Leben davon kommen.

Die Feuerwehr brachte den Brand erst dann unter Kontrolle, als der ganze Platz schon ausgebrannt war.

Die Namen der verletzten Mädchen, soweit bekannt, sind:

Belle Beerowitz, Laura Hovack, Annette Falsher, Coldie Narmheim, Lizzie Bayes, Bertha Grunk, Carrie Babbel, Irma Juskins, Lottie Juskins.

Der Bazar hat etwa 450 Angestellte.

Cleveland, 3. Juli. Es ist in dem Handelsbazar, wo das Feuerwerk explodirte, auch ein kleiner Junge Namens James Parker umgekommen, der mit seiner Mutter im Laden war; Letztere blieb unverletzt. Außerdem scheinen mehrere Mädchen, deren Persönlichkeit noch nicht festgestellt ist, umgekommen zu sein.

Philadelphia, 3. Juli. Bei einer Feuersbrunst, welche einer Explosion auf der Oeltankbarke „Shenango" folgte (die im Cramp'schen Schiffbauhof jetzt ausgebessert wird), sind 2 Männer verbrannt, und 10 wurden verletzt. Diese Leute hatten unter dem Verdeck des Bootes gearbeitet.

Große Gesellschaft bankerott.

Trenton, N. J., 3. Juli. Der Vizekanzler Howell ernannte Thomas F. Raymond von Newark, N. J., und Sidney Mitchell von Chicago zu Masseverwaltern für die bankerotte „United Borboard and Paper Co." Diese Gesellschaft besitzt eine ganze Anzahl Fabriken in verschiedenen Theilen der Ver. Staaten.

Die Hitze hält an!

New York, 3. Juli. Elf Personen sind in Groß-New York während 24 Stunden durch die Hitze umgekommen. Außerdem sind so viele erkrankt, daß jetzt alle Hospitäler überfüllt sind! Die Sterblichkeit war unter den kleinen Kindern am größten.

Ausland.

Fast 250!

So hoch scheint die Zahl der Todesopfer der russischen Grubenkatastrophe zu kommen. — 160 Leichen gefunden, und schon 10 der Verletzten gestorben.

Jusowo, Europäisch-Rußland, 3. Juli. In der Rikowsky-Kohlengrube, wo sich gestern die verhängnißvolle Gasexplosion ereignete, brach heute Feuer aus. Die Bekämpfung desselben und die weiteren Rettungsarbeiten können nur unter den größten Schwierigkeiten betrieben werden! Noch über 200 Mann sind in der Grube, begraben durch eingestürzte Erde, und ihr Schicksal ist noch ungewiß. 160 Leichen sind bis jetzt herausgezogen.

Viele der Opfer haben einen Verbrennungstod gefunden; anderen wurden Kopf und Gliedmaßen durch die Gewalt der Explosion abgerissen! 75 Verwundete wurden nach Spitälern gebracht, und 10 davon sind bereits gestorben, während viele Andere im Sterben liegen! Man glaubt, daß die bis jetzt bekannte Todtenzahl sich noch um 75 erhöhen wird!

Die Explosion ereignete sich unmittelbar nach der Einfahrt der betreffenden Schicht, welche ihre Arbeit beginnen sollte, in die Grube, und die letzten 20 Mann von dieser Schicht befanden sich noch im Fahrkorbe auf dem Boden des Schachtes. Diese zwanzig wurden unverletzt an die Oberfläche gezogen. Rettungspartien wurden sofort organisirt und begannen, hinabzusteigen. Sechs dieser Leute erstickten; die Uebrigen aber setzten tapfer ihre Arbeit fort.

Mittlerweile waren die etwa 500 Grubenarbeiter, welche sich um den Schachteingang herum angesammelt hatten, so erregt geworden, daß Truppen aufgeboten werden mußten. Diese erzwangen die Räumung der Umgebung, und heute wurden nur Mitglieder der Familien der Opfer innerhalb des Truppenkordons zugelassen.

Viele herzzerreißende Auftritte spielten sich ab, als die verstümmelten Leichen an die Oberfläche gebracht und den Angehörigen übergeben wurden. Viele der Verwundeten sind ganz rasend durch die Nervenerschütterung. Noch immer ist die Ursache der Explosion nicht bekannt.

Japans Kabinet geht!

Tokio, 3. Juli. Man erwartet, daß das japanische Kabinet (unter Premierminister Sajondschi) am Samstag sammt und sonders seine Aemter niederlegt. Es ist schon seit geraumer Zeit von Weitem davon die Rede. Der Premier selber gibt als seinen Grund wankende Gesundheit an. Alle Mitglieder dieses Kabinets sind strenge Anhänger der Verfassungspartei.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

... gegen halb 6 am New Yorker Dock erwartet.)
Queenstown: Arabic, von New York nach Liverpool.

Abgegangen:

New York: Finland nach Belgien; Romanic nach Mittelmeerhäfen.

Toller Hund.

Im leerstehenden Hause Nr. 44 Bismarck Court erschoß heute der Polizist Matthew Barry von der Wache an W. Chicago Ave. einen tollen Hund, nachdem der Köter ihn angefallen und seine Uniform zerfetzt hatte. Der Scherge ist ohne Bißwunden davongekommen.

Streben nach Schild und Knüppel.

Auf den Grund hin, daß sie vom Polizeichef ohne Zustimmung des Bürgermeisters, also in ungesetzlicher Weise, entlassen worden seien, haben heute im Kreisgericht die früheren Polizisten Henry E. Gundlach und Frank J. Murray auf Wiederanstellung mittels Mandamusverfahrens angetragen. Gundlach war von 1890 bis 1897 und Murray von 1887 bis 1898 im Polizeidienste. Beide erklären, ihre Entlassung sei ohne Disziplinaruntersuchung erfolgt.

Dem Ende nahe.

In der heutigen Verhandlung des gegen Joseph Bergeson wegen angeblicher Ermordung eines gewissen Albert Beaumont vor Richter Chytraus anhängig gemachten Strafverfahrens hielt Hilfsstaatsanwalt Popham seine Schlußrede. Die Jury wird sich wahrscheinlich heute noch zur Berathung zurückziehen.

Beaumont war Koch in Bergesons Speisewirthschaft Nr. 1129 W. 12. Straße. Am 1. Mai 1907 wurde er von seinem Arbeitgeber, angeblich in Nothwehr, erschossen. Der Hilfsstaatsanwalt ersuchte heute die Jury, das „Schuldig" über den Angeklagten auszusprechen, beantragte aber nicht die Verhängung der Todesstrafe.

Bankerott.

In Trenton, N. J., ist die „United Box Paper Co.", eine mit $28,967,400 inkorporirte Gesellschaft, deren Leiter und Inhaber meist Chicagoer sind, bankerott erklärt und unter Masseverwaltung gestellt worden. Der Präsident ist Sidney Mitchell, ein ehemaliger Börsenmann.

— Ganz Stab.—Backfisch: „Dichten der Herr Leutnant auch?"—Leutnant: „Ach, natürlich, Gnädige. Aber nur in Stabreimen."

— Pech.—Ihr Sohn hat gestern in der Stadt eine silberne Uhr gestohlen, Frau Nachbarin, und ist dabei erwischt worden.—O Jesses, die Schand! — Wenn es denn doch wenigstens eine goldene gewesen wäre.

— Schlechtes Zeichen. — Kranker Trinker (als ihn ein Freund besucht): I' denk', Schorschl, mit mir ist's vorbei. Heute früh habe ich freiwillig a Glas Wasser getrunken.

Das Wetter.

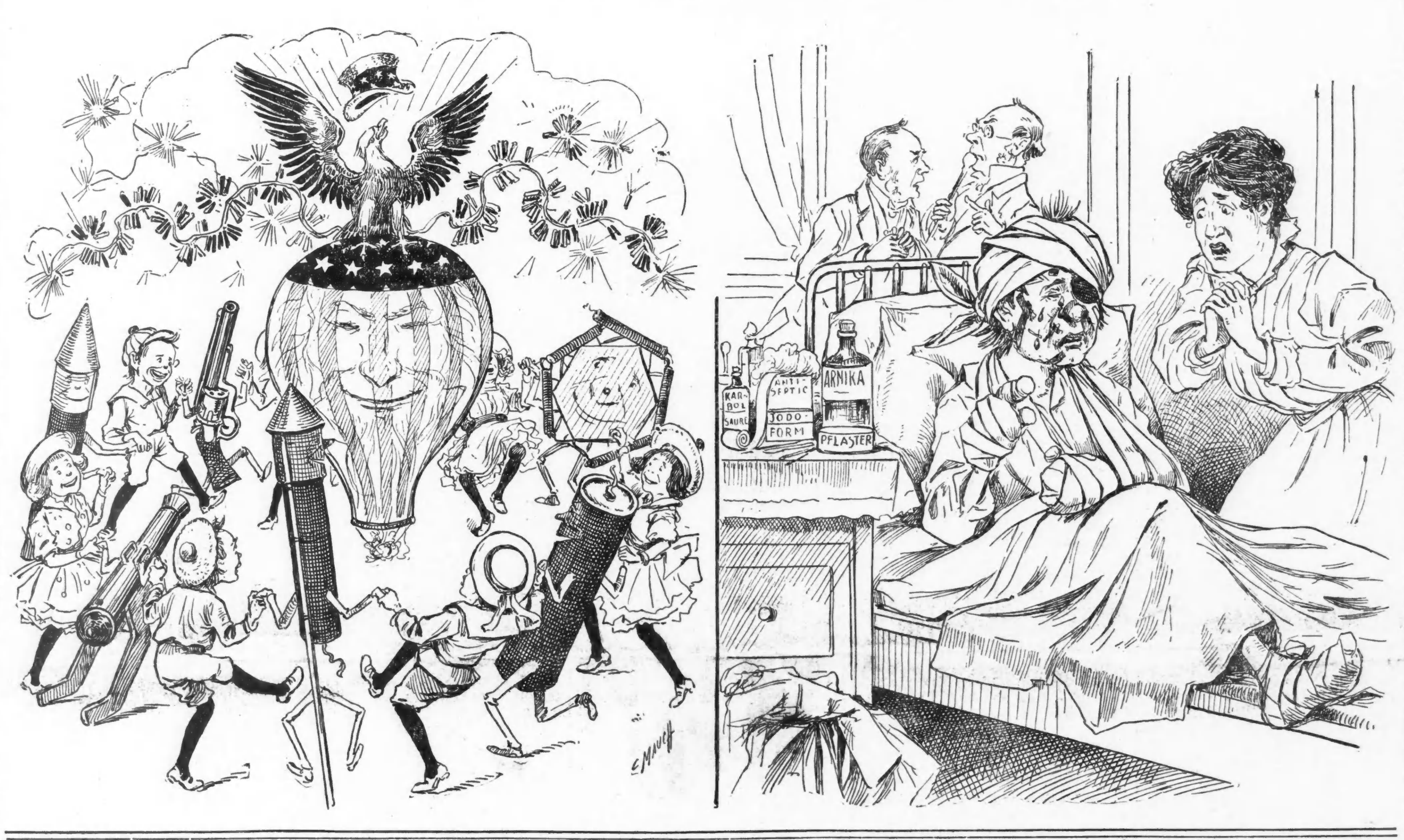
Chicago und Umgegend: Heute Abend und vielleicht auch morgen zum Theil bewölkt und regnerisch; geringer Wechsel in der Luftwärme; nordöstliche, später wechselnde Winde.

Illinois, Indiana und Nieder-Wiskonsin: Heute Abend und morgen zum Theil bewölkt und wahrscheinlich regnerisch; geringer Wechsel in der Luftwärme.

Wiskonsin: Heute Abend und morgen zum Theil bewölkt; im Osten des Gebietes regnerisch.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 66 Grad; Nachts 12 Uhr 66 Grad; Morgens 6 Uhr 66 Grad; Mittags 12 Uhr 67 Grad.

Der glorreiche Vierte: — Groß ist die Freude und groß das Leid.



Eine Bombe.

Gesetzmäßigkeit der eingereichten Petitionen wird angefochten.

Verletzung des Vorwahlengesetzes.

Hazard und Scully werden Mandamusverfahren gegen Countyschreiber Haas einleiten.—Senator Hopkins greift Kongreßmitglied George E. Foß scharf an.

Wie eine Bombe schlug heute in's Lager der Maschinenpolitiker beider Parteien die Kunde ein, daß von gewisser Seite der Versuch gemacht werden würde, die Gesetzmäßigkeit der am Mittwoch eingereichten Petitionen der Kandidaten der Parteiorganisationen in den Gerichten anzugreifen und ihre Ungiltigkeitserklärung durchzusetzen, weil bei ihrer Abfassung die Vorschriften des neuen Vorwahlengesetzes außer Acht gelassen worden seien. Die Einwände sind rein technischer Natur.

Das Unbehagen in den Kreisen der Maschinenpolitiker wuchs ganz bedeutend, als ein hoher Beamter der Wahlbehörde sich dahin aussprach, daß die Einwände gegen die Gesetzmäßigkeit der Petitionen wohl begründet seien, und daß nicht nur die Petitionen der Parteiorganisationen, sondern auch die zahlreicher unabhängiger Kandidaten, die am Mittwoch früh hinterlegt worden seien, ungiltig seien. Leiter der republikanischen Parteiorganisation gaben sich allerdings den Anschein, als ob sie die Sache nicht ernst nähmen, aber es war deutlich zu sehen, daß die Kandidaten selbst im höchsten Grade beunruhigt sind.

Die Leiter der demokratischen Organisation erklären ganz offen, daß sie sich auf alle Fälle sichern und neue Petitionen in Umlauf setzen würden, die sie einreichen würden, falls die alten Petitionen für ungiltig erklärt werden sollten. Sekretär Tansey von der Parteileitung wird sogar darauf verzichten, mit den übrigen Getreuen die Reise zum Nationalkonvent nach Denver zu machen, und wird sich bemühen, die nöthigen Unterschriften für die neuen Petitionen in den nächsten Tagen zusammenzutrommeln, damit sie jeder Zeit beim Countyschreiber eingereicht werden können.

Sind Petitionen ungiltig?

Die Störenfriede, welche den Maschinenpolitikern das Leben schwer machen, behaupten, daß die bisher eingereichten Petitionen, die vor dem 1. Juli notariell beglaubigt worden sind, ungiltig seien, weil die Beglaubigung zu einer Zeit erfolgt sei, als das neue Vorwahlgesetz noch nicht in Kraft war. Das Gesetz trat am 1. Juli in Kraft. Seinen Vorschriften gemäß müssen die Petitionen auf ihre Echtheit hin von öffentlichen Notaren beglaubigt werden.

Da die Beglaubigung aber vor dem 1. Juli erfolgt sei, als das Gesetz noch gar nicht in Kraft war, sei die ganze Petition hinfällig, denn die Beglaubigung bestehe nicht zu Recht, sei also gar nicht vorhanden. Ein zur Wahlbehörde in sehr nahen Beziehungen stehender Anwalt pflichtete dieser Ansicht bei. Diese Aeußerung wirkte wie eine Bombe auf die Maschinenpolitiker, welche der angenehmen Zuversicht lebten, daß sie dank dem Entgegenkommen des Countyschreibers Haas sich die ersten Plätze auf dem Stimmzettel ergattert hätten.

Sollten ihre Petitionen für ungiltig erklärt werden, so würden die Petitionen der Kandidaten, die erst nach dem 1. Juli beglaubigt und seither eingereicht sind, natürlich den Vortritt erhalten. Der taktische Vortheil, den sie infolge des eigenmächtigen Vorgehens des Countyschreibers erlangt haben, würde ihnen verloren gehen und damit auch der erste Platz auf dem Stimmzettel für ihre Kandidaten. Auch A. R. Porter, der Schreiber des Appellhofs, der sich um eine nochmalige Nomination bewirbt, aber von der republikanischen Organisation übergangen worden ist, erklärte, daß er sich für alle Fälle vorsehen und neue Petitionen einreichen werde.

Er setzte sich sogleich mit einem Anwalt in Verbindung, der ihm erklärte, daß die Einwände gegen die Rechtmäßigkeit der vor dem 1. Juli beglaubigten Petitionen stichhaltig seien. Das Schlimme bei der ganzen Sache ist, daß die eingereichten Petitionen nicht zurückgezogen und gemäß den Vorschriften des Vorwahlengesetzes abgeändert werden dürfen.

Mandamusverfahren gegen Haas.

Paul A. Hazard, republikanischer Bewerber um die Nomination für die Abwasserbehörde, und John E. Scully, republikanischer Bewerber um die Nomination für den Countyrath, werden am Montag durch ihre Anwälte E. J. Cook und Obijah O. Cooper ein Mandamusverfahren gegen den Countyschreiber einleiten, um ihn zu zwingen, ihnen zu beglaubigen, daß ihre Petitionen vor der der republikanischen Maschine eingereicht worden sind. Sie wollen sich dadurch den ersten Platz auf dem Stimmzettel unter den Kandidaten für die beiden Aemter sichern. Sie stellten heute Vormittag an den Gehilfen des Countyschreibens Frank Pasdeloup, der Herrn Haas in dessen Abwesenheit vertritt, das Ersuchen, ihre Forderung zu erfüllen. Pasdeloup erklärte, daß er die Sache in Erwägung ziehen werde. Die Anwälte der beiden Gesuchsteller erklärten Pasdeloup, daß sie ein Mandamusverfahren gege Haas einleiten würden, wenn die Entscheidung nicht schnell erfolge. Hazard behauptet, daß er und Scully sich vor dem Vertreter der republikanischen Maschine Wentzlaff an der Abfertigungsstelle im Büro des Countyschreibers eingefunden haben, daß aber die Quittung, die er für seine Petition erhalten habe, um 8 Uhr 5 Minuten ausgestellt worden sei, während die Quittung für die Petition der republikanischen Maschine, die später eingereicht worden sei, um 8 Uhr 1 Minute ausgestellt worden sei. Aus diesem Grunde würde der Kandidat der Maschine für die Abwasserbehörde den ersten Platz auf dem Stimmzettel erhalten, der ihm zukomme. Er verlangte von Pasdeloup, daß die Zeitangabe auf seiner Quittung den Thatsachen entsprechend geändert werde. Das gleiche Verlangen stellte Anwalt Cooper für Scully. Im Laufe der Unterredung gab Pasdeloup zu, daß Wentzlaff, der Vertreter der republikanischen Maschine, sich vor Hazard im Büro befunden habe, und bestätigte, daß er sich bereits in der Countyschreiberei befunden habe, ehe die Thüren für die übrigen Kandidaten geöffnet worden seien. Hazard gab dies zu, erklärte aber, daß er und Scully in dem Wettrennen nach der Abfertigungsstelle Wentzlaff geschlagen hatten, der sie erst als Dritter erreicht habe.

Hopkins greift Foß an.

Einen scharfen Angriff auf Kongreßmitglied George E. Foß, der sich um einen Sitz im Bundessenate bewirbt, machte heute Bundessenator Albert J. Hopkins. Foß beruft sich in seinen Ansprachen in den Landbezirken besonders auf seine Thätigkeit als Vorsitzender des Kongreßausschusses für Marineangelegenheiten und behauptet, daß die Vergrößerung der Kriegsflotte in erster Linie ihm zu verdanken sei. Während er vor der ländlichen Wählerschaft Ansprachen gehalten hat, hat Senator Hopkins die Protokolle des Unterhauses und des Ausschusses für Marineangelegenheiten einer eingehenden Prüfung unterzogen und allerhand Thatsachen ans Tageslicht gebracht, welche die Behauptungen seines Gegners in eigenartigem Licht erscheinen lassen.

Er behauptet, daß Foß sich nicht nur dazu verstanden habe, den Bau von nur zwei Schlachtschiffen zu empfehlen, während Präsident Roosevelt deren vier verlangt habe, sondern daß er auch keine Bewilligung für ihren Bau verlangt habe. Die Bewilligung der zwei Schlachtschiffe ohne die Bewilligung der nöthigen Mittel für ihren Bau sei für die Katz gewesen. Als der Präsident dies erfahren habe, sei er auf's höchste entrüstet gewesen und habe den Senat ersucht, den Fehler gut zu machen. Dies sei auch geschehen. „Ob dieser Irrthum," erklärte Senator Hopkins, „absichtlich im Ausschuß für Marineangelegenheiten erfolgt sei, oder ob er der Nachlässigkeit oder Unfähigkeit des Herrn Foß zuzuschreiben ist, können die Wähler des Staates selbst entscheiden."

Selbstlose Patrioten.

Die beiden Bewerber um die republikanische Nomination für das Gouverneursamt, Gouverneur Deneen und Ex-Gouverneur Yates, und die beiden Bewerber um den Sitz im Bundessenate, A. J. Hopkins und George E. Foß, werden sich morgen die Gelegenheit nicht entgehen lassen, das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden und Festansprachen zu halten und sich dadurch der Wählerschaft wieder in Erinnerung zu bringen. Richard Yates wird eine fieberhafte Thätigkeit entfalten. Er wird vier Ansprachen halten in Danville und Umgegend.

Am Vormittag wird er vor 3000 Veteranen des Bürgerkriegs in Danville sprechen und natürlich die Gelegenheit nicht versäumen, sich als Sohn des „Kriegsgouverneurs" den Waffengenossen seines Vaters zur geneigten Beachtung zu empfehlen. Am Nachmittag spricht er in Georgetown beim Piknik einer Sonntagsschule. Kurze Zeit später wird er vor Grubenarbeitern in Westville eine Ansprache halten und am Abend wird er mit einer zweiten Rede in Danville den Tag beschließen.

Gouverneur Deneen wird nur eine enzige Ansprache, und zwar in Streator, halten. Auch Kongreßmitglied Foß und Senator Hopkins begnügen sich mit je einer Ansprache. Ersterer in Watseka, letzterer in Chicago.

Tom Johnson lehnt ab.

Mayor Thomas L. J. Johnson von Cleveland, gemeinhin als „Tom" Johnson bekannt, kam heute auf der Reise nach Denver durch Chicago. Er wird in Lincoln, Nebr., Halt machen und mit Bryan konferiren. Johnson erklärte, daß er nicht daran denke, den Vorsitz im Nationalausschuß oder die Leitung der Kampagne zu übernehmen oder sich um die Nomination für das Vizepräsidentenamt zu bewerben. Er habe in Cleveland alle Hände voll.

Eine neue Spur.

Morton und die Ermordung der Frau Thompson.

Wie gestern schon berichtet, ist in das eine der beiden Taschentücher, die der Mörder dem Opfer in den Schlund gestopft hatte, der Buchstabe „B" gestickt. Alice Hamilton theilte heute dem Inspektor Wheeler mit, daß Morton, ihr Zuhälter, einen Theil der Kleider und Wäsche ihres Gatten Benjamin Hamilton, von dem sie sich vor Jahresfrist trennte, zu tragen pflegte.

Inspektor Wheeler muthmaßt nun, daß besagtes Taschentuch ursprünglich Hamilton gehörte, aber in letzter Zeit von Morton benutzt wurde. Er hat eine gründliche Untersuchung eingeleitet.

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 310 Kleine Anzeigen

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost"

Leset die „Sonntagpost"

Der Colonel sagt:

Manches von unserm Vierten Juli-Enthusiasmus ist ebenso humoristisch wie der des Kerlchens, der in kriegerischer Stimmung erklärte, er würde seinen Gegner „pulverisiren", hinzufügend: „Ich weiß zwar nicht, was das ist, aber ich thue es doch." Freuen wir uns, mein Herr, daß wir unsere Unabhängigkeit erlangt haben, wenn auch manchem von uns das wann, wo, warum und wie etwas schleierhaft ist. Persönlich bin ich für Unabhängigkeit, wozu das Recht gehört trinken zu können, was ich will und das ist:

HENDERSON
Smoothest
BOURBON

Verkauft an allen erster Klasse Schanktischen, den besten Klubs und Cafés und den besten Händlern zu $1.25 das volle Quart — nie für weniger; die Qualität gestattet es nicht.

BREEN & KENNEDY, CHICAGO

Copyrighted 1908, Wm. D. McJunkin.

Die Hörmanns.

Roman von Karl Busse.

(20. Fortsetzung.)

So klingelte sie denn zum zweiten Male an der Thür, über der das Schild mit den Riesenbuchstaben angebracht war. Diesmal öffnete der Hochkragige selber. Sie nannte ihr Begehr und war auf ein höfliches Bedauern gefaßt, aber wider Erwarten griff der Herr „Direktor" in ein Fach, holte eine Aktenmappe hervor und sagte: „Die Ermittlungen waren schwierig, aber bei den ausgezeichneten Verbindungen unseres Instituts, das ich mit anderen zweifelhaften und berüchtigten Anstalten nicht zu verwechseln bitte, ist es uns trotzdem gelungen, die gesuchte Person ausfindig zu machen. Hier: Helene Beyer, seit dem 28. März 1900 Frau Wienecke, Adalbertstraße 40. Die Frau führt ein kleines Blumengeschäft. Der Mann ist Stadtreisender. Was die Kreditfähigkeit betrifft....

Aber Ilse Hörmann dankte für alles Weitere, notirte sich die Adresse und ging nach Zahlung der Restsumme in wunderlicher Erregung die Treppe hinab. Eine brennende Neugier packte sie, sich das Ideal von Wolfgang Crusius in der Nähe anzusehen. Und ohne lange Ueberlegung bestieg sie die nächste elektrische Bahn, die sie nach dem Südosten Berlins führte. Natürlich würde sie der Form wegen ein paar Rosen kaufen und sich im Uebrigen auf den Zufall und ihr Glück verlassen. Wenn der Mann außer dem Hause thätig war, würde die Frau wohl selber bedienen.

Schon von weitem wies ihr eine mit billigen Blumentöpfen besetzte Holztreppe ihr Ziel. „Blumen und Samenhandlung von R. Wienecke" stand auf dem Schild. Das Lädchen war klein und leer. Unwillkürlich sah sich Ilse nach den Miethkasernen um, die sich rings öde und einförmig aneinanderreihten. Wer sollte hier Blumen kaufen? Die Thür des Ladens stand offen. Sie trat ein. Aus dem Nebenzimmer tönte Kindergeschrei, eine Stimme schalt dazwischen, und ein Kanarienvogel schmetterte hell darein. Oder waren es mehr? Es schien ihr fast, als ob ein halbes Dutzend durcheinanderschlügen.

Sie räusperte sich und versuchte, sich auf jede mögliche Weise bemerkbar zu machen, doch bei dem Straßenlärm und dem Rattern der elektrischen Bahnen war ihre Mühe vergeblich. Sie mußte doch erst an die Thür des Wohnzimmers klopfen.

Im nächsten Augenblick erschien denn auch ein weibliches Wesen im Laden, rieb sich die Hände noch rasch an der Schürze ab und sagte: „Entschuldigen Sie, meine Dame, wenn Sie warten mußten. Bei dem Heidenlärm brinnen hört man rein gar nichts. Womit kann ich dienen?"

„O bitte, ich möchte nur ein paar Rosen haben, La France-Rosen vielleicht."

Also das war Frau Wienecke, Lene Beyer! Ilse Hörmann bemühte sich, jeden ihrer Blicke im Zügel zu halten. Sie sah die halbwelken Rosen, die ihr vorgelegt wurden, kaum an. Immer von Neuem kehrte ihr Blick zu der Frau zurück. Ein Durchschnittsgesicht, in dem keine Spur feineren Lebens zu entdecken war. Das etwas vergrämte Gesicht einer sich abrackernden Mutter und kleinen Geschäftsfrau. Das Haar ein bischen unordentlich, die Bluse nur halb zugeknöpft. Die ganze Person etwas gelb und hager, wie man es wohl bei Frauen trifft, denen die Kinder zu viel Kraft genommen. Aber beweglich und lebendig war sie noch, aus allen Ecken versuchte sie etwas zu holen, ohne doch etwas Rechtes zu finden.

„Hier, meine Dame, vielleicht wäre dies etwas! Oder wir nehmen noch von denen da dazu, fühlen Sie nur, Alles noch fest! Eine größere Auswahl hab' ich leider nicht da. Hier in der Gegend lohnt es sich nicht. Wir können nur die billigeren Sorten führen. Zwei nur zehn Pfennig, sechs fünfundzwanzig. Darf ich sechs geben?"

Aber sie stutzte, hielt das große Rosenbüschel in den zerstochenen und abgearbeiteten Fingern und sah die Dame halb verlegen an. Sie hatte gefühlt, wie die sie unverwandt betrachtet hatte.

„Verzeihen Sie", sagte Ilse und ward etwas roth, „Sie kommen mir so merkwürdig bekannt vor. Ich muß Sie irgendwo öfter gesehen haben."

„Daß ich nicht wüßte", erwiderte die Frau mit leisem Mißtrauen. „Woher soll mich die Dame kennen?"

„Waren Sie vielleicht früher in einem größeren Blumengeschäft — oder?"

Sie stockte. Sie wußte nicht weiter. Doch die Frau empfand das Unvermittelte der Frage gar nicht. „Ja," sprach sie, „in der Leipziger Straße, bei Röse und Dieckmann. Aber das ist lange her. Höchstens könnt' ich die Dame bei Schölermann bedient haben, Dorotheenstraße, ich kann mich aber doch nicht mehr entsinnen."

Und lächelnd, dieses Lächeln machte das Gesicht jünger und hübscher: „Allerdings hatt' ich damals anderes im Kopf. Wir dachten schon an das eigene Geschäft. Nu haben wir das auch schon fünf Jahre. Aber wenn mein Mann nicht extra verdiente, er ist nämlich Stadtreisender in Zigaretten, dann ginge es doch nicht." Sie blies aus dem Zerstäuber Wasser über die Rosen, umwickelte die Stiele rasch mit Stanniol und nahm Seidenpapier unterm Ladentisch hervor. „Drei Bälger bei der schlechten Gegend, meine Dame, das ist nicht leicht. Hören Sie nur, wie sie brüllen. Und dann noch die Kanarienvögel, man kann sein eigenes Wort manchmal nicht verstehen."

Ilse legte ein Markstück auf den Tisch. „Da ist Ihr Mann wohl ein großer Thierfreund?"

„Wegen der Kanarienvögel? Ach, was das betrifft! Aber er hat 'ne Hecke angelegt und verkauft dann. Echte Harzer Roller, meine Dame, wir übernehmen jede Garantie. Und wenn Sie vielleicht einen mitnehmen wollen? Nein? Bitte: 75 Pfennig zurück. Danke sehr."

Da stand Ilse Hörmann also nun wieder draußen, mit einem eingewickelten Rosenstrauß, für den sie keine Verwendung hatte, in der Adalbertstraße. Sie ging nach der Haltestelle der elektrischen Bahn und schüttelte nur immer den Kopf.

Also das war Lene Beyer, die einst den Blumenregen über die schmutzige Treppe eines alten Miethshauses geschüttet, die dem jungen Wolfgang Crusius heimlich lachend die weiße Aster hingeworfen, die den stillen Menschen in einen Rausch von Seligkeit versetzt hatte! Und nun verkaufte sie auf Draht gezogene Rosen, das Stück zu fünf Pfennig, rackerte sich mit drei Bälgern ab, war halb verbraucht und verarbeitet und versorgte die Kanarienhecke, aus der ihr erfinderisch angelegter Gatte wahrscheinlich die Biergroschen herausschlug. Ilse Hörmann mußte mit einem Male laut auflachen. Alle Achtung vor diesem Lebens- und Schönheitsideal von Wolfgang Crusius! Es kann sich niemand ihr vergleichen! hatte er ihr vor wenigen Wochen gesagt.

Seltsam: sie hatte seitdem eine leise Verstimmung oder wenigstens Spannung in sich gefühlt, wenn sie an diese geheimnißvolle Lene Beyer gedacht hatte. Sie war heimlich auch etwas verletzt, daß sie selber zu nichts anderm gut sein sollte, als einem verblassenden Phantasiebild neue Farben und neues Blut zuzuführen. Aber seit vorhin war jede Spannung, jede Verstimmung wie weggeblasen. Sie mußte immer lächeln. Der Träumer! Der Phantast! Der gute lange Junge!

Wie sein guter Geist und Genius kam sie sich vor. Mit einer stillen bemutternden Zärtlichkeit dachte sie an ihn. Er war ein langsamer Mensch, den man vorwärtsstoßen mußte. Aber nun war es ein Leichtes, das holde Lügennetz, in das er sich einspann, zu zerreißen. Sie brauchte ihm nur die Adresse seines Ideals zu geben. Und sie freute sich schon auf den Augenblick, wo sie ihn fragen konnte: Nun, haben Sie Lene Beyer wiedergesehen? Da würde er wohl roth werden, und dann würden sie beide herzlich lachen. Besser und schneller konnte er nicht geheilt werden. Und dann? Dann war der Weg für sie frei. Aber sie ward zornig über den frechen Gedanken, machte ein böses Gesicht und nahm mit heftiger Handbewegung die eingewickelten Rosen auf. — —

Bei heruntergelassenen Rouleaux saß Richard Wilke auf dem harten Arbeitsstuhl und starrte in allgemeinem Weltleid auf die Anfänge seines Standardwerkes „Kultur und Weib". Seit drei Tagen hatte eine Hitze eingesetzt, die ihn völlig marode machte. Die Zunge klebte ihm am Gaumen, der Gehirnkasten schien ihm völlig ausgetrocknet, selbst die Zigarre wollte nicht mehr schmecken. Und in solcher Verfassung sollte man nun arbeiten! Er verhehlte sich überhaupt nicht, daß etwas in ihm schon seit langem sich auflehnen wollte. Bis auf Seite zehn war er in dem Fünfzigpfennigheft glücklich gelangt, aber seitdem hatte sich trotz müheseliger Geburtswehen gerade ein einziger windschiefer Satz eingestellt. Es war wie verhext; er hatte ja gewußt, daß es mit der Unsterblichkeit nicht ganz so einfach war, immerhin, etwas weniger schwierig hatte er es sich doch vorgestellt.

Um den Durst für ein paar Augenblicke loszuwerden, würgte er eine halbe Flasche Selterswasser herunter, denn das Bier hatte er während der Arbeit abgeschworen. Dabei fiel ihm ein altes Studentenlied ein: Trinkt Wasser wie das liebe Vieh und denkt, es ist Krambambuli.

Ja, es war schnöde. Es war weit mit ihm, dem weiland Ersten Chargirten der Thuringia, gekommen. Mit wüthendem Gesicht, wie einen Gegner, fixirte er das unglückselige Manuskript. Aber noch einmal siegte die Tugend, noch einmal setzte er sich davor. Schläfrig summten die Fliegen, die Tapeten knisterten, schwerer und schwerer wurden ihm die Lider. Im ganzen Körper fühlte er diese Schläfrigkeit. O, sich jetzt behaglich auf einer Chaiselongue ausstrecken zu können, mußte köstlich sein. Doch die war ja glücklich beiseite geschafft.

Er seufzte tief auf, und als hätte dieser Seufzer Pforten gesprengt und Widerstände gebrochen, drängte jetzt unaufhaltsam ein seit Tagen in ihm rebellirender, aber stets niedergehaltener Gedanke empor, der Gedanke: Warum, du alter Hansnarr, quälst du dich eigentlich so? Was zum Teufel geht dich „Kultur und Weib" an? Warum mußt du es gerade sein, der sich unter allen Umständen für die Menschheit opfern will?

Als wittre er Morgenluft, ging es über Richard Wilkes Züge wie Erlösung und Verklärung, doch für alle Fälle hielt er den Kopf noch geduckt und wartete, ob die Stimme der Lockung und Verführung nicht von heiliger Entrüstung niedergedonnert würde. Aber alles blieb still in ihm: es wollte nicht donnern.

Triumphirend jedoch erhob sich die erste Stimme: Warum, du alter Hansnarr, sperrst du dich hier ins heiße Zimmer, anstatt draußen im See die Glieder zu dehnen? Warum trinkst du abgestandenes Selterswasser, anstatt dir den Krug mit kühlem schäumenden Bier zu füllen? Warum schlägst du dich mit der alten Aspasia herum, anstatt draußen einem lebendigen hübschen Kinde nachzusteigen? Und warum verurtheilst du dich zum unbequemen Stuhl, anstatt in aller Behaglichkeit auf der Chaiselongue zu liegen, wie du es nach den Unterrichtsstunden des Vormittags reichlich verdient hast? Ist das nicht alles blanker Unsinn? Dein ganzer Höhenflug nicht nur eine schlechte Komödie, die du selbst längst dick hast?

Es donnerte auch jetzt nicht. Aber plötzlich stieg trotz der Hitze ein Jodler zur Decke, und mit einer Seligkeit und Inbrunst sondergleichen schleuderte der Ordinarius der Quarta das Fünfzigpfennigheft an die Wand. Es klatschte. Es fiel. Es blätterte sich auf. Doch er lachte nur, trommelte seine Wirthin heraus, schickte sie nach einem Krug Bier und sagte dann: „Außerdem, Frau Dawideit, wollt' ich Sie bitten, mir doch die Chaiselongue wieder ins Zimmer zu stellen. Der kahle Fleck irritirt mich."

So kam mit Hilfe der Dame aus Lyk, die sich über nichts mehr wunderte, das „Lotterbett" wieder zu Ehren. Wollustschauernd legte er sich darauf. Ha, da nahten sich wieder die trügerischblendenden Geniegedanken zu „Kultur und Weib", und er ließ sich von ihnen umgaukeln mit dem herrlichen Bewußtsein, daß er es eigentlich gar nicht nöthig hatte und sie vor allem nicht aufzuschreiben brauchte. Das war der Höhepunkt der Lust.

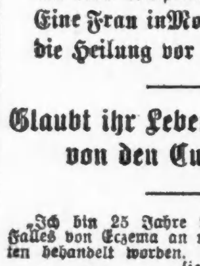
(Fortsetzung folgt.)

Sie empfehlen sie sicher auch Ihren Freunden und Bekannten, wenn Sie einmal mit den echten Apotheker Richard Brandts Schweizerpillen einen Versuch gemacht haben bei trägem Stuhlgang, Leber- und Hämorrhoidal-Leiden, Kopfschmerzen, Schwindel, Athemnoth, Herzklopfen, Beklemmung, Appetitlosigkeit, Blähungen, Blutandrang etc. Schachtel „mit weißem Kreuz im rothen Felde und dem Namenszug Rich. Brandt" zu 25c. und 40c. Zu haben in allen Apotheken; speziell bei R. E. Rhode, 504 N. Clark Straße.

Litt 25 Jahre an Eczema.

Das Bein schälte sich ab und der Fuß war wie rohes Fleisch—Mußte an Krücken gehen und die Aerzte hielten eine Amputation für nöthig—Eine Frau in Montreal schreibt über die Heilung vor 7 Jahren.

Glaubt ihr Leben gerettet von den Cuticura-Mitteln.



„Ich bin 25 Jahre wegen eines schlimmen Falles von Eczema an meinem Bein von Aerzten behandelt worden. Sie thaten zwar was sie konnten, aber sie heilten mich nicht. Mein Arzt rieth mir an, das Bein abschneiden zu lassen, aber ich sagte, ich würde doch erst noch die Cuticura-Mittel versuchen. Er sagte: „Versuchen Sie sie, wenn Sie meinen, aber ich glaube nicht, daß sie helfen werden." Um diese Zeit war mein Bein von den Knieen abwärts abgeschält, mein Fuß war wie ein rohes Stück Fleisch, und ich mußte an Krücken gehen. Ich kaufte ein Stück Cuticura Seife, eine Büchse Cuticura Ointment und ein Fläschchen Cuticura Pillen. Schon nach der zweiten Behandlung nahm die Schwellung ab, und in 2 Monaten war mein Bein geheilt, und die neue Haut wuchs gut. Der Arzt wollte seinen Augen nicht trauen, als er sah, daß Cuticura mich geheilt, und sagte, daß er es nun auch seinen Patienten anordnen werde. Ich gebrauchte 2 Stücke Cuticura Seife, 3 Büchsen Ointment und 5 Fläschchen Resolvent Pillen, und jetzt ist mir schon seit 7 Jahren geholfen. Wenn die Cuticura-Mittel nicht gewesen wären, könnte ich mein Leben dabei verloren haben. Ich habe viele Enkelkinder, und sie gebrauchen oft Cuticura, und ich werde nicht müde, den vielen Leuten, die täglich in Geschäften in mein Haus kommen, Cuticura zu empfehlen.—Frau Jean-Baptiste Renaud, Hellsehèrin 277 Mentana Straße, Montreal, Que., 20. Febr. 1907."

Schlaf für die Babies.

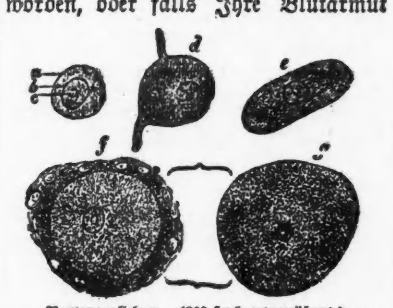
Ruhe für die Mütter.

Augenblickliche Erleichterung und erfrischender Schlaf für mit Hautleiden behaftete Babies, und Ruhe für müde, geguälte Mütter folgen Warmbädern mit Cuticura Seife und sanftem Einsalben mit Cuticura Ointment, dem großen Hautheil- und reinsten Erweichungsmittel.

Cuticura-Seife (25c), Cuticura Ointment (50c) und Cuticura Resolvent (50c), (in Form von chokoladenumhüllten Pillen, 25c, 60 im Fläschchen). Ueberall auf der Erde erhältlich. Potter Drug & Chem. Corp., Alleinige Eigenthümer, Boston, Mass.
Postfrei, Cuticura-Buch über Hautkrankheiten.

Frei an alle Blutarme!

Falls Sie blutarm sind, sodaß Ihre Nerven dadurch geschwächt worden, oder falls Ihre Blutarmut



Nervenzellchen. (800 fach vergrößert.)
Deren Funktion auf die richtige Zusammensetzung des Blutes basiert.

Bleichsucht, Herzklopfen, Schwäche, Abgespanntheit, Müdigkeit, Angst, Schwindel, unsicheres Gefühl, schwankenden Gang etc. verursacht hat, dann senden Sie mir Ihren Namen und Adresse und ich werde Ihnen unentgeltlich ein Paket eines neuen Mittels senden, welches in den meisten Fällen sofortige Linderung bringt. Dasselbe ist gut für Männer, Frauen und Kinder, ist in Tablettenform hergestellt und daher leicht einzunehmen. Es hebt die Qualität des Blutes, vermehrt die Menge der roten Blutkörperchen und hat außerdem große tonische Eigenschaften. Ein illustriertes Buch über dies Leiden sende ich ebenfalls frei. Man adressiere: John A. Smith, 7021 Gloria Bldg., Milwaukee, Wis.

Smaifr*

Lokalbericht.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Bradner Smith & Co. erweitern ihren Besitz an Adams, Quincy u. Desplaines Str.

Bradner Smith & Co. haben von W. L. De Wolf das Eigenthum an der Südwestecke von Desplaines und Adams Straße, für $28,000 gekauft. Die Firma besitzt seit Jahren 150 Fuß Front an Quincy Str., einschließlich der Ecke von Desplaines Str., erwarb neulich 23 bei 91 Fuß an Desplaines Straße von Julia F. Porter hinzu, und der jetzige Kauf füllt die Lücke der Front zwischen Adams und Quincy Straße aus. Das Haus ist nunmehr im Besitz von je 150 Fuß Front an Adams und Quincy Str. und 165 Fuß an Desplaines Str. Ein Speichergebäude soll auf dem Grunde errichtet werden.

Die Elevator Supply & Repair Company hat vom Nachlaß von Theron Pardee das zweistöckige Backsteingebäude Nr. 122 S. Jefferson Str., 20 bei 80 Fuß, für $13,500 gekauft. Das Eigenthum ist neben dem neulich von derselben Gesellschaft erworbenen, 114—120 S. Jefferson Str., und bildet mit diesem zusammen eine Front von 96 Fuß, wofür $60,000 gezahlt worden sind.

Der frühere Bürgermeister Edward F. Dunne hat von Julia E. Griefen das Apartmentgebäude an der Südostecke von Evanston Ave. und Edgecomb Place, 96 bei 100 Fuß, für $64,000 gekauft. Es ist mit $27,500 belastet. Den größeren Theil der Kaufsumme zahlte Herr Dunne mit anderem Grundeigenthum.

Um den Besitztitel auf Eigenthum in der Garfield-Subdivision in Ordnung zu bringen, haben James N. Litsey und Frau den Leuten, die dort Eigenthum gekauft haben, Verzichtleistungs-Urkunden ausgestellt. Die Urkunden betreffen alle Baustellen in 32 Gevierten zwischen Armitage Ave., North Ave., 40. Ave. und 44. Ave.

W. D. Schmidt hat auf das im Bau begriffene achtstöckige Gebäude an der Südwestecke von Green Str. und Jackson Blvd., 75 bei 116 Fuß Grund, von A. S. Peabody $75,000 auf 5 Jahre zu $5\frac{1}{2}$ Prozent geliehen.

Als Pfand einer Bondanleihe von $65,000 zu $5\frac{1}{2}$ Prozent, fällig am 1. Juli 1915, hat Murray Wolbach die beiden Drexel-Apartmentgebäude an der Nordwestecke von Drexel Blvd. und 55. Str., 129 bei 191 Fuß, an James E. Greenebaum übertragen.

Das Bush Temple-Theater, Nord Clark Str. und Chicago Ave., ist auf eine Reihe von Jahren an Herrn Edwin Thanhouser von Milwaukee für $100,000 verpachtet worden. Herr Thanhouser hat jahrelang ein Theater in Milwaukee erfolgreich geleitet. Er beabsichtigt, im Bush Temple von einer guten Künstlergesellschaft dramatische Vorstellungen geben zu lassen, nur die besten Stücke auszuwählen und gelegentlich auch Uraufführungen zu veranstalten.

Biddinger und Frau.

Geheimpolizeisergeant Guy Biddinger, der wegen Nichtzahlung von zeitweiligen Alimenten unlängst vor Gericht geladen worden ist, ist jetzt von seiner Frau, Josephine mit Vorname, nach Abweisung ihres Gesuches um bedingte Scheidung, auf absolute Scheidung verklagt worden, was mit Mißhandlung am 22. März und 25. April begründet wird. Biddinger gibt als Entschuldigung an, an letzterem Tage habe er seine Josephine mit einem Andern angetroffen. Das Paar ist seit zehn Jahren verheirathet.

Kurz und Neu.

* Im Hauptgeschäftstheil ist ein neues Fernsprechamt „Franklin", eingerichtet worden. Es soll 10,000 Abonnenten bedienen und das Hauptamt, „Main", entlasten.

* Marshall Field & Co. bestreiten die Richtigkeit New Yorker Depeschen, wonach sie an der 5. Ave. in New York einen Allerweltsladen bauen wollen.

Waffenlose Polizei.

Eine Neuerung im Sicherheitsdienste im Hauptgeschäftsviertel.

Eröffnung der Ferienschulen.

Neuer Park auf der Nordseite wird morgen eingeweiht. —Schulspielplätze und die Sonntagsheiligung. — Mit Musik und Tanz wird neue Polizeiwache eröffnet.

Die 350 Polizisten im Verkehrsdienste an den Straßenschnittpunkten im Hauptgeschäftsviertel werden künftig nur noch einen kleinen, aber soliden Knüppel in der Hüftentasche tragen, weder Revolver noch Gürtel. Wie Bürgermeister Jones von Toledo einst erklärte, bedürfe die Polizei im Allgemeinen zu ihrem Dienst keiner Waffen, das Publikum sei gesetzliebend und füge sich auch so jeder vernünftigen Weisung, der Revolver und der Knüppel in der Hand eines Polizisten verführe hingegen nur zu leicht bei nicht ganz besonnenen Leuten zu voreiligem Gebrauch. Diese Ansicht soll nun in Chicago wenigstens im polizeilichen Aufsichtsdienste des Verkehrswesens probeweise Geltung erlangen, und man erwartet in Polizeikreisen, daß ein paar strenge Bestrafungen absichtlicher Mißachtung der Weisungen von Beamten Seitens Rüpel genügen werden, um die Richtigkeit des Standpunktes des verstorbenen Toledoer Stadtoberhauptes zu beweisen. Im allgemeinen Sicherheitsdienste in der Großstadt Chicago kann von der Entwaffnung der Polizei natürlich keine Rede sein.

Die Eröffnung der Ferienschulen.

Am Montag beginnt der Unterricht in den sechzehn Ferienschulen, darunter die für verkrüppelte Kinder in der Spalding-Schule, für Taube in dem Seminar und für den Handfertigkeits-Unterricht in der Perkins Baß-Schule. Für die Ferienschulen stehen diesen Sommer über $23,000 zur Verfügung. Der tägliche Durchschnittsbesuch im letzten Sommer war 5370.

Die Gasinspektion.

Prof. McCormick vom Armour-Institut und Vorsitzer Pringle vom Ausschuß für Gas, Oel und Elektrizität befürworteten den dem letzteren vorliegenden Entwurf, zur täglichen Inspektion des Gases, und zwar hauptsächlich unter Zugrundelegung der Heizkraft, statt, wie bisher, der Leuchtkraft.

Eröffnung des Seward-Park.

Morgen Nachmittag wird der Seward-Park, an der Elm und Sedgwick Straße, von der Lincoln-Parkbehörde eingeweiht werden; an der von 2 bis 5 Uhr Nachmittags dauernden Festlichkeit werden sich die Kinder der Sexton-Schule betheiligen.

Die Schulspielplätze werden während der Ferienzeit an jedem Wochen- und vielleicht auch Sonntag offen sein, falls der Schulrath einer diesbezüglichen Empfehlung des zuständigen Ausschusses zustimmt.

Neue Polizeiwache eingeweiht.

Die neue Polizeiwache an der California Ave. und Shakespeare Straße wurde gestern Abend mit einem Empfang Seitens der kommandirenden Beamten eingeweiht. Bürgermeister Busse, Polizeichef Shippy, Stadtrichter Scovel, Hilfschef Schüttler und Inspekttor Revere waren zugegen. Es gab Musik und Tanz, und Kapt. Harding, welcher dort den Befehl führt, erhielt ein goldenes Amtsschild mit Diamanten. Etwa 5000 Personen besuchten im Laufe des Nachmittags die Wache.

Klagen der Fiaker.

Die Leihkutscher wollen den Stadtrath um 24 weitere Haltestellen im Schleifenbezirk ersuchen, da die gegenwärtig ihnen zur Verfügung stehenden 26 nicht ausreichen und sie, wenn die Stadthalle abgebrochen wird, drei der bestzahlenden verlieren werden. Sie wünschen namentlich Haltestellen an der Randolph Straße, vor der zeitweiligen Stadthalle, an der LaSalle Str., südlich von Adams, mehrere weitere an der State Straße und am Jackson und am Michigan Blvd. Die Kutscher klagen über den Mitbewerb der Kraftwagen und Taxameterdroschken.

Allerlei.

Präsident McCormick von der Abwasserbehörde ist zur Rechtsanwaltspraxis zugelassen worden, will aber im Amte bleiben.

Zum Besten des Baufonds von $80,000 des Heims für arbeitende Jungen, welches am Jackson Blvd., Ecke Center Ave., errichtet werden soll, wird am 15. August ein Baseballspiel zwischen St. Louiser und Chicagoer Stadtvätern stattfinden. Erzbischof Quigley ist einer der Förderer der Veranstaltung.

Ueber den praktischen Werth der mit großen Gehältern für die leitenden Beamten von Ald. Foreman vorgeschlagenen Gründung einer städtischen Auskunftei debattirten Prof. Merriam von der Chicagoer Universität und Ald. Foreman gestern Abend vor dem „City Club".

Feuerwerk in Riverview.

Der Ballspielplatz im Riverview Park wird zu dem großen Feuerwerk hergerichtet, das morgen Abend zu Ehren des Nationalfestes abgebrannt werden soll. Dargestellt sollen u. A. werden das Sternenbanner, Mohnblumen und Kornfeld, ein märchenhafter Springbrunnen, Alladins Juwelenbaum, ein Zugzusammenstoß und der Niagarafall bei Mondschein. Das Feuerwerk kostet $5000.

37. Jahrestag-Verkauf

Gemacht und angepaßt von Schuhmachern

2.25

1000 Paar Oxfords für Männer, in Vici Kid, Gunmetal und Box Calf gemacht, Dull Finish, in allen Größen **2.25**

Offen den ganzen Tag am 4. Juli.
Offen Sonntags bis 6 Uhr Abends.
Offen Abends bis 9 Uhr.
Offen Samstags bis 11 Uhr Abends.

Wegen des ungewöhnlich niedrigen Preises dieser Schuhe ist es uns unmöglich, Postbestellungen auszuführen, ausgenommen denselben liegt eine „Money Order" bei.

Drei Ruppert BENCH MADE SHOES CHICAGO Läden

1—McVickers Theater
2—Ecke Harrison und Clark
3—Van Buren und La Salle
(nahe La Salle Str. Station)

difr

Wo blieben die Millionen?

Oberfaule Finanzwirthschaft der Chicago-Milwaukee'er elektrischen Bahn.

Enthüllungen des Masseverwalter-Berichts.

Einen schauerlichen Sumpf toller Finanzwirthschaft des Gründers und Erbauers der Chicago-Milwaukeer elektrischen Bahn, A. C. Frost, enthüllt der Bericht, welchen die Masseverwalter Bundeskreisrichter Großcup unterbreitet haben und auf den hin sie ihn um Erlaubniß ersuchen, von der Zahlung von Zinsen auf $5,000,000 Bonds der Bahngesellschaft befreit zu werden. Der Bericht stützt sich auf die soeben zum Abschluß gelangte Untersuchung der Bücher der bankerotten Gesellschaft durch Sachverständige, und es werden darin gegen Frost schwere Anklagen erhoben. Die Schulden der Bahn sind $22,249,100.51, die Bestände $1,803,600.39. Die Kosten des Bahnbaues waren nur $8,111,324.57, wozu die Rechnungsführer aber noch $1,340,873.25 Zinsen und $3,100,000 Diskonto beim Verkauf von Bonds schlagen. Der Bericht dürfte die Bondsbesitzer zur sofortigen Beantragung des Zwangsverkaufs-Verfahrens veranlassen. Dabei wird wieder daran erinnert, daß Countyschatzmeister Thompson, als die Finanzlage Frosts zum ersten Gerichtsverfahren vor Richter Tuthill geführt hatte, unter Verpfändung der ihm anvertrauten öffentlichen Gelder mehrere Banken veranlaßte, Frost Darlehen zu machen, daß die Banken schließlich aber, nachdem inzwischen jenes eigenmächtige Vorgehen bekannt geworden war, Thompson zwangen, die Darlehen mit seiner eigenen Habe sicher zu stellen. Nach den Ausweisen der Rechnungsführer schuldete die Bahngesellschaft jetzt weder dem County noch dem Countyschatzmeister etwas.

Der Richter Großcup unterbreitete Bericht führt aus, daß seit dem Beginn der gerichtlichen Verwaltung der Bahn, am 28. Januar 1908, bis zum 31. Mai die Reineinnahmen des Bahnbetriebes, ohne Abzug der Zinsen auf die Bonds, $9,809.66 betrugen, die Zinsen aber für jene Zeit, welche aus diesen Einnahmen zu bestreiten sind, sich auf $251,333 beliefen.

Die seiner Zeit von Gläubigern vor Richter Tuthill gemachten und von Frost bestrittenen Anschuldigungen, daß nur durch gewissenlose Buchführung und durch falsche Eintragungen der Einnahmen für Fracht- und Personenförderung ein anscheinend günstiger Finanzstand des Unternehmens nachgewiesen werden konnte, werden in dem Bericht bestätigt. Das Verfahren wurde s. Z. eingestellt, kurz darauf aber im Bundesgerichte von Frost noch immer wohlgesinnten Gläubigern erneuert. Die schwebende Schuld der Bahn war, dem Berichte zufolge, statt weniger als $100,000. wie in den Büchern verzeichnet ist, am 28. Januar $2,169,100.51. In den Büchern von A. C. Frost & Co., einer Maklerfirma, welche die Aktien und Bonds der Bahngesellschaft unter das Publikum brachte, und deren Hauptinhaber der Gründer der Bahn ist, stehen über $3,000,000 unbezahlte Schulden. In den fünf Jahren vor 1908 wurde der Bahnbetrieb mit $1,439,100.79 Verlust geführt, was aber durch oberfaule Buchungen von Einnahmen für Personen- und Frachtbeförderung verdeckt worden sei. So seien $462,700.50 Einnahmen für fingirte Fahrkartenverkäufe gebucht worden, ferner für die Beförderung des von der Bahn selbst gebrauchten Baumaterials $959,692. Hierbei sei erstens die beförderte Masse nur halb so groß gewesen, als sie gebucht wurde, und die Frachtgebühr für die Tonne mit 70 Cents, statt mit 34 Cents gebucht worden.

Trotz alledem bleibt eine Bilanz von $2,839,902.69, welche aber nicht zu finden ist, worüber die Rechnungsführer jedoch Auskunft erwarten, wenn sie die Bücher von A. C. Frost & Co. untersucht haben. Die Bestände der Gesellschaft vertheilen sich folgendermaßen: Bankeinlagen in Chicago, $44.45; in Milwaukee, $379.25; laufende Rechnungen, $88,87.35; Forderung an A. C. Frost & Co. und „verwandte Gesellschaften", $1,770,394.97.

Dampfer „Theo. Roosevelt".

Einer der schmucksten Exkursions-Dampfer, die Chicago ihren Heimathshafen nennen, ist der „Theodore Roosevelt", Eigenthum der „Indiana Transportation Co.", dessen Werft sich an der Clark Str.-Brücke befindet. Er macht von dort um 10 Uhr Morgens täglich eine Fahrt nach Michigan City, Ind., wo die Fahrgäste sich etwa sechs Stunden lang vergnügen können, und landet hier um 7 Uhr des Abends wieder an der Clark Str.-Brücke. Des Abends macht der Dampfer eine Mondscheinfahrt auf dem See, die er um $8\frac{1}{4}$ Uhr antritt und die $2\frac{1}{2}$ Stunden dauert. Für Musik und andere Unterhaltung, ebenso für Gelegenheit zum Tanzen ist gesorgt. Generalbetriebsleiter der „Indiana Transportation Co." ist Herr W. K. Greenebaum.

Aus Vereinskreisen.

Der Konkordia Männerchor hat folgende Beamte gewählt: Präsident, Adam Mader; Vizepräsident, Max Sparrer; Sekretär, Wm. C. Wiehle; Finanzsekretär, Alex. Bischoff; Schatzmeister, Wm. Thuering; Archivar, Alex. Bischoff; Dirigent, H. Hartmann; 1. Vizepräs., A. Becker; 2. Vizepräs. G. Vogel; Bummelsekretär, M. Brostmeyer; Bummelschatzmeister, F. Kirchner; Delegat zu den Vereinigten Gesellschaften, Wm. C. Wiehle; Delegaten zu den Vereinigten Männerchören, Adam Mader und E. Becker. Finanzausschuß — John G. Scholz, Adam Dries und F. Zietlow; Musik-Ausschuß—1. Tenor, H. Schmidt; 2. Tenor, Gust Bein; 1. Baß, Geo. Vogel; 2. Baß, Paul Bartsch.

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co., in Flaschen und Fässern. Tel.: Calumet 730 und 869.

Fest in Irving Park.

Die „Irving Park Independence Association" veranstaltet morgen, am National-Feiertage, den Kindern und der Bürgerschaft jenes Stadttheils, wie in den Vorjahren, wieder ein Fest. Nach einem festlichen Umzuge wird Richter Kavanagh auf dem Festplatze an Hamline und Irving Park Boul. die Festrede halten, dann werden Wettspiele und andere Belustigungen veranstaltet werden.

Möbelkampf und Kriegskosten.

$500 Schadenersatz haben Geschworen in Stadtrichter Clelands Gerichtshof Frau Freida Sendahl, 144 Oak Str., gegen S. Rosenbaum & Co., 281 Division Str., zugesprochen für Verletzungen, welche ihr Angestellte der Firma am 11. April bei der versuchten Fortnahme von Möbeln, auf welche Rosenbaum & Co. eine Hypothek hatten, beigebracht haben sollen.

Kurz und Neu.

Die zum Besten Hermann Billiks im Internationalen Theater veranstalteten Vorträge und Vorstellungen haben einen Reinertrag von etwas über $400 ergeben. Sie wurden dem Fonds einverleibt, aus dem die Kosten der Berufung an das Bundes-Obergericht bestritten werden sollen.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

„Unterschuß eigentlich Ueberschuß".

So behauptet unser Schatzamtssekretär.

Washington, D. K., 3. Juli. Der Schatzamtssekretär Cortelyou fand sich heute veranlaßt, eine Erklärung über die Lage des Schatzamts abzugeben. Bekanntlich ergab der jüngste Schatzamtsausweis für das verflossene Rechnungsjahr einen Unterschuß von 60 Millionen Dollars. Nun behauptet Hr. Cortelyou nichts Geringeres, als, daß „in Wirklichkeit" statt eines Unterschusses ein Ueberschuß vorhanden sei, und der gegentheilige Anschein blos von einem veralteten Buchführungssystem komme, das jetzt eine Durchsicht erfahre. Er fügt hinzu, Posten, welche in die gewöhnlichen Ausgaben aufgenommen sind, seien solche, die eigentlich als durch die Bondausgabe gedeckt angesehen werden sollten, statt durch laufende Einnahmen.

Schienenunglück.

Zwanzig Verletzte auf elektrischer Bahn

Norwalk, O., 3. Juli. Bei einem Unglück auf der Elektrischen Lake-Shorebahn zwei Meilen von hier sind 20 Personen verletzt worden, aber Niemand lebensgefährlich.

Norwalk, O., 3. Juli. Das erwähnte Unglück auf der Elektrischen Lake Shorebahn bestand darin, daß ein ostwärts fahrender Personenwagen mit einem Arbeitszug zusammenstieß.

Unter den schwer Verletzten sind: Henry Froelich, Herbert Holmes, R. R. Strehlan, Emil Kostel und dessen Gattin, T. W. Bunn und Frau John Frommer. Der Zusammenstoß ereignete sich an einer Biegung des Geleises und soll dadurch verursacht worden sein, daß der Motormann des Arbeitszuges seine Befehle vergaß.

Vom deutschen Lehrertag.

Milwaukee, 3. Juli. Die nächstjährige Konvention des Deutschamerikanischen Lehrerbundes wird in New York stattfinden.

Die Zweigvereine des Bundes wurden ganz aufgegeben, und fortan wird derselbe nur aus direkten Einzelmitgliedern bestehen.

Ein Antrag von Prof. Schönrich (Baltimore), daß der Lehrerbund als solcher sich dem Allgemeinen deutschen Sprachverein anschließe, wurde abgelehnt; er wird in der nächsten Konvention wieder eingebracht werden.

Lange Zeit nahmen die Angelegenheiten des Lehrerseminars in Anspruch. Seminardirektor Griebsch und Dr. Frick, der Vorsitzende der betr. Prüfungskommission, ersuchten die Delegaten eindringlich, dahin zu wirken, daß mehr Schüler, besonders mehr männliche, in das Seminar treten. Der Bericht der betr. Prüfungskommission bezeichnete die Leistungen der Schüler und Schülerinnen als vorzüglich.

Nach einer unerquicklichen Debatte wurde das Schreiben der Bundestagsatzung des Nordamerikanischen Turnerbundes (in Chicago), welches einen scharfen Tadel dafür enthält, daß der Turnunterricht im Lehrerseminar nicht nach deutschem System ertheilt werde, auf den Tisch gelegt, da dies Sache des Vorstandes vom Lehrerseminar sei.

Besuch abfahrender Dampfer beschränkt.

New York, 3. Juli. Um die Ueberfüllung ihrer Dampfer an Abfahrtstagen durch Personen, welche an Bord der Schiffe nichts zu suchen haben, zu verhindern, hat die Cunardlinie beschlossen, fortan Zutrittskarten nach der Landungsbrücke auszustellen und Niemanden zuzulassen, der nicht mit einer solchen Karte versehen ist. Am Mittwoch, den 13. Juli, gelegentlich der Abfahrt des Dampfers „Lusitania", wird diese Neuerung zum ersten Male eingeführt werden. Kapt. Roberts, der Schiffahrtssuperintendent am Cunard-Pier, sagt, die Menschenmassen, welche in der letzten Stunde vor Abfahrt der Dampfer erscheinen, beständen gar nicht aus Solchen, die Angehörige oder Freunde an Bord haben, sondern nur aus Solchen, die von dem „Seeing-Steamer-off Habit" befallen seien.

Wieder etwas Erdbeben.

San Franzisko, 3. Juli. Eine leichte Erderschütterung wurde heute Vormittag hier verspürt.

Los Angeles, Kal., 3. Juli. Eine schwache Erderschütterung war heute Vormittag hier zu verspüren. Sie that, soweit bekannt, keinen Schaden.

Ausland.

Weitere Kämpfe

In der persischen Unglücksstadt Tabriz!

Tabriz, 3. Juli. Nach einem kurzen Waffenstillstand sind hier die Kämpfe zwischen den Reaktionären und den Revolutionären (oder Verfassungsparteilern) abermals losgebrochen.

Die Revolutionäre hatten gestern Abend eine weiße Flagge aufgezogen und damit zu verstehen gegeben, daß sie bereit seien, sich zu ergeben,—aber statt Frieden zu bringen, wurde gerade dieser Umstand von einem reaktionären Pöbel dazu benutzt, das Stadtviertel, wo die Bazare liegen, auszuplündern und zu zerstören.

Darauf riefen die Revolutionäre sofort wieder ihre Leute zu den Waffen, errichteten eine weitere Barrikade, und es begann ein blutiges Kämpfen im Bazardistrikt.

Alle ausländischen Bewohner von Tabriz haben zu ihrem Schutz die Flaggen ihrer betreffenden Länder an ihren betreffenden Häusern aufgehängt.

Es herrscht jetzt hier auch ein bedenklicher Brotmangel!

Dampfernachrichten.

Angekommen:

An Sable Island vorbei: New York, von Southampton nach New York. (Samstag Abend

Hat romantischen Anstrich:

Die neue Landesverrathsaffäre in Kiel. — Kaliausfuhr nach Amerika eingeschränkt. — Gericht empfiehlt Begnadigung des Statthaltermörders in Lemberg.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 3. Juli. Trotz der Ausschließung der Oeffentlichkeit im Eulenburg'schen Meineidsprozeß bringen die Blätter ausführliche Berichte über den Lauf der Verhandlungen. Damit ist schon die Absurdität des Ausschlusses auch der Presse dargethan. Allerdings ist bisher nicht zu kontrolliren, in wie weit die Berichte den Thatsachen entsprechen. Sind sie unzutreffend, und solche Wahrscheinlichkeit liegt vor, so ist dies nur geeignet, die öffentliche Meinung irre zu führen. Allerdings ist das allgemeine Interesse an diesem Skandalprozeß sichtlich im Schwinden begriffen.

Der, die Verhandlungen leitende Landesgerichtsdirektor Kanzow hat seine Mahnung an die Anwesenden, nichts verlauten zu lassen, wiederholt.

Die neue Landesverrathsaffäre in Kiel trägt ein recht ernstes Gesicht. Wie gemeldet, wurden dort ein Obermaat der deutschen Marine und dessen Braut unter dem Verdacht des Landesverraths verhaftet. Nun werden weitere Einzelheiten höchst bedenklicher Natur bekannt. Es handelt sich angeblich um nichts Geringeres, als den Verrath der Zusammensetzung des bestbewährten deutschen rauchlosen Pulvers an Frankreich. Der verhaftete Obermaat heißt Dietrich; mit ihm sind zwei Beamte des Minendepots dingfest gemacht worden.

Die Affäre hat auch ein romantisches Beiwerk. Die Braut, welcher Dietrich das Geheimniß der Zusammensetzung verrathen haben soll, ist eine in französischen Diensten stehende Sprachlehrerin. Sie soll auf den Mann einen an Hypnotismus grenzenden Einfluß ausgeübt haben.

Der Kaliabsatz nach Amerika weist einen nicht unbeträchtlichen Rückgang auf. Der Vorstand des Kalisyndikats hat für das dritte Quartal eine Einschränkung des amerikanischen Absatzes um 20 Prozent in Vergleich mit der vorherigen Schätzung in Aussicht genommen.

Die „Kreuzzeitung begeht in diesen Tagen die Feier ihres 60jährigen Bestehens.

(Die Neue Preußische Zeitung", nach dem Eisernen Kreuz im Titelkopf gewöhnlich „Kreuzzeitung" genannt, ist das Organ der evangelischen Hochkonservativen, Vertreterin des altpreußischen Adels und der kirchlichen Orthodoxie. Sie wurde im Revolutionsjahre 1848 gegründet.)

Wien, 3. Juli. Der Kaiserkönig hieß die neue ehrenräthliche Duellbestimmung für Offiziere durch seine Unterschrift gut. Das neuerliche Umsichgreifen des Duellunwesens auch in Oesterreich, und namentlich in den Kreisen der Offizierkorps, hatte die „Antiduell-Liga", welche viele Angehörige der ersten Gesellschaftskreise zu Mitgliedern zählt, zu den größten Anstrengungen veranlaßt. Auch in den hohen Militärkreisen hat man sich der Einsicht nicht verschließen können, daß etwas geschehen müsse, um dem Unwesen zu steuern.

Man hofft bestimmt, daß die Mehrzahl von Duellen, welche bisher ganz nichtiger Dinge wegen ausgefochten worden sind, in Zukunft vermieden werden können. Die Vorschriften sind strenger, dem Ehrenrath ist in jedem einzelnen Falle größere Diskretion verliehen und dazu ist ein Zuwiderhandeln gegen die Bestimmungen mit erheblichen Strafen belegt worden.

Kürzlich erst hat in Budapest ein internationaler Antiduell-Kongreß stattgefunden, dessen Schlußsitzung auch Don Alfonso von Bourbon und dessen Gemahlin beiwohnten.

Der Vertheidiger des, in Lemberg wegen Ermordung des Grafen Potocki, des Statthalters von Galizien, zum Tode verurtheilten ruthenischen Studenten Sieczinski hat gegen das Urtheil Berufung eingelegt. Wie jetzt verlautet, hat der Gerichtshof beschlossen, dem Kaiser die Begnadigung des Mörders zu empfehlen.

Bahnraub in Rußland.

Angreifer erbeuteten anscheinend große Summe.

Samara, Rußland, 3. Juli. Zwischen Ufa und Zlatoust wurde heute ein Bahnzug ausgeraubt, auf welchem zwei Kassirer der Satinsk-Eisenwerke fuhren. Dies war jedenfalls den Räubern bekannt, welche den Zug bestiegen. Nicht weit vom Bahnhof von Samara griffen sie die Kassirer an und erbeuteten eine Summe, die auf $180,000 angegeben wurde. Sodann zogen sie die Bremsen an, brachten hierdurch den Zug zum Stillstand und entkamen unter einer Salve von Revolverschüssen.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

Havre: La Provence von New York.

Abgegangen:

New York: Amerika nach Hamburg; La Lorraine nach Havre; Celtic nach Liverpool; Mexiko, nach Kuba und Mexiko.

Die Poren sind die Sicherheits-Ventile des Körpers. Wenn sie in bester Ordnung gehalten werden durch fortwährendes und intelligentes Baden, so wird eine sehr allgemeine Quelle der Krankheits-Gefahr vermieden. Hand-Sapolio hat nicht seines Gleichen als ein milder, wirksamer Eröffner der Poren.

Zum Tode verurtheilt.

Freiburg, Sachsen, 3. Juli. Wie zu erwarten war, wurde die Bürgermeisterstochter Grete Baier, welche den grausamen Mord an ihrem Bräutigam, dem Oberingenieur Preßler, behufs Erlangung von Versicherungsgeld verübte, zum Tode verurtheilt. Außerdem wurden ihr wegen Testamentsfälschung 8 Jahre Zuchthaus zuerkannt.

Ihr Vertheidiger hat indeß ein Gnadengesuch aufgesetzt, und auch die Geschworenen werden dasselbe unterstützen.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In der venezolanischen Hauptstadt Karakas wird jetzt amtlich zugegeben, daß dort die Beulenpest herrscht.

— Gestorben ist in Cincinnati Murat Halstead, einer der bekanntesten Journalisten der Ver. Staaten, im 79. Jahre.

— Präsident Kastro von Venezuela sandte der Wittwe des Ex-Präsidenten Cleveland ein sehr herzlich gehaltenes Beileidstelegramm.

— Kongreßmann Champ Clark wird im Dezember der Nachfolger von John S. Williams als Minderheitsführer im Abgeordnetenhaus.

— 3 Selbstmorde gestern in Milwaukee. Einer der Betreffenden, R. Schultz, bestimmte, daß seine Leiche verbrannt, und die Asche an Frau Meta Guettner zur Benutzung als Zahnpulver übergeben werde!

— Die deutschen Vereine im Süden der Union wollen jetzt einen gemeinsamen Schutz- und Trutzbund gegen die Prohibitionsseuche schließen. Von den Turnern in Chattanooga, Tenn., ist die Anregung dazu ausgegangen.

— 10 Jahre Staatszuchthaus erhielt in San Franzisko, wegen großer Unterschlagungen, Walter S. Bartnett, Vizepräsident der, im letzten November mit $9,000,000 Schulden verkrachten „California Safe Deposit & Trust Co."

— Das Testament des Expräsidenten Cleveland wurde im Nachlaßgericht von Mercer County, N. J., zur Bestätigung eingereicht. Es ist noch nichts über die Größe des Nachlasses bekannt; doch heißt es, daß derselbe bedeutend größer sei, als man vermuthet hatte.

— Schatzamtssekretär Cortelyou erließ den angekündigten Aufruf an die Nationalbanken, wonach dieselben an oder vor dem 15. Juli rund 45 Millionen Dollars von der Bundeseinlage in das Schatzamt zu zahlen haben, soweit sie nämlich mehr, als $50,000 Einlagen haben.

— Allen Offizieren und Arbeitern, welche mit der Herstellung des neuen 20,000 Tonnen - Schlachtschiffes im Washingtoner Schiffbauhof zu thun haben, wurde auf das Strengste verboten, Zeitungsleuten und Anderen irgendwelche Auskunft über den Bau zu geben.

— Auf Anfrage der „N. Y. Times" hat Präsident Diaz von Mexiko nochmals, durch seinen Privatsekretär, erklärt, daß die Unruhemacher im Norden der Republik den Namen „Rebellen" nur als Deckmantel benützten, um eventuell als politische Gefangene angesehen zu werden, oder der Auslieferung seitens der Ver. Staaten zu entgehen.

— Gestrige Baseballspiele: „American League" — Chicago 5, St. Louis 1; Chicago 0, St. Louis 9 (2. Spiel); Cleveland 1, Detroit 11; Philadelphia 4, Boston 1; Washington 4, New York 3; Washington 5, New York 3 (2. Spiel). „National League" — Pittsburg 0, Chicago 3; Pittsburg 9, Chicago 4 (2. Spiel); St. Louis 4, Cincinnati 2; Brooklyn 2, Boston 1; New York 4, Philadelphia 3.

Ausland.

— Neue Revolution in der südamerikanischen Republik Paraguay.

— Vicomte Snoy reiste von Tokio, Japan, ab, um den Fürsten Ito als Generalresidenten für Korea abzulösen.

— Auf über 200 wird jetzt die Zahl der Todesopfer des berichteten Grubenunglücks bei Juzowka, Rußland, geschätzt.

— Das Pariser Blatt „Le Matin" wurde zur Zahlung von 50,000 Franken Schadenersatz an den Senator Humbert wegen Verleumdung verklagt.

— Der, zur Untersuchung dieser Frage eingesetzte Extraausschuß des britischen Unterhauses soll entschieden gegen die Auferlegung eines Zolles auf amerikanischen Hopfen sein.

— Zar Nikolaus und seine Familie reisten von St. Petersburg ab, um die, seinerzeit infolge eines Schiffsunfalles unterbrochene Kreuzfahrt im Finnischen Meerbusen wieder aufzunehmen.

— Kaiser Wilhelm sandte dem Grafen Zeppelin anläßlich seines jüngsten Luftschifferfolges eine Glückwunschdepesche, worin er von demselben als dem Beginn einer neuen nationalen Errungenschaft spricht.

— Der Kassationshof von Venezuela, das höchste Gericht daselbst, bestätigte das Urtheil des Zivilgerichts über die „New York & Bermudez Asphalt Co." betreffs Zahlung von $5,000,000 an die venezolanische Regierung wegen Unterstützung der letzten Revolution.

— General d'Amade, der französische Befehlshaber in Marokko, besetzte vorerst den kleinen Seehafen Azamor zur Strafe dafür, daß der dortige Pascha einen französischen Kurier festnahm und mehrere, unter französischem Schutz stehende Personen mißhandelte.

Lokalbericht.

Die neue Grandjury.

Hilfsstaatsanwalt Barbour hinter dem Kriminalanwalt Cantwell her.

Am Montag Morgen werden von Richter Kersten die Großgeschworenen des Juli-Termins vereidigt werden. Wie Hilfsstaatsanwalt Barbour nun heute versicherte, wird er der Körperschaft das ihm zur Verfügung stehende Beweismaterial unterbreiten, um gegen den bekannten Kriminalanwalt Robert E. Cantwell eine Anklage wegen Verleitung zum Meineid in dem Mordprozesse der drei freigesprochenen Chinesen Moy Dong Hoy, Harry Lee und Hip Lung und gegen H. H. Stridiron und John Moisand, Zeugen in dem Prozesse, Anklagen wegen Meineides beantragen zu können.

Ferner will der Beamte um die Erhebung von neuen Anklagen wegen Erlangung von Geld mittels Schwindels durch falsche Vorwände, wie es in wörtlicher Uebersetzung des Juristenenglisch heißt, gegen Jas. R. Marooney, Jas. B. Mullaney, Harry Schindler und Walter Gehrke zu beantragen, die vier Burschen, welche von der Anklage freigesprochen worden sind, den großen Kanzelredner und Fanatiker Hartzell um $600 geschröpft zu haben. Barbour behauptet, daß der Freispruch auf technische Spitzfindigkeiten hin erfolgt sei.

Neuer Kuhhandel.

Die alte Charter-Vorlage soll der nächsten Legislatur aufgewärmt vorgesetzt werden.

Die hiesigen republikanischen Politiker wollen im August oder September den Charterkonvent abermals versammeln, um den alten städtischen Freibriefentwurf umzuarbeiten, damit er der Legislatur in der nächsten Sitzung im Januar wieder unterbreitet werden kann. Dem Bürgermeister liegt daran, die Grenze der Gewalt über die Ausgabe von Bonds zu strecken, so daß zur Vornahme von allerhand bleibenden Verbesserungen Millionen von Dollars geborgt werden können. Um die Demokraten für den Plan zu gewinnen, soll von einer Neueintheilung der Wards in dem Entwurf Abstand genommen werden. Ferner wird eine Machterweiterung der Stadtverwaltung in örtlichen Dingen geplant. Ob diese Machterweiterung sich auch auf die Regelung des Wirthschaftsbetriebs und des Sonntagsausschanks erstrecken soll, ist noch nicht bekannt. Sprecher Shurtleff, welcher auf Wiedererwählung hofft, soll sich bereit erklärt haben, auf die Vorschläge einzugehen unter der Bedingung, daß das County einem Verfassungszusatz zustimmt, welches dem Lande für immer die Herrschaft über die Stadt Chicago einräumt. Um bei der Durchführung dieser Pläne zu helfen, will auch der Abgeordnete Kittleman wieder kandidiren. Er und Shurtleff sind für den Kuhhandel verantwortlich, durch den die Chicagoer Maschine der Annahme des Local Option-Gesetzes zustimmte und dafür den Charterentwurf in stark verstümmelter Form erhielt. Diesen haben dann die Bürger mit gewaltiger Mehrheit verworfen.

Die „weiße Sklaverei".

Die Einwanderungsbehörde läßt weitere Frauen festnehmen.

In Häusern von South Chicago hat die Einwanderungs-Behörde, die zur Zeit die sog. „weiße Sklaverei" zu unterdrücken bestrebt ist, wieder drei Frauen verhaften lassen. Eine von ihnen, Klara Isner, die im Hause Nr. 9216 Harbor Ave. verhaftet wurde, ist angeklagt, Ausländerinnen beherbergt zu haben, behauptet aber, sie habe nichts mit der Führung des Hauses zu thun gehabt, sie sei nur Insassin gewesen. Geheimpolizisten bemühen sich, mehr über das Haus zu ermitteln, das jetzt angeblich leer ist. Die Isner wurde unter $2000 Bürgschaft gestellt, die sie nicht leisten konnte, und ins Gefängniß abgeführt. Ethel Williams wurde in Zeugenhaft genommen, aber ohne Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt. Der Name des dritten Frauenzimmers wird geheim gehalten.

Wahrscheinlich werden nächste Woche weitere Streifzüge in den verrufenen Distrikten in South Chicago und auf der Süd- und Westseite folgen.

In August und Marie Duval glaubt die Behörde einen wichtigen Fang gethan zu haben. Duval war Besitzer der französischen Speisewirthschaft Nr. 386 Dearborn Ave., wo die Chicagoer „Lebewelt" zu verkehren pflegte. Es hat auch an Custom House Court einen Eingang und ist ein Ueberbleibsel der „Levee" des inneren Stadtbezirks, die vor drei Jahren unterdrückt wurde.

Börsen-Notirungen.

Nachstehend die heutigen Preisschwankungen auf der Produktenbörse bis zur Mittagsstunde und die gestrigen Schlußpreise:

	Eröffnung	Hoch	Niedrig	12 Uhr	2. Juli
Weizen—					
Juli	.86⅜—½	.86⅝	.86⅛	.86⅞	.86¾—⅞
Sept	.87⅜—¾	.87⅞	.87⅜	.87⅝—¾	.88
*Dez	.89⅛—¾	.89⅞	.89	.89⅛	.89⅝—¾
Mai	.93⅛—.93	.93⅝	.93	.93⅝	.93⅝
Mais—					
Juli	.71¼—¼	.71⅝	.70⅞	.71⅛	.70⅞
Sept	.71⅛—½—¼	.71⅝	.70⅞	.71⅛	.71⅛
Dez.	.61¾	.61⅝	.60⅞	.61¼	.61¼
Mai	.61½—⅝	.61⅝	.61	.61¼	.61⅝—½
Hafer—					
Juli	.47⅞—½	.48⅛	.47⅛	.48	.47⅜
*Juli	.47	.47⅛	.47	.47	.46⅞
Sept	.40⅝—¼	.41	.40⅛	.40⅞	.40⅞
Mai	.43⅛—¼	.44	.43⅛	.43⅝	.43⅝
Gepök. Schweinefleisch—					
Juli	14.82½	15.15	14.82½	15.12½	14.80
Sept	15.15	15.42½	15.10	15.35	15.05—07
Okt.	15.20	15.50	15.20	15.42½	15.10
Schmalz—					
Juli	9.32½	9.35—37	9.32½	9.35—37	9.25
Sept	9.40	9.47½	9.40	9.47½	9.37½
Okt.	9.50	9.55	9.50	9.55	9.42—45
Rippchen—					
Juli	8.50	8.52½	8.50	8.52½	8.40
Sept	8.60	8.70	8.60	8.67—70	8.57½
Okt.	8.65	8.75—77	8.65	8.75	8.62½

*Neu.

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 8000, von Mais auf 186,000, von Hafer auf 208,000 Bushels. Verschickt von hier wurden 128,115 Bushels Weizen, 451,102 Bushels Mais und 366,452 Bushels Hafer.

Frei für schwache Männer!

Ein deutsches Buch, das Ihre Augen öffnen wird.

Sichert volle Manneskraft

Ein Buch, welches klar und deutlich erklärt, wie man Nervenschwäche und geheime Schwächezustände zu Hause ohne Abhaltung von der Arbeit leicht und sicher kuriren kann.

Falls Sie mehr Nervenkraft, mehr Energie, mehr Stärke und kräftige Mannbarkeit wünschen, lassen Sie sich dies deutsche Buch sofort kommen. Kostenfrei, in einfachem Umschlag, versiegelt, per Post. Adressirt:

Dr. G. H. Bobertz,

564 Woodward Ave., Detroit, Mich.

18ap, fa*

Luftschiffer.

Werden morgen, zur Feier des Tages, ein Wettfahren beginnen.

Morgen Nachmittag um 3½ Uhr wird auf dem Platze des „Aera Club" an der 67. Straße und South Park Ave. eine Wettfahrt von zehn Luftschiffen, amerikanischen, kanadischen und französischen, beginnen. Chicago wird mit zwei großen Ballons an dem Wettkampf zwischen den „Seglern der Lüfte" betheiligt sein, Chicago, dem größten aller zehn, und dem Illinois. Der Leiter des französischen Luftschiffes hat den schönen französischen Namen A. E. Müller und sein Gehilfe den ebenso französisch klingenden Schönecke.

Der „Chicago" wird von Chas. Andrew Coey geführt werden. Dieser erwartet, vier Tage in den Lüften zu bleiben. Die Luftschiffe werden in Zeitabständen von 10 Minuten aufsteigen. Die Namen der zehn Luftschiffe sind: Chicago, Illinois, United States vom St. Pauler Klub, America, vom Minneapoliser Klub, Fielding vom Klub in San Antonio, Texas, Cincinnati vom Cincinnatier Klub, Kolumbia, Eigenthum von C. H. Leichleiter, Ville de Dieppe, einem französischen, und „King Edward", einem kanadischen Klub gehörig. Ob „I will", das C. H. Perrigo von Chicago gehörige Luftschiff, sich betheiligen kann, ist fraglich, weil es bei einer Probefahrt gestern beschädigt worden ist.

Für die Wettfahrt sind zwei Preise von je $3000 für die weiteste Fahrt und für die längste Dauer des Aufenthalts in der Luft ausgesetzt worden. Das deutsche Luftschiff „Pommern" hat voriges Jahr mit 980 Meilen die erste Stelle erlangt.

Die „Bank of America".

Appellhof hat über Richter Smith u. seines Genossen Sorrow Berufung entschieden.

Die Richter des Appellhofes, Holdom, Adams und Brown, haben heute angekündigt, daß sie sich über die Berufung der zu Zuchthaus verurtheilten Leiter der verkrachten „Bank of America", des früheren Richter Abner N. Smith und Gustav Sorrow, geeinigt haben und ihre Entscheidung am Montag bekannt machen werden.

Hilfsstaatsanwalt Young erwartet eine Bestätigung des Strafurtheils. Er sagt, Smith habe die Bankgesetze gekannt und wissen müssen, daß die Bank ein Schwindelunternehmen war.

Die Bank wurde am 4. Dezember 1905 von Smith, Sorrow, Jerome B. Pierce und Frank E. Creelman gegründet und am 14. Februar 1906 nach einem Ansturm der Gläubiger geschlossen, nachdem das Klarirhaus sich geweigert hatte, sie länger anzuerkennen. Die Schulden waren $175,000, die Bestände $45,000. Die vier Gründer wurden angeklagt, Smith und Sorrow zu $1000 Geldstrafe und Zuchthaus von unbestimmter Zeit verurtheilt und Pierce zu $500. Er bezahlte. Creelman wurde freigesprochen. Smith und Sorrow reichten Berufung im Appellhofe ein.

Rächte sich.

Bahnwächter Charles Cleary mißhandelt und beraubt.

Auf den Geleisen der Chicago Terminal Transfer-Bahn wurde heute zu früher Morgenstunde der 40jährige Bahnwächter Charles Cleary, Nr. 604 W. 12. Straße, von zwei Männern, die hinter einem Güterwagen auf der Lauer gelegen hatten, überfallen.

Einer der Burschen fragte ihn: „Sind Sie nicht der Schelm, der mich neulich festnehmen wollte?"

Ehe er noch antworten konnte, habe man ihn niedergeschlagen, bis zur Bewußtlosigkeit geprügelt und um seine aus $9 bestehende Baarschaft erleichtert.

Ein Polizist fand den Bewußtlosen und veranlaßte seine Ueberführung nach dem County-Hospital, wo er bald wieder zu sich kam. Er hat einen Armbruch und eine Schädelwunde erlitten. In einem seiner Angreifer hat er einen gewissen Bloom erkannt, den er neulich von den Geleisen jagte. Auf den und seinen Kumpan fahndet jetzt die Polizei.

Allgemeiner Rangirbahnhof.

Die Chicago Union Transfer Co. ist bemüht, den alten Plan eines allgemeinen Rangir - Güterbahnhofes auf dem Stickney-Gelände südwestlich von Chicago wieder zu beleben. Der Straßenausschuß berieth gestern über eine Vorlage, wonach das Gelände mit der Gürtelbahn, der Chicago & Western Indiana und anderen Bahnen verbunden werden soll. Ald. O'Connell brachte den Entwurf ein, der einem Unterausschuß mit Ald. Pringle als Vorsitzer überwiesen wurde. Der Entwurf ermächtigt die Union Transfer Co., eine Bahn von der südlichen Stadtgrenze an 87. Straße, eine halbe Meile von 48. Ave., nördlich bis 71. Str. und dann westlich bis zum Stickney-Gelände zu bauen.

— Ein armer Einjähriger. — Sie: „Heute vor einem Jahre in dieser Stunde standen wir vor dem Altar." —Er: „Ja, ich habe mein Jahr abgedient; aber die „Knöpfe" hab' ich nicht bekommen!"

Vertraut ihrem Manne.

Frau Hildur G. Becker kehrt freiwillig ins Irrenhaus zurück.

Das Habeas Corpus-Gesuch um die Entlassung von Frau Hildur G. Becker aus dem Irrenhause in Elgin mit der Begründung, daß sie stets vernünftig gewesen und nur deshalb von ihrem Manne, Ernst Becker, ins Irrenhaus gebracht worden sei, weil Becker zu ihrer jüngeren Schwester, Gertrude Larson, unlautere Beziehungen unterhalte, wurde heute von Richter McEwen abgewiesen, der dann die Frau auf ihren eigenen Wunsch wieder der Irrenanstalt überwies, nachdem Becker versprochen hatte, sie in zwei Wochen nach Hause zu holen. Ursprünglich hatte der Richter, wie an anderer Stelle erwähnt, den Fall bis zum 13. Juli verschieben wollen.

Frau Becker durfte in ein Nebenzimmer treten, um ihre Kinder zu sehen. Dort waren auch ihr Mann und ihre Schwester Gertrude zugegen. Als sie ins Gerichtszimmer zurückkam, stellte der Richter ihr die Wahl, entweder bis zum 13. Juli unter der Obhut von Frau C. R. Helmstein in La Grange zu bleiben oder ins Irrenhaus zurückzukehren. Frau Becker erwiderte:

„Ich habe stets volles Vertrauen zu meinem Manne gehabt und glaube nicht, daß er das Unrecht gethan hat, dessen er beschuldigt wird. Ich möchte lieber nach Elgin zurückkehren."

Becker sagte dann zum Richter:

„Ich werde eine Tante von mir aus Europa als Haushälterin für die Kinder kommen lassen und in zwei Wochen meine Frau heimholen."

Die Verhandlung war stellenweise recht stürmisch, so daß der Richter wiederholt Ruhe gebieten mußte.

Gustav Larson, der Bruder von Frau Becker, erklärte seine Schwester für das Opfer Beckers, der sie wegen seiner Beziehungen zu seiner, Larsons, Schwester Gertrude ins Irrenhaus gebracht habe. Gertrude ist zur Zeit Haushälterin bei Becker. Frau Helmstein behauptete, sie wisse um das unlautere Verhältniß zwischen Becker und seiner Schwägerin, und forderte den Richter auf, den Sachverhalt genauer zu untersuchen und Frau Becker in ihre Obhut geben. Darauf ließ sich aber Richter McEwen nicht ein.

Im Privatzimmer des Richters erhob Ernst Larson dieselben Beschuldigungen gegen seinen Schwager Becker und Gertrude.

Becker sagte dem Richter, seine Frau sei in die Irrenanstalt geschickt worden, nachdem ärztliche Untersuchung bewiesen, daß sie krank sei, und das Countygericht sie für geisteskrank erklärt habe. Die von der Familie Larson erhobenen Beschuldigungen erklärte er für unwahr. Er habe an seiner Frau stets recht gehandelt, und sobald sie wieder gesund sei, werde er sie zurücknehmen.

Dr. Frank Jenks, Oberarzt der Irrenanstalt, bezeugte, daß Frau Becker zu Zeiten zwar ganz vernünftig zu sein scheine, aber wiederholt Geistesstörungen gezeigt habe.

O. G. Hoegstedt, der Anwalt von Frau Becker, sprach seine Ueberzeugung aus, daß Becker und seine Schwägerin schuldig seien, er könnte Beweise dafür beibringen. Frau Becker glaube ihrem Manne, weil der wahre Stand der Dinge ihr unbekannt sei und weil Becker einen hypnotischen Einfluß auf sie ausübe. Der Richter meinte, es sei wohl besser, daß Frau Becker nichts wisse und ihrem Manne vertraue, der sie ja zurücknehmen wolle.

Nach der Verhandlung sagte Hoegstedt, der Richter hätte Becker nicht allein mit seiner Frau reden lassen sollen. Becker habe politischen Einfluß, deshalb ginge auch Alles so, wie er es wünsche.

In Nr. Sicher.

Theodor C. Brockhausen soll mehrere Chicagoer gerupft haben.

Der am Montag in Foraker, Okl., verhaftete Grundeigenthumshändler Theodore C. Brockhausen, alias C. M. Weber, ist gestern Abend von hiesigen Detektives per Schub nach Chicago zurückbefördert worden. Er soll mehreren seiner hiesigen Kunden Hypotheken auf angeblich in Oklahoma gelegenes Grundeigenthum, das aber angeblich in Wirklichkeit gar nicht existirte, aufgehalst haben. Auf diese Weise prellte er angeblich Frl. Kate Mahon, Nr. 402 Dearborn Ave., um $3000, und Frl. Mary Leath, Nr. 20 Ritchie Pl., um $1500.

Insgesammt soll er etwa $20,000 erschwindelt, dann aber vor zwei Jahren bei Nacht und Nebel die Stadt verlassen haben und nach Foraker geflüchtet sein. Er blieb verschollen. Im Januar aber starb seine Frau. Er beging die Dummheit, die Leiche nach Chicago zu senden. Das erfuhr die hiesige Polizei. Sie setzte sich mit den dortigen Behörden in Verbindung und bat um nähere Auskunft über den Absender. Ihr wurde der Bescheid, daß Brockhausen seit etwa zwei Jahren dort ansäßig sei und ein Grundeigenthumsgeschäft betreibe.

In voriger Woche begaben sich hiesige Detektives nach Foraker, erwirkten die Verhaftung des Mannes und nach Ueberwindung mancherlei Schwierigkeiten auch seine Auslieferung. Der Häftling ist schon von der April-Grandjury auf Betreiben des Frl. Mahon und des Frl. Leath in Anklagezustand versetzt worden.

Durch eigene Hand.

Im Schlafzimmer ihrer Wohnung, Nr. 5825 Vernon Ave., knüpfte heute die 51jährige Frau Nellie Flamm sich mit einem Betttuch an der oberen Thürhaspe auf. Als man sie fand, war sie kalt und starr. Man muthmaßt, daß eine langwierige Krankheit sie veranlaßt hat, ihrem Dasein ein Ende zu machen.

Antiquitäten-Fabriken in Schottland.

Aus London wird geschrieben: Die Amerikaner sind in der Regel genügend auf ihrer Hut. Sie sorgen dafür, daß sie bei ihrem Besuche in Europa den rechten Gegenwerth für ihr Geld erhalten. Aber in einem Punkte sind viel von ihnen verwundbar. Es gibt Amerikaner, die der Ansicht zu sein scheinen, daß alles, was sie in der alten Welt sehen, eine Antiquität ist, und mancher scheut keine Kosten, um sich in den Besitz von Antiquitäten zu bringen. Er kehrt dann wohl in seine Heimath zurück mit schönen altitalienischen messingenen Oellämpchen, die eigens für ihn in Birmingham fabrizirt wurden. Der amerikanische Konsul in Dunfernline hat es für nothwendig gehalten, seine Landsleute ausdrücklich vor den sogenannten Antiquitätenhändlern zu warnen. Der Schotte ist ein schlauer Geschäftsmann und der amerikanische Konsul versichert, daß sich die schottischen Stadt- und Dorfbewohner zu einer Legion von Antiquitätenhändlern umwandeln, sobald zu Saisonbeginn die amerikanischen Touristen auf der Bildfläche erscheinen. In den entlegensten Farmhäusern seien jetzt bereits die Insassen mit der Herstellung von Antiquitäten beschäftigt. Es sei vollständig unsinnig anzunehmen, daß man Antiquitäten billig erstehen könne. Die einzigen echten Antiquitäten finde man bei den anerkannten Händlern und man müsse sie theuer bezahlen. Vor allen Dingen müsse sich der Amerikaner hüten Stühle von Robert Burns oder Tische der Marie Stuart zu kaufen. Auch Holzschnitte und Stiche seien zu vermeiden. Eine große Zahl von geschickten Künstlern reproduzire derartige Stiche und alte Holzschnitte, ohne die Absicht zu betrügen. Solche Stiche würden von unehrlichen Händlern aufgekauft, künstlich mit dem Stempel des Alterthümlichen versehen und dann gerahmt zu hohen Preisen ausgeboten.

Das Seebad Wien.

Man schreibt aus Wien: Der Strand der wunderschönen blauen Donau gehört nicht mehr zu den Gebilden der dichterischen Phantasie, seitdem Bürgermeister Lueger in das Lager der „Wasserpritschler" übergegangen ist. Seit vorigem Jahr hat die Kolonie der Naturmenschen, die in den versteckten Auen eines wenig bekannten Donauarmes ihre Zelte aufgeschlagen hatte, wenn man so sagen darf, die kommunalen Weihen empfangen. Die Gemeinde Wien hat eine Viertelmillion Kronen gespart, um ein veritables Strandbad zu schaffen. Es liegt auf dem — mit Verlaub — „Gänsehäufel", in der Nachbarschaft eines großen und kleinen „Sauhaufens". Um keine Mißverständnisse aufkommen zu lassen, sei bemerkt, daß der Volksmund unter „Haufen" die reichlich bewaldeten Inseln und Inselchen versteht, die von zahlreichen Armen der unregulirten Donau umschlungen sind. Lebenskünstler, denen die Faulheit als höchste Tugend erscheint, werden künftig das Wiener Strandbad zu den Ruhmesthaten des Herrn von Wien zählen müssen. Wohlig und weich plätschern die Wellen im Schatten von Weiden und Birken. Der Donauarm, hier keine 100 Meter breit, zieht mit kaum merklicher Strömung den Schwimmer von einem Idyll zum andern, zu den Inseln der Seligen, wo der geplagte Weltstädter ein Weilchen Orgien des Nichtsthuns feiern kann. Vom Engpaß des Leopolds- und Bisambergs stürzt der nie rastende Wiener Wind auf die Wasserfläche und erzeugt einen Wellenschlag, um dessentwillen mancher Kurort der Adria auf die Kaiserstadt neidisch werden könnte. Den herrlichen sammetweichen Strand nicht zu vergessen! Wie auf schwellendem Teppich wandert überall der Nichtschwimmer gefahrlos 20 bis 30 Schritt in das feuchte Element hinaus. Wen es nach Sandbädern gelüstet, braucht nicht lange zu suchen. Die Gemeinde hat von dem Strand etwa 600 Meter für das städtische Bad herangezogen und mit vielem Geschick hergerichtet. Die Garderobeschränkchen sind für 2500 Besucher berechnet, 300 Kabinen und Strandzelte stehen gegen geringe Aufzahlung zur Verfügung, Sonnen-, Luft- und Sandbäder können auf geeigneten Plätzen umsonst genossen werden. Elektrisches Licht und Quellwasser, ein Restaurant und ein — natürlich viel zu kleines — Kaffeehaus zeigen das Seebad Wien auf der Höhe seiner Zeit. Männlein und Weiblein baden zumeist getrennt, aber es gibt auch im sittsamen Wien einen Familienstrand, und es bedarf nicht einmal eines notariell beglaubigten Trauscheines, um auf dem Gänsehäufel als Familie im Sinne des Badereglements zu gelten. Das Kriterium für diese heikle Sache lautet höchst einfach, in Knittelverse übersetzt:

„Kommen zugleich an Weib und Mann,
Sieht man sie als Familie an!"

— Schwer zu machen.—Zuchthäusler: „Herr Direktor, ich bitte dringend um eine Beschäftigung, die meinem Beruf entspricht. Ich war Kellner im Orient-Expreßzug."

— Bedauerlich.—Sie: Es ist doch ein Skandal. Jetzt nachdem wir zwanzig Jahre zusammen verheirathet sind, betrügst du mich.—Er: Ja, es ist wirklich ein Skandal, daß ich so lange gewartet habe.

— Boshafte Frage.—Klavierstümper (sich vom Piano erhebend): „Haben Sie etwa den falschen Akkord herausgehört?" — „Welchen?"

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“ = Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS.
Telephone: Private Exchange 1498 Main.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost.......................2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.......................$3.00
Mit Sonntagpost.......................$4.00

Entered as Second-Class Matter September 9th, 1889, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Des National-Feiertages wegen wird die „Abendpost“ morgen, Samstag, den 4. Juli, nicht erscheinen. Die Geschäftsstelle wird von 5 Uhr Nachmittags an geöffnet sein.

Langsamer Fortschritt.

Mit der dritten Duma ist der russische Kaiser so zufrieden, daß er ihr sogar die selbstständigen Regungen verzeiht, die auch sie nicht völlig hat unterdrücken können. Insbesondere tritt er ihrer Ansicht bei, daß der Flottenminister nicht ungeheure Summen verlangen sollte, ehe er einen regelrechten Plan zur Wiederherstellung und Neugestaltung der Kriegsflotte vorlegen kann. Es habe offenbar keinen Zweck, in's Blaue hinein kostspielige Schiffe zu bauen, wenn kein bestimmtes System für ihre Indienststellung, Ausrüstung und Bemannung vorhanden sei. Desgleichen haben auf Nikolaus die heftigen Angriffe Eindruck gemacht, die der „Oktobrist“ Gutschkow gegen die Großfürsten zu richten gewagt hat. Der Kaiser will dem kühnen Abgeordneten Gelegenheit geben, seine Anschuldigungen zu beweisen, was vermuthlich keine Schwierigkeiten haben wird. Grundsätzlich gibt er bereits zu, daß in einer Monarchie nur der Monarch herrschen sollte, und nicht seine ganze Sippschaft.

Mindestens seit Alexander II. ist aber Rußland bekanntlich mehr von den Oheimen, Vettern und Neffen des jeweiligen Kaisers regiert worden, als von diesem selbst, und der „Familienrath“ hat womöglich noch größeres Unheil angerichtet, als die Bürokratie. Er hat das Reich gewissermaßen als Privateigenthum des Hauses Romanoff oder Holstein angesehen und dem Kaiser nur die Rolle des Gutsverwalters zugewiesen. Wenn er dem Volke „Zugeständnisse“ machen wollte, wurde er stets daran erinnert, daß er die Rechte seines Hauses nicht verkürzen lassen dürfe, und daß er es der Dynastie schuldig sei, die ihm „anvertraute“ Macht ungeschmälert zu erhalten. Auch mischten die Großfürsten sich vielfach nur in die Verwaltung ein, um ihre eigenen Taschen zu füllen. Wenn also der Kaiser sich wirklich entschließt, der Großfürstenwirthschaft ein Ende zu machen, so wird er seinem Lande und sich selbst einen großen Dienst erweisen.

Die dritte Duma hat sich allerdings das Schicksal ihrer beiden Vorgängerinnen zur Warnung dienen lassen und jeden Schritt vermieden, der zu ihrer gewaltsamen Auflösung hätte führen können, aber sie hat doch den alten Erfahrungssatz bestätigt, daß jede parlamentarische Körperschaft auf die Erweiterung ihres Wirkungskreises und die Erhöhung ihres Ansehens bedacht ist. Nicht allein hat sie sich „erdreistet“, mehrere Minister zu tadeln, sondern sie hat auch ihr Bewilligungsrecht mit Nachdruck vertheidigt. Sie hat also wenigstens einen Anlauf zur Beschränkung der Beamtenwillkür genommen. Die Regierung hat öffentlich Rechenschaft über ihre Amtsgebahrungen und die Verwendung der Steuergelder ablegen müssen. Sind auch die versprochenen Reformen noch nicht in's Werk gesetzt worden, so sind der Duma immerhin einige gute Gesetzesvorlagen zugegangen. Ist erst die „Ordnung“ vollständig wiederhergestellt, sodaß die Regierung ihre barbarischen Maßnahmen nicht mehr mit ihrer Nothlage entschuldigen kann, so wird sie ihre Zusagen schließlich auch erfüllen müssen. Zum uneingeschränkten Despotismus kann sie auf keinen Fall zurückkehren. Schon ihre beständigen Geldverlegenheiten zwingen sie, auf die öffentliche Meinung der Kulturländer ziemliche Rücksicht zu nehmen, denn selbst bei ihren französischen und britischen „Freunden“ kann sie keine neuen Anleihen unterbringen, wenn sie nicht die Zustimmung der Duma nachgesucht und erhalten hat. Von diesem Gesichtspunkte aus können ihr die heftigen Anfeindungen, die sie neuerdings im französischen und britischen Parlamente erfahren hat, durchaus nicht gleichgiltig sein. Die „Bündnißfähigkeit“ Rußlands hängt ebenfalls in hohem Grade von der Verbesserung seiner inneren Zustände ab. Ein Land, das fortwährend am Rande einer Revolution steht, kann nicht als werthvoller Verbündeter in Betracht kommen.

Des „rothen Schreckens“ freilich ist die russische Regierung anscheinend Herr geworden. Vereinzelte „politische“ Morde sind ja immer noch zu verzeichnen, aber von organisirten Aufständen hört man nichts mehr. Durch unzählige Bluturtheile und Massenverschickungen ist die Kraft der Revolutionäre gebrochen und ihre Propaganda unterdrückt worden. Die Führer der Umsturzbewegung, die sich nicht in's Ausland haben flüchten können, sind entweder standrechtlich erschossen oder in Sibirien. Da sie keine eigentliche Volkserhebung hervorrufen konnten, war das klägliche Ende ihrer Bemühungen vorauszusehen. Sie hatten offenbar die Widerstandsfähigkeit der Regierung zu gering veranschlagt und bedienten sich überdies falscher Mittel. Statt die jämmerlich unwissenden Massen allmählich aufzuklären und sie auf die Bahn eines langsamen Fortschrittes zu führen, wollten sie durch Meuchelmorde und Putsche die Machthaber einschüchtern und durch eine kleine Minderheit die „soziale Republik“ sozusagen über Nacht errichten lassen. Das russische Volk — wie übrigens auch jedes andere — kann aber nicht ganze Entwicklungsperioden überspringen. Was durch viele Jahrhunderte verabsäumt worden ist, läßt sich nicht in einem einzigen Jahre nachholen.

Der „Vierte“.

Der „glorreiche Vierte“ steht wieder einmal vor der Thür, und damit das ohrenbetäubende und nervenerschütternde Geknalle und Gekrache, das vom Geburtstag der Nation unzertrennlich scheint. Damit auch wieder eine Reihe bedauerlicher Unfälle, und wir werden von Glück reden müssen, wenn wir von einem größeren Unglück verschont bleiben. Es ist zwar seit langen Jahren eifrig wider den unsinnigen Vierten gewettert und eindringlich dagegen gepredigt worden, aber der Verkauf von Feuerwerkskörpern soll beinahe so groß sein wie nur je zuvor, und das Geknalle hat auch schon seinen Anfang genommen.

Was soll man nun noch dazu sagen? Was könnte man von den eindringlichsten Ermahnungen und überzeugendsten Vorstellungen erwarten? Wenn Alles das, was bislang schon über das Thema des „glorreichen“ oder „blödsinnigen“ Vierten gesagt wurde, nichts half, dann dürfte auch alles, was sich etwa noch sagen ließe, nichts helfen, und wenn man mit Engelszungen redete. Aber — etwas vernünftiger als seine Vorgänger scheint der morgige Vierte doch werden zu sollen, und wer bescheiden ist, wird zugeben müssen, daß der letztjährige etwas besser war als die früheren. Die Nachfrage nach Kanonenschlägen und anderem groben Lärmzeug soll dieses Jahr viel geringer sein als sonst, und das bedeutet doch wohl, daß die reifere Jugend und das unreife Alter etwas reifer wurden, denn diese und nicht die eigentliche Schuljugend waren ja die Hauptkunden für jene Waare und hauptsächlichen Lärmverbrecher. Das wäre schon ein Fortschritt, der zum eifrigen Weiterpredigen ermuthigen kann.

Auf eine völlige Sanirung des Vierten ist zwar nicht eher zu hoffen, als bis man den Verkauf von Feuerwerkskörpern völlig unterdrückt, und zwar den Großverkauf so gut wie den Kleinverkauf. Denn so lange dergleichen noch erhältlich ist, wird es „Eltern“ geben, die ihren Sprößlingen die Nickels und Quarters usw. nicht versagen können, und so lange noch einige knallen, werden alle Kinder knallen wollen und so ziemlich alle knallen können. Denn die Freude am lauten Knall ist ein Erbstück der Menschen aus der Ur-Urzeit, sie steckt dem Kinde im Blute wie die Freude am Feuer und uns Allen das Verlangen nach der verbotenen Frucht. Und so lange Kinder so herzlich und ausdauernd bitten und betteln und „andere es thun“, wird es im Lande der Kinderherrschaft immer nur verhältnißmäßig sehr wenige Eltern geben, die stark genug sind zu einem standhaften Nein. Man hat sich schon viel größere und sehr viel weniger zu rechtfertigende Eingriffe in die geschäftliche und persönliche Freiheit erlaubt, als ein solches Verbot sein würde. — — —

Die Städtische Fleischinspektion.

Die Vorbeugung ist besser als die Heilung. Man hat das schon lange gewußt, aber erst seit verhältnißmäßig kurzer Zeit hat man sich's ernstlich angelegen sein lassen, diese Weisheit auch praktisch zu bethätigen. Und auch das nur stellenweise, auf einigen wenigen Gebieten. Auf andern beschränkt man sich zumeist noch immer auf Versuche, das sich zeigende Uebel niederzuschlagen oder zu unterdrücken, ohne ernstlich seinen Wurzeln nachzugehen und die Ursachen zu bekämpfen, denen es entspringt. Das gilt für unsere Bekämpfung des Feuerdämons, für die Roosevelt'sche Trustzerschmetterungspolitik, unsere Finanzreformversuche u. s. w. Zur praktischen Bethätigung ist die alte Volksweisheit aber vornehmlich gelangt in der öffentlichen Gesundheitspflege. Hier hat man seit einiger Zeit wirklich ernstlich und gründlich begonnen, die Krankheitsursachen zu bekämpfen; und in den Vorbeugungsbemühungen auf diesem Gebiete wieder hat sich unsere Chicagoer Gesundheitsbehörde besonders ausgezeichnet.

Sie hat soeben wieder einen Schritt in der rechten Richtung gethan, bezw. bewirkt. Es ist wenigstens zum guten Theile den Empfehlungen und Vorstellungen der Beamten unseres Gesundheitsdepartements zu danken, daß der Stadtrath in seiner jüngsten Sitzung eine neue Fleischbeschauordinanz annahm, die bei strenger und gewissenhafter Durchführung jegliches ungesunde Fleisch vom Chicagoer Markt ausschließen sollte. Während bislang die Inspektoren des städtischen Gesundheitsamtes das Recht hatten, alles von ihnen aufgefundene ungesunde Fleisch zu beschlagnahmen und zu „kondemniren“, war von der alten Ordinanz die Abstempelung des als gut befundenen Fleisches seitens der städtischen Inspektoren nicht vorgesehen. Infolge dessen geschah das auch nicht und die weitere Folge war, daß man von Fleisch, das nicht aus den großen Schlachthäusern in den Stock Yards, sondern von kleineren Schlächtern, die nur für den heimischen Markt arbeiten, stammte, niemals bestimmt sagen konnte, ob es gut sei oder nicht.

Das meiste des hier verbrauchten Fleisches stammt zwar aus den großen Schlachthäusern, die auch für den internationalen und zwischenstaatlichen Markt arbeiten und in denen demzufolge die Bundes-Fleischbeschauer ihres Amtes walten, (und diese versehen alles für gut befundene Fleisch mit ihrem Inspektionsstempel, aber es sind doch, wie gesagt, noch einige kleinere Schlachthäuser und Schlächter, die der Bundeskontrolle nicht unterstehen, weil sie nur den Lokalmarkt versorgen. Es soll nicht gesagt sein, daß diese wissentlich und vorsätzlich ungesundes Fleisch verkauften, doch hatte man, so lange es keine Inspektion gab, keine Gewähr dafür, daß es nicht geschah und — die Versuchung, auch minderwerthiges und schlechtes Fleisch in den Markt zu bringen, muß für manchen von ihnen ziemlich groß gewesen sein. Denn die Bundes-Fleischbeschau soll ziemlich streng sein und infolgedessen sind wieder die Viehinspektoren der Schlächter strenger oder vorsichtiger geworden. Alles zweifelhaft aussehende Vieh wird von ihnen zurückgewiesen, bezw. kondemnirt, so daß die Verluste auf die Viehhändler und -Züchter entfallen. Diese wissen es natürlich, daß verdächtiges Vieh in den „Stock Yards“ nicht durchgeht und hüten sich daher selbst nach Möglichkeit, solches Vieh dorthin zu schicken. Sie bieten es, soweit sie es überhaupt auf den Markt treiben, den kleineren Schlächtern an, die nur für örtliche Märkte arbeiten, und zwar zu Preisen, die angesichts der hohen Marktlage recht verlockend sein müssen. Dieses minderwerthige Fleisch geht zwar zum allergrößten Theil in die ländlichen Märkte, doch muß hier und da auch welches seinen Weg nach Chicago gefunden haben, sonst würden unsere städtischen Fleischbeschauer kaum Gelegenheit gehabt haben, Fleisch zu kondemniren. Wenn es erst bekannt sein wird, daß auch die Stadt ein strenges Fleischbeschaugesetz hat und für gewissenhafte Beobachtung sorgt, dann wird das Angebot minderwerthigen Viehs, auch an die kleineren, für den örtlichen Bedarf arbeitenden Schlächtereien, so gut wie ganz aufhören und — eine neue Krankheitsquelle wird abgethan sein.

Das Publikum hat Ursache, mit dem Wirken seines Gesundheitsamtes zufrieden zu sein und die kleinern und kleinen Schlachthausfirmen und Schlächter haben noch ganz besonderen Grund, sich bei ihm, bezw. dem Stadtrath, zu bedanken. Denn durch die städtische Fleischinspektion werden sie von einem Verdacht oder Zweifel befreit, den die große Mehrzahl zweifellos nicht verdienten. Die Hauptsache ist jetzt natürlich eine gewissenhafte, gerechte und strenge Durchführung des neuen städtischen Fleischbeschaugesetzes.

Die Altgeld-Planke.

Die wieder ausgegrabene Altgeld-Planke der demokratischen Nationalplatform vom Jahre 1896 ist insofern interessant, als sie zeigt, wie schon vor langen Jahren nahezu erreicht gewesen ist, worüber man heute streitet, als ob es unerhörte und ungeheuerliche Forderungen wären. Was Altgeld damals geschrieben und der demokratische Nationalkonvent als Theil seiner Platform angenommen hat, lautet wie folgt: „Wir sind insbesondere Gegner der Regierung durch Einhaltsbefehle als einer neuen und höchst gefährlichen Form der Bedrückung, wodurch Bundesrichter, in Mißachtung der Gesetze der Staaten und der Rechte der Bürger, zugleich Gesetzgeber, Richter und Vollstrecker werden, und billigen die vom Bundessenate in der letzten Tagung angenommene, jetzt im Bundesabgeordnetenhause schwebende Bill, welche das Mißachtungsverfahren in Bundesgerichten betrifft und Aburtheilung durch Geschworene in gewissen Fällen der Gerichtsmißachtung vorschreibt.“

Was hier verlangt wird, zu einer Zeit, da in der demokratischen Partei ihre radikalsten Elemente das Heft in der Hand hatten wie niemals vorher oder seither, ist also nicht mehr, als was eine so konservative Körperschaft wie der Senat der Ver. Staaten bereits zum Gesetz des Landes zu machen beschlossen hatte. Und diese vom Senat angenommene Bill wäre zu jener Zeit zweifellos auch vom Hause angenommen worden, das damals, wie jetzt, eine republikanische Mehrheit hatte, wenn nicht der Wahlkampf dazwischen gekommen wäre, in dem es die republikanischen Führer für kluge Politik erachteten, ihren Gegnern umstürzlerische Absichten gegenüber den Gerichten und der gesetzlichen Ordnung zuzuschreiben.

Mehr als jene Bill gewährte, verlangt im Grund auch die in Herrn Bryans Heimathsstaate kürzlich angenommene demokratische Staatsplatform nicht, die Herr Bryan selber geschrieben haben soll, in der es heißt: „Wir begünstigen solche Aenderungen des Gesetzes betreffend der Erlassung von Einhaltsbefehlen, daß 1) die Erlassung des Befehls in Fällen von Arbeitsstreitigkeiten verhindert wird außer nach vorheriger Benachrichtigung der Angeklagten und völliger Vernehmung (der Parteien); 2) die Prozessirung (wegen Mißachtung) vor einem andern Richter gestattet wird als dem, von welchem der Einhaltsbefehl erlassen worden ist; und 3) auf Verlangen ein Prozeß vor Geschworenen gewährt wird in allen Fällen, wo die angebliche Gerichtsmißachtung nicht in Gegenwart des Gerichtes stattgefunden hat.“

Nur hat diese Nebraska-Planke den Fehler, daß sie sich mit der Gleichheit der Bürger vor dem Gesetz nicht verträgt, indem sie für Arbeitsstreitigkeiten ein Ausnahmerecht fordert. Wie das Gesetz jetzt lautet, „erlaubt“ es die Erlassung vorläufiger Einhaltsbefehle, wo aus der Verzögerung unheilbarer Schaden zu erwachsen droht. Das gilt gleichmäßig für Alle, gleichviel wer die streitenden Parteien sein mögen.

* * *

Indem der Verfasser der Nebraska-Planke das Recht zur Abwendung unheilbaren Schadens in allen anderen Fällen bestehen lassen will, bloß nicht in Fällen von Arbeiterstreitigkeiten, verfällt er in denselben Fehler wie Herr Gompers, der auch zweierlei Recht haben will: ein Recht für Arbeiter und ein Recht für Andere; bloß daß Herr Gompers noch einen Schritt weiter geht und die Erlassung von Einhaltsbefehlen in Fällen von Arbeiterstreitigkeiten überhaupt verboten haben will. Als Arbeiterfreund und Gouverneur Altgeld sicherlich weder hinter Gompers, noch Bryan noch sonst jemand zurück. Als mannhafter Verfechter der Arbeiterrechte hat er sich bewährt und hat Opfer gebracht, wie selten Einer. Aber Altgeld war nicht bloß ein großer Arbeiterfreund, er war auch ein großer Rechts- und Verfassungskenner. Als solcher hat er gewußt, daß es nicht zweierlei Recht geben kann in diesen Vereinigten Staaten, und daß das Gesetz für die Arbeiterbürger dasselbe sein muß wie für alle anderen Bürger.

Deshalb hat er keine Ausnahmegesetze gefordert. Und war sich auch darüber klar, daß die verlangte Ausnahme, so sie gewährt werden könnte und gewährt würde, ein zweischneidiges Schwert wäre, dessen Schärfe ebenso leicht die Arbeiter wie deren Gegner treffen könnte. Nicht nur sind von jeher mehr Einhaltsbefehle gegen Trusts, Korporationen und andere kapitalistische Vereinigungen erlassen worden als gegen Arbeitervereinigungen, es sind auch die Fälle nicht mehr selten, wo Arbeiter den Einhaltsbefehl verlangt und erlangt haben zu ihrem Schutze und es werden solche Fälle voraussichtlich immer häufiger werden. Als während der Arbeiterwirren in Kolorado der verhängte Belagerungszustand die Militärherrschaft gebracht hatte und sogenannte Vigilanzausschüsse Streikführer und andere Streiker gewaltsam aus dem Staate hinaustrieben, war der gerichtliche Einhaltsbefehl der einzige Schutz gegen die Vergewaltigung. Und wenn nicht „zur Verhütung nicht wieder gut zu machenden Schadens“ der Einhaltsbefehl sofort erlassen worden wäre, wenn erst lange Verhandlungen hätten stattfinden müssen, ehe er erlassen werden konnte, so würde der Befehl seinen Zweck verfehlt haben.

Solche Fälle, wo der Einhaltsbefehl sofort erlassen werden muß, weil andernfalls der unheilbare Schaden, der verhütet werden soll, nicht verhütet werden könnte, sind sehr viel häufiger, als gemeinhin angenommen wird. Die Benachrichtigung des Verklagten, daß ein Einhaltsbefehl gegen ihn erlassen werden soll, hat unter solchen Umständen gewöhnlich nur die Wirkung, daß der Verklagte eben das, was zu thun ihm verboten werden soll, vor Erlassung des Verbotes thut und sich dadurch der Strafe entzieht, die ihn treffen würde, wenn das Verbot bereits in Kraft gewesen wäre. Und wenn unter solchen Umständen der gerichtliche Befehl, wie das Gesetz es verlangt, nur Das zu unterlassen gebietet, was der Verklagte kein Recht hat zu thun, so läßt sich gegen die sofortige Erlassung des Befehls kein berechtigter Einwand erheben.

* * *

Eben so wichtig ist aber, daß da, wo keine Gefahr im Verzug ist, die Benachrichtigung und Anhörung des Verklagten der Erlassung des Befehles stets vorhergehen sollte, denn schließlich gilt auch hier, daß Eines Mannes Rede keine Rede ist. Gleich der ungebührlichen Verzögerung des Befehls kann seine ungebührliche Beschleunigung zur Ungerechtigkeit werden. Wenn also das Gesetz dafür sorgt, daß der Verklagte zunächst gehört wird wo das geschehen kann ohne Gefahr, und daß ferner auch in Fällen, wo der Befehl ohne vorherige Benachrichtigung zu bewilligen ist, die Verhandlung über seine Berechtigung und die Entscheidung, nach Anhörung beider Parteien, über seine Aufrechterhaltung oder Auflösung ohne unnöthige Verzögerung erfolgt, innerhalb weniger Tage und nicht erst nach Monaten, wie das manchmal geschehen ist, so wird das ganze Verfahren bald die ihm bisher anhaftende Anstößigkeit verlieren. Namentlich wenn dazu die weitere Verordnung tritt, die es gestattet, die Strafverhandlung wegen angeblicher Uebertretung des Befehls vor einen anderen Richter zu verlegen, der frei vom Verdacht der Voreingenommenheit ist. Oder statt dessen dem Verklagten das Recht eingeräumt wird, einen Prozeß vor Geschworenen zu verlangen. Was in dieser Hinsicht einem Altgeld genügte, kann Jedermann genügen.

— Schlau. — Süffel: „Wie kommt es denn, daß Du jetzt von Deinen Gläubigern verschont bleibst?“ — Pump: „Ich habe ganz einfach meine Visitenkarte an die — Speicherthüre genagelt.“

Hinweg mit Kopfweh!
Gute Krystallglas Augengläser zum Lesen und nahe zu sehen, nur $1.00. Mit Duplexlinsen, die als $5.00 Gläser offerirt werden, nur 50c. Alle angepaßten Augengläser billiger als fertige im Laden. Ueberzeugung ist das Einzige, was ich jedem rathe beim Bedarf von Gläsern.
Dr. M. Schwimmer,
Deutscher Optiker und graduirt als Dr. of Ophtalmology (Augenheilkunde).
272 Clybourn Ave., Ecke Halsted Str.
½ Block von North Ave. und Hochbahn-Station.

Todes-Anzeige.

Pfälzer Frauenverein.
Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unser liebe Schwester
Katie Klehr
von 131 Berlin Str., gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 5. Juli, 9 Uhr Vormittags, nach Elmlawn-Friedhof. Die Beamten sind ersucht, um 8 Uhr Morgens in der Vereinshalle zu erscheinen, um der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.
Anna Hora, Präsidentin.
Elise Wigger, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Verwandten hiermit die traurige Nachricht, daß Frau
Katie Klehr
nach langem schwerem Leiden im Alter von 47 Jahren und 2 Tagen am 2. Juli, Morgens 4 Uhr, sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 5. Juli, 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 131 Berlin Str., nach der St. Aloysiuskirche, und von da nach dem Elm Lawn-Friedhof. Um stille Theilnahme bittet:
Familie Klehr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Schwester
Louise Schmidt,
617 N. Irving Ave., gestorben ist. Beerdigung am Sonntag Nachmittag um 1 Uhr, von Hochspeiers Kapelle, 701 W. North Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Henry J. Schmidt, Frau Karolina Dohrs, Frau Mathilda Kobs, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser Vater
Ludwig Adam
im Alter von 59 Jahren, 1 Monat und 19 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 4. Juli, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 378 Hastings Str., nach dem Concordia-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:
Therese Adam, Gattin.
Margaretha, Lena Mech, Wilhelm, Walter, Paulina, Adam, Kinder.
Emil Mech, Schwiegersohn.
Elsie Adams, Schwiegertochter.
Edward und Margareta Mech, Enkelkinder.

Zu schmerzlich war für uns Dein Scheiden,
Zu bitter Dein so schwerer Tod,
Doch Du bist nun befreit von Deinem Leiden
Und auch von jeder Angst und Noth.
D'rum ruhe sanft, ob wir auch weinen,
Und Thränen uns das Herz erfüllt,
Einst aber wird uns Gott vereinen,
Der alle Thränen wieder stillt.
Wir umringen stets Dein Grab,
Sehen wehmuthsvoll hinab,
Und sprechen: Ruhe in Frieden!

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater, Bruder und Schwiegersohn
Georg Richter
am 2. Juli nach langem Leiden im Alter von 38 Jahren und 4 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 5. Juli, 1 Uhr Nachmittag, vom Trauerhause, 136 W. 18. Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Alma, Laura, Alfred, Irwin, Kinder.
Anna, Albert und Martha, Geschwister.
Albert und Maria Winkler, Schwiegereltern.
Karl Wedell, Peter Palz, Theodor Kistenmacher, Frank Schornly und Sam Lori, Schwäger.
Laura Kistenmacher, Theresa Schorney, Lizzie Lori, Schwägerinnen.
frson

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater
Arthur Günther
am 2. Juli nach kurzem Leiden im Alter von 61 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 5. Juli, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2408 Wentworth Ave., nach der St. Stefanskirche, 25. und Wentworth Ave., und von dort nach dem Oakwoods-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Febronia E. Günther geb. Gottfried, Gattin.
Emily Stöhr, Arthur Günther, Irene Günther, Kinder.
Ernst Stöhr, Schwiegersohn, nebst Enkeln und Verwandten. dfrson

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater
August Schlaack
am 30. Juni im Alter von 74 Jahren, 4 Monaten und 14 Tagen gestorben ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 5. Juli, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 332 N. Hermitage Ave., nach dem Concordia-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Emilia Schlaack, Gattin.
Albertina Schuldt, Minna Kowalke, Töchter.
Frederick Schuldt, Albert Kowalke, Schwiegersöhne. dofr

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter
Marie Klober geb. **Perlicke**
gestorben ist. Beerdigung Samstag, den 4. Juli, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 7004 S. Carpenter Str., mit Kutschen nach MountGreenwood. Leichenrede von Pfarrer Menzel. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Klober, Gatte.
Otto, Lizzie, Minnie, Martha, Etta und die verstorb. Marie, Frances, Edward und Freddie, Kinder.
Elizabeth, Annie, Frank, Lena und Otto, Geschwister.
St. Paul Zeitungen bitte zu kopiren.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unser liebe Mutter
Thersa Jakobs
im Alter von 35 Jahren und 8 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Samstag Morgen um 9 Uhr vom Trauerhause, 61 W. 15. Str., nach der St. Francis-Kirche, und von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Peter Jacob, Gatte.
Nick, John, Franz, Peter, Söhne.
Katharina, Maria und Susanna, Töchter, nebst Schwiegersöhnen, Schwiegertöchtern und Enkeln.

Todes-Anzeige.

Herder Loge Nr. 669, A. F. & A. M.
Den Beamten und Brüdern die traurige Nachricht, daß unser Bruder
Georg Richter
plötzlich gestorben ist. Beerdigung Sonntag, den 5. Juli, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 136 W. 18. Str., nach Waldheim. Die Brüder sind ersucht, Sonntag punkt 12 Uhr Mittags im Tempel zu erscheinen, um dem Verstorbenen die letzte maurerische Ehre zu erweisen.
Wm. J. Krafe, Mstr. vom Stuhl.
Gustav Schaetz, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freundn und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater
Bernard Anton Hufter,
Gatte der verstorbenen Christine Hufter geb. Kropf, im Alter von 62 Jahren und 7 Monaten am 2. Juli gestorben ist. Beerdigung am Montag, den 6. Juli, um 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 147 Hudson Ave., nach der St. Michaelskirche, von dort nach dem St. Bonifazius-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Kinder:
Frank, Anna, Elisabeth, Mary, Rose und Frau Peter Weiland.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater
Julius Korthals
im Alter von 51 Jahren und 3 Monaten gestorben ist. Beerdigung Dienstag, den 7. Juli, vom Trauerhause, 607 W. Chicago Ave., um 10 Uhr Vorm., nach der St. Bonifaziuskirche. Die trauernden Hinterbliebenen:
Sofia Korthals geb. Lamm, Gattin.
Lizzie, Agnes, Karl, Margarete und Clemens, Kinder. frmo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte
Chas. Grebe
im Alter von 48 Jahren, 4 Monaten und 14 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 5. Juli, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 1015 W. 51. Place, nach Oakwoods. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Pauline Grebe, Gattin.
Minnie Grebe, Tochter.

Todes-Anzeige.

Welcome Frauenverein.
Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester
Katharina Klehr
gestorben ist. Beerdigung findet statt am Sonntag Morgen um 9 Uhr, vom Trauerhause, 131 Berlin Str., nach der St. Aloysiuskirche, Western und North Ave., von da nach dem Elm Lawn-Friedhof.
Karoline Milke, Präsidentin.
Elise Wigger, Sekr.

Todes-Anzeige.

Franklin Loge Nr. 126, O. M. P.
Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Bruder
John Kaffenberger
gestorben ist. Die Mitglieder sind ersucht, sich am Sonntag, den 5. Juli, Nachmittags halb 3 Uhr, bei der Kapelle in Graceland einzufinden, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. Im O. M. P.:
Lina Martin, Präsidentin.
Frank Martin, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter
Wilhelmine Nauß
nach langem Leiden im Alter von 71 Jahren, 7 Monaten und 21 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 5. Juli, um 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 180 W. 17. Str., nach der Ev. Luth. Zionskirche, von da nach dem Concordia Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Julius, Albert, Bertha, Hermann, Karl und Friedrich Nauß, Kinder.
Therese, Ida, Minnie, Tessie und Magdalena Nauß, Schwiegertöchter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin
Karoline Helmer geb. **Braren**
im Alter von 45 Jahren Donnerstag Morgen, den 2. Juli, sanft entschlafen ist. Beerdigung Samstag, den 4. Juli, Nachm. 1 Uhr 30, vom Trauerhause, 75 Cleveland Ave., nach dem Wunders-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:
Milton J. Helmer, Gatte.
dofr Florence Helmer, Tochter.

Danksagung.

Allen Bekannten und Freunden, die sich so zahlreich an dem Begräbniß unseres lieben Sohnes und Bruders
Fred Weisgerber Jr.
betheiligt haben, sowie für die schönen Blumenspenden und Herrn Pastor Lambrecht für die trostreichen Worte am Sarge sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.
Fred und Lena Weisgerber, Eltern.
Charlie Weisgerber, Bruder.
difa

Gestorben: Herman Werner, 53 Jahre und 3 Monate alt, am 2. Juli 1908. Geliebter Gatte von Katie geb. Pfeifer, Vater von Viktor, Katie, Laura, Walter und dem verstorbenen Oskar und Alfred; Bruder von Henrietta Benz, Gustav Werner, Bertha Schill, Laura Sonnenschein und dem verstorb. Karl Werner, nebst Schwäger und Schwägerin. Beerdigung Sonntag, den 5. Juli, um 11 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 729 Bluff Str., Waukegan, Ill., mit der C. & N. W. Ry. nach Chicago. Bestattung in Oakwoods, um 3 Uhr Nachm.

Gestorben: Frau Agnes Scheffler geb. Kuhn, geliebte Gattin von Fred Scheffler, und Schwester des verstorbenen Jakob Kuhn der verstorb. Frau Christinia Datz, Frau Anna Hoff und Chas. J. Kuhn. Plötzlich gestorben am 2. Juli. Beerdigung Sonntag, den 5. Juli, um 1:30 Nachm., von Drakes Kapelle, 695 W. Chicago Ave.

Gestorben: John Kaffenberger, am Mittwoch, den 1. Juli, im Alter von 60 Jahren, geliebter Vater von Wm. Kaffenberger. Beerdigung am Sonntag, den 5. Juli, um 1:30 Nachm., vom Leichenbestattungsparlor, 701 W. North Ave. (Hochspeier), nach dem Graceland-Friedhof.
frson

Liederbücher — Alt - Heidelberg, deutsche Volks- und Studenten-Lieder, 545 Seiten, mit Musik. Preis 45c.
Taschenliederbuch von Mendel, 564 Volks-, Studenten- und Trinklieder. Pr. 35c.
Prosit! Neues deutsches Kommersbuch, im Bierkrug - Format. Preis 70c.
A. KROCH & CO.
Deutsche Buchhandlung,
26 Monroe Str., Chicago, (zwischen Wabash und Michigan Aves).

„Vierhundert Jahre amerikanischer Geschichte.“ Den Deutsch-Amerikanern geschildert von Dr. G. A. Zimmermann. 736 Seiten. Illustrirt und fein gebunden. Preis $2.50.
KOELLING & KLAPPENBACH
Deutsche Buchhandlung.
106 Randolph Str. — Telephon: Central 5861.

CHAS. BURMEISTER & SON,
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse
Telephon North 185.
Aufträge von allen Theilen der Stadt prompt besorgt. 7jy,didofa*

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan Hochbahn, ebenfalls durch alle Straßenbahnen für 5 Cents zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon Kedzie 273. Stadt-Office 670 W. Chicago Ave., Tel. 751 West.
Philipp Maaß, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

Montrose Cemetery und Crematorium
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $85 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt. Phone Humboldt 1512.
13noX*

Großes Konzert
— in —
A. Stenbergs Sommergarten
Evanston Ave., Ecke Argyle Ave.
Auftreten der berühmten Tiroler Sängergesellschaft Edelweiß, aus dem Oberinnthal, Samstag den 4. Juli, Abends, sowie Sonntag, den 5. Juli, Nachmittags und Abends. Für gute Speisen und feinen Trank ist zur Genüge gesorgt. 5 Cents Carfare genügt bis zum Garten. Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein:
A. Stenberg, Besitzer.

Schuster's Sommer-Garten.
North Ave. und Clybourn Ave.
Samstag, den 4., und Sonntag, den 5. Juli:
Große Konzerte!
veranstaltet von den Virtuosen Alfred Piatti und Arthur Hirsch, sowie dem Wiener Natursänger George Schütz.
Anfang 3 Uhr Nachmittags.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
George Schuster.

Großes
Pik-Nik und Preiskegeln
veranstaltet vom
Deutschen Landwehr-Verein
Sonntag, den 5. Juli 1908, im
Eureka Park,
695 W. Irving Park Boulevard, Ecke Bernard Str. Tickets 15c. Anfang 2 Uhr Nachm. Irv. Park Blvd. und Elston Ave. Cars.

Große Exkursion und Pik-Nik
nach Monon Park, Cedar Lake, Ind.
veranstaltet vom
Central Turn-Verein und Wicker Park Männerchor
Sonntag, 12. Juli 1908.—4 Züge fahren ab von Dearborn Station um 8.30, 9.00 und 10 Vm. u. 1 Nachm. Halten an 47. und 63. Str.—Rückfahrt vom Park um 6.00, 6.30, 7.00 und 7.30 Nachm. Rundfahrt: Erwachsene 50c. Kinder unter 12 Jahren 25c. Tickets zum Verkauf bei allen Mitgliedern oder am Bahnhof. jl3,5,11

Norddeutsches Volksfest!
Hannoveraner-Braunschweiger
Sonntag, 5. Juli, um 1 Uhr.
Hohe Geld-Preise.
Seifert's Grove, (früh. Biewers Grove) 3345 N. Clark Str.
Volksbelustigungen aller Art — Eintritt 25c.
jn20,27,jl3

Wm. Radtke,
Restaurant, Wein- und Bier-Ausschank.
gegenüber vom Waldheim Friedhof und dem neuen Amusement Park.
Forest Park, Ill.
(Früher Harlem.)

EMIL H. SCHINTZ, 120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: 6846 Central. 1jyl1

Macht eine Wasserfahrt nach
MICHIGAN CITY
Coney Island des Westens.
100 Vergnügungs-Attraktionen.
Feinster—Schnellster—Größter über den See fahrender Dampfer
THEODORE ROOSEVELT
Abfahrt 10 Vorm.—Rückkehr 7 Abends.
75 Cents Rundfahrt
Dem Ufer entlang.
Nachtfahrt Abfahrt 8.15 Abds. Rückkehr 10.45 Abds. 35c
Clark Str. Brücke Phone Central 5046.
jl3,8,11,15,18,22,25,29

Riverview
Western, Belmont, Clybourn Ave. und Roscoe Blvd. Offen 10 Vorm. Eintritt 10c. Damen und Kinder täglich frei, außer Sonn- und Feiertags, von 10 Vorm. bis 5 Nachm.
Das beste, was die Feuerwerkskunst zu bieten hat, ist bereit für ganz Chicago im Riverview am
Vierten Juli
200——große Schaustücke——200
Voran
Pat. Conways Rah-Rah-Kapelle.
„Monitor und Merrimac“
„Fight on the Little Big Horn“
Des großen Ottos Thier-Arena u.
Pains $5000 Feuerwerk-Zauber
mit seinem blendenden Reichthum feuriger Bomben und leuchtender Kunst und die große
„Head on Collision“.
Samst., 4. Juli: Ass. Bldg. Trades Piknik
Sonntag, 5. Juli: Piknik der Turnvereine.

Heute Abend—Vorabend des Vierten — gibt's eine fröhliche Zeit in
FOREST PARK
Morgen — am glorreichen Vierten — ein ganz besonderer Tag der Freude. Sonntag — gehört auch noch dazu. Geht dahin, wo sie alle hingehen, nach Chicagos größtem Erholungsort. Ein waldiger Sommeraufenthalt, der nirgends seinesgleichen hat. Die Hinfahrt kostet 5 Cts. — ist aber $5 werth. Ueberzeugt Euch selber. Weber und seine große Kapelle.
Der wirkliche Country Zirkus heute Abend offen.
Die wunderbare Pneumatic Tunnel Ry., Giant Safety Coaster und alle anderen Rekordbrecher arbeiten Ueberzeit.
Garfield Park Met. „L“-Züge und alle westl. fahrenden Straßenbahnen bis zum Eingang.

White City
Wenn Ihr Euch nach großen Dingen umseht, so vergeßt nicht daß das größte Ding in Chicago die
COUNTY FAIR
ist. Größte Vorstellung im Freien in Amerika. Nichts ähnliches dagewesen.
300—Personen und Thiere—300
Das ist die Schaustellung, die von allen nachzumachen versucht wird.
BANDA ROSSA
60—Berühmte Solisten—60
Amateur-Abend heute Abend in der Vaudeville-Schau. Vergeßt das nicht!
Nehmt irgend eine südlich fahrende Car.

SANS SOUCI PARK
CREATORE und seine Kapelle.
Tausende von enthusiastischen Musikfreunden jubelten dem großen Kapellmeister und seinen Künstlern bei jeder Nummer zu. Männer und Frauen erhoben sich und winkten mit Taschentüchern, um Wiederholung bittend. Kommt und hört die allerbeste Musik.—Freitag: Amateur-Abend im Vaudeville-Theater.—Rollschuhbahn: Heute Abend Wettlaufen. — Crystal Casino: Der rechte Ort zum Speisen in der herrlichen Sommerzeit.

Bismarck Garden
Amerikas vornehmstes Garten-Restaurant
Ellery's Kapelle.
Heute Nachmittag Extra-Konzert.
frson

The Relic House,
Erster Klasse Familien-Resort.
900 N. Clark Str.
(Gegenüber dem Lincoln Park)
Vortreffliches Konzert
jeden Abend und Sonntag Nachmittag
Von Rud. Mangolds Orchester.
didosa*

THE RIENZI.
Chicagos populärster Familien-Resort,
Ecke N. Clark Str. und Diversey Blvd.
Konzert Sonntag Nachm. von 3 bis 7 Uhr und jeden Abend von 8 bis 11 Uhr. Restauration: Frühstück, Mittagstisch und Abends, sowie den ganzen Tag a la Carte. Sonntags von 12 bis 3 Uhr Table d'hote zu 50c.—☞ M. Ballmanns Orchester wird an jedem Wochen- und Sonntag Abend und Sonntag Nachmittag konzertiren.
10ok,mifrson*

VOLKS-GARTEN,
198—200 Ost North Ave.—Hy. Fischer, Mgr.
Deutsches Familien-Resort.
Konzert jeden Abend. Sonntag Matinee 2 Uhr 30 Nachm. Auftreten einer 1. Klasse Volkssängertruppe, 2 Damen und 3 Herren. Zum Schluß die lustige Posse Robert und Bertram. 4. Juli: Extra-Matinee 2 Uhr 30. Eintritt frei.

Achtung!
Deutsche Hod Carriers and Bldg. Laborer Local Nr. 1.
Generalversammlung Sonntag, 5. Juli, Nachm. 1 Uhr, in unserer Halle. Beamtenwahl, sechsmonatlicher Finanzbericht u. sonst. wichtige Geschäfte. Alle sollten anwesend sein.
jn20,jl3 A. Schreiber, Sekr.

Jac. Grueners Grove
Wolf Lake, Hammond, Ind.
Piknik und Gartenöffnung, am 4. und 5. Juli. Nehmt Hammond Car an Madison Ave. und 63. Str. Hält am Grove.
didofr Jakob Grüner, Eigenthümer.

Ueber das Sparen.

Nr. 2. Wie man mit Leichtigkeit eine Lebens-Versicherung erwirbt.

Wenn Sie zwischen 25 und 30 Jahre alt sind, würden die Bankzinsen von $1000 die Assessments von einer 20 Jahre laufenden Lebensversicherungs-Police für $1000 bezahlen.

Mit einem Bank-Konto können Sie Ihren Besitz verdoppeln. Wenn Sie sterben, empfängt Ihre Familie $2000 für je tausend der von Ihnen deponirten Dollars. Bleiben Sie bis zum Ende der Versicherungs-Periode leben, dann sind Sie nicht nur im Besitz Ihrer Ersparnisse, sondern auch einer vollbezahlten Police oder ihres Baar-Werthes.

Ist es nicht einfach Sache der gesunden Vernunft, Fürsorge zu treffen für die von Ihnen Abhängigen und für Ihre eigene Zukunft, wenn es sich so leicht thun läßt?

Sparen Sie die Dollars, die Sie jetzt unnöthig ausgeben und das erste Tausend wird bald beisammen sein.

Wir würden uns freuen die Frage des Sparens mit Ihnen besprechen zu können.

Ein Besuch in unserer Bank würde zu Ihrem Vortheil sein.

Illinois Trust and Savings Bank
La Salle Str. und Jackson Blvd.

Aus „Talks on Saving", Copyright 1908, von der Illinois Trust and Savings Bank.

Lokalbericht.

Großfeuer.

Schultz' Hallengebäude an West Blackhawk Str. brennt ab.

Panik und bedeutender Schaden.

Wurstmacher S. L. Schwartz an N. Clark Str. und seine Familie in Lebensgefahr. —Von Rauch betäubt, wurden Eltern und Sohn aus den Betten geholt.

Aus unbekannter Ursache entstand heute früh in Schultz' Calvary Tanz- und Logenhalle-Gebäude, 98—100 W. BlackhawkStr., ein Feuer, welches das Gebäude zerstörte. Der Schaden wird auf $50,000 geschätzt. Die Flammen drohten viele benachbarte Wohnhäuser zu ergreifen, und mehr als fünfzig Familien suchten spärlich bekleidet ihr Heil in der Flucht, doch gelang es der Feuerwehr, den Brand auf das Hallengebäude und das Nebenhaus, auf dessen Südseite zu beschränken. Polizei und Feuerwehr sind mit einer Untersuchung der Ursachen des Feuers beschäftigt, die zerstörten Gebäude sind in der Nähe des St. Stanislaus Kollege, in welchem sich im letzten Monat ebenfalls zwei unaufgeklärte Brände ereignet haben.

Die Feuerwehrleute Louis Abel und Charles Datz wurden vom Rauch betäubt, erholten sich aber schnell, als man sie in Sicherheit gebracht hatte. Kapt. Murphy und Mitglieder des Spritzenzuges Nr. 35 befanden sich auf der Gallerie des Gebäudes, als die Stützen zusammenbrachen und die Leute auf den Boden des unteren, zehn Fuß tieferen Stockwerks geschleudert wurden. Alle erlitten leichte Verletzungen, konnten aber bei der Arbeit bleiben. Ihre Namen sind: Edward J. Ginnon, James J. Connell, John A. Groves, James F. Tagney, John J. Riley, Edward H. Dillon, Joseph E. Haugh und Joseph D. Kovalski.

Das Feuer wurde kurz nach 4:30 Uhr von Elisabeth Kruczkowski, 697 Noble Str., entdeckt. Dieses Gebäude befindet sich unmittelbar hinter der Tanzhalle und wurde von den Flammen bedroht. Das Mädchen weckte ihre Angehörigen und warnte dann mit ihrem Vater die Bewohner der Nachbarhäuser. Eine starke Löschmannschaft war bald auf dem Platze.

Andrew Schultz, der Besitzer des Hallengebäudes, wohnte mit seinen vier Kindern im ersten Stock des dreistöckigen Hauses südlich neben dem brennenden Gebäude, die Familie wurde vor der Gefahr gewarnt und verließ die Wohnung. Obwohl das Hallengebäude mit seiner Rückseite nur wenigeFuß von fünf hölzernen Wohnhäusern in Noble Str. stand, blieben diese Häuser verschont, aber der Bewohner bemächtigte sich wilder Schrecken, und Männer, Frauen und Kinder flohen angsterfüllt auf die Straße. Dabei wurden Kinder von ihren Angehörigen getrennt, und es kam zu aufregenden Auftritten der Verwirrung.

Mehrere Mitglieder der zuerst eintreffenden Löschzüge wollen Feuer an zwei verschiedenen Stellen in der Tanzhalle gesehen haben, im hinteren Theile des ersten Stockwerks und im zweiten Stock. Die Flammen verbreiteten sich so rasend schnell, daß das Gebäude nicht zu retten war.

Vom Rauch betäubt.

Im Keller des Hauses Nr. 4889 N. Clark Str. entstand heute Morgen um 1 Uhr Feuer. Im ersten Stock betreibt S. L. Schwartz eine Wurstfabrik, im zweiten wohnt er mit seiner Frau und seinem Sohne. Das Feuer entstand unter der Räucherkammer, die sich im ersten Stock hinten befindet. Die Polizei will gefunden haben, daß der Boden der Kammer schadhaft war und daß Funken aus einem Ofen durch die Ritzen auf ölgetränktes Papier im Keller gefallen sind. Der Rauch, den der Brand entwickelte, wurde von dem Feuerwehrmann Philipp Boyt von dem in der Nähe stationirten Löschzuge Nr. 2 gesehen und gleich darauf auch von Frau W. Rheinwald, 618 Estes Ave., bemerkt. Beide gingen in das brennende Haus und versuchten die Familie Schwartz zu wecken, fanden aber, daß die Leute vom Rauch betäubt waren und bewußtlos in ihren Betten in einem gerade über der Räucherkammer liegenden Zimmer lagen. Frau Rheinwald trug den Knaben in's Freie, während Boyt und andere inzwischen gekommene Feuerwehrleute das Ehepaar Schwartz retteten. Die Familie wurde in das Haus eines Nachbars gebracht, wo sie sich bald erholte. Das Feuer wurde dann bald gelöscht. Der Schaden beträgt nicht mehr als $500.

Durch Feuer beschädigt.

Das Lager der „Imperishable Miniature Co." im vierten Stock des Empire-Gebäudes, 142—148 West Madison Str., wurde heute früh durch Feuer zum Betrage von $500 beschädigt. Der Brand ist vermuthlich durch Selbstentzündung von Chemikalien entstanden. Ein Straßengänger sah den Rauch aus den Fenstern quellen und benachrichtigte die Feuerwehr. Diese fand den Lagerraum in Flammen stehend und mit dichtem Rauch angefüllt. Das in demselben Gebäude befindliche Empire-Theater kam nicht in Gefahr.

Die „verlorene" Million.

Gebrüder Rhodus vertrauen heute dem Richter das Geheimniß an.

Auf Grund einer gestern im Privatzimmer des Richters Kohlsaat zwischen diesem und den Anwälten im Rhodus-Falle getroffenen außergewöhnlichen Verabredung findet heute, ebenfalls im richterlichenPrivatzimmer, eine geheime Sitzung statt, in welcher die Gebrüder Rhodus und ihre Buchhalter und Rechnungsführer das ganzeGeheimniß enthüllten und mittheilen wollen, was eigentlich aus der fehlenden Million Dollars geworden ist. Distriktsanwalt Sims, der die Grandjury-Untersuchung eingeleitet hat, soll von diesen Enthüllungen nichts erfahren, damit er sie nicht etwa gegen die Gebrüder Rhodus benutzt, und selbst Masseverwalter Fetzer will nicht dabei sein, aus Furcht, vor die Grandjury geladen zu werden, obwohl er erklärt, die Bücher seien in einem Zustande, der es unmöglich mache, festzustellen, wo das vermißte Geld hingekommen ist.

Für die Aufklärung des Räthsels wird viel davon abhängen, ob Frl. Edith Ellingham, die Hauptbuchhalterin, die auf dem Zeugenstande bisher stark an Gedächtnißschwäche gelitten hat, plötzlich ein besseres Gedächtniß beweisen wird. Die Gebrüder Rhodus wollen also mit Hilfe von Frl. Ellingham erklären, wo die rund eine Million geblieben ist, die Differenz zwischen dem aus dem Verkauf der Aktien der Central Life Securities Co. erzielten Betrage und den $173,000, die Herrn Fetzer ausgeliefert worden sind. Der Aktienverkauf soll $1,300,000 eingebracht haben. Die Gebrüder Rhodus haben bereits gestern angedeutet, daß das Geld in ehrlicher Weise an andere Gesellschaften übertragen worden ist, und daß sie über den ganzen Betrag Rechenschaft ablegen können.

Den Anlaß zu den geheimen Sitzungen hat der Umstand gegeben, daß der Buchführungs-Sachverständige des Masseverwalters, Theodore Betak, wiederholt vor die Großgeschworenen geladen worden ist, vermuthlich um zu sagen, was er aus den Büchern ersehen hat.

Belle Scramlin abgewiesen.

Konnte keine Ehe mit Lesher nachweisen.— Abkanzlung schlug ihnen auf die Nerven.

Die Klage von Belle Scramlin-Lesher auf bedingte Scheidung von dem betagten Millionär und Fabrikanten Jakob Henry Lesher ist von Richter Stough wegen unzulänglicher Beweise, daß das Paar gesetzlich getraut worden sei, abgewiesen worden. In seiner Entscheidung griff der Richter Beide scharf an wegen ihres Verhältnisses, das sie gesucht und von Anfang an aufrecht erhalten hätten. Er erklärte auch, daß er Leshers Ehe mit der „Hellseherin" May Bangs auflösen wolle, wenn Lesher das wünsche. Belle war von der Abkanzelung so schwach, daß ihr Anwalt sie hinausgeleiten mußte, und Lesher zwang sich zu einem schwachen Lächeln, als er sagte: „Ich habe es erwartet".

Schusters Sommergarten.

In diesem, an North und Clybourn Ave. gelegenen Vergnügungslokale finden morgen und Sonntag wieder große Konzerte statt. Von den Mitwirkenden seien besonders erwähnt die beiden Klavier- und Violin-Virtuosen Alfred Piatti und Arthur Hirsch. Außer ihnen wird der unverwüstliche und beliebte Naturfänger Georg Schütz dafür Sorge tragen, daß die Lachmuskeln der Zuhörer in Bewegung bleiben. Die Speisen und Getränke sind die allerbesten, für aufmerksamste Bedienung ist gleichfalls gesorgt. Die Konzerte beginnen um 3 Uhr Nachmittags.

Befürworten Mäßigung.

S. Alschuler zum Mitglied des Ausschusses f. Beschlüsse ausersehen

„Bobby" Burkes Delegaten.

Es wird erwartet, daß der frühere Oelinspektor nicht versuchen wird, die Anerkennung seiner Delegaten durchzusetzen. —Vorsichtige Kandidaten.

Charles Böschenstein von Edwardsville, Vorsitzender der demokratischen Parteileitung des Staates, der, hier eingetroffenen Nachrichten zufolge, gestern in Denver angekommen ist und sofort eine zweistündige Konferenz mit Roger C. Sullivan hatte, erklärte, daß die Delegation von Illinois zugunsten einer Abänderung des Einhaltsverfahrens in Arbeiterfragen stimmen werde, wenn sie nicht zu radikal gehalten sei. Zum Mitglied des Ausschusses für Beschlüsse ist von den Vertretern von Illinois Samuel Alschuler ausersehen, doch ist es nicht unmöglich, daß im letzten Augenblicke noch eine Aenderung vorgenommen und Free P. Morris von Watseka oder Mayor Fred J. Kern von Belleville für die Stelle ausgewählt wird. Soweit hat Samuel Alschuler aber die besten Aussichten. Vertreter von Illinois im Ausschuß für Beglaubigungsschreiben wird voraussichtlich George E. Brennan werden. Die Delegation von Illinois wird am Montag Nachmittag 4 Uhr in ihrem Hauptquartier im Brown Palace Hotel ihren Kaukus abhalten, um einen Vertreter des Staates in den Nationalausschuß, einen Wortführer für die Delegation und Mitglieder für die verschiedenen Ausschüsse zu erwählen.

Gibt Burke den Kampf auf?

Allgemein herrscht in Denver die Ansicht, daß „Bobby" Burke gar nicht versuchen wird, für seine sogenannten Delegaten aus den zehn Kongreßbezirken von Cook County Sitz und Stimme im Konvent zu erlangen, daß er vielmehr sich ohne Kampf ins Unvermeidliche schicken wird. Charles Böschenstein machte die Fahrt nach Denver in Begleitung des früherenStaatsoberrichters Carroll C. Boggs von Fairfield und des Richters E. R. E. Kimbrough von Danville und legte ihnen die verschiedenen auf den Kontest Burkes bezüglichen Schriftstücke zur Prüfung vor. Sie erklärten, daß Burke keine Berechtigung habe, die Abweisung der von Sullivan kontrolirten Delegaten zu verlangen. In Denver gilt es als sicher, daß Burke, selbst wenn der Kontest im Nationalausschusse zur Verhandlung kommen sollte, doch nicht versuchen wird, an den Ausschuß für Beglaubigungsschreiben des Konvents zu appelliren. Als bedeutsam wird es angesehen, daß ein Abgesandter des früheren Oelinspektors hier eingetroffen ist und die Bestellungen auf eine Anzahl Zimmer für die Männer Burkes rückgängig gemacht hat.

Richter Kimbrough als Kandidat.

Col. James Hamilton Lewis wird am Montag mit einer Abordnung des Iroquois-Klub hier eintreffen und ein Hauptquartier im Savoy Hotel eröffnen. Es ist nicht unmöglich, daß Richter Kimbrough, der wiederholt als Kandidat für das Gouverneursamt von Illinois in Vorschlag gebracht worden ist, in Denver von neuem als Bewerber um diese Kandidatur anmelden wird. Parteiführer aus den Landbezirken sind ihm im Allgemeinen sehr günstig gesinnt.

Mehr als 230 Mitglieder des „Cook County Democracy Marching Club" werden sich an der Fahrt nach Denver betheiligen. Sie lösten gestern ihre Karten, die ihnen auf $60 das Stück zu stehen kommen. Der Klub wird morgen Abend um 10 Uhr hier abfahren und eine halbe Stunde in Omaha und zwei Stunden in Lincoln Halt machen. Er wird am Montag Vormittag neun Uhr in Denver eintreffen.

Organisiren sich.

Die republikanischen Bewerber für County- und Richterämter, die von den Leitern der Organisation bei der Vertheilung der Aemter übergangen worden sind, hielten gestern Abend im Great Northern Hotel eine weitere Versammlung ab, in der Pläne für Beschaffung eines Kampagnefonds besprochen wurden. Es wurde beschlossen, alle unabhängigen republikanischen Kandidaten aufzufordern, beizusteuern. Die so gesammelten Mittel sollen zur Einrichtung eines dauernden Hauptquartiers und für Anzeigen verausgabt werden. Ein Beschluß kam zur Annahme, in der die Methoden der Maschinenpolitiker nachdrücklich verdammt werden. Eine weitere Versammlung wird am 10. Juli stattfinden.

Sind vorsichtig.

Beunruhigt durch die Angriffe auf den Countyschreiber Haas wegen seines eigenmächtigen Vorgehens bei der Annahme der Petitionen von Kandidaten reichten Wallace G. Clark, Frank X. Cloidt und George W. Paullin, Kandidaten für die Abwasserbehörde, und J. T. O'Connell, Kandidat für das Amt des Gerichtsschreibers des Appellhofs, ihre Petitionen gestern nochmals ein. Sie sind sämmtlich von der republikanischen Maschine aufgestellt, die ihre Petitionen mit denen ihrer übrigen Kandidaten bereits am Mittwoch Morgen eingereicht hatte. Allem Anschein nach befürchten sie, daß im Falle eines gerichtlichen Vorgehens gegen Countyschreiber Haas die Petitionen der republikanischen Maschine schlecht wegkommen könnten.

Weitere Petitionen wurden gestern, wie folgt eingereicht: Stanley Adamkewicz Dem.; Nathan Oppenheimer, Dem.; P. J. Murray, Dem.; Harry Burton Aznoe, Rep.: C. E. Hochinger, Rep., und Henry Lewis, Rep., für den Countyrath; Charles E. Randall, Rep., für die Revisionsbehörde.

Der Burke'sche Flügel der demokratischen Partei hat Petitionen für die Nomination von Charles F. Gunther für das Gouverneursamt in Umlauf gesetzt.

Vorbereitungen zum Kampf.

Der Ausschuß für politische Thätigkeit der Vereinigten Gesellschaften für örtliche Selbstregierung" organisirte sich gestern und erwählte Herrn Fritz Glogauer zum Präsidenten, Herrn Cyril R. Jandus zum Vizepräsidenten und Herrn Nikolaus Michels zum Sekretär. Es wurde beschlossen, die Vereinigung weiter auszudehnen. Zu diesem Zwecke wurde ein Beschluß angenommen, durch den der Vorsitzende des Ausschusses für politische Thätigkeit ermächtigt wird, einen Unterausschuß von fünf Mitgliedern zu ernennen, der Pläne für den Anschluß Einzelner an die „Vereinigten Gesellschaften" ausarbeiten soll. Diesem Unterausschusse sollen der Präsident der „Vereinigten Gesellschaften", der Vorsitzende des Ausschusses für politische Thätigkeit und drei Mitglieder dieses Ausschusses angehören. Er wird ermächtigt, mit anderen Vereinigungen, die ähnliche Ziele verfolgen, Hand in Hand zu arbeiten. Weiterhin wurde der Vorsitzende beauftragt, einen Fünferausschuß zu ernennen, der die verschiedenen Kandidaten für Legislatur- und andere Aemter auf ihre Befähigung und ihre Haltung den liberalen Bestrebungen gegenüber prüfen soll.

Yates-Klub in Evanston.

Ein Yates-Klub wurde gestern von den Anhängern des Ex-Gouverneurs in Evanston gegründet. W. A. Anderson wurde zum Vorsitzenden, Rolla Kline zum Sekretär erwählt. Für jede Ward der Vorstadt wird ein Kampagneleiter ernannt werden.

Finanzielles.

Sicherheit den Geldanlegern

Ehe Ihr eine Geldanlage macht, ist es zu Eurem Vortheil, wenn Ihr um ein Frei-Exemplar der Geldanleger-Ausgabe des Royal Trust Monthly schreibt, es ist soeben erschienen. Es enthält eine sorgfältig ausgewählte Liste von hochfeinen Bonds und ersten Hypotheken, 5, 5½ und 6% bringend.

Seit unserer Etablirung als eine Staatsbank vor 17 Jahren verkauften wir $11,000,000 werth von ersten Hypotheken und viele Millionen Dollars Bonds auf öffentliche Nutzbarkeiten und kein Käufer hat je einen Dollar verloren. Dieser Rekord ist eine Garantie für die Sicherheit der Anlagen, die wir haben.

ROYAL TRUST CO.-BANK

Royal Insurance Bldg. 169 Jackson Blvd.

Auch Checking-Kontos, Spar-Kontos, Darlehen auf Grundeigenthum.

Es wird deutsch gesprochen.

Die Feier des „Vierten".

Alle Vorkehrungen getroffen. — Tausende verlassen die Stadt.

Für die Feier des „glorreichen Vierten" sind jetzt alle Vorkehrungen getroffen worden, die Feuerwerkshändler haben ihre Geschäfte abgeschlossen, in den „Candy"-Läden blüht der Kleinverkauf, die Feuerwehr hat morgen vollen Dienst, die Ambulanzärzte sind verstärkt und reichlich mit dem Nöthigen versehen, die Knallerei kann also losgehen. In kleinem Umfange hat sie ja schon begonnen, und daß die von allen Seiten an die Eltern gerichtete Aufforderung, ihren Kindern kein Geld zum Verpulvern, im wahren Sinne des Wortes, zu geben, und die Drohungen der Polizei mit Verhaftungen, in weiten Kreisen beachtet werden wird, ist leider zweifelhaft. Derartige Versuche sind noch jedes Jahr gemacht worden, und hat nichts genützt, nur, wenn es den ganzen Tag gehörig regnen sollte, dürfte die Liste der Verletzten und der Schadenfeuer etwas kürzer werden, wie gewöhnlich.

Da auf den 4. Juli ein Sonntag folgt, so haben bereits heute Tausende die Gelegenheit zu längeren Ausflügen zu Schiff und per Bahn benutzt, und die Zahl wird morgen früh noch größer werden. Die öffentlichen Aemter und die Gerichte werden morgen geschlossen sein, auf der Post wird der Betrieb auf das Feiertags-Maß beschränkt werden, — der Tag des Schreckens für die Erwachsenen mit Vernunft, der Freude für die Erwachsenen ohne Vernunft und für die Kinder steht vor der Thür.

— Kollegial. — Stromer: „Bitt' schön um eine kleine Gabe, Herr Kollege!" — Automobilist: „Kollege? Was fällt Ihnen denn ein?" — „Entschuldigen Sie nur; ich hatte nämlich im Zuchthaus dieselbe Nummer."

— Er kann lachen — Kraxler (einem abstürzenden Sportgenossen nachrufend): „Sie können lachen! Was meinen Sie, wenn Sie aus dem Luftschiff abgestürzt wären!

— Druckfehler. — Der Wirth erklärte der Vegetarier-Gesellschaft, daß er ihnen nur den Speicher zum Uebernachten anbieten könne unud heugierig stieg die Gesellschaft hinauf.

Blutbesudelt.

Edward Thompson hat wahrscheinlich zwei Morde auf dem Gewissen.

Hölle auf Erden.

Er soll seine Frau sehr schlecht behandelt und sie wiederholt mit dem Tode bedroht haben. — Hat sich bisher seiner Verhaftung zu entziehen gewußt. — Galgenfutter.

Auch Walter Gilmore, Nr. 2094 Wilcox Ave., ist jetzt der Ansicht, daß seine Schwester, Frau Frances Gilmore Thompson, von ihrem Gatten Edward ermordet wurde.

„Die ersten sechs Monate ihrer Ehe waren für meine Schwester eine schwere Prüfung. Ihr reizbarer, streitsüchtiger Mann machte ihr die Häuslichkeit zu einer Hölle auf Erden. Wiederholt drohte er, sie umzubringen. Eines Tages — es war im Jahre 1904 — in Fargo, N. D., kam er spät Abends heim, die Hände blutbesudelt und ein blutiges Taschentuch im Rock.

„Ich habe eben einen abgemurkst," sagte er zu meiner Schwester, ihr die blutigen Hände zeigend, „und wenn Du mich reizt oder ärgerst, mußt auch Du dran glauben."

„Als meine Schwester mir den Vorfall erzählte, glaubte ich, daß Thompson im Opiumrausch, denn er war meiner Meinung nach ein Opiumesser, sich die Hände verletzt und ein Zerrbild seiner überhitzten Phantasie für Wirklichkeit gehalten und derSchwester aufgetischt habe. Jetzt glaube ich aber, daß er wirklich einen Mord verübt hatte, daß meine Schwester davon wußte und daß er, um der unter Umständen unbequemen Zeugin den Mund zu stopfen, sie nach jener Herberge lockte und umbrachte. Die That scheint ein Mann verübt zu haben, der durch den Genuß von Opium oder anderen Reizmitteln jedes Gefühlt von Menschlichkeit in sich erstickt hatte. Nur ein Mann, der seiner Sinne nicht mächtig war, konnte die Frau, nachdem er ihr zwei Taschentücher in den Schlund gestopft hatte, erwürgen, unmenschlich mit Füßen stoßen und sie dann noch obendrein binden.

„Ich halte Thompson für den Thäter. Er war es wahrscheinlich, der unter dem Namen J. H. Raymond mit meiner Schwester in der Herberge abstieg. Die von Raymond gelieferte Beschreibung paßt auf ihn. Er ist groß, schlank, aber kräftig gebaut, wiegt etwa 175 Pfund, ist glattrasirt, von rother, blühender Gesichtsfarbe, hat blondes Haar, ist ein Norweger, sieht auch wie ein solcher und nicht wie ein Südländer aus und spricht Englisch mit skandinavischem Akzent."

Sehr verdächtig.

In dem Zimmer der Ermordeten fand man einen Zettel, der folgende Zeilen enthielt: „Lieber Harry! Ich bin ausgegangen, werde aber in wenigen Minuten wieder da sein. Alice." Es ist kaum anzunehmen, daß Frau Thompson diese Zeilen geschrieben hatte. Sie hieß nicht Alice. Der Zettel rührt wahrscheinlich von der Alice Hamilton her und war gerichtet an ihren Zuhälter Harry Morton. Wie kam er in das Zimmer? Diese Fragen haben Morton und seine Geliebte bisher nicht zur Zufriedenheit der Polizei beantwortet.

Morton wurde gestern im städtischen Arbeitshause vom Inspektor Wheeler einem Verhör unterzogen. Er schilderte wahrheitsgemäß seinen Aufenthalt in der Herberge und seine Verhaftung, behauptete dann aber, Alice vor mehreren Jahren geheirathet zu haben.

Als der Inspektor ihm Alice zeigte, die draußen im Kraftwagen des Beamten saß, und dem Gefangenen dann auf den Kopf zusagte, daß er eben gelogen habe, gab Morton das zu, erklärte aber, daß er nur beabsichtigt habe, den guten Ruf des Weibes zu schützen. Eine derartige Nothlüge halte er für verzeihlich.

Im Uebrigen behauptete er, der Thompson und ihrem Begleiter nie begegnet zu sein und von der Ermordung der Frau erst durch den Inspektor Kenntniß erlangt zu haben.

Sein Sündenregister.

Er hatte ,als er verhaftet wurde, 5 Cents bei sich. Wie schon gestern berichtet, ist er wiederholt mit dem Strafgesetzbuch in Konflikt gerathen.

Nachstehend sein Sündenregister:

Am 10. Mai 1883 unter dem Namen Walter Vienne wegen Einbruchs verhaftet und später zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Am 8. April 1886 unter dem Namen Harry Watson wegen Einbruchs verhaftet und zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Am 24. Juni 1901 unter dem Namen Paul J. Morgan wegen Straßenraubes verhaftet, später prozessirt und zu Zuchthaus verurtheilt. Am 26. Juni 1904 probeweise aus der Strafanstalt entlassen.

Am 30. Juni 1908 unter dem Namen Henry Morton, alias Cramer, verhaftet, weil er einen werthlosen Check umgesetzt hat, und zu 60 Tagen Arbeitshaus verurtheilt.

Enthielt eine Warnung.

Im Zimmer der Ermordeten fand man auch Fetzen eines Briefes, der anscheinend in einer Ortschaft S. Dakotas oder Minnesotas zur Post gegeben war. Er war an „Meine theure Frances!" gerichtet und enthielt die Mittheilung, daß Jemand sie aufsuchen wolle, vor dem sie sich in Acht nehmen solle. Er führe nichts Gutes im Schilde.

Aus Fargo, N. D., traf die Nachricht ein, daß Thompson dort als Anstreicher-Handlanger beschäftigt gewesen sei, die Ortschaft aber schon vor geraumer Zeit verlassen habe.

In Crookston gesucht.

Thompson wird jetzt in Crookston, Minn., gesucht. Im Juni 1907 wurde eine Fahrkarte Chicago-Crookston dem John Warden, dem Agenten der Chicago & Northwestern-Bahn zu Oak Park, mit der Bitte übersandt, sie der Frau Thompson auszuhändigen. Frau Thompson verweigerte die Annahme. Die Fahrkarte wurde nach Crookston zurückgesandt. Vor zwei Wochen sprach aber Frau Thompson bei Warden vor und erkundigte sich, ob nicht für sie zwei Fahrkarten nach Crookston angekommen wären. Sie schien sehr enttäuscht zu sein, als die Frage verneint wurde.

Galgenvögel.

In Joliet wurden gestern der 18jährige Anton Bluth und der um ein Jahr ältere Matt. Stariha unter der Anklage verhaftet, dort am Abend zuvor den Kaufmann August Beltzner in dessen Laden in räuberischer Absicht überfallen und, als er sich zur Wehr setzte, ihn erschossen zu haben.

Stariha soll geständig sein. Die Burschen wurden angeblich von mehreren Straßenbahnern als Taschendiebe und von dem Schankwirth Peter Murin als die Räuber identifizirt, die ihn kürzlich in den Eisschrank sperrten und dann den Kassenapparat plünderten.

Man muthmaßt, daß sie auch die bisher noch unaufgeklärt gebliebene Ermordung Arthur Yacks und andere Schandthaten auf dem Gewissen haben.

Starb in der Gasse.

In der Gasse hinter dem Hause Nr. 503 State Straße, in dessen Koridor gestern die 45jährige Frau Mary Smith, Nr. 1330 Wabash Ave., entseelt aufgefunden wurde, fand man heute die Leiche eines etwa 40jährigen Mannes, der augenscheinlich ein Landstreicher war und muthmaßlich eines natürlichen Todes gestorben ist. Der Todte wurde nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 516 Wabash Ave. geschafft. Dort wird auch der Koroner den üblichen Inquest abhalten.

An den Pranger gestellt.

Zu Gunsten seiner im Irrenhause zu Elgin befindlichen Schwester Frau Hildur C. Becker erwirkte gestern Gustav Larson einen Habeascorpusbefehl, demgemäß die Frau heute Vormittag dem Richter McEwen vorgeführt werden mußte.

Auf Antrag ihres Gatten, dessen Aussagen von einem Arzte bestätigt wurden, wurde die Frau am 5. April 1906 vom Countyrichter Calvin C. Staley der Irrenanstalt überwiesen. Larson behauptet nun, daß sein Schwager Ernst A. Becker sich der Frau durch Abschiebung nach der Irrenanstalt nur entledigt habe, um mit ihrer jüngeren Schwester intim verkehren zu können. Er, Larson, habe von Beckers Dienstboten erfahren, daß dieser mit der Schwägerin, die ihm angeblich den Haushalt führt, häufig ausgehe, daß die beiden bis spät in die Nacht hinein ausbleiben und wenn sie zu Hause sind, sich nicht scheuen, vor den Augen des Dienstmädchens sich „abzuknutschen", sich zu herzen und zu küssen.

Dr. O. W. Hubbard, Batavia, habe Frau Becker in der Irrenanstalt untersucht und sie im Vollbesitz ihrer Geisteskräfte gefunden.

Die Beckers wohnten früher Nr. 302 Ost 77. Place. Becker, der ein Werkführer der Illinois Steel Co. ist, wohnt jetzt Nr. 7502 Sangamon Ave.

Bissige Hunde.

Der sechsjährige Thomas Byrnes, Nr. 5825 Bishop Str., wurde gestern auf der Straße von einem anscheinend herrenlosen Köter angefallen und in den rechten Fuß gebissen.

Vor der elterlichen Wohnung, Nr. 119 W. 77. Straße, wurde der achtjährige Joseph Emblem von einem Hunde, dessen Eigenthümer nicht ermittelt werden konnte, in den Arm gebissen.

Gleichfalls von einem Hunde in den Arm gebissen wurde der sechsjährige George Johnson, Nr. 4355 Wentworth Avenue.

Die Knaben befinden sich in ärztlicher Behandlung.

Sprang in den Tod.

Stürzte sich im Fieber von der Rettungsleiter des Countyhospitals herab.

Im Fieberwahn sprang gestern im County-Hospital ein Kranker, Namens Adolph Forest, aus der Höhe des dritten Stocks von der Rettungsleiter hinab. Er erlitt einen Schädelbruch, sowie innerlich schwere Verletzungen und fand auf der Stelle den Tod. Der Mann war 47 Jahre alt und wohnte Nr. 170 Grand Ave.

Erschoß sich.

Durch Arbeitslosigkeit zur Verzweiflung getrieben, erschoß sich gestern der 51jährige Wittwer John Haug in der Wohnung seiner Schwiegermutter Frau Mary Nalekowsky, Nr. 1177 Racine Ave. Er war Kellner in einem Sommergarten gewesen, hatte aber kürzlich die Stellung eingebüßt.

In einem Anfall von Schwermuth sprang gestern der 42jährige Schriftsetzer Henry Gilker, Nr. 135 Milwaukee Ave., von der Lake Str.-Brücke in den Fluß. Er ertrank. Die Leiche wurde geborgen.

— So viele Menschen sind wie ein Baum — erst muß sie das Schicksal tüchtig schütteln, dann fallen die Früchte nur so von ihnen.

— Sein Barometer.—Baron: „Was für Wetter haben wir, Jean?" — „'n Sauwetter, Herr Baron! Fünf Gläubiger hab' ich schon 'rausschmeißen müssen ,und schon wieder klingelt's!"

Frau Frank Stroebe

Ich war ein nervöses Wrack. Ich hatte keine Lust zum Leben.

Wunderbare Wiederherstellung Dank dem Pe-ru-na.

Frau Frank Stroebe, R. F. D. 1, Appleton, Wis., schreibt:

„Vor etlichen Monaten begann ich Peruna zu nehmen, als meine Gesundheit und Kraft dahin und ich nur noch ein nervöses Wrack war, nicht schlafen, essen oder richtig ruhen konnte und die Lust am Leben verloren hatte.

„Nachdem ich drei Flaschen Peruna genommen hatte, sah ich das Leben von einer ganz anderen Seite an, denn meine verlorene Kraft kehrte wieder. Meine Wiederherstellung dauerte beinahe vier Monate, und seither war mein Befinden besser als je. Ich habe eine gute Farbe, und nie in meinem Leben war mein Gewicht so hoch.

„Ich bin überzeugt, daß Peruna nicht seines Gleichen als ein Tonic und Kräftigungsmittel hat, und ich empfehle es."

Diese Dame wurde von einem Nervenzusammenbruch vollständig wiederhergestellt. Sie ging in kein Sanitarium und verschwendete nicht Hunderte von Dollars für eine Heilung. Sie blieb zu Hause, nahm Peruna, und in vier Monaten wog sie mehr als je in ihrem Leben, hatte eine gute Farbe und das Leben war wieder lebenswerth. Peruna bewirkte dies Alles. Was anders kann man noch von einem Mittel erwarten?

Man-a-lin, das ideale Abführmittel.

Gekentert.

Wurde von seinem Bruder aus dem See gefischt und gerettet.

Durch Feuerwerk.

Der achtjährige Joseph Pasch und der 17jährige John Ruben aus Grosse Point fuhren gestern Nachmittag auf den See hinaus. In der Nähe von Wilmette, etwa 250 Fuß vom Ufer, kenterte das Boot. John Ruben, ein mäßiger Schwimmer, hatte mit sich zu thun. Joseph, der des Schwimmens unkundig ist, wäre ertrunken, wenn sein 18jähriger Bruder William ihn nicht gerettet hätte. William harrte seiner am Strande. Als das Boot kenterte, sprang er sofort in den See, schwamm nach der Unfallsstätte, fischte den Bruder heraus und brachte ihn an's Ufer. Dort erholte der kleine Kerl sich bald wieder.

Gefährdete Straßengänger.

Ein kleiner Straßenaraber warf gestern einen „Schwärmer" auf den vor der „Fair" an State und Adams Str., betriebenen Feuerwerkskörper-Verkaufsstand. Die ganze Auslage ging zischend, knallend, prasselnd, krachend, und in allen Farben spielend, in Flammen auf. Das unerwartete Feuerwerk verursachte hochgradige Aufregung unter den Straßengängern. Verletzt wurde Niemand. Die Range, von der die Explosion verursacht worden war, bewerkstelligte ihre Flucht.

Glimpflich verlaufen.

Ein Kraftwagen, in dem Frau Charles G. Dawes, Gattin des Präsidenten der „Central Trust Co.", ihre vier Kinder und der Wagenführer saßen, stieß gestern am Spätnachmittag westlich von Fort Wayne, Ind., unter der Ueberbrückung der Geleise der Pennsylvania-Bahn mit einem anderen Auto zusammen. Frau Dawes und ihre Begleiter wurden arg durchgerüttelt, kamen aber mit verhältnißmäßig leichten Brauschen davon. Der Führer des anderen, schwer beschädigten Wagens sauste auf die Landstraße und erlitt eine schwere Verletzung am Arm. Sein Name und der seiner Begleiter konnte nicht ermittelt werden.

Mußte dran glauben.

Der 18jährige John Colo, Nr. 4546 Honore Straße, wurde gestern Nachmittag an West 47. und Cook Straße von einem Zuge der Chicago Junction-Bahn überfahren. Der Verunglückte fand Aufnahme im Mercy-Hospital. Dort ist er heute früh den erlittenen Verletzungen erlegen. Lokomotivführer S. J. Schmalz und der Heizer Thomas Corrigan behaupten, daß John dicht vor dem heranbrausenden Zuge die Geleise zu kreuzen versuchte. Es sei ihnen unmöglich gewesen, den Zug rechtzeitig zum Halten zu bringen.

— Die Hauptsache.—Lehrer (an die zu entlassenden Schüler): „Und so entlasse ich Euch denn. Gehet hin in Frieden und bleibet auf dem Pfade der Tugend! Wollt Ihr meinen Rath, so schreibt an mich!—Aber vergeßt das Rückporto nicht!"

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

DR. KOCH

Sind Sie krank?

Wir können Sie heilen, ganz gleich, was Ihnen fehlt.

DR. DEACHMAN

Unsere Office hat sich seit zehn Jahren auf demselben Platze befunden, was schon allein beweist, daß wir die Kranken heilen oder ihnen Linderung verschaffen und ihnen zuverlässige und ehrliche Behandlung zukommen lassen. Im Besitz von verbesserten und vergrößerten Einrichtungen zur Behandlung aller Arten von Krankheiten und chronischen Leiden, laden wir Euch ein, vorzusprechen und eine

Freie Probe-Behandlung

zu erhalten, damit wir Euch von unserer Fähigkeit, Euch zu helfen, selbst wenn alle anderen Mittel versagt haben, überzeugen können.

Kommt, wenn Ihr an **Magenbeschwerden** Unverdaulichkeit oder Dyspepsia, Aufgeblasensein, saurem Aufstoßen oder Schmerzen leidet.	Kommt, wenn Ihr an **Lungenbeschwerden,** Schmerzen in der Brust, Husten am Morgen, und Kurzathmigkeit leidet.	Kommt, wenn Ihr an **Herzleiden,** Schwindel, Anfällen von Herzklopfen, kalten Füßen oder Händen leidet.
Kommt, wenn Ihr an **Katarrh der Nase,** des Halses oder Magens leidet. Er vergiftet Euer ganzes System. Er führt zur Schwindsucht.	Kommt, wenn Ihr an **Rheumatismus** u. Schmerzen im Rücken und in den Gliedern leidet. Wir reinigen Euer System von Harnsäure,, dem Gift, welches Rheumatismus verursacht.	Kommt, wenn Ihr an **einer Krankheit** leidet, die durch Blutvergiftung oder durch die Verletzung der Naturgesetze herbeigeführt wurde.

Kommt, wenn Ihr **Augengläser** braucht. Unsere $1 „J-C" **Augengläser** können nicht übertroffen werden. Sie werden Eure nervösen Kopfschmerzen kuriren. Wir haben passende Augengläser für Alt und Jung. — **Alle Straßenbahnen führen nach unserer Office, 70 Dearborn Str.,** Ecke Randolph, Suite 9. — Stunden: 10 bis 6 täglich; Sonntags 10 bis 3; Montag, Mittwoch und Freitag bis 8 Uhr Abends. Bringt diese Anzeige mit. Nehmt den Elevator.

jn27,jl4,11,18

Der Tintenwischer.

Von Franz Leppmann.

Bettina ist jetzt in dem Alter, wo die Menschen den meisten wissenschaftlichen Geist besitzen, das heißt, sie ist vier Jahre alt, und so sind ihre Lenze weit rascher gezählt als die vielen, vielen Male, die sie „warum?" oder „was ist das?" fragt bei Tage und auch bei Nacht; denn mit einer Frage eingeschlummert, belästigt sie, ist ihr Schlaf zufällig einmal gestört, noch um die Geisterstunde ihre Eltern mit der Stellung eines Problems, um sich am Morgen mit einem Wieso, Weshalb oder Wozu zur fröhlichen Fortsetzung des räthselreichen Daseins zu melden. Solch Wesen beunruhigt weise und erzieherische Eltern in keiner Weise, sondern sie betrachten es mit einer Freude, die den Athem anhält; nur manchmal sind sie versucht, das Ohr an diese Kinderstirn zu legen, weil sie meinen, man müsse dahinter das Schnurren vieler fieberhaft arbeitender Rädchen hören können. Vielmehr scheint es ihnen bereits dermaßen zur Natur ihres Kindes zu gehören, daß, als Bettina einmal zwölf Stunden vergehen ließ, ohne eine einzige Frage zu stellen, die Mutter sie kurz resolvirt in's Bett steckte, und der Hausarzt am nächsten Morgen den Ausbruch der Windpocken feststellte, sie aber in demselben Augenblicke für genesen erklärte, wo sie ihre inquisitorische Thätigkeit wieder aufnahm. Neugestärkt erkennt sie seitdem in ihrem Bemühen um ein erweitertes Weltbild keinerlei Grenze mehr an, auch nicht die des Studirzimmers ihres Vaters, die doch selbst der Mutter heilig ist.

An einem Februar-Nachmittage, als schon das Licht des kurzen Tages zu erlöschen begann, war Bettina in dieses Heiligthum eingedrungen, denn die Mutter war ausgegangen, Einkäufe zu machen. Als wissenschaftlicher Mensch postirte sie sich sofort vor eines der Bücherregale und ruhte nicht eher, als bis sie Benselers „Wörterbuch der griechischen Sprache" von seiner wohlerwogenen Stelle entfernt hatte. Noch athemlos von der Anstrengung, preßte sie den dicken Band fest an die hellrothe Kattunschürze auf ihrer Brust und schleppte ihn zum Vater an den Schreibtisch, um ihn zu fragen, ob das das Buch sei, wo „Die schöne Katrinelje und Pif Paf Poltrie" drin stehe? Dieses Märchen liebt sie besonders, denn ist es gleich nur eine Seite lang, so kommen doch zwanzig Fragen darin vor. Der Vater sagte nein, befreite das Kind von der Last und legte das griechische Wörterbuch auf sein Pult.

Einige Sekunden Schweigen. Bettina ist offenbar bemüht, diese neuerworbene negative Kenntniß dem System ihrer Weltanschauung einzugliedern. Nachdem sie wieder zu philosophischer Beruhigung gelangt ist, nimmt sie eine Erforschung der auf dem Schreibtische befindlichen Gegenstände vor, und zwar zunächst auf experimenteller Grundlage, indem sie die Dinge hauptsächlich auf ihre Festigkeit hin prüft.

Dabei geräth sie an ein kleines Bündelchen von feinem Leder, das mit einem Schleifchen aus grünem Seidenband geziert ist und beguckt es von allen Seiten. Ihr Gesichtssinn vermittelt ihr den Farbeneindruck „braun". Schokolade ist auch braun. Sollte am Ende....? Jedenfalls erscheint eine Fortsetzung der Untersuchung sehr lohnend. Also dehnt und zerrt sie das Leder aus Leibeskräften hin und her, wobei der ganze Grübchenreichthum ihrer Kinderhände entzückend zutage tritt. Dieser mechanische Versuch liefert ihr den Thatbestand: „fest, aber elastisch". Der Begriff „Schokolade" enthält aber nicht das Merkmal „Elastizität". Hm! Also leider nicht Schokolade; doch man kann nie wissen, es gibt so merkwürdige Dinge und Schokoladen auf der Welt! Man könnte noch den Geruchssinn zu Hilfe nehmen. Doch wie nah sie auch das Bündelchen an das Gesicht heranführt, wie hörbar sie auch die Luft durch das geschürzte Näschen zieht, das schätzbare Aroma will sich nicht einstellen. Bei so süßem Lohne wäre es ein Verbrechen, wollte man die Gründlichkeit der wissenschaftlichen Untersuchung nicht so weit als möglich treiben, und so muß denn zur Erlangung eines endgiltigen Ergebnisses noch der Geschmackssinn das Seine thun. Blitzschnell und flüchtig berührt das Züngelchen das Leder. Gerade in diesem Augenblick sieht natürlich der Vater auf, um sich freilich sofort wieder auf seine Arbeit niederzubeugen, als habe er nichts bemerkt. Aber Bettina ist sein feines Lächeln nicht entgangen, sie wird etwas roth: doch bei der echten Gelehrtentochter siegt über die Scham ein hohes Forscherglück, ist sie doch durch eigene Untersuchungen zu dem Satze gelangt: „Nicht alles, was braun ist, ist Schokolade!"

Nun aber bedarf Bettina, um weiterzukommen, direkter Information. Ohne Zaudern beschreitet sie diesen neuen Weg: „Was ist das, Papa?" worauf dieser antwortet: „Das ist ein Tintenwischer" und den Nutzen schildert, den solch ein Gegenstand der tintenkleckfenden Menschheit stiftet.

„Woraus ist er gemacht?"

„Aus Leder von Glacéhandschuhen."

„Es ist doch aber gar keine Tinte daran?"

„Ich hab' ihn auch nicht gebraucht, weil er ein Andenken ist, weißt Du, ein Andenken an einen sehr schönen Tag."

Diese Worte erwecken keine allzu klaren Vorstellungen in Bettinas Psyche. Doch ehe sie noch dazu gelangt ist, in verständlichem Deutsch einen tiefer bohrenden Fragesatz zu formuliren, ist ihr ein ganz ähnliches Lederbündelchen in die Hände gefallen. Sie zwingt den Vater, ihr zu bestätigen, daß das auch ein Tintenwischer sei, und läßt ihn dann zur Belohnung für sein braves Antworten drei Minuten lang ungestört arbeiten. Doch die immer sich verstärkende Dämmerung bildet ein neues Hinderniß für seine Thätigkeit, und eben will er aufstehen, um die Lampe anzuzünden, da ist auch schon die Tochter mit einer neuen Frage auf dem Plan:

„Hast sie gekauft?"

„Nein, die hat mir Mama geschenkt," sagt der Vater, macht ein ganz merkwürdiges Gesicht und schiebt das Buch zurück, in dem er nun doch nicht mehr lesen kann. Dabei fällt sein Blick auf den Abreißkalender mit dem fettgedruckten Datum, er lacht laut auf und schlägt sich mit der Hand an die Stirn wie einer, der längst aufgehört hat, sich über die eigene Vergeßlichkeit zu ärgern. Er rückt vielmehr in plötzlichem Entschlusse seinen Sessel vom Tische ab. „Komm her, Knirps," ergreift die Kleine und stellt sie zwischen seine Knie: „Liebe Tine, um dir das ewige Fragen abzugewöhnen, will ich dir eine Geschichte erzählen, von der du mindestens die Hälfte noch nicht verstehen kannst, und du sollst doch nicht fragen dürfen. Die Geschichte ist nämlich so komisch, daß der, der sie erzählt, wie verzaubert ist, und so bald einer den Mund aufthut und ihn mit einer Frage unterbricht, dann weiß der Erzähler gleich nicht, wie's weiter geht und muß mitten drin aufhören. Jedem in seinem Leben passirt einmal eine solche Geschichte, aber nur einmal; daher mag's wohl kommen, daß man verhext ist, wenn man sie erzählt.

Und Bettina ist still; der Vater aber sieht einige Augenblicke träumend zum Fenster hinaus, wo die kahlen Bäume am Rande der schmutzig-weißen Straße sich mit dem Winde herumschlagen und in den Häusern eben die ersten Lichter aufwachen.

Dann hebt er an: „Es war einmal ein junger Mann und ein schönes junges Fräulein, die gingen mit einander spazieren. Du meinst natürlich, das ist doch nichts Merkwürdiges, das kommt alle Tage vor. Es ist aber doch etwas Merkwürdiges, denn es war im Februar wie jetzt, es war sogar am selben Tage wie heute, und das Wetter war auch so schlecht, und es wehte auch ein so häßlicher Wind, aber den beiden Menschenkindern, die da draußen im Park Seite an Seite gingen, dem Manne und dem zierlichen Fräulein, machte der Wind die Zacken nur röther und die Augen nur heller, so daß das Fräulein noch hübscher aussah als sonst. Du bist ihr übrigens ein bischen ähnlich, Bettina; du hast auch so ein Näschen, das so frei in der Luft herumforscht, auch deine Augenbrauen sind so fein gezeichnet und sind dunkler als das Kopfhaar. Nur so hübsch bist du natürlich nicht, das brauchst Du dir nicht einzubilden.

Es war im Dunkelwerden, so wie jetzt, und in den Villen zündeten die Leute gerade die Lampen an; so recht gemüthlich in den warmen Stuben. Draußen aber war's recht zum Fürchten, ganz, ganz einsam. Aber die beiden fürchteten sich nicht; sie merkten auch gar nicht, daß auf allen Wegen schmutziger, schmelzender Schnee lag und die Stämme der Bäume ganz schwarz und blank aussahen, von dem Wasser, das an ihnen heruntertropfte. Denk' mal, sie glaubten, es sei schon Frühling, und der Flieder blühe und dufte, ist das nicht drollig? Sie waren überhaupt ganz anders wie sonst. Sie hatten ganz vergessen, daß sie Kinder von Bürgersleuten waren, und daß er eigentlich einen schwarzen Paletot anhatte mit Sammetkragen, und sie ein blaues Winterkostüm.

Sie hielten sich für Prinz und Prinzessin, und der Jüngling glaubte, er sei ein reicher Königssohn, der in fernen, fernen Landen ein wundervolles Schloß besitze, und sein Herz trieb ihn, die Prinzessin einzuladen, sie solle ihn dort besuchen und für immer bei ihm bleiben.

Nun möchte ich dir für mein Leben gern sagen können, wie der Prinz zur Prinzessin gesprochen hat, erinnere mich aber nicht mehr ganz genau. Sieh mal, ich bin ein alter Mann — lache nicht! — der nun schon lange verheirathet ist, und da kann ich doch unmöglich noch wissen, wie junge, ledige Prinzen mit schönen Prinzessinnen sprechen. Wart' ein bischen...."

Der Vater schwieg und blickte wieder traumverloren hinaus in den Winterabend. Zwischen den jagenden Wolken tauchten flimmernd die ersten Sterne hervor. Und seine Augen, wie wenn sie sich von dem, was sie sahen, nicht trennen könnten, blieben an den dämmergrünen Lüften des Himmels haften, während er langsam und leise mit veränderter Stimme wieder begann:

„Wenn ich mich recht sehr besinne und zusammennehme, dann ist mir heute, als hätte er damals ungefähr so sprechen müssen: Ich will deiner harren auf meinem fernen, fernen Schlosse. Kommen sollst du um Mitternacht, wenn der Mond über dem alten Parke steht. Erwarten will ich dich am Gitterthore, am hochgeschwungenen Gitterthore, durch dessen rostbraune Eisenstäbe der Flieder seine duftenden Dolden drängt.

Und du wirst stehen bleiben in maßlosem Staunen. So hast du noch nie einen Garten gesehen. Alles ist vom Mondlicht übergossen in kirchenstiller Frühlingsnacht. Fremd und seltsam werden dir sein Wege und Wiesen, Beete und Blumen und die Bäume, deren Zweige hängen wie eines segnenden Ahnherrn müde Hände. Wie wirst du staunen über die uralten, riesenhohen, epheuumsponnenen Stämme, über die laubgedeckten Säulengänge, über die zartrosenrothen Muscheln an den Wegen! Siehst du den blinkenden, leise rauschenden Springquell? Siehst du mein Schloß? Seine goldenen Zinnen? Seine bleichen Marmorfrauen, die auf ihren Häuptern luftige Altane tragen und zierliche Erker von wunderkrausem Schnitzwerk?

Leise! Leise! Wie deine Sohlen auf dem Sande knirschen! Leise, leise, daß du die Geister nicht weckst, die mir meine Seligkeiten neiden! Ich will dich führen, wo der Leuchter mit den sieben Kerzen flammt. Und da will ich dir sagen....nein, nein, sagen will ich dir nichts! Keinen Laut! Nur die Stille rings um uns her mag ihr tiefes, tiefes Lied singen. Halte an den Athem deiner Brust und den Blick deiner Augen: Ich will mich besinnen, auf meine innerste Seele besinnen. Weißt du, da unten, da ganz tief unten in meinem Herzen lebt etwas unendlich Zartes und Scheues, Inniges und Reines. Es lebte in mir, wenn ich hinstarb mit dem sinkenden Blatte, wenn ich auferstand mit dem sprossenden Walde, wenn ich jubelte mit dem sonnentrunkenen Vogel, wenn meine Liebe die Welt umspannte....Siehe, das ist das Köstlichste, was ich habe. Und ich will es herausheben aus meinem Herzen mit sorglichen Händen wie ein wurzelzartes Pflänzlein, und will es dir zu Füßen breiten, auf daß es dir ein weicher Teppich sei. Und ich will dir still über deinen schlichten Scheitel streichen und über das liebliche Rund deines zarten Gesichtes, und du sollst mir die Augen niederschlagen, du liebe, liebe Madonna!"

Der Vater that einen tiefen Athemzug, schwieg ein Weilchen und wandte die Augen auf seine Tochter zurück.

Die aber war in das Problem vertieft, ein kleines Medaillon, das der Vater an seiner altererbten Uhrkette trug, mit ihren noch so weichen Fingernägeln zu öffnen.

„Davon hast du wohl gar nichts verstanden?"

Bettina kniff angstvoll die Lippen zusammen, um das väterliche Redeverbot ja nicht zu überschreiten, schüttelte aber um so energischer den Kopf, so daß die langen blonden Locken ihr die rothen Bäckchen peitschten.

„Ich erzähl' auch nur für mich selber, weil mir die Geschichte so schön vorkommt, so furchtbar schön, daß ich nicht den Mund halten kann, und weil heute....heute ist, und weil ich heute verhext bin, und weil wir alten Leute —lache nicht!—manchmal so vor uns hinplappern; so nun weißt du's ganz genau. Und im Uebrigen wird für dich auch noch einmal der Tag kommen, wo du verstehen wirst, was ich erzählt habe, ebenso wie dieser Tag gekommen ist für deine....nun für die Prinzessin.

Du hast ja ganz recht — jetzt läßt du aber meine Uhrkette in Frieden — der Prinz hat ein bischen komisch geredet, und ob er gerade diese Worte gebraucht hat, weiß ich nicht mehr, glaub's auch nicht einmal. Kommt eigentlich auch gar nicht darauf an. Daß er's so gemeint, so gefühlt hat, ist doch die Hauptsache, und das kann ich beschwören.

Wie nun der Prinz mit seinen schönen Worten fertig war, da seufzte er einmal tief auf wie einer, der sich eine schwere Last vom Herzen geredet hat. Dann wartete er ein bischen. Doch das anmuthsvolle Geschöpf, das ganz still seiner Rede gelauscht hatte, sagte noch immer nichts. Nur stehen blieb sie und bohrte mit ihrem Regenschirm kleine Löcher in den Schnee, immer eines neben das andere. Mit ganz ernsthaftem Gesicht that sie das, als gäbe es für den Augenblick auf der ganzen Welt keine Beschäftigung, die interessanter und wichtiger wäre, als Löcher in den Schnee zu bohren. Ich glaube, der Prinz hat sich darüber etwas geärgert, und um der Prinzessin noch deutlicher zu machen, was er eigentlich gemeint habe, ergriff er ihre Hand, führte sie an seine Lippen und drückte einen Kuß darauf. Die Hand aber steckte in einem Handschuh aus feinem braunen Leder —"

Hier hielt der Vater einen Augenblick inne. „Merkst du was?" fragte er dann.

Aber Bettina merkte nichts und machte nur große dumme Augen.

„Hm!" sagte der Vater und fuhr fort:

„Was die beiden sonst noch geredet und gethan haben, kann ich dir nicht weitläufig erzählen. Genug, schließlich gingen sie untergefaßt und sahen sich immerfort an, so daß sie beinahe an einen Baum gerannt wären. Als sie so eine Weile herumspaziert waren, merkten sie allmählich doch, daß es in Wirklichkeit Winter war, und sie froren in dem kalten Winde. Und die Prinzessin, die so sorglich war wie eine Mutter, die packte ihren Prinzen ganz einfach beim Schopfe und schlug ihm den Mantelkragen in die Höhe, damit er sich ja nicht erkälte. Und die Hände, mit denen sie dieses erste Liebeswerk an ihm vollbrachte, steckten in Handschuhen von feinem braunen Leder."

Wieder hielt der Vater inne und fragte: „Merkst du jetzt was?" Doch Bettina sah ihn nur hilflos und gänzlich eingeschüchtert an. — „Sonderbar, oder vielmehr nicht sonderbar. Wenn ich mir vorstelle, daß ich mit vier Jahren....Bettina, erinnere mich doch mal daran, daß ich dir heute in fünfzehn Jahren die Geschichte noch einmal erzähle; dann wirst du wohl so weit sein. Aber sicher, hörst Du? Ich bin so schrecklich vergeßlich, ich habe erst heute wieder etwas Wichtiges vergessen!"

„Es klingelt," sagte Bettina aufathmend, denn so sehr sie auch sonst die Räthsel liebte, der Papa war ihr heute gar zu räthselhaft.

„Das wird Mama sein," antwortete der Vater und zündete die Lampe an.

Die Mutter trat in's Zimmer, ihr Kind sprang ihr entgegen und jubelte an ihr herauf, wie ein treues Hündchen die Rückkehr des geliebten Herrn begrüßt. Die Frau ging an den Schreibtisch:

„Mir ist unterwegs eingefallen," sprach sie, „was heute für ein Tag ist, und da hab' ich beim Gärtner" — und sie legte einen Zweig blühenden Flieders auf Benselers „Wörterbuch der griechischen Sprache".

Der Mann zog sein Weib zu sich heran. Sie aber beugte sich zu dem Sitzenden hernieder und berührte mit ihrem Munde leise seine Stirn. Darauf ergriff er ihre Hand, führte sie an seine Lippen und drückte einen Kuß darauf.

Da zuckte ein helles Leuchten über Bettinas Züge. Und als der Vater sie nun lachend fragte: „Weißt du jetzt, wer der Prinz und die Prinzessin gewesen ist?" da barg sie ihr Gesicht, das mit dem kecken Näschen und den dunklen Brauen dem der Mutter so ähnlich ist, in die duftenden Dolden des Flieders und hauchte „Ja!"

Der Vater aber meinte zu seiner Frau, die von alledem nichts verstand: „Man kann doch mit Kindern gar nicht anschaulich genug sein!" und zu seiner Tochter gewendet, fuhr er fort: „So, nun brauchst du nur noch zu lernen, wie man aus Verlobungshandschuhen von feinem braunen Leder so niedliche Bündelchen zum Abwischen der Tinte zurechtschneidert."

Bettina hatte die Sprache wiedergefunden und beseligt that sie endlich, endlich wieder ihre erste Frage, während ihr rundes Gesichtchen vor Freude strahlte:

„Mama, nun sag' mir bloß, sind fünfzehn Jahre eine so lange Zeit?"

Räthselhafte afrikanische Völkertrümmer.

Kartenmäßig ist uns der ehemals „dunkle" Welttheil heute gut oder wenigstens leidlich bekannt, und die zahllosen Reisenden, denen wir das verdanken, haben auch über dessen Bewohnerschaft eine Fülle wichtigen Beobachtungsstoffes gesammelt. Wir dürfen wohl mit Sicherheit annehmen, daß heute dort niemand mehr ein uns unbekanntes Volkselement auffinden wird, ebenso wie es ausgeschlossen ist, daß jemand in Afrika etwa noch einen neuen großen Strom oder See, oder ein hohes Gebirge entdecken könnte. Diese Zeiten sind vorüber. Trotzdem aber bietet gerade die Völkerkunde Afrikas eine Reihe ungelöster Fragen, deren Unklarheit um so größer geworden ist, je mehr man sich mit ihnen beschäftigt hat.

Afrika ist der Erdtheil, wo sich die meisten Zwergrassenreste in die Gegenwart hinübergerettet haben. Aus Amerika kennen wir solche nicht, in Asien sind sie spärlich und nur im Süden und Südosten anzutreffen. In Südafrika machten die Europäer sehr bald mit den Buschmännern Bekanntschaft, die jedoch erst in den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts eine sachgemäße, wissenschaftliche Beobachtung in anthropologischer Beziehung erfuhren (durch Gustav Fritsch). Bald darauf fand Du Chaillu am Ogowe die Obongo-, und Schweinfurth im Nilgebiet die Akkazwerge auf. Man erinnerte sich der auf egyptischen Quellen beruhenden Berichte Herodots und Aristoteles', wonach die Gegenden am Ursprung des Nils von Pygmäen bewohnt sein sollten, und der Schluß lag nahe, man habe es bei den Buschmännern, wie bei den Akka, um weit von einander getrennte Reste der afrikanischen Urbevölkerung zu thun.

Jedermann ist manchmal etwas, was ihm nicht gut bekommt, wodurch ein Anfall von Unverdaulichkeit oder ein sonstiges Magenleiden verursacht wird. Das Bitters gibt schnelle Linderung. Probirt es heute.

Besteht absolut auf

HOSTETTER'S MAGEN-BITTERS

Fritsch und Schweinfurth, und viele mit ihnen, zogen denn auch jenen Schluß. Als dann das äquatoriale Afrika näher bekannt wurde, stieß man noch auf mehr Stämme solcher kleinen Menschen, und der Umstand, daß sie alle in schwer zugänglichen Waldgebieten oder — wie die Buschmänner — in Wüstengegenden lebten, schien die Meinung zu stützen, daß man es in der That mit den letzten Ueberlebseln einer primitiven Urrasse zu thun habe, die sich nur dort noch vor den eingedrungenen stärkeren Rassen halten können.

Warum aber sollte die Bevölkerung Afrikas gerade kleinwüchsig, zwerghaft gewesen sein? Warum nicht normalwüchsig, wie die Menschen neuer und alter Zeit? Dafür fehlte eine ausreichende Erklärung. So wurden denn Zweifel laut, und es ist noch nicht lange her, daß eine Reihe von Forschern die Ansicht vertrat, die Pygmäen seien infolge ungünstiger Daseinsbedingungen degenerirte, wenn vielleicht auch alte Zweige der sie umgebenden, günstiger gestellten Stämme. Doch die Forschung ging weiter. Man konnte einzelne Pygmäen messen, sie beobachten — einige sind ja auch nach Europa gebracht worden — und da stellte sich heraus, daß von einer körperlichen Entartung nicht die Rede sein konnte. Mit dem Begriff „Zwerg" verbinden wir den Gedanken an Verkümmerung, Mißgestaltung. Die afrikanischen Pygmäen sind aber gewöhnlich nicht mißgestaltet, sondern recht wohl gebaut, völlig proportionirt. Nur „klein" sind sie, sie haben ein Durchschnittsmaß von unter 150 Zentimeter, wie der verstorbene Jenenser Anthropologe Emil Schmidt durch viele Vergleiche ermittelt hat. Und gleichzeitig ist dann wieder die Urbevölkerungstheorie zum Durchbruch gekommen, die es freilich jetzt dahingestellt sein läßt, ob die älteste Bewohnerschaft des Erdtheils ausschließlich aus Pygmäen bestanden hat. Von der Pygmäenfamilie der Wambutti im Kongourwalde schrieb David, sie seien ohne Zweifel richtige Neger, wenn auch von den Bantu gründlich verschieden. „Haben wir es mit einer schon früher stattgefundenen Abzweigung und nachheriger weitgehender Anpassung zu thun? Ich glaube, die Wambutti sind als Urneger anzusprechen, bei denen spezifische Merkmale höherer Bantus noch nicht negermäßig ausgebildet sind."

Völliges Licht wird sich hier kaum jemals verbreiten, ebensowenig wie darüber, woher die afrikanischen Pygmäen gekommen, ob sie wohl ein Erzeugniß afrikanischen Bodens sind, nicht der „Wiege der Menschheit" Asien entsprossen. Aber man hat gefunden, daß man die kleinwüchsigen Völker Afrikas noch lange nicht genügend kennt, daß es namentlich an vergleichenden Untersuchungen der Buschmänner auf der einen und der äquatorialen Pygmäen auf der anderen Seite fehlt, daß uns ihr Geistesleben noch verschlossen und daß es an der Zeit ist, das Versäumte nachzuholen. So hat die Wiener Akademie der Wissenschaften im vorigen Herbst einen Anthropologen (Rudolf Pöch) nach Südafrika zum Studium der Buschmänner entsandt, und da es auch in den deutschen Kolonien, Kamerun und Ostafrika, nicht ganz an Pygmäen fehlt, so werden von deutschen Museen aus ähnliche Expeditionen wohl bald folgen.

Vorläufig können wir die Pygmäen nur mangelhaft charakterisiren. Während die äquatorialen Pygmäenreste vermuthlich schon vor vielen Jahrhunderten genau dieselben beschränkten Wohnsitze hatten wie heute, haben die Buschmänner bei Ankunft der Weißen in Südafrika und noch lange nachher, ein erheblich weiteres Gebiet durchzogen, als ihnen jetzt noch zur Verfügung steht; und sie waren auch an Zahl das bedeutendste Pygmäenvolk überhaupt. Heute schwinden sie unter dem Gifthauch der Zivilisation schnell dahin. In der Kapkolonie, wo die Buschmänner nun ausgestorben sein dürften, stellten sie bis ins 19. Jahrhundert hinein ansehnliches Volkselement dar, trotzdem schon Tausende den Jagden der Holländer zum Opfer gefallen waren. Am zahlreichsten haben sie sich in der Kalahari erhalten, aber auch für diesen ihren heutigen Hauptsitz vermag Passarge nur noch etwa 1500 bis 1800 Seelen herauszurechnen. Die Körperhöhe der Buschmänner schwankt zwischen 140 und 165 Zentimeter, doch sind diese größeren schwerlich reinblütig, wie denn überhaupt Mischungen mit Hottentotten und Kaffern das Bild sehr beeinträchtigen, wie Gesichtsform und Hautfarbe, die bei echten Vertretern der Rasse gelblich ist. Auffällig ist die Verschiedenheit der Sprachen, wovon man lange nichts wußte; es soll sich keineswegs nur um Dialekte handeln.

Auch manche anderen Vorstellungen vom Buschmann haben sich neuerdings wesentlich geändert. Man hat immer gemeint, daß er stets in politischer und sozialer Anarchie gelebt habe. In Wirklichkeit lebte er früher in offenbar leidlich geordneten staatlichen Verhältnissen, und Grund und Boden sind gesetzlich vertheiltes Eigenthum der Familien. „Der Begriff des zigeunerhaften, gesetzlosen, unsteten Wanderlebens fällt fort, und statt dessen erkennen wir ganz bestimmte, gesetzmäßig geordnete, auf festem Grundbesitz gegründete, soziale Verhältnisse" (Passarge). Doch sind sie infolge der Vernichtung des Wildes, der vornehmsten Existenzbedingung für den Buschmann, ebenso wie die politische Organisation in der Auflösung begriffen. Früher war er ausschließlich Jäger. Da herrschte in Südafrika der fabelhafte Wildreichthum, von dem uns Livingstone erzählt, und der Buschmann brauchte sich um den Lebensunterhalt nicht zu ängstigen. Heute ist jene Thierherrlichkeit dahin, mit ihr nahm die Zahl des Buschmanns ab, und in der armen Kalahari ist er in erster Linie nur noch „Sammler"; d. h. er nimmt auf seinen Streifen alles Eßbare mit, was er an Früchten, Knollen, Wurzeln und kleinen Thieren findet. Es ist das ein Geschäft der Frauen, die dazu eine große Tasche mit sich führen. Der Mann entwickelt im Jagen und Ueberlisten von Vögeln, Hasen, im Fallenstellen und im Erlegen des Wildes eine staunenswerthe Geschicklichkeit, die nur das Ergebniß langer Zeiträume der Entwickelung sein kann. Am wenigsten weiß man von den religiösen Vorstellungen, doch scheint der Ahnenkultus, wie auch sonst bei Naturvölkern, in deren Mittelpunkt zu stehen und die Beerdigungsgebräuche sollen für das Vorhandensein des Glaubens an ein Leben nach dem Tode sprechen: „Der Tod ist nur ein Schlaf," lautet ein Buschmannssprichwort. Auf die Buschmänner führt man die über ganz Afrika verbreiteten, zum Theil farbigen Felszeichnungen zurück, die in höchst naturwahrer Weise besonders Jagden darstellen. Freilich ist nicht bekannt, daß ein Beobachter einen Buschmann schon hat malen sehen; wenn die Zeichnungen also wirklich auf dieses Volk zurückgehen, so würde es sich um einen heute verloren gegangenen Kulturbesitz handeln. Dem Europäer erscheint der Buschmann zunächst als freundlicher, kindlich-harmloser Mensch; bei längerem Zusammensein treten aber auch die unvortheilhaften Eigenschaften hervor, wie Unbeständigkeit, Mangel an Selbstbeherrschung, Gleichgiltigkeit nicht nur gegen das Leben anderer, sondern auch gegen das eigene. Allein bei der Jagd entwickelt der Buschmann Fleiß, Ausdauer und Zielbewußtsein.

Eine zum Theil ähnliche Vorstellung erhalten wir durch die vorliegenden Beschreibungen von den Pygmäen der äquatorialen Urwälder, den Wambutti, Watwa, Tikki-Tikki usw. In Kamerun gehören die noch wenig bekannten Bakelle dazu, in Ostafrika die Pygmäen des Kiwuseegebietes. Die Körperlänge geht bis unter 130 Zentimeter hinunter, doch läßt sich noch nicht sagen, ob die Durchschnittshöhe der äquatorialen Pygmäen wirklich geringer ist als die der südafrikanischen. Die Hautfarbe wird gewöhnlich als dunkelbraun bezeichnet. Beschäftigung ist die Jagd, die mit dem äußerst geschickt gehandhabten Bogen, aber auch mit Fallen betrieben wird; sogar der Elefant ist vor ihren Gruben nicht sicher. Mit den normalwüchsigen Umwohnern pflegt ein friedliches, wenn auch nicht vertrautes Verhältniß zu bestehen, und es finden an bestimmten Tagen auf neutralem Boden Märkte statt, wo die Kleinen ihre Jagdbeute gegen die Feldfrüchte der Großen eintauschen. Ueber den Charakter gehen die Meinungen auseinander. Die Nachbarn der Pygmäen sagen ihnen manchmal Tücke, Hinterlist und hämische Schadenfreude nach. Nach anderen sind sie harmlos, ruhig, ernst, ja traurig im Gesichtsausdruck und zeigen große Selbstbeherrschung, die jedoch auch Gleichgiltigkeit sein kann. Von dem Fetischglauben der Neger ist nichts zu merken, auch Kannibalismus, unter diesen im Kongogebiet so überaus weit verbreitet, scheint den Pygmäen fremd zu sein.

Mit den Buschmännern hat man häufig die Hottentotten in einen Topf geworfen, mit denen allerdings Kreuzungen vielfach vorgekommen sind. Beide Rassen haben helle Hautfarbe, stark gekräuseltes Haar und die eigenthümlichen Schnalzlaute der Sprache. Freilich ist die Sprache nicht immer ein Pfeiler, über den man eine Rassenbrücke legen kann, und für die Schnalzlaute der Hottentotten darf die Entlehnung aus den Buschmannssprachen als sicher gelten. Doch scheint hier die Sprache in der That auf den richtigen Weg zu weisen: die Grammatik der Hottentottensprache zeigt nach v. Luschan eine höchst merkwürdige Uebereinstimmung mit hamitischen Sprachregeln, und ihr Hamitenthum würde die Hottentotten von den Buschmännern vollständig scheiden. Hamiten haben ganz Afrika überschwemmt: die Berber, die Haussa, die Somal, die Massai gehören zu ihnen. Vor Jahrtausenden mag ein hamitischer Stamm aus dem Norden bis zur Südspitze des Erdtheils vorgedrungen sein, und hinter ihm mögen die wieder zusammenschlagenden Völkerwellen eine nie mehr überstiegene Schranke gezogen haben, so daß die weitere Entwickelung jenes Stammes nun selbständig vor sich ging. Es gibt auch anthropologische und ethnologische Berührungspunkte zwischen Hottentotten und Hamiten; so sind die Hottentotten Hirten, wie es alle Hamiten immer gewesen sind, z.B. die Massai und Wahima in Ostafrika. Die Buschmänner sind Jäger, und auch dieser Umstand trennt sie völlig von den Hottentotten. Eigenthümlich ist auch die Gleichheit der bei ihnen geübten Beschneidungsart mit der der Massai.

Der Nordhälfte Afrikas drückt die hamitische Rasse in viel weiteren Gebieten ihren Stempel auf. Aber neben ihr und den späteren Mischformen gibt es noch Ueberbleibsel älterer, ganz primitiver Völker, deren Existenz nach so vielen Völkerstürmen und dem Eindringen des Islams fast wunderbar erscheint. Seit wenigen Jahren erst ist man auf sie aufmerksam geworden, und im Nigerbogen hat man sie auch schon etwas studirt. Sie finden sich in den Wäldern, wo sie noch so leben, wie in der vorgeschichtlichen Zeit. Die Umbo, Bobo, Tombo, Kala in der Waldzone — übrigens keine Pygmäen — sind die ältesten Bevölkerungsbestandtheile des Sudan, wenn man von den verschwundenen mythischen Erbauern einiger Höhlendörfer und Bergbefestigungen absieht, die nach der Ueberlieferung der heutigen Bevölkerung „rothe Zwerge", kleinwüchsige Jäger und Fischervölker gewesen sein sollen. Aus der Vermischung jener Primitiven mit Völkern hamitischer Rasse, die von der Mittelmeerküste gekommen waren, dürften die ebenfalls erst jüngst aufgefundenen geringen Reste abzuleiten sein, die als Sorko im Nigerthal und auf den Inseln oder als Habbe in den Gebirgen (Hombori Bandiagara) sich erhalten haben. Sorko und Habbe haben es bis zu einer Kultur gebracht, die man mit einem europäischen Verhältnissen sich gründenden Ausdruck als neolithisch (jüngsteinzeitlich) bezeichnet. Ihre sonderbaren Sitten und Gebräuche gaben der Völkerkunde Räthsel auf. Die Frau steht dort sehr hoch, ist nicht Dienerin, sondern Gehilfin des Mannes; dementsprechend herrscht Mutterrecht. Die Gräber liegen in Häuschen, die aus Ziegeln und Steinen in horizontalen Felsspalten aufgeführt sind, und jedes Alter und Geschlecht hat sein besonderes Grabhaus. Die Seele theilt sich nach dem Tode. Der eine, nicht materielle Theil geht in die fernen Gefilde der Vorfahren, der andere bleibt auf der Erde und befruchtet wieder die Frauen. Diese Seelentrennung findet am Schluß der Trauerwoche statt. Dem allmächtigen schöpferischen, herrschenden Wesen Amno werden Trilithen als Altäre errichtet, die einer gedachten Dreiheit jenes Wesens entsprechen. Von Amno gehen zwei schöpferische Kräfte aus, das männliche und das weibliche Prinzip, in dessen Verehrung die Stämme oder Familien sich theilen. Die Stämme, die das männliche Prinzip verehren, sehen im Monde das Sternenemblem der schöpferischen Kraft, die „weiblichen" Stämme sind Sonnenanbeter.

Man könnte an karthagischen Einfluß denken. Die phönizische Kultur Nordafrikas hat höchstwahrscheinlich bis über die Wüste in den Sudan ausgestrahlt und auf dessen Völker abgefärbt. Doch sind noch ältere Beeinflussungen aus dem Osten, über das Nilthal her, nicht ausgeschlossen, nachdem man sich lange gesträubt hat, solche zuzugeben. Das Problem der Klarlegung der hamitischen Wanderungen in Afrika ist neben der Erforschung der Pygmäen die dringendste Aufgabe der Völkerkunde in diesem Erdtheil. In der Hamitenfrage stehen wir erst an der Schwelle der Erkenntniß, doch wird sie wohl einmal kommen. Jedenfalls darf man sagen, daß das Wort: „Quid novi ex Africa" (was gibt es Neues in Afrika) in Zukunft vornehmlich für die völkerkundlichen Gebiete seine Geltung haben wird, nachdem es im ursprünglichen geographischen Sinne nur noch wenig Berechtigung hat.

H. Singer.

K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.

Schiffskarten
über alle Linien und nach allen Theilen der Welt zu den
Billigsten Preisen.

Erbschaften, Vollmachten, Werthpapiere.

K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.
6jn,samomido*

Schiffskarten
Billige Preise!
Von Chicago nach Wien....$33.00
Von Chicago nach Budapest..$33.00
Von Chicago nach Prag.....$34.00
Von Chicago nach Temesvar..$33.70
andere Plätze entsprechend billig.
M. HARTMANN
202 South Clark Strasse 202
Sonntags offen von 10—12 Vorm.
1jl,X,bm

Schiffskarten
nach Europa.
6 Tage Ozeanfahrt.
Man spreche vor
232 Süd Clark Str.
C. E. Benjamin, Generalagent.
16mai*

Schiffskarten!
Extra billig diesen Monat.
$20 Ozeanfahrt — Triest Fiume.
$21 Rotterdam, Antwerpen, Wien-Budapest, Temesvar.
$22 Hamburg, Bremen **$45** zweite Kajüte.
Direkte Verbindung mit allen Welttheilen. — Gepäck vom Hause abgeholt und auf Dampfer befördert.
A. Boenert & Co.
266 Süd Clark Str.
Hotel Kaiserhof, nahe Van Buren Str.
16jn,X,1mo

H. Claussenius & Co.
gegründet 1864 durch
H. CLAUSSENIUS.
Erbschaften, Vollmachten,
Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- u. Rechtsbureau.
CHICAGO, ILL.
95 Dearborn Strasse.
Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr.
20nov,misafon

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" und „Sonntagpost" zu denselben Preisen entgegengenommen wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tage, während für die „Sonntagpost" bis um 10 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

Bellack Bros., Apotheker, 284 Lincoln Ave., Ecke Orchard Str.
Busse & Ebinnick, Apotheker, 156 Center Str., Ecke Pissell Str.
Deering Pharmacy, P. J. Koeb, Propr., Ecke Fullerton und Clybourn Ave.
Fry, R. Geo., Apotheker, 354 E. North Ave., Ecke Sedgwick Str.
Geispitz, L. J., Apotheker, 757 N. Halsted Str., Ecke Willow Str.
Georges, Max, Apotheker, 324 Sedgwick Str., Ecke Sigel Str.
Green, Carl Victor, Apotheker, 451 Larrabee Str., Ecke Eugenie Str.
Herzberg, H. R., Apotheker, 351 N. Clark Str., Ecke Oak Str.
Hottinger, John S., Apotheker, 224 Lincoln Ave., Ecke Larrabee Str.
Karg, George, Apotheker, 161 E. North Ave., Ecke Halsted Str.
Krzeminski, C. E., Apotheker, 275 Clybourn Ave., Ecke Halsted Str.
Ladish, E. H., Apotheker, 632 Larrabee Str., Ecke Center Str.
Lindstrom & Co., Chas. O., Apotheker, 96 Wells Str., Ecke Indiana Str.
Malone, G. S., Apotheker, 146 N. Clark Str., Ecke Ontario Str.
Mark, Geo. A., Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller Str.
Martens, A., Apotheker, 136 Center Str., Ecke Sheffield Ave.
Meißner, Ignatz, Apotheker, 117 Wells Str., Ecke Ohio Str.
Ogden Grove Pharmacy, 93 Sheffield Ave., Ecke Clybourn Ave.
Pioneer Drug Co., 316 Sedgwick Str., Ecke Sullivan Str.
Reibeholz, John A., Apotheker, 411 Sedgwick Str., nahe Blackhawk Str.
Reiß, A. M., Apotheker, 311 E. North Ave., Ecke Cleveland Ave.
Romans, A., Apotheker, 187 N. Halsted Str., nahe Milwaukee Ave.
Salchert, H. A., Apotheker, 985 N. Halsted Str., Ecke Webster Ave.
Seßler, Geo. A., Bäckerei, 239 Wells Str., nahe Locust Str.
Stolze, F. E., Apotheker, 85 Fremont Str., Ecke Clay Str.
Topf, Jacob, Apotheker, 122 Seminary Ave., Ecke Garfield Ave.
Voiß, Arcadius Apotheker, 395 Wells Str., Ecke Division Str.
Kindt, F. M., Apotheker, 277 Larrabee Str., Ecke Clybourn Ave.
Kindt, L. J., Apotheker, 557 Sedgwick Str., Ecke Menomonee Str.

Lake View.

Ahlborn, Frank H., Apotheker, 1202 BrynMawr Ave., Ecke Evanston Ave.
Anderson, C. A., Apotheker, 1147 Ost Belmont Ave., Ecke Racine Ave.
Bangert, L. E., Apotheker, 406 Ost Ravenswood Park, Ecke Melrose.
Brauns, M. L., Apotheker, 156 Belmont Ave., Ecke Leavitt Str.
Broby, W. J., Apotheker, 930 Southport Ave., Ecke Roscoe Boulevard.
Brown, R. L., Apotheker, 2324 Evanston Ave.,
Bruder, Ott E., Apotheker, 1784 Lincoln Ave., nahe Perteau Ave.
Burhop, Albert F., Apotheker, 1152 Lincoln Ave., Ecke School Str. Ecke Foster Ave.
Cubler Pharmacy, 1659 Lincoln Ave., Ecke Cubler Ave.
Danden, R. A. von, Apotheker, Ecke N. Clark und Devon Ave.
Doeberlein, R. H., Apotheker, 1603 N. Clark Str., Ecke Halsted Str.
Doerr, Chas. H., Apotheker, 1248 Bryn Mawr Ave., Ecke Winthrop, Edgewater.
Ehlers, B., Apotheker, 303 E. Belmont Ave., Ecke Hoyne Ave.
Eikenkoetter, Frank, Apotheker, 456 E. Addison Str., Ecke N. Lincoln Str.
Flannery, T. P., Apotheker, 1352 N. Halsted Str., Ecke Diversey Boulevard.
Gorges, Albert, Apotheker, 701 Belmont Ave., Ecke Paulina Str.
Haule, R. H., Apotheker, 1878 N. Clark Str., Ecke Diversey Blvd.
Hanover Pharmacy, 1934 Lincoln Ave., Ecke Montrose Ave.
Hauber, Peter, Apotheker, 1680 N. Clark Str., Ecke Belmont Ave.
Hautan, F. H., Apotheker, 4010 N. Clark Str., nahe Francis Ave.
Huber, Geo., Apotheker, 1358 Diversey Blvd., Ecke Sheffield Ave.
Kleinerts Pharmacy, Ecke Irving Park Blvd. und Ashland Ave.
Kremer, Frank, Apotheker, 2520 Lincoln Ave., Ecke Foster Ave.
Krueger, F. F., 2293 Evanston Ave., nahe Winona Str.
Lenz, W. L., Apotheker, 1881 N. Halsted Str., Ecke Addison Ave.
Liebrecht, E., Apotheker, 901 Otto Str., Ecke Perry Str.
Mertes, A. John, Apotheker, 886 Lincoln Ave., Ecke Southport Ave.
Reimer, A. G., Apotheker, 702 Lincoln Ave., Ecke Diversey Boulevard.
Rommell, H. C., Apotheker, Ecke Grace und Clark Str.
Sachse, Albert J., Apotheker, 1985 N. Ashland Ave., Ecke Addison Str.
Schmidt, F. O., Apotheker, 359 Roscoe Blvd., Ecke Robey Str.
Schmitt, J. J., Apotheker, 1127 N. Clark Str., Ecke Arlington Place.
Steinbrecher, Louis, Apotheker, 80 Webster Ave., Ecke Southport Ave.
Swanson, Jos., Apotheker, 1402 Wrightwood Ave., Ecke Sheffield Ave.
Umenhofer & Aumann, Apotheker, 1100 N. Halsted Str., Ecke Fullerton Ave.
Weireter, J., Summerdale Pharmacy, Ecke Ravenswood Park Ave. und Foster Ave.
Wellington Pharmacy, 1515 N. Clark Str., Ecke Wellington.
Zobel, E. C., Apotheker, 1373 Sheffield Ave., Ecke Grace.

Westseite.

Allen, R. W. & Co., 81 N. Hamlin Ave., Ecke Fulton Str.
Baeslau, Wm. F., Apotheker, 1118 Armitage Ave., Ecke Ballou Str.
Behmer, Otto, Apotheker, 805 Augusta Str., Ecke Wood Str.
Behrens, E., Apotheker, 807 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Berman, Joseph, Apotheker, 472 S. Winchester Ave., Ecke Taylor Str.
Bernard, Ed., Apotheker, 882 W. Taylor Str., Ecke Robey Str.
Bertram, Chas., Apotheker, 2132—36 Elston Ave., Ecke Albany Ave.
Bibby's Pharmacy, Ecke Lake und Campbell Ave.
Bjerke, John C., Apotheker, Wrightwood und Monticello Ave.
Bornhoeft, J., 578 W. Diversey Blvd., nahe Albany Ave.
Brill, E. G. F., Apotheker, 949 W. 21. Str., Ecke Leavitt Str.
Brod, John, Chemical Co., 340 W. North Ave., Ecke Wood Str.
Central Park Avenue Pharmacy, 1190 Armitage Ave., Ecke Central Park Ave.
Century Pharmacy, 1600 W. Chicago Ave., Ecke St. Louis Ave.
Chwatell, J. J., Apotheker, 22. Str. und California Ave.
Coffey, P. F., Apotheker, 1543 W. 12. Str., nahe Albany Ave.
Dewitz, Theo. H., Apotheker, 2404 Milwaukee Ave., Ecke Diversey Ave.
Dreifel, H. G., Apotheker, 323 S. Western Ave., Ecke Harrison Str.
Elisburg, Louis A., Apotheker, 16 S. Halsted Str., nahe Randolph Str.
Fechter, A. E., Apotheker, 62 Canalport Ave., Ecke Jefferson Str.
Fernitz, G., Apotheker, 418 W. Division Str., Ecke Robey Str.
Gabert, A., Apotheker, 1312 N. Western Ave., Ecke Fullerton Ave.
Grand Pharmacy, F. Windmüller, Apotheker, 1950 Grand Ave., Ecke Hamlin Ave.
Graeßle & Koehler, Apotheker, 748 W. Chicago Ave., Ecke Hoyne Ave.
Grafsly, C. W., Apotheker, 287 W. 12. Str., nahe Halsted Str.
Grueuer, Karl, Apotheker, 1184 W. North Ave., Ecke Spaulding Ave.
Hartwig, O. F., Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Hartwig, R. W., Apotheker, 476 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Heine, Heinrich, Apotheker, 952 Armitage Ave., Ecke Kedzie Ave.
Heiß, E. J., Apotheker, 764 W. Division Str., Ecke Maplewood Ave.
Heller, Robert, Apotheker, 861 Blue Island Ave., Ecke 14. Str.
Hellmuth, F., Apotheker, 1071 N. Robey Str., Ecke Frankfort Str.
Herdlicka, C. F., Apotheker, 418 S. California Ave., Ecke Polk Str.
Hoelzer, P. A. C., Apotheker, 688 W. North Ave., nahe Western Ave.
Kappus Bros., Apotheker, 1901 MilwaukeeAve., Ecke California Ave.
Kappus, G. J., Apotheker, 1754 W. North Ave. nahe Tripp Ave.
Karasick Bros., Apotheker, 801 Armitage Ave., Ecke Humboldt Str.
Kann, Nic., Apotheker, 471 N. Ashland Ave., Ecke Emily Str.
Key & Seibert, Apotheker, 482 W. Lake Str., Ecke Sheldon Str.
Kowarik, Victor, Apotheker, Ecke North Ave. und Leavitt Str.
Kowarik, Victor B., Apotheker, 538 W. Division Str., Ecke Leavitt Str.
Lange, Louis, Apotheker, 674 W. Lake Str., Ecke Wood Str.
Leigh, L. K., Apotheker, 234 Milwaukee Ave., Ecke Green Str.
Lichtenberger, F. J., Apotheker, 883 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
Lincoln Pharmacy, 627 Grand Ave., Ecke Lincoln Str.
Lion Pharmacy, 1784 N. California Ave., nahe Elston Ave.
Livesey, R. J., Apotheker, 849 Grand Ave., nahe Western Ave.
Ludolph, H. W., Apotheker, 455 W. Belmont Ave., Ecke Albany Ave.
Mann, S., Apotheker, 724 18. Str., Ecke Paulina Str.
Mattas Pharmacy, Ecke 22. Str. und Robey Str.
Mattas, Jos. S., 1540 W. 22. Str., Ecke Albany Avenue.
Matthai, Chas., Apotheker, 626 West Chicago Ave., Ecke Lincoln Str.
Matthei, E. J., Apotheker, 1471 35. Str., Ecke Wood Str.
Merz Drug Co., 560 N. AshlandAve., Ecke Milwaukee Ave.
Mestrom, W. H., Apotheker, 723 Elston Ave., nahe Clybourn Ave.
Meyer Bros., Apotheker, Madison und Throop Str.
Meyer, U. J., Apotheker, 473 W. 12. Str., Ecke Centre Ave.
North Ave. Pharmacy, J. Schachter, Inhaber, 215 W. North Ave., Ecke Dickson Str.
Pelikan Bros., Apotheker, 570 Blue Island Ave., Ecke Ashland Ave.
Pick, Emil E., Apotheker, 477 Ogden Ave., Ecke Polk Str.
Quales, Iver L., Apotheker, 1086 Milwaukee Ave., zwischen Lincoln Str. und Evergreen Ave.
Rahlfs, Otto G., Apotheker, 616 W. 12. Str., Ecke Laflin Str.
Reliable Pharmacy, 1783 W. Chicago Ave., Ecke Hamlin Ave.
Roesing, F. G., Apotheker, Ecke 12. Str. und Hoyne Ave.
Roeske, C. H., Zeitungshändler 124 S. Western Ave., nahe Monroe Str.
Robin, J., Apotheker, 465 S. Paulina Str., Ecke Taylor Str.
Rubey, S., Apotheker, 298 W. Division Str., Ecke Wood Str.
Sacks, H., Apotheker, 915 W. North Ave., nahe California Ave.
Sattler, Dr. Philips, 1324 Ogden Ave., Ecke Sawyer Ave.
Schmitt & Engel, Apotheker, 568 West Chicago Ave., Ecke Wood Str.
Schroeder, W. H., Apotheker, Ecke Winnemac und N. Western Ave.
Shaver, H. M., Apotheker, 1369 W. North Ave., Ecke Central Park Ave.
Staiger, M. D., Apotheker, 457 Centre Ave., Ecke 14. Str.
Storkan, C. R., Apotheker, Ecke Western Ave. und Augusta Str.
Stroebel, William, Apotheker, 1983 Milwaukee Ave., Ecke Fullerton Ave.
Stulik, Henry, Apotheker, 649 W. 21. Str., Ecke Paulina Str.
Sweeney, Thos. U., Apotheker, 626 W. Harrison Str., Ecke Laflin Str.
Thiel, Chas., Apotheker, 1629 Ogden Ave., nahe Lawndale Ave.
Thorson, G. W., Apotheker, 208 Grand Ave., Ecke Carpenter Str.
Upton Pharmacy, 1488 Milwaukee Ave., Ecke Upton Str.
Bleck, Chas., Apotheker, 2170 W. 26. Str., Ecke 42. Ave.
Wrede, F., Apotheker, Ecke Chicago Ave. und Noble Str.
Zelowsky, J. H., Apotheker, 709 Milwaukee Ave., Ecke Noble Str.
Zack, Jos. J., 2798 Milwaukee Ave., Ecke Belmont Ave.
Koeller, Geo., Apotheker, 481 W. Chicago Ave., nahe Ashland Ave.

Rogers Park, Ill.

Jewel, J. L., Ecke Greenleaf und East Ravenswood Park Ave.

Südseite.

Bate, Henry J., Apotheker, 43. und St. Lawrence Ave.
Bowen, R. R., Apotheker, 55. Str. und Ingleside Ave.
Burger, Albert, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
Card, Thomas E., Apotheker, 35. Straße und Cottage Grove Ave. und Vincennes Ave.
Dewey & Co., A. B., Apotheker, 63. Str. und Ingleside Ave. Ecke Paulina Str.
Diez, John, Apotheker, 4446 State Str.
Evens, Albert, Apotheker, 57. Str. und Ashland Avenue.
Finninger, Paul, Apotheker, 420 E. 26. Str., Ecke Canal Str.
Frank, S. P., Apotheker, 41. Str. und Ellis Avenue.
Grund, C., Apotheker, 3511 Archer Ave.
Hermann, Wm. F., Apotheker, 31. Str. und Calumet Ave.
Hiß, A. E., Apotheker, 3100 Wentworth Ave.
Janda, F., 3601 S. Winchester Ave., Ecke 36. Straße.
Knight, C. G., Apotheker, 2601 Wentworth Ave.
Knoche, William P., Apotheker, 6053 S. Halsted Straße.
Kreyßler, E. C., Apotheker, 5059 State Str.
Krizan, W. G., Apotheker, 5501 S. Halsted Str.
Manning, E. E., Apotheker, 1256 W. 69. Str.
Mares, F., Apotheker, 2876 Archer Ave.
Mathison, Soren, Apotheker, 2126 Indiana Ave.
Ortenstein, H. M., Apotheker, 47. Straße und Cottage Grove Ave.
Ortenstein & Bause, Apotheker, 51. Straße und Prairie Ave.
Packard, J. W., Apotheker, 4259 Wentworth Ave.
Phillips, W. R. & Co., Apotheker, 2458 Wentworth Ave.
Rahlfs, Geo. H., 3659 S. Halsted Str.
Schletzer, W., Apotheker, 938 31. Str., Ecke Loomis Str.
Schmeling, F., Apotheker, 5458 S. Halsted Str.
Schmidt, H., Apotheker, 4466 Wentworth Ave.
Seibert, E. P., Apotheker, 1259 West Garfield Boulevard, Ecke Centre Ave. und 55. Str.
Sheblessey, Mike A., Apotheker, 35. Str. und Indiana Ave.
Stach, Chas. A., Apotheker, 1410 W. 35. Str., Ecke Paulina.
Strauß, Simon, 799 E. 47. Str., Ecke Indiana Avenue.
Williams, A. C., Apotheker, 1700 W. 63. Str., Ecke Ashland Ave., und 63. und Halsted Str., Englewood Pharmacy.
Woodward, B., Apotheker, 7118 S. Chicago Ave.
Kuber, A. E., Apotheker, 51. Str. und Wentworth Ave.

Lokalbericht.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

2896 N. Spaulding Ave., 1½-stöckige Frame-Cottage, W. C. Pearce, $2000.
874 N. Paulina Str., 1-stöck. Backstein-Anbau, Felt & Tarrant, $1500.
278 California Ave., 3-stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude, T. Hunt, $12,000.
788 Troy Str., 3-stöck. Backstein Flatgebäude, Frau J. Walbrick, $10,000.
711 Springfield Ave., 1-stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude, J. Fitchnier, $5000.
287 Morgan Str., 1-stöck. Backstein-Basement, L. Leavitt, $1000.
1465—69 Ogden Ave., drei 1-stöck. Backstein Ladengebäude, L. Klein, $5500.
5706—12 South Boulevard, 2-stöck. Backstein Office und Lagerhaus, Hope Publishing Co., $20,000.
8728 Lincoln Str., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, B. Prochniewsky, $4000.
8209—15 Nord Clark Str., 1-stöck. Backstein-Halle, W. Burmeister, $20,000.
3085 Lakewood Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, J. Edgewood, $4500.
1017 Cornelia Str., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, W. F. Meyer, $4500.
219—224 Farragut Ave., zwei 1-stöck. Frame-Cottages, J. D. Engelbrecht, $3600.
6131—33 Drexel Ave., 3-stöck. Backstein Apartmentgebäude, Mary Halloran, $15,000.
6019 Hermitage Ave., 1½-stöck. Frame-Cottage, J. Katschke, $1500.
6542 Lincoln Str., 1½-stöck. Frame-Cottage, H. Klopp, $1800.
6447 Honore Str., 1-stöck. Frame-Cottage, Claud Biel, $1700.
5720—33—35—37 Marshfield Ave., vier 2-stöckige Backstein Flatgebäude, C. C. Powell, $15,200.
10035 Longwood Ave., 1½-stöck. Frame-Wohnhaus, O. M. Pogue, $6000.
732 W. Division Str., 3-stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude, Ole Olson, $7000.
2275 Bloomingdale Ave., 1-stöck. Backstein-Basement, W. J. Gary, $1000.
1674 W. Argyle Ave., 1-stöck. Frame-Cottage, E. Cummings, $1000.
1684 W. Argyle Ave., 1-stöck. Frame-Cottage, E. Cummings, $1000.
2882 N. Artesian Ave., 2-stöck. Frame-Wohnhaus, M. Remort, $3300.
960 Crystal Str., 1½-stöck. Brick-Cottage, W. Taylor, $1800.
54 Clybourn Place, 1-stöck. Backstein-Anbau, M. Pohn, $4000.
649 N. Clark Str., 1-stöck. Backstein Sicherheitsgewölbe, Germania Safe Deposit and Trust Co., $8000.
251 Armitage Ave., 3-stöck. Backstein Flatgebäude, Augusta Kraft, $5000.
894 56. Str., 3-stöck. Backstein-Wohnhaus, Professor M. Butler, $7000.
898 56. Str., 3-stöck. Backstein-Wohnhaus, A. Allen, $8000.
5480 Ridgeway Court, 2-stöck. Backstein Flatgebäude, E. M. Hastings, $5000.
539 W. 61. Place, 2-stöck. Backstein-Anbau, R. Anderson, $2500.
7347—49 Harvard Ave., zwei 2-stöck. Backstein Flatgebäude, H. Larson, $12,000.
7727 Sherman Ave., 1½-stöck. Frame-Cottage, B. M. Allen, $1800.
817—31 32. Place, 2-stöck. Backstein Schulgebäude, Kathol. Bischof, $60,000.
4722 Rockwell Str., 2-stöck. Frame Flatgebäude, John Kinz, $1900.
2657 43. Court, 1-stöck. Frame-Cottage, A. T. Carlson, $1200.
1874—82 W. Monroe Straße, zwei 2-stöck. Backstein-Flatgebäude, J. J. Lyons, $10,000.
1022 Fargo Ave., zweistöckiges Framegebäude, H. Wittekind, $4500.
256 Roscoe Str., einstöckige Frame-Cottage, M. O'Halloran, $1500.
208 Ceylon Ave., zweistöckiges Framegebäude, W. M. Sewet, $2000.
43—45 N. Mozart Str., zwei zweistöckige Brick-Gebäude, Lizzie Kook, $9000.
6328 Lincoln Str., zweistöckiges Brickgebäude, T. Cousins, $4500.
10428 Seeley Ave., zweistöckiges Framegebäude, C. P. Schermerhorn, $3700.
6219 Langley Ave., zweistöckiges Brickgebäude, C. H. Smith, $5500.
467 31. Str., dreistöckiger Brick-Anbau, J. Peterson, $9000.

Scheidungsklagen

wurden angestrengt von:

Florence gegen Alexander B. McIlvain, grausame Behandlung; Samuel gegen Emilie Werner, Ehebruch; Margaret gegen George H. Hillman, Verlassen; Clara gegen Henry L. Jones, Verlassen; Anna gegen Albert Melzow, Trunksucht; Robert gegen Leona Newman, Ehebruch; Sarah gegen John Pagels, Verlassen; Jennie gegen Walter W. Moore, grausame Behandlung; Josephine gegen Guy Bidbinger, grausame Behandlung; Sadie gegen Clyde Swartzell, grausame Behandlung; Pauline gegen Jacob Staszk, Verlassen; Ethel gegen Frederick C. Scott, Verlassen; Elsie gegen Fred. T. Dunn, Verlassen; Alice gegen John Fulton, Ehebruch.

Bankerotterklärungen.

Gesuche um Einreichung des Bankerottverfahrens sind im Bundesdistriktsgericht eingereicht worden von:
A. B. Rebell u. A. gegen die National Ventilator and Mfg. Co.
Kohn Bros. gegen David Rothstein.

— Wenn Jemand sich selbst tadelt, so soll man ihm nicht widersprechen; er wird sich von dieser „Schwäche" verblüffend schnell selber heilen.

Briefkasten.

F. B. — Eine derartige Fachschule gibt es unseres Wissens nicht. — Solche Bücher können Sie von der Buchhandlung von Kroch & Co., 26 Monroe Str., oder Koelling & Klappenbach, 106 Randolph Str., beziehen.

Streitende. — Riverview Park wurde im Jahre 1903, White City im Jahre 1904 eröffnet.

Paul B. — Sie erhalten das Gewünschte wohl bei der S. Obermayer Co., 18. und Rockwell Str. Man spricht dort deutsch.

Beethoven Place. — Ein Centstück mit der Prägungszahl 1821 hat einen Werth von 10 Cents, ein solcher aus dem Jahre 1845 hat keinen besonderen Werth.

Alter Leser. — „Hofmachen" bedeutet soviel, wie sich um die Gunst eines Mädchens zu bewerben.

P. v. R. — Wie hoch der Zoll auf phonographische Platten ist, können wir Ihnen nicht sagen. Sie werden auch für nur eine Platte Zoll zu zahlen haben.

M. H. — Ehe Sie hier den Hebammenberuf ausüben dürfen, müssen Sie die vorgeschriebene staatliche Prüfung bestanden haben. Kaufen können Sie die nöthige Lizens nicht.

P. B. K. — Wenn es in New York 12 Uhr Mittags ist, so ist es in Berlin 54 Minuten nach 5 Uhr Abends, in Chicago 11 Uhr Vormittags.

Hermann Z., State Str. — Wir theilen zwar völlig Ihre Ansicht über die „Geschäftsmethode" jenes Unternehmens, dem aber durch eine solche Veröffentlichung nicht das Handwerk gelegt würde, wenn er es nicht schon selbst aufgegeben hat, wovon Sie sich noch nicht überzeugt haben. Abhilfe kann hier nur durch Anzeige bei der „Humane Society" getroffen werden, und wir rathen Ihnen an, solche zu erstatten. Sie können dies brieflich thun. Die Adresse ist 560 Wabash Ave.

E. D. — Wir können Ihnen keine Anleitung zur Herstellung von Pflanzenleim geben. — In New York erscheint das Fachblatt „American Hatter", vielleicht können Sie dort die gewünschten Adressen in Erfahrung bringen.

R. H. — Sie haben sich persönlich an Peter Newton, Sekretär der Bundes-Zivildienstbehörde (13. Stockwerk des Bundesgebäudes) zu wenden.

Henry D. — Die Regierungsmünze wird Ihnen das Gold gegen Münze zum entsprechenden Werth umtauschen, kann sich aber selbstverständlich nicht darauf einlassen, bestimmtes Gold, das ihr von Privatparteien zugeschickt wird, in Münze zu prägen und in dieser Gestalt den Betreffenden wieder zugehen zu lassen.

R. K., Batavia. — Wer in einem Lande lebt, ist dessen Gesetzen unterworfen, auch wenn er nicht Bürger des Landes ist. Das Gesetz von Illinois gestattet den Gemeinderäthen, zur Arbeit an den öffentlichen Straßen alle körperlich fähigen, nicht unter 21 und nicht über 50 Jahre alten männlichen Bewohner der Stadt oder Ortschaft heranzuziehen. Das Wahlrecht hat im Allgemeinen nichts mit der Steuerpflicht zu schaffen. Frauen sind auch nicht stimmberechtigt und müssen doch Steuern zahlen.

F. K., West 50. Str. — Nach österreichischem Rechte kann um Todeserklärung nachgesucht werden, wenn seit der Geburt des Vermißten 80 Jahre verflossen sind und sein Aufenthalt seit 10 Jahren unbekannt ist; oder wenn der Aufenthalt seit 30 Jahren unbekannt geblieben ist (in welchem Falle das Alter nicht weiter in Betracht kommt); oder wenn der Vermißte in einer nahen Todesgefahr gewesen ist und seither 3 Jahre verstrichen sind. So lange der Vermißte nicht amtlich für todt erklärt worden ist, kann die Vertheilung seines Vermögens an die etwaigen Erben nicht stattfinden.

Alter Leser. — Kein Gesetz verwehrt dem geschiedenen Mann, die von ihm geschiedene Frau zu besuchen, aber die Frau kann es ihm verwehren. Er hat kein Recht, gegen ihren Willen ihre Behausung zu betreten.

K. R., Bloomingdale. — So lange die Ehe nicht gesetzlich geschieden ist, behält die Frau ihr Anrecht am Grundeigenthum des Mannes, auch wenn sie nicht mit dem Mann lebt.

F. K. — Sie haben die Klage gegen Ihren Kostgänger im Stadtgericht, 148 Michigan Ave., einzureichen.

D. B. — Die Mutter des unehelichen Kindes kann dessen Vater verhaften lassen. Finden Richter und Jury, daß er der Vater ist, so wird ihn der Richter verurtheilen, für den Unterhalt des Kindes $100 im ersten Jahre zu zahlen und $50 in jedem weiteren Jahre, zahlbar vierteljährlich im voraus, bis das Kind zehn Jahre alt ist. Die Verhaftung kann vor oder nach der Geburt des Kindes erfolgen, aber nicht später als zwei Jahre nach der Geburt. Ob der Mann ledig ist oder verheirathet, macht keinen Unterschied.

A. Sch., W. 20. Str. — Wenn der Wirth dem Miether gekündigt hat, so befreit das den Miether nicht von der Verpflichtung, die Miethe zu zahlen. Die Kündigung besagt, daß Sie nach Ablauf von 30 Tagen auszuziehen haben, und dieser Monat muß bezahlt werden wie jeder andere Monat. Wird die Miethe nicht am Tage der Fälligkeit bezahlt, so kann Ihnen der Wirth die Fünftagsnotiz geben und kann nach Ablauf der fünf Tage auf Heraussetzung klagen. Bis die Heraussetzung erfolgt, können weitere zehn Tage verstreichen.

Familienvater. — Das sog. „Schedule" können Sie selbst ausfertigen. Sie haben dazu zehn Tage Zeit, nachdem Ihnen das Zahlungsurtheil zugestellt worden ist. Ein Formular dazu können Sie überall bekommen, wo sog. „Legal Blanks" verkauft werden. Auch wird Ihnen so ziemlich jeder Advokat damit aushelfen können.

* * *

Rechtsanwalt Fred Plotke, Nr. 79 Dearborn Straße, Zimmer 1444—48 Unity-Gebäude, gibt nachstehende Auskunft auf ihm übermittelte Fragen:

J. H. 12. Str. — Es ist ein strafbares Verbrechen in diesem Staate, wenn ein verheiratheter Mann mit einer Frau, die nicht seine Ehegattin ist, wie Mann und Frau zusammenlebt.

Leserin. — Ist der Miether am 17. Juni eingezogen und der Hauswirth will ihn heraushaben, so ist es nothwendig, vorausgesetzt, daß kein schriftlicher Miethsvertrag besteht, daß der Wirth dem Miether eine 30tägige schriftliche Kündigung vor dem 17. Juli gibt. Diese Kündigungsfrist tritt dann am 16. August in Kraft. Zahlt jedoch der Miether am 17. Juli die fällige Miethe nicht, so genügt es, wenn ihm die Fünftagsnotiz gegeben wird. Die Klage zur Heraussetzung eines Miethers muß im Stadtgerichte, 148 Michigan Ave., eingebracht werden.

L. Sch. — Wenn Jemand Eigenthum besitzt, so kann er darüber durch Testament in beliebiger Weise verfügen. Er kann bestimmen, daß Eigenthum sofort nach seinem Tode zu verkaufen oder zu irgend welcher bestimmten späteren Zeit. Solche Verfügung ist völlig gesetzlich.

Chicago Ave. — Macht Jemand Abzahlungen auf einen, durch Grundeigenthumshypothek gesicherten Schuldschein, und die Zahlung wird auf der Rückseite des Schuldscheins vermerkt, so ist keine anderweitige Empfangsbescheinigung nöthig. Werden die Zahlungen an einen Anwalt gemacht, so ist das auch genügend, vorausgesetzt, daß Sie wissen, daß der Anwalt bevollmächtigt ist, als Vertreter des Eigenthümers und Inhabers des Schuldscheines und der Hypothek zu handeln. — 2) Nach Leistung der letzten Zahlung auf eine Hypothek ist es unbedingt nothwendig, daß der „Trustee" die Tilgung der Hypothek durch seine Unterschrift bestätigt und einen „Release-Deed" im Grundbuchamte eintragen läßt. Die Eintragung dieser Urkunde befreit von der hypothekarischen Belastung. — 3) Hinsichtlich der Steuerbeschwerde sollten Sie sich an die Steuereinschätzungsbehörde (Board of Assessors) im Countygebäude wenden.

Heiraths-Lizenzen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Earl Cheek, Mabel Petrow, 20, 20.
John Sobieski, Amanda Kieson, 22, 19.
Louis Young, Marie Mikkelsen, 35, 25.
John Baschkowski, Mary Hauffer, 26, 20.
Jacob Koch, elena ahn, 42, 25.
George Jennings, Emma Bitter, 25, 22.
Andreas Hletke, Mary Blozicek, 22, 20.
Frank Lowry, Ruby Nisbet, 27, 16.
Frank Chiere, Annie Smaldone, 21, 19.
Jozef Berkes, Anna Lobas, 28, 20.
Joseph Sullivan, Catherine Ryhan, 23, 20.
Harry Littledale, Anna Lindahl, 26, 24.
George Foos, Delight Turner, 24, 20.
George Appel, Dora Alterman, 29, 24.
Louis Haddad, Selma Basil, 21, 20.
Josef Kulowicz, Katarina Spitkowicz, 34, 22.
Joseph Stozek, Anniela Krystopiak, 23, 20.
Henry Kloth, Mary Byrne, 29, 29.
Adolph Junge, — Laub, 21, 19.
Boris Leiter, Beckie Cohen, 38, 39.
Robert Carpenter, Clara Boquet, 25, 23.
Edward Fischer, Lizette Romer, 25, 25.
Harry Shapiro, Bessie Gordon, 22, 22.
Roy Henderson, Mamie Fischer, 21, 19.
Fred Wendell, Blanche Taylor, 21, 19.
Ernst Heßler, Helen Rehor, 24, 21.
Charles Snow, Estelle Wiggins, 27, 22.
Rudolph Marks, Margaret Neumann, 22, 22.
William Bell, Hilga Frederickson, 31, 20.
John McDonald, Mollie Shores, 22, 19.
Jendrzy Janczy, Antonina Kurek, 24, 18.
Charley Heidenreich, Ida Eggert, 32, 32.
Andrew Jadertston, Hulda Nelson, 26, 18.
Augustus Murray, Julia Ellis, 33, 20.
Charles Brown, Minnie Bankhart, 46, 48.
John Olson, Hannah Nelson, 28, 21.
Griffith Humphrey, Mae Rosenkranz, 35, 25.
George Ennis, Elva Cole, 20, 20.
Antoni Marnik, Sofie Ettman, 25, 17.
Frank Della, Harriet Frank, 27, 28.
William Edmunds, Lillie Britcher, 50, 38.
Lawrence Scholl, Rakel Borresen, 29, 23.
Sylvester Driscoll, Belle Ray, 42, 30.
Frank Statkus, Anna Warpuchanskis, 31, 20.
William Read, Catherine Rogers, 23, 20.
Josef Magier, Zofya Ziskur, 25, 20.
George Hauptmann, Emma Schultz, 27, 23.
Lenhart Apfel, Anna Marschal, 23, 23.
Robert Sheridan, Lucy Dunn, 23, 20.
Benjamin Keßler, Jenny Perkin, 2, 23.
Isaac Weisberg, Ida Prowsky, 28, 23.
Winfield McBride, Winifred Wilman, 27, 23.
Joseph Sprague, Gavetta Burger, 30, 24.
Athan Papas, Helena Galane, 24, 20.
James MacMurray, Jennie Rubel, 45, 38.
Ernest Chidester, Lillian Bell, 28, 24.
Roy Honey, Elizabeth Goodman, 23, 23.
Abraham Marcus, Edna Wolfberg, 28, 22.
Johann Kuch, Theresia Grutzenholfer, 27, 23.
George Calhoun, Lena Wyatt, 29, 28.
Charles Eggers, Laura Pritchard, 21, 19.
Francisco Albano, Maria Fuscalba, 29, 21.
Jozef Kapesos, Katherine Kirosies, 32, 34.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Banghart, Nettie, 40 J.; 7344 Woodlawn Ave.
Bastian, Edna G., 2 J.; 554 Warren Ave.
Ludwig, Ernest, 42 J.; 812 Mohawk Str.
Luhman, Henry, 61 J.; 409 W. Randolph Str.
Wilberg, Waldemar, 64 J.; 1494 Ballou Str.
Young, Joseph, 52 J.; 3532 Emerald Ave.

Marktbericht.

Chicago, den 3. Juli 1908.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.
(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 89—91c; Nr. 3, roth, 87½—89c; Nr. 2, hart, 89—91c; Nr. 3, hart, 87½—89c.

Frühjahrsweizen, Nr. 3, 96c—$1.05.

Mais, Nr. 2 72½c, Nr. 2, gelb, 73—73½c; Nr. 3, 71c; Nr. 3, weiß, 72c; Nr. 3, gelb, 72—72½c; Nr. 4, 65—68c.

Hafer, Nr. 2, 50c; Nr. 2, weiß, 50—52c; Nr. 3, 49½—50c; Nr. 3, weiß 50—51¾c; Nr. 4, weiß, 50—50½c; Standard, 51½c.

Heu (Verkauf auf den Geleisen). — Bestes neues Timothy, $11.00—$12.00, Nr. 1, $9.50—$10.00; Nr. 2, $8.00—$9.00; Nr. 3, $6.50—$8.00; bestes Prairie, $11.00—$12.00; do., Nr. 1, $10.50—$11.00; Nr. 2, $8.00—$9.00; geringere Sorten, $7.50—$8.50.

Mehl. Winter-Patents, $4.25—$4.35 das Faß; Roggenmehl, $3.80—$3.95; Minnesota Hard Patent, Straight Export Bags $4.65—$4.75; besondere Marken, $5.65—$5.75.

Oel.

Prima, weiß, 150	$ 0.09¾
Headlight	0.11½
Oleum Spirits	0.11½
Naphtha	0.10½
Gasolin	0.13½
Maschinen-Gasolin	0.24
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.41
do., gereinigt, per 5 Faß	0.42
Terpentin	0.45½

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $7.00—$8.25 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute Sorte, $5.00—$7.00, geringe bis ausgesuchte Kühe $4.00—$5.75; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.50—$4.75; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.00—$6.25; Bullen, gute bis ausgesuchte, $3.00—$5.00.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $6.05—$6.30 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $6.25—$6.60; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $6.35—$6.65; mittlere bis gute Ferkel, $4.00—$5.65; gewöhnliche „Throw-outs" $2.75—$5.00.

Schafe. Geschorene Hammel per 100 Pfund, $4.00—$4.50; gute bis beste Schafe, $3.75—$4.25; „Yearlings", $4.75—$5.90; „Clipped Lambs", gute bis ausgesuchte, $5.00—$5.60.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, das Pfund	$	0.24
Nr. 1, das Pfund		0.21
Nr. 2, das Pfund		0.19
„Dairies", extra, das Pfund		0.21
Nr. 1, das Pfund		0.20
„Ladles", das Pfund		0.17½
Packwaare, das Pfund		0.16½
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)		0.13½
do. (Kisten eingeschlossen)	0.13½	—0.14
„Firsts", das Dutzend	0.14¼	—0.17½
„Extras", das Dutzend		0.19
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund		0.11
„Daisies", das Pfund	0.11	—0.11½
„Young America", das Pfund		0.11½
Brick, das Pfund	0.07	—0.09½
Schweizer, das Pfund	0.10	—0.12½
Limburger, das Pfund	0.09	—0.09½

Geflügel und Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.09½
„Springs", das Pfund	0.17	—0.22
Hähne, das Pfund		0.07
Truthühner, das Pfund		0.14
Gänse, das Dutzend	5.00	—6.00
Enten, das Pfund	0.10	—0.12
Geflügel (Kühlspeicher)—		
Hühner, das Pfund		0.10
„Springs", das Pfund	0.18	—0.20
Truthühner, das Pfund	0.10	—0.16
Enten, das Pfund	0.09	—0.15
Kälber (geschlachtet)—		
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06	—0.07
60— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07	—0.08
80—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08	—0.09

Obst und frisches Gemüse.

Aepfel, das Faß	$1.00	—4.00
Erdbeeren, Michigan, 16 Quarts	1.00	—1.75
Kirschen, 16 Quarts	1.00	—1.25
Brombeeren, 24 Quarts	2.00	—3.00
Stachelbeeren, 16 Quarts	1.00	—1.25
Blaubeeren, 24 Quarts	2.00	—2.75
Himbeeren, rothe, 24 Quarts	2.50	—3.00
do., schwarze, 24 Quarts	2.50	—3.00
Johannisbeeren, 16 Quarts	0.75	—1.35
Pfirsiche, die Kiste	0.75	—1.75
Pflaumen, 24 Quarts	0.65	—1.00
Zitronen, Kalifornia, die Kiste	3.00	—3.50
Orangen, Kalifornia die Kiste	2.50	—4.25
Bananen, Jumbo, das Bund		1.60
Ananas, das Faß	1.25	—2.90
Melonen, Gems, die Kiste	0.65	—1.00
Wassermelonen, die Carladung	150.00	—350.00
Kraut, die Kiste	0.75	—1.50
Blumenkohl, die Kiste	0.50	—1.60
Kopfsalat, das Faß		1.50
Blattsalat, der Kübel	0.20	—0.25
Champignons, die Schachtel	0.25	—0.45
Spargeln, die Kiste	1.00	—3.50
Rothe Rüben, die Kiste	0.35	—0.60
Mohrrüben, die Kiste	0.35	—0.40
Zwiebeln, der Bushel	0.50	—1.50
Grüne Zwiebeln, das Bündchen		0.07
Tomaten, die Kiste	0.25	—0.60
Sellerie, die Kiste		0.75
Spinat, das Faß	0.40	—0.50
Rüben, der Sack	0.40	—0.50
Rettige, das Hundert	0.50	—0.75
Meerrettig, das Bund		0.65
Gurken, das Dutzend	0.25	—1.00
Brunnenkresse, der Korb	0.25	—0.35
Petersilie, Dtzd. Bündchen	0.10	—0.20
Grüne Erbsen, die Kiste	0.75	—1.00
Süßkorn, der Bushel	3.00	—4.00
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, Schachtel	0.75	—1.25
Wachsbohnen, die Schachtel	0.75	—1.50
Trockene Bohnen, auserlesen		2.55
Rothe Nierenbohnen	1.70	—1.75
Limabohnen, Kalifornien, 100 Pf.	5.62½	—5.75
Kartoffeln, neue, Carladung, Bushel	0.85	—1.05

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Crescent Ave., 399 F. östl. von East Circle, Südfront, 50 bei 303; H. R. Winchel an Margt. E. Hoffman, $2200.
Chase Ave., 246 F. westl. von Sheridan Road, Südfront, 80 bei 150; Wm. Miller an Edward L. Cox, $5000.
Sherwin Ave., 528 F. westl. von Sheridan Road, Südfront, 100 bei 150, unverth. ½-Antheil; J. J. Bohn an John A. Kirkland, $2250.
Beacon Str., 83 F. nördl. von Sunnyside Ave., Westfront, 37½ bei 150; Graceland Cemetery Co. an Ernest J. Batten, $3750.
Belmont Ave., 120 F. westl. von Seminary, Nordfront, 48 bei 124; Bowman Dairy Co. an Felix Horn, $8500.
Clark Str., zwischen Foster Ave. und Winona Str., Ostfront, 25 bei 124; E. J. Nelson an Sabin F. Richards, $1800.
Crescent Place, 220 F. östl. von Evanston Ave., Nordfront, 65.77 bei 150; Mrs. Elizabeth Klaner an Ray Fulton, $25,500.
Dover Str., 156 F. nördl. von Leland Ave., Ostfront, 33⅓ bei 152; Graceland Cemetery Co. an Bessie M. Allen, $2250.
Wilton Ave., 223 F. nördl. von Waveland, Ostfront, 26 bei 70; Vera Kraft an Henry Wolters, $3900.
Avers Ave., 291 F. nördl. von Irving Park Blvd., Westfront, 52 bei 125; A. Haentze an Lurin E. White, $4850.
N. 45. Ave., 100 F. südl. von Humboldt, Ostfront, 50 bei 125½; F. H. Dickey an John H. Mudge, $2725.
Kimball Ave., 381 F. nördl. von Wrightwood, Westfront, 30 bei 142; M. J. Bergum an Robert Wajtur, $6500.
Milwaukee Ave., Nordwestecke Gresham Str., Südwestfront, 50 bei 125; Samuel Cohen an Chas. Pizer und Leo Cohen $34,000.
Mozart Str., 127 F. nördl. von Irving Park Blvd., Ostfront, 25 bei 125; John W. Ries an Paul Kreye, $1800.
Springfield Ave., 166 F. nördl. von Diversey, Ostfront, 33¾ bei 127; H. Milles an Ferdinand P. Anderson, $2400.
Wilson Ave., 86 F. östl. von Christiana, Nordfront, Nordfront, 30 bei 125; E. J. Arbogast an Edward W. Brey, $8750.
Fremont Str., 124 F. südl. von Center, Ostfront, 24 bei 125; E. Schmitz an J. R. Rubison, $3000.
Hammond Str., 115 F. südl. von Wisconsin, Westfront, 24¼ bei 125; M. P. Weigle u. And. an Henry Ebertshäuser, $3200.
Lincoln Ave., 225 F. südöstl. von Nord Park Ave., Nordostfront, 100 bei 100; Harry R. Hosick von Portland, Ore., und Hinkley Hosick von Chicago an Rose Conn, $25,000.
Orchard Str., 107 F. nördl. von Center, Ostfront, 25 bei 124; J. T. Rose an Amalia Jaster, $2700.
Superior Str., 140 F. westl. von Dearborn Ave., Südfront, 20⅙ bei 139; A. Atkinson an Louis Labowitch, $8500.
Armour Ave., 198 F. nördl. von 39. Str., Westfront, 25 bei 100; H. Conrad an John Nelson, $2500.
2825 Calumet Ave., Westfront, 25 bei 177¾; Mary J. Loveland an Richard S. Thompson, $3000.
Nrn. 1728 und 1730 S. Clark Str., Ostfront, 87½ bei 78.95-100; Trust Deed, 2 Jahre 6 Proz.; Albert Dickinson an Kevin B. Woodside, $10,000.
Nr. 3024 Indiana Ave., 24 bei 119, unverth. ½-Antheil; J. C. Davis an Geo. H. Walker, $4000.
Morgan Str., 362 F. südl. von 35., Ostfront, 66 7-12 bei 160; J. A. Spoor, Trustees u. And., an James B. Sherlock, $8000.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Nr. 3022 Indiana Ave., Ostfront, 24 bei 119; John C. Davis an Geo. H. Walker, $8000.
Wentworth Ave., 330 F. südl. von 35. Str., Ostfront, 25 bei 125; Harry A. Lange an Edward Stern, $2900.
Lot 151 Hitt's Sub., südöstl. ¼, 18-37-14; J. Stemm an Katherine C. Edwards, $1300.
Trust Deed—Cottage Grove Ave., Nrn. 2942 bis 2952, Ostfront, 120 bei 169, zusammen mit den 4-stöckigen Laden- und Flatgebäuden, bis 1913, zu 5 Proz.; Minnie E. Evans und Raymond O. Evans, ihr Gatte, an Jacob R. Custer, $47,500.
Trust Deed—Grand Blvd., 148 3-10 F. südl. von 38. Str., Ostfront, 150 bei 120, 6 Proz.; Timothy E. Ryan an Lessing Rosenthal, Trustee, $40,000.
Exchange Ave., Südostecke 99. Str., Westfront, 37 bei 138½; A. Borngraber an Wm. H. Hemmersbach, $4500.
Michigan Ave., 150 F. südl. von 53. Str., Ostfront, 100 bei 160; William McCoy an William L. Beck, $14,000.
Reynolds Ave., 213 F. südl. von 79. Str., Westfront, 37½ bei 124⅛; Indiana Fuller an Margt. Hillman, $2500.
79. Str., (am Fuß) und Lake Michigan, Südfront, 5½ Acres; Arthur Meeker an die Stadt Chicago, $16,800.
Woodlawn Ave., 298 F. nördl. von 67. Str., Ostfront, 30 bei 125; C. H. Schryver an Wm. C. Van Beuschoten, $1200.
47. Str., 96 F. westl. von Wallace, Südfront, 24 bei 127; M. Shevlin an Arthur Weinreb, $3000.
Harvard Ave., 197 F. nördl. von 74. Str., Westfront, 50 bei 127; Emma O. Lind an Lars J. H. Larson, $3000.
Laflin Str., 74 F. nördl. von 53., 25 bei 124½; J. J. Duffy an Chas. Frank, $1650.
La Salle Str., 148 F. nördl. von 57., Ostfront, 25 bei 127; M. McBurney an Milton E. Falker, $2700.
Marshfield Ave., 72 F. nördl. von 66. Str., Westfront, 25 bei 123; J. E. DeWolf an Clement D. Rattray, $2600.
Throop Str., 173 F. südl. von 57., Westfront, 25 bei 124; Adolph St. Pierre an John Corvin, $3500.
California Ave., 280 F. nördl. von Humboldt Blvd., Westfront, 25 bei 125; John K. Peterson an Danny Elvera Tanney und Arthur Waldemar Gilbus, $6000.
Cornelia Str., 68 F. westl. von Leavitt, Südfront, 33 bei 124¾; Henry D. Wellmann an Albert F. Streger, $1600.
Franklin Ave., Südostecke West End, Westfront, 102 bei 70; S. M. Seator an Thos. D. Moore, $4000.
Huron Str., 125 F. westl. von Pickerdike, Südfront, 25 bei 123; H. Hoff an Andrew Kapelanski, $2350.
Rockwell Str., 195 F. südl. von Bloomingdale Ave., Westfront, 25 bei 125; A. D. Granstrom u. A., durch M. in Ch. an James R. Ward, $2224.
Harrison Str., 125 F. westl. von Spaulding Ave., Südfront, 25 bei 124; Agnes Gunson an Eulalia A. Neuschäfer, $2500.
Hermitage Ave., 303 F. südl. von Polk Str., Ostfront, 44.9 bei 125, Chas. Pizer u. And. an Samuel Cohen, $18,000.
Jackson Blvd., 198 F. östl. von Sacramento Ave., Südfront, 24 bei 121; Benj. F. Schnell an Geo. W. Beyers, $1600.
Milwaukee Ave., Südwestecke Erie Str., Ostfront, 100 bei 33 bei 99; Phillip Rahn an Frank Herst, $30,000.
Sangamon Str., 48 F. südl. von 14., Westfront, 24 bei 100; S. Mathews an Feiole Handelsman u. And., $6000.
22. Str., 50 F. westl. von Lincoln, Nordfront, 25 bei 124; Richard E. Quinn an Elizabeth Quinn, $2000.
Washtenaw Ave., 288 F. nördl. von George Str., Westfront, 24 bei 125; F. J. Mueller an Lars P. Larson, $1300.
Whipple Str., 90 F. südl. von Schubert Ave., Westfront, 30 bei 126; A. Brooks an Andrew Kehl, $1200.
Nördl. 100 Fuß von Lot 11, Block „G", Morgan Park; W. Loomis u. And. an James G. Shutter, $2000.
Südl. 50 Fuß von Lot 11, Block „G", Morgan Park; W. Loomis an Grace N. Heermans, $1100.
Wallace Str., 148 F. nördl. von 103., Ostfront, 50 bei 125; E. F. Gillette an Francis E. Harper, $1500.
21. Str., 120 F. östl. von S. 42. Ave., Südfront, 30 bei 75; John W. Jedlan an Alois F. Fivek, $4600.
25. Place 97 F. östl. von Francisco Ave., Nordfront, 25 bei 120; S. Biderman an Woj Wojcit, $3850.
Walnut Str., 270 F. westl. von Oakley Ave., Nordfront, 30 bei 127; H. Michaels an Rose Wolff, $2400.
Washburn Ave., 168 F. westl. von Leavitt Str., Südfront, 24 bei 105; William Ryan an Benjamin McWilliams, $2450.
Austin Ave., 264 F. östl. von Oakley, Südfront, 72 bei 100; William H. Johnson an Christian Hummel.
Congreß Str., 328 F. westl. von California Ave., Nordfront, 38 bei 153; J. E. Eaton u. And. an Jacob Prehler, $4000.
Congreß Str., 322 F. westl. von Hoyne Ave., Nordfront, 18 bei 135; L. S. Cramer an Samuel Pagerman, $2800.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Am Arax's.

Eine Reiseerinnerung von W. Faber.

Der Kaukasus mit seinen wilden Bergriesen, den gewaltigen Gletschern und seinen theils schaurig zerklüfteten, theils unendlich lieblichen Thälern und der Ararat, in stiller Majestät unmittelbar aus der Ebene weit höher als der Mont Blanc aufsteigend, lagen hinter uns, wir hatten nun schon drei Tage lang von Eriwan aus uns von dem russischen Postdreigespann durchschütteln lassen, als mich mein Reisegefährte mit der Nachricht beglückte: „Das war der letzte Pferdewechsel, noch drei Stunden, und wir sind in Dschulfa, der alten Hauptstadt Armeniens am Araxesstrom, der die Grenze zwischen Rußland und Persien bildet."

Meine in der Gluth der asiatischen Sonne (36 Grad Reaumur im Schatten) ermatteten Lebensgeister wurden lebendig, und ich begrüßte den in der Klarheit der orientalischen Nacht deutlich sichtbaren Streifen des Araxesstromes mit ähnlichen Gefühlen, wie sie die Herzen des griechischen Heeres des Xenophon durchzogen haben mochten, als es bei Trapezunt in den entzückten Ausruf: „Thalatta, Thalatta" beim Anblick des Meeres ausbrach.

Eine lebhafte Unterhaltung, welche unser des Russischen mächtiger tatarischer Kutscher mit seinen Pferden anfing, weckte mich aus meinen Träumen: „Du Hundesohn," schrie er dem Pferd zu, „willst du mich tödten? Weißt Du nicht, daß wir große Efendis aus Frankistan (Europa) fahren, die beschlossen haben, mein dunkles Dasein durch ein mächtig großes Trinkgeld zu erhellen? Hast du dir vorgenommen zu sein ein Pferd, so zieh! Bei dem Propheten Ali, bei Hassan und Hussein, seinen Söhnen — der Kutscher Mustapha ben Sherif gehört zu den Schiiten wie alle Perser, bei denen Ali und seine frühermordeten Söhne höher als Mohammed gelten — bei dem Barte meines Vaters, du sollst meine Peitsche zu kosten bekommen."

Er schlug aber nach dieser für unsere Ohren bestimmten Rede sein Pferd nicht, denn wirklich that dasselbe mit seinen zwei Gefährten auf dem entsetzlich holprigen Wege sein Bestes, uns schnell vorwärts zu bringen.

Jetzt waren wir an der letzten Poststation des gewaltigen Rußland. Die sah aus wie ein ganz kleines, verfallenes Spritzenhaus in einem deutschen Dörflein, in dem es seit Menschengedenken nicht gebrannt hat.

Mit gewaltigen Faustschlägen donnerte unser Mustapha gegen die verschlossene Thür und brüllte dazu: „Frengi war" (Europäer sind da) einmal über das andere Mal. So schnell er konnte, öffnete der verschlafene armenische Postmeister. Das Wort „Franken, Europäer" ist im ganzen Orient ein „Sesam öffne dich". Vor allen Dingen sieht der Asiat im Europäer ein Trinkgeld (Peschkesch, Bakschisch) spendendes Individuum, alles andere ist ihm gleichgiltig.

So entsetzlich die Poststube war, ein nackter, schmutziger Raum mit vier Holzpritschen an den Wänden, einem Tisch, einem wie weiland Luthers Bibel angeketteten Beschwerdebuch, das auf keiner russischen Post fehlt, in das unerfahrene Reisende Beschwerden schreiben, die nie von jemand gelesen werden, so willkommen war sie mir doch. Ich hüllte mich, nachdem uns ein Glas Thee erquickt hatte, in meinen nicht nur für den Reiter, sondern für Reiter mit Pferd berechneten, kaukasischen, bärenfellartigen Filzmantel und schlief, als ob ich den Bären des Kaukasus Konkurrenz machen wollte.

Mein Freund ließ mich auch so lang wie möglich schlafen, dann begab ich mich halb schlaftrunken in ein mit etwa 30 Leuten besetztes großes Boot, welches in pfeifendem Sturm den reißenden, gewaltigen Strom mit großer Mühe übersetzte. Auf den Schultern eines riesigen Hambals (Gepäckträgers), der bis an die Knie im Wasser watete, wurde ich ans Land gesetzt. Unser Gepäck wurde in das ziemlich stattliche Posthaus gebracht.

Vor dessen Hauptthor stand, beträchtlich umfangreicher als Kaiser Wilhelms dickster Ahn in der Berliner Siegesallee, in malerischem Gewand und unendlicher, nur im Morgenland vorkommender Würde Mirza Chabib ben Omar ben Lajid, der Hadschi (Mekkapilger).

Er begrüßte uns vornehm, das von einem Patriarchenbart umwallte schöne Antlitz neigend, mit dem üblichen Gruß: „Efendis aus Frankistan, mein Haus ist euer Haus, meine Diener sind eure Diener, meine Pferde eure Pferde", dann wurden wir bald in das Obergemach zum Essen geführt, die Mittagstunde war indessen herangekommen.

Unser Gastwirth saß bereits vor dem Tisch auf seinen Knien. Wir ließen uns in gleicher Stellung neben ihm auf den prächtigen Teppich nieder. Das trefflich mundende Mahl begann. Ein Tisch in Persien ist etwas völlig anderes als in Europa. Er besteht aus einem auf den Teppich gebreiteten, weißen Tuch. Hierdurch wird uns das seltsame Wort im Psalter verständlich: „Ihr Tisch soll ihnen zu einem Strick werden". Wie oft haben wir aus unserem Tisch später bei unserer Reise durch die Salzwüsten Wildkurdistans aus dem Tisch einen handfesten Strick gedreht, der unser Gepäck auf eines unsererer Pferde festschnallte.

Omar war ein reicher Mann. Mehrere Diener standen hinter uns und reichten uns eine silberne Schüssel mit durch echtes Rosenöl parfümirtem Wasser, in dem wir, jeder in besonderer Schüssel, sorgfältig die rechte Hand wuschen und dann an blitzsauberem Handtuch abtrockneten. Die linke Hand darf man niemals zum Essen gebrauchen, auch nie mit ihr im Morgenland die rechte berühren.

Gabeln sind in Persien unbekannte Geräthe. Man reißt von dem vor jedem Tischgast liegenden dünnen, großen Brotfladen, der wie die jüdischen Mazzen aussieht, aber ganz weich, jedoch sehr beweglich ist, ein Stück ab, erfaßt damit Reis oder von dem stets ganz weich gekochten Fleisch und führt es in den Mund.

Natürlich sind alle, auch die Europäer, bedeckten Hauptes, wie man ja im Orient nie in Gegenwart anderer das Haupt entblößt, da die Kopfhaut ein Gegenstand der Schamhaftigkeit beim Mohammedaner ist.

Köstliche verschiedene grüne, roh zu verzehrende Gemüse gab's zu dem Hammelfleisch — nur dieses Fleisch schmeckt dem türkischen und persischen Gaumen.

Getrunken wurden aus Schalen köstliche Scherbets, Fruchtlimonaden und Abduch, ganz dünne, durch Kefir zersetzte Buttermilch mit Schnittlauch, Petersilie und anderen Kräutern.

Nach Tisch sandte unser Wirth alle Diener hinaus und sagte zum letzten: „Abdallah, du weißt, daß nie auf meine, des rechtgläubigen Moslems Lippen Wein, das Getränk der Kafirs (Ungläubige, daher Bezeichnung der afrikanischen Heiden durch die mohammedanischen Suahelis und Haussas „Kaffern") gekommen ist. Sieh aber nach, ob in dem Gepäck dieser edlen Efendis aus Frankistan Wein sich findet, ein burduk (Schlauch), oder eine und in sch' Allah (wenn Allah will) zwei batbuks (Flaschen).

Der Diener ging und kam mit zwei Flaschen herrlichen Kachitinerweins, die wir aus dem Kaukasus mitgebracht hatten, zurück.

Mit würdiger Gebärde entließ unser Wirth auch den letzten Diener, stand auf, ging langsam — ein vornehmer Mohammedaner geht nie schnell — zur Thüre, riegelte sie ab und ließ sich wieder nieder; ohne ein Wort zu sagen, öffnete er die erste der beiden Flaschen, setzte sie an den Mund und trank mit unsäglichem Behagen die Flasche leer.

Zu meinem grenzenlosen Staunen ergriff er dann die zweite Flasche und leerte auch diese mit äußerstem Wohlempfinden.

Dann öffnete er die Thür, ließ sich wieder neben uns nieder, rief den Diener und that gemessen den Ausspruch: „Allah akbar (Gott ist groß) und der Durst der Franken erstaunlich."

Dann verabschiedete er sich und that einen langen Schlaf.

Sein Diener zuckte mit keiner Wimper, als er die Flaschen hinaustrug. Er wußte ganz gut, daß sein Herr sie getrunken, er hielt aber den Schein aufrecht, daß sein Herr der rechtgläubigste aller Moslems sei.

Wir überließen den Alten seinem Schlaf, ich bat meinen armenischen Freund, der die europäische Bildung völlig beherrscht und später in Heidelberg seinen juristischen Doktor machte, mir das alte Dschulfa zu zeigen. — „Komm," sagte er und sah mich mit seinen dunklen, großen Augen seltsam an, „wir wollen Dschulfa, die alte Hauptstadt Armeniens, sehen."

Wir ritten über eine öde, wellige Heide, zwei bis drei Stunden. Kein Haus war, keine Trümmer von solchem. — „Wann kommen wir nun endlich nach Dschulfa?" rief ich endlich ungeduldig. Da sagte mein Freund, und es zuckte seltsam um seinen Mund: „Wir haben das ganze Weichbild von Dschulfa durchritten, hier liegt Dschulfa, Armeniens Stolz, von den Mohammedanern vor Jahrhunderten dem Erdboden gleich gemacht, begraben. Die langgezogenen, niedrigen Heidehügel decken die Grundmauern der Stadt."

Ernst lenkten wir unsere Pferde heimwärts nach der kleinen Poststation, die noch heute Dschulfa heißt. Persien war nicht nur das Land des Saadin-Hafiz, den Goethe weit über sich selbst stellte, nicht nur das Land der Rosen von Schiras, nein, Persien war, wie kein zweites Land unter der Sonne, ein Land des Blutes und der Thränen seit Jahrhunderten, nein, seit Jahrtausenden bis auf Nasr eddin Schah, der in der Zeit, da ich ein Knabe war, 56,000 Babis hinschlachten ließ, weil sie Gott im Geiste und nicht in den Formen der persischen Staatsreligion dienen wollten.

Von solch Blut und Thränen erzählte mir das stille Riesengrab, darunter die große Residenz eines einst glücklichen, christlichen Volkes schlummert, gleich einem Vineta des Morgenlandes.

ELECTRIC SIGNS

Es gibt viele Läden in Chicago, vielleicht nicht so gut als der Ihrige, die mehr Geschäfte machen als Sie, einfach weil sie die Kundschaft durch ihr brillantes elektrisches Schild anziehen. Die Kosten sind gering. Ruft auf Main 1280.

Commonwealth Edison Company
139 Adams Strasse

Wm. D. McJunkin Advertising Agency 129

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago Great Western — Offices: 108 Adams Str. Telephon: Central 5269. Grand Central-Bahnhof, Fifth Ave. und Harrison Str.

	Abfahrt:	Ankunft:
Dubuque, Byron, Sycamore	**7:05 Bm	**7:10 Nm
St. Paul, Omaha, Kans. City	*8:45 Bm	*10:00 Nm
Byron, Sycamore	*3:00 Nm	*10:40 Bm
Omaha, Kansas City, Des Moines	*6:00 Nm	*8:35 Bm
St. Paul, Dubuque	*6:30 Nm	*8:55 Bm
St. Paul, Omaha, Kans. City	*11:30 Nm	*2:15 Nm

Alte Kleider neu gemacht,
gereinigt, gefärbt oder gepreßt
von Chicagos erstem Reiniger und Färber.
DEHMLOW'S
Etablirt 1884.—Phone Lake View 1388.
Haupt-Geschäft: 2005 N. Halsted Str.
Zweig-Geschäfte: 400 Center Str., 117 N. State Str., 35 Evanston Ave., 1050 Lincoln Ave., 622 Davis Straße, Evanston, Ill.
4jafamomi*

Ein Kampf in den Lüften.

Ein zoologischer Forscher hatte jüngst Gelegenheit, in der Nähe von Templin bei Potsdam einen Kampf zwischen zwei Raubvögeln zu beobachten, der sich in der Luft abspielte. Er schildert ihn folgendermaßen: „Längere Zeit hindurch hatte ich einen mächtigen Raubvogel beobachtet, der, große Kreise ziehend, durch seine prächtigen Flugkünste das Auge fesselte. Plötzlich legte der Vogel die Schwingen an und sauste, einem fallenden Stein gleich, aus einer Höhe von mehreren hundert Metern in einen Kiefernforst herab, um nach wenigen Augenblicken wieder über den Wipfeln aufzutauchen. Aber er war nicht mehr allein; ein kleinerer Falke folgte ihm, und begann, während beide sich immer höher erhoben, wüthende Angriffe auf seinen größeren Verwandten auszuführen. Ihn immer und immer wieder übersteigend, stieß er wüthend auf ihn herab, bald den Körper als Ziel wählend, bald in rasender Schnelligkeit am Kopfe seines Gegners vorbeisausend. Vergeblich waren dessen Versuche, mit Aufbietung all seiner Flugfähigkeit und Gewandtheit, seinen kleinen Angreifer zu erfassen, und der Kampf hielt an, bis schließlich der Angreifer, anscheinend ermattet, von seinem Opfer abließ. Der größere Räuber stellte sich beim Näherkommen als ein ungewöhnlich großes Exemplar des Königmilans (oder Gabelweih) heraus, während es sich bei dem kleineren um den Wanderfalken, einen der prachtvollsten Flieger unter deutschen Raubvögeln, zu handeln schien. Wahrscheinlich hatte der Weih, seiner Gewohnheit gemäß, versucht, dem Falken seine Beute abzujagen, was sich der Edelfalke nicht gefallen ließ."

Vergnügungs-Wegweiser.

Garrick. — „The Flower of the Ranch."
Grand Opera House. — „Paid in Full."
Chicago Opera House. — „Girls."
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
White City. — Allerlei Attraktionen.
Riverview Park. — Allerlei Attraktionen.
Sans Souci Park. — Allerlei Attraktionen.
Luna Park. — Allerlei Attraktionen.
Forest Park. — Allerlei Attraktionen.

Ungarische Historie.

Die „Voss. Ztg." brachte vor Kurzem erbauliche Proben französischer Geographiekenntniß. Da hatte eine „Pariser Revue", die sich selbst zu den erstklassigen zählt, über das schöne Prag geschrieben, in schwungvollen Worten der historischen und kulturellen Bedeutung dieser Stadt gedacht und, dem ungarisch-französischen Allianzgedanken zuliebe, Prag nach — Ungarn verlegt. „Das schöne Prag in Ungarn . . ." So schreibt die bedeutende französische Revue. So kam Böhmen um seine Hauptstadt. Die Magyaren fühlten sich aber geschmeichelt, und, gerührt von dieser französischen Freigebigkeit, die ihnen leichten Herzens eine ganze Stadt zuwies, beschlossen sie ritterliche Revanche. Am 6. Juni wurden in Pecs (Fünfkirchen) zwei Monumente enthüllt. Sie sind, wie die ungarische Presse einmüthig berichtet, jenen französischen Kämpfern gewidmet, „die in der Györer Schlacht im Jahre 1808 verwundet, nach Pecs gebracht wurden, wo sie ihren Tod fanden." Eigentlich gilt nur das eine Denkmal den gefallenen Franzosen des Jahres 1808. Das zweite krönt den Grabhügel der Helden, die bei der Erkämpfung des Branyisko im Jahre 1849 ihr Leben ließen. Die Enthüllung des Franzosenmonumentes trug internationalen Charakter, der französische Generalkonsul und einige französische Deputirte waren anwesend, ja, man hatte sogar bestimmt auf die Anwesenheit des Kriegsministers Picquart gerechnet. Dem Kriegsminister Picquart, der ein geschichtskundiger Mann ist, schien vermuthlich die Erkämpfung des Branyisko anno 1849 plausibler als der Heldentod französischer Soldaten auf ungarischem Boden — anno 1808. Vielleicht hatte er auch schon die Feststellung des Wiener Prof. Fournier gelesen, der in der „N. Fr. Pr." erklärt, daß im Jahre 1808 in ganz Mitteleuropa, einschließlich Ungarns, vollkommener Friede herrschte, und daß auch im österreichisch-französischen Kriege kein streitbarer Franzose bis in die Gegend von Pecs (Fünfkirchen) kam. Weit davon ab gab es einmal ein Gefecht, aber nicht zu dem Zeitpunkte. Der Wiener Gelehrte betrachtet die Sache als an den Haaren herbeigezogen. Die sachlichen Konstatirungen Prof. Fourniers kamen zu spät, denn schon erhob sich ein Monument mit der von keiner historischen Kenntniß getrübten Inschrift: „Dem Andenken der ruhmreichen großen Armee anläßlich ihrer hundertjährigen Ruhe. Aus ritterlichem Gefühl ihrer ungarischen Freunde. 1908." Und so wurde die Enthüllung des Denkmals zu einem französisch-ungarischen Verbrüderungsfeste, ganz so, wie man es in Ungarn erwartete. Als Gegenstück zum Thema „Französische Geographie" nimmt sich die Sache nicht schlecht aus.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: 3 Farmarbeiter, beständige Arbeit und guter Lohn. Nachzufragen 8 Uhr Morgens Montag. Knickerbocker Shops, 43. Str. und Stewart Ave.

Verlangt: Zwei junge Leute als Flunkys für Konstruktions-Gesellschaft. 244 E. Madison Str.

Verlangt: Porter. 137 Wells Str.

Verlangt: Erfahrener Junge an Brot und Cakes. $4 und Board. 5125 S. Halsted Str.

Verlangt: Junger Mann, ein Pferd zu besorgen, Orders abzuliefern und im Store zu helfen. $6 die Woche. 5436 State Str., 1. Floor.

Verlangt: Teamster, ein deutscher verheiratheter Mann, um Lumberwagen zu fahren. 781 West North Ave. frson

Verlangt: Gute erste Hand an Cakes, stetig. — 277 Sheffield Ave.

Verlangt: Junge in Bäckerei. Muß Erfahrung haben. 277 Sheffield Ave.

Verlangt: Porter im Saloon, muß Erfahrung haben und englisch sprechen. 447 W. North Ave.

Verlangt: Intelligenter Junge oder junger Mann, der Lust hat Graveur zu werden; muß Talent zum Zeichnen haben. Ausgezeichnete Gelegenheit unter tüchtigem Meister zu lernen. Anfangs kein Lohn, nach sechs Monaten $12 bis $18 wöchentlich garantirt. Wegen Lehrgeld-Bedingungen wolle man in Zimmer 1104 — 42 Madison Str. vorsprechen. — Montag und Freitag bis 8:30 Abends. frsomi

Verlangt: Junge in Bäckerei für Nachtarbeit. — Drexel Bäckerei, 5824 Drexel Ave.

Verlangt: Ein Maurer, der versteht Backofen zu bauen und zu repariren; muß schon hier gearbeitet haben. Koehler, 442 Thomas Str.

Verlangt: Erster und zweiter Bäcker an Brot und Rolls; müssen erfahren sein in Hotel. Grand Pacific Hotel, zweiter Stewart.

Verlangt: Erster Klasse Silber-Mann. Grand Pacific Hotel, zweiter Stewart.

Verlangt: Ein Junge an Cakes mit etwas Erfahrung, Nachtarbeit. 195 Western Ave., Blue Island, Illinois. frson

Verlangt: Porter. 236 Nord Clark Straße.

Verlangt: Deutscher Schuhmacher. 1712 N. Albany Avenue.

Verlangt: Ein guter fachkundiger Schneider, guter Lohn dem richtigen Mann. Zu erfragen bei Mason und Hanson, 220 E. Monroe Str.

Verlangt: Erfahrener Zuschneider für Suit Cases. Imperial, 246 E. Kinzie Str.

Verlangt: Junge für Seide-Fabrik, mit etwas Erfahrung bevorzugt; muß 16 Jahre alt sein. 61—63 Union Park Place, 6. Floor.

Verlangt: Aelterer Hausmann, um sich nützlich zu machen. 1398 Erie Straße. dofr

Verlangt: Guter Wurstmacher, der auch räuchern kann, und ein älterer Mann für allgemeine Arbeit. 472 Süd Halsted Straße. dofr

Verlangt: Thätige Personen für Verkauf von Baustellen nahe Gary. Hohe Kommission. Gutes Einkommen für einige Jahre. Adr.: K. 545 Abdpost. samomifr

Verlangt: Ein Saloon-Porter. Muß am Tisch aufwarten. 32 Ost Superior Str., Ecke Kingsbury. midofr

Verlangt: Shop-Arbeiter nach Illinois, Indiana, Wisconsin; bester Lohn, Board, Zimmer, Wäsche. 830 Süd Clark Str. midofr

Verlangt: Lediger Gärtner, deutscher vorgezogen, stetiger Platz für guten Mann, der Nelken und Topfpflanzen ziehen kann. Nachzufragen: Rojahm, 16. und Desplaines Ave., Forest Park, Ill. mdofr

Verlangt: Farmarbeiter nach Illinois und Wisconsin, guter Lohn; billige Tickets für Erntearbeiter; und nach Kansas City, Omaha, St. Paul, dem Westen. Roß Labor Agency, 105 S. Canal Str. 30jnlwX

Verlangt: Zwei tüchtige Carpenters, ledig bevorzugt; dauernde Arbeit für richtige Männer. Honold Bros., Niles, Ill. 30jnlwX

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Bartender mit besten Referenzen. Muß etwas Porterarbeit verrichten. Gebt an, wo und wie lange am letzten Platz gearbeitet. Adr.: M. 438 Abendpost. frson

Verlangt: Aelterer, reinlicher Mann, der Kuh melken kann, etwas Porter- und Hausarbeit verrichtet. Gutes Heim. Lohn $15 den Monat, Board und Zimmer. Steger Hotel, Steger, Ill.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Barkeeper erster Klasse, mit guten Empfehlungen, 31 Jahre alt, verheirathet, sucht Stellung. Adr.: M. 467 Abendpost. 3jl,1wX

Gesucht: 17jähriger Junge wünscht irgend eine Stelle. Hat schon an Milchwagen gearbeitet. Wanzung, 934 Lill Ave.

Gesucht: Deutscher Mann, kürzlich gelandet, ist Carpenter, wünscht irgendwelche Arbeit. Fabrich, 914 Clybourn Ave.

Gesucht: Mann sucht Arbeit auf Farm oder irgendwo. 122 Perry Str.

Gesucht: Konditor, tüchtig und selbstständig an feinsten Cakes und Neuheiten, guter Marzipan-Arbeiter, wünscht Stellung in nur gutem Geschäft.— Adr.: M. 417 Abendpost.

Gesucht: Ein guter Bäcker sucht Stellung als dritte Hand an Brot. K., 507 N. Halsted Str. frson

Gesucht: Buchhalter sucht Stellung, auch tage- oder stundenweise. Gefl. Offerten unter Adr.: W. 878 Abendpost. frsomo

Gesucht: Junger Mann, Oesterreich-Ungar, sucht stetige Beschäftigung auf Farm, ist willig jede Arbeit zu verrichten. Cepregi, 319 W. 18. Str.

Gesucht: Deutscher (25), ledig, kann Bar tenden, Lunch schneiden, macht Porterarbeit, wünscht Stelle. Adr.: A. 176 Abendpost.

Gesucht: Cakes-Bäcker wünscht stetige Arbeit, Südseite. 5312 Paulina Straße.

Gesucht: Bartender, der sein Geschäft versteht, scheut keine Arbeit, sucht stetige Stellung. Chas. Schindler, 363 Burling Straße.

Gesucht: Junger verheiratheter Deutscher sucht irgendwelche Arbeit, hat auch Kenntnisse in Tischlerei und Druckerei, ist nüchtern und fleißig. — Distler, 241 West Madison Str., 1. Flat.

Gesucht: Mann, 36 Jahre alt, der keine Arbeit scheut, sucht Stelle als Janitor oder Hausmann. Adr.: M. 403 Abendpost.

Gesucht: Erfahrener Fuhrmann für Bäckerwagen sucht Stelle. Adr.: M. 471 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, 3 Jahre im Land, möchte sich im Delikatessengeschäft und leichter Grocery einarbeiten. Auf Lohn wird nicht gerechnet. Adr.: W. 887 Abendpost.

Gesucht: Cakesbäcker, gute zweite Hand sucht Stellung. Rohrbeck, 9 Rees Straße. frson

Gesucht: Butcher mit etwas Erfahrung im Storetenden sucht Arbeit. Adr.: M. 427 Abendpost. frsomo

Gesucht: Elektriker, verheirathet, sucht Beschäftigung, auch in ähnlicher Branche. Hermann Sichler, 508 Oakdale Ave., nahe Lincoln Str. dofr

Gesucht: Intelligenter Junge, 15 Jahre alt, hat 2 Gymnasien besucht, spricht 5 Sprachen, wünscht im Store zu helfen. Louis Christopher, 491 Fifth Avenue. dofr

Gesucht: Selbstständiger Cakesbäcker sucht Arbeit. A. Burkhardt, 297 Mohawk Str. dofr

Gesucht: Deutscher (28) sucht Stellung als zweiter Butcher oder für Ablieferungen, spricht englisch. — J. Arnemann, 1523 N. Artesian Ave. 2jl1wX

Gesucht: Ein erfahrener Maschinenschlosser und Feuermann sucht dauernde Arbeit. Adr.: M. 466 Abendpost. 1jl1w

Gesucht: Bartender, anständiger, solider, durchaus zuverlässiger Mann, sucht Stellung. 163 Fremont Straße. 30jnlwX

Gesucht: 18jähriger Junge wünscht das Carpenter-Handwerk zu erlernen. Fred Dirks, 4297 Artesian Ave. 28jn,1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Kinderkleidern. 1138 N. Seeley Ave. dofr

Verlangt: Hand-Knopflochmacher und erster Klasse Taschenmacher an Westen. Beständige Arbeit. 862 N. Winchester Ave., Heckmack. dofr

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit.— Guter Lohn. 4447 Vincennes Ave., Flat 3.

Verlangt: Ein junges Mädchen für Hausarbeit, auch gut zu Kindern, deutsch und englisch sprechend. 511 Lyndale Ave., Ecke Central Park Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— Nachzufragen: 491 N. Ashland Ave.

Verlangt :Deutsche oder polnische Köchin, Business-Lunch zu kochen. 96 LaSalle Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, 2. Flat. 4826 St. Lawrence Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Nachts nach Hause gehen. 4950 Vincennes Avenue, 2. Flat.

Verlangt: Deutsches arbeitswilliges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 318 Harrison Str.

Verlangt: Deutsch-ungarisches Mädchen in Boardinghaus. 159 Wells Str., 2. Fl.

Verlangt :Reinliches gutes Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 136 Fowler Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kein Backen oder Kochen. Gutes Heim. 975 Southport Ave.

Verlangt: Ein Mädchen von 15 bis 16 Jahren für leichte Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. — 1856 Reta Str., Flat 2.

Verlangt: Junges Mädchen, bei allgemeiner Hausarbeit mitzuhelfen .Muß zu Hause schlafen. Keine Kinder. 43 Janssen Ave., Flat 2.

Verlangt: Alleinstehende Frau wünscht eine ältliche Person guten Charakters als Gesellschafterin. Findet gutes Heim. Zimmer frei. Adr.: 18 Perry Str., oben, nahe Clybourn Ave. frson

Verlangt: Alte Frau, gutes Heim. 244 Clybourn Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Anzufragen 427 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Saloon und Restaurant; guter Lohn. 4241 Süd Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit, gutes Heim; keine Wäsche; kleiner Lohn. 326 Webster Ave.

Verlangt: Frau mittleren Alters oder ältere Frau die gutes Heim wünscht gegen allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche, kleiner Lohn. Anzufragen: 326 Webster Avenue.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 860 N. Claremont Ave., 1. Flat.

Verlangt: Kindermädchen mit etwas Erfahrung, um bei Kind mitzuhelfen. 4783 Forrestville Avenue, 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 3117 N. Clark Straße.

Verlangt: Kindermädchen. Anzufragen Samstag, 195 East 36. Straße.

Verlangt: Gute Waschfrau für Montag. 1863 Roscoe Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen zum Kochen und für leichte Wäsche. Anzufragen: 4834 Michigan Ave.

Verlangt: Erster Klasse Köchin, nur solche brauchen vorzusprechen, 1156 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für Küchenarbeit im Saloon; muß ein wenig englisch sprechen; guter Lohn. 354 Wabansia Avenue. frson

Verlangt: Eine gute Köchin; guter Lohn; keine Sonntagarbeit. Albert Friedrich, Südwestecke Clark und Madison Str., Basement.

Verlangt: Gutes, arbeitswilliges Mädchen für Hausarbeit. 818 Harrison Straße.

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Anzufragen 201 Dearborn Ave. Burns.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. — 1841 N. Halsted Str. dofr

Verlangt: Ein kräftiges älteres Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 389 Lincoln Ave. dofrso

Verlangt: Gute Köchin. Referenzen verlangt.— 67 Lake View Ave., gegenüber Lincoln Park. dofr

Verlangt: Durchweg erfahrenes englisch sprechendes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4 in Familie. Janitor Dienst. 814 Wilson Ave., 3. Flat. 1jl,1w

Verlangt: Frauen und Mädchen für Hotels, Restaurants, Institute, Boardinghäuser, Sommer-Resorts oder Privatfamilien. Nachzufragen bei Enright & Co., 21 W. Lake Str., oben. 16jndidosalm

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 3ap*

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit, Köchinnen für Stadt und Resorts, hoher Lohn. Mrs. Sawidl, 3117 Wentworth Ave. Tel. 2147 Yards. 11jnlmX

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Gesucht: Alleinstehende Frau mittleren Alters sucht Stelle als Haushälterin oder irgend welche Beschäftigung. Geht auch auf's Land. Nachzufragen 889 N .Hermitage Ave., 2. Floor, Ecke Cornelia Str., Store.

Gesucht: Deutsch-jüdisches Mädchen, versteht Hausarbeit, kann kochen, sucht Stelle bei guten jüdischen Leuten. D. N., 515 Armitage Ave.

Gesucht: Mädchen, 14 Jahre, wünscht Hausarbeit oder als Kindermädchen. 11 W. Beethoven Place.

Gesucht: Frau sucht Wäsche für die ganze Woche. 247 Lincoln Ave.

Gesucht: Deutsche erfahrene Frau sucht Wasch- und Reinmach-Plätze, Dienstag und Donnerstag.— 1221 N. Ashland Ave., Spintre.

Gesucht: Deutsche, alleinstehende Frau sucht Stelle, kann kochen und backen. Bitte vorzusprechen: 1236 N. Ashland Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen, 14 Jahre alt, spricht englisch, wünscht bei allgemeiner Hausarbeit mitzuhelfen. Vorzusprechen: 277 Hudson Ave.

Gesucht: Alleinstehende Wittwe sucht Stelle als Haushälterin. Gute Köchin in Wittwersfamilie.— F. M., 33 Starr Str.

Gesucht: Alleinstehende Frau sucht Stelle als Haushälterin. 584 Larrabee Str., Hinterhaus, 2. Flat.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit oder Bäckerladen. 49 Burling Str.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen, spricht gut englisch, sucht Stelle bei Kindern und Hausarbeit. 17 Hinsche Str. Bitte selber vorzusprechen.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen wünscht allgemeine Hausarbeit. Bitte vorzusprechen, 248 Clybourn Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Platz als Köchin und für allgemeine Hausarbeit. 359 Wells Str., oberes Flat. Telephon North 3739. frson

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze die ganze Woche. Vorzusprechen oder schreiben, 3950 Wentworth Ave., 1. Floor.

Gesucht: Erstklassige Damenschneiderin sucht Stelle. Günther, 266 W. Ohio Str.

Gesucht: Waschfrau für Wäsche ins Haus zu nehmen. Mrs. Thomas, 14 Beethoven Place.

Gesucht: Eine österreichisch-ungarische Frau sucht einen Posten im Saloon oder Restaurant in der Küche zu helfen. Bitte selber vorzusprechen, 555 N. Halsted Straße.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wäsche in's Haus zu nehmen. 1755 N. Leavitt Str. dofr

Perfekte Schneiderin sucht noch einige Kunden außer dem Haus. Clara Schürmann, 36 N. Clark Straße. dofr

Gesucht: Frisch eingewandertes junges deutsches Mädchen sucht Platz, möchte zu Hause schlafen. — 154 Orleans Str., 2. Flat. dofr

Gesucht: Junge Wittwe sucht Stellung in Saloon oder Restaurant, hat schon 10 Jahre selbstständig Geschäft geführt. Adr.: A. 173 Abendpost. misa

Gesucht: Erster Klasse österreich-ungarische Restaurant-Köchin sucht Stellung. H., 507 N. Halsted Str. dofr

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: 1. Juli, ungefähr 7 Uhr Abends, zwischen 796 Burling Str. und 1945 N. Marshfield Ave., großes Freimaurer-Abzeichen; gravirt Otto Jacob Gondolf, Constellation Lodge etc.; gute Belohnung. Otto J. Gondolf, 1742 N. Ashland Ave., oder telephonirt Lake View 608.

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Wittwer, 55 Jahre alt (hat ein gutes Heim), wünscht die Bekanntschaft einer evangelischen, charaktervollen Dame gleichen Alters, zwecks Heirath. Nur solche mögen antworten unter Adr.: M. 435 Abendpost.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wm. Schuster, Violin-Händler, Musiklehrer, Reparateur. 83 Lubeck Straße.

F. Pf. — Bitte komme. Lawrence. Adr.: 768 M. frsomo

Carpenter, 1140 Milwaukee Ave., macht die besten und billigsten Reparaturen und neue Arbeit. 7jnsonsalm

——Window Shades——

Auf Bestellung gemacht, bestes Tuch, niedrigste Preise. 1106 N. Halsted Str., nahe Lincoln Avenue. Telephon Lake View 1120. jn13—30somifr

Korrespondenzen, Uebersetzungen, schriftliche Arbeiten jeder Art, deutsch und englisch, prompt und zuverläsig. Sartorius, 173 Fifth Ave., Abends und Sonntags 330 Mohawk Str. frsomomi*

Wenn Ihr zu plastern, Brick- oder Schornstein-Arbeit habt, schreibt: Köhler, 442 Thomas Straße. Telephon Humboldt 6563. 25apdosamo*

Window Shades gut gemacht, billigste Preise; prompte Bedienung. Chicago Window Shade Works, 563 Wells Str., nahe North Ave. Tel. Lincoln 1637. 2mjsafodico*

Alexander Detektive - Agentur, 171 Washington Str., Zim. 206—7, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6jv*

Plastering Tops Point, Zementarbeiten billigst ausgeführt. Tel. Monroe 5029. Paul Schmid, 233 West Madison Str. 28jn,1wX

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu leihen gesucht: Von Privatleuten, $5000; gute Sicherheit. Haynes, 1046½ Lincoln Ave.

Zu verkaufen: $2500, 6-proz. Erste Gold-Hypothek, Sicherheit $4800. Erstklassiges Investment. Haentze & Wheeler, 2806 Milwaukee Avenue. frson

Zu verkaufen: $1100, 6-proz. Erste Gold-Hypothek, Sicherheit $2400. Erster Klasse Papiere. frson Haentze & Wheeler, 2806 Milwaukee Avenue.

Zu verkaufen: $1250, 6-proz. Erste Gold-Hypothek, Sicherheit $2800. Prima Geldanlage. frson Haentze & Wheeler, 2806 Milwaukee Avenue.

John P. Foerster & Co., 151 La Salle Straße. Offeriren 5½% und 6% Erste Gold-Hypotheken, Chicago Title and Trust Co., Trustee, zu den folgenden Beträgen: $1200, $1400, $1500, $1700, $2500, $3000 und $3500.

Geld zu verleihen zu 5½%. R. Wetzel jr., 724 East Belmont Ave. jn26—jl3

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu dem niedrigsten Zinsfuß — von $500 aufwärts — gut gesicherte erste Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. C. R. Haase & Co., 157 Washington Straße. 28mai3mX

E. G. Pauling, 133 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 1mai*X

Zu verkaufen: Beste erste 6% Hypothelen in Summen von $500 aufwärts. Reine Papiere. Geld zu verleihen zu den besten Bedingungen. Richard A. Koch, 115 Dearborn Straße, 7. Flur. Nordseite-Office: 270 North Ave., Ecke Larrabee. 16mj*X

John P. Foerster & Co., 151 La Salle Str., Bank Floor, verleihen Geld auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu den üblichen Raten. Wir offeriren Hypotheken in verschiedenen Beträgen zum Verkauf zu Pari und aufgelaufenen Zinsen. 17j:*X

Geld zum Bauen, keine Kommission, keine Advokatengebühren, keine Verzögerung; Anleihen auf Grundeigenthum in Chicago und Vorstädten, verbessert und unbebaut. 20 Phones, Randolph 300. — H. O. Stone & Co., 125 Monroe Str. 26f5*X

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß. Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Straße. 3jn*X

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigen Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, Nordostecke Clark und Randolph Straße. 22ap*X

Dampfer - Linien.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Goodrich Dampfer: $1.00 nach Milwaukee. Der große „Whaleback"-Dampfer Columbus: 9:30 Vorm. an Wochentagen; 10 Vrm. am Sonntag; 9 Abds. täglich und 2 Nachm., ausgenommen Freitag und Sonntag. — $1.50 nach Grand Haven und Muskegon; $2.00 nach Grand Rapids, 7:45 Abends tägl. — Nach White Lake, Mittwoch, Freitag und Samstag, 7:45 Abends. — Nach Marinette, Menominee und Green Bay Häfen, 2:00 Nachm., Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag. — Nach Sheboygan, Manitowoc und Sturgeon Bay, 8:00 Nachm., ausgenommen Freitag und Samstag. Docks, Fuß von Michigan Ave. City Ticket Office, Nr. 101 Adams Str., Phone Central 76. 27ju*

75c nach Milwaukee und Racine, tägl. 8:30 Abds., ausgenommen Samstags um 9 Uhr Abends. Docks am nördlichen Ende der Rush Straßen-Brücke. Telephon Central 1749. Barry Transportation Co. 13jnsadido3m

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei Julius Bender, 230—232—234—236—238 West Madison Straße, Ecke Peoria Straße. Hier könnt Ihr etwa 40c am Dollar an allen Euren Store-Fixtures ersparen. Neu und gebrauchte. Preise die absolut niedrigsten in Chicago. Zufriedenheit garantirt. Besucht unsere allgemeinen Läden u. Verkaufsräume, 230—232—234—236—238 West Madison Straße. Telephon: Monroe 1712. Julius Bender. Baar oder leichte Zahlungen. 10ag*X

Cash-Registers. — Das einzige zeitgemäße Bargain-Cash-Register-Haus in Chicago; neue Hallwood und gebrauchte Nationals. Kommt und überzeugt Euch. Wir kaufen, tauschen, verkaufen baar oder auf monatliche Zahlungen, vermiethen beim Tag oder Monat, repariren, „refinish" und garantiren jeden Register. Nicht im Trust. Western Cash Register Co., Phone 2142 Central. 123 E. Clark Str. 6nv*X

Spottbillig! Spottbillig! Spottbillig! Verkauf von Laden-Einrichtungen gegen Baar und Abschlagszahlungen bei Adolf Bender, 217—219 Milwaukee Ave. 196—198 N. Halsted Str. Durch überfülltes Lager meiner 3 Lagerhäuser verkaufe ich von jetzt ab alle Store-Fixtures für Grocery, Meat-Market, Millinery, Delikatessen, Bäckereien, Schneider, Schuhladen u. Restaurants zu 40c am Dollar. Zuvor Ihr einkauft, sprecht bei mir vor und überzeugt Euch. 6ap*X

——J. Lederer—— 372—374—376 Wells Str., Tel. North 1976, ein Block von Division Str. Neue und gebrauchte Einrichtungen für alle Sorten von Geschäften zu dem niedrigsten Preis. — Baar oder leichte Zahlungen. — Ich gehöre nicht in den sogenannten Trust. 11mzmifrsomo*

Zu verkaufen: Klempner-Werkzeug, Maschinerie. 85 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: 800 zumeist seltene Briefmarken für $25, Werth das Vierfache. 3047 Wisconsin Avenue, nahe Lawrence und 48. Avenue.

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Guter Stahl-Range und Go-Cart. 150 Bissell Str.

Zu verkaufen: Ein Walnuß Eßzimmer Ausziehtisch, billig. 658 La Salle Ave. frso

Verkaufe gute Möbel von 6 Zimmern, sofort — Leder Parlor-Suit, Schaukelstühle, Teppich, Ausziehtisch, Eßzimmerstühle, schöner Bücherschrank, Dresser, Chiffonier, Parlortisch, Leder-Couch, Eisbog, Betten, Lampen, feiner Küchenofen, gute Nähmaschine, Küchentisch, Stühle, Uhren, Linoleum usw. spottbillig — Abreise. 401 Dayton Str., unten.

Zu verkaufen: 3 komplette Bettstellen und Parlorofen. 1622 N. Campbell Ave., nahe Elston Ave. 2jl1wX

Zu verkaufen: Sehr billig, wegen Verlassens der Stadt, Parlor Set, mit grünem Sammet gepolstert, auch grüner Teppich und andere Möbel, vollkommen neu. 1028 Diversey Blvd., nahe Lincoln Avenue. dofrsa

Zu verkaufen: Elegantes Parlor Set, mit grünem Sammt überzogen, sowie Teppiche, billig. 391 Lincoln Ave. midofrso

Verschleudere die ganze Einrichtung meiner eleganten Wohnung, herrliches Piano, Schlafzimmer in französischem Stil, handgeschnitztes Speisezimmer und Parlor-Einrichtung, Messing-Betten, Parlor Suit, werth $475, für $65, Couch, werth $28, für $7.50; Mahagony Tisch, werth $12, für $1.50; Feder-Polster, werth $2.00, für 35c, echte Oel-Gemälde, Bric-a-Brac, importirt von Italien, Portieren, Gardinen, herrliche Gas-Lampen, werth $50, für $10. Kommt sofort. 2103 Michigan Ave. 26mai*X

Zu verkaufen: Die Möbel meines fein möblirten Wohnhauses müssen sofort verkauft werden, Rugs, 3-Stücke Parlor Set, Piano, Bibliotheks-Tisch, Schaukelstühle, Dressers und Kommoden, Eßzimmertisch, Gas Range usw., usw., zu einem Schleuderpreis. Nachzufragen: 1643 East Belmont Ave. 9jun,tX

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Zu verkaufen: Billig, Decker Bros. Piano. Nachzufragen Abends, Palmer, 1745 W. Ohio Str.

Zu verkaufen: Noch feines Upright Piano, wegen Abreise spottbillig, so gut wie neu. 1028 Diversey, nahe Lincoln Avenue. dofrson

Zu verkaufen: Billig, Piano, China Closet, Messingbettstellen, Rugs. Davenport. 270 Lincoln Ave. 18jnlmX

Wegen Europareise verschleudere ich mein herrliches Mahagoni-Piano. 2103 Michigan Avenue. 26mj*X

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Muß verkaufen: Prachtvoll gewachsener Pudelhund und Puppy. 1155 N. Western Ave.

Zu verkaufen: Junge frischmelkende Jersey Kuh. F. Menge, 154 East 42. Place, nahe Drexel.

Zu verkaufen: Starkes Pferd. 1771 California Ave., nahe Belmont.

Zu verkaufen: Sehr billig, gut erhaltenes Top-Buggy. 203 Burling Straße. frson

Echte Andreasberger Roller, importirt aus St. Andreasberg, sowie alle Sorten deutsche Singvögel, besser und billiger als anderswo. The Aquarium, 1038 Milwaukee Ave., nahe Lincoln Str. 14dzja*

Sprechende Papageien und Käfig $5.00; Hartzer Sänger $1.65; Andreasberger Roller, englische Vögel, Goldfische, Aquarien, Käfige, billigste Preise. Atlantic & Pacific Birdstore, 236 E. Madison Straße. 27ju,fasomomilm

Zu verkaufen: Buggy $15, Topwagen $25, Expreßwagen $70. 1622 N. Campbell Ave., nahe Elston und Western Ave. 2jl1wX

Zu verkaufen: Echte Scotch Collie Puppies, 8 Wochen alt, mit prachtvollem weißem Kragen, $5. Echte französische weiße Toy Poodle Puppies, billig. 742 W. Harrison Str. midofrmodi

Pferde verschenkt. Pferde und Stuten von Departementstores gebraucht, 900 bis 1700 Pfd., $20 pro Stück und aufwärts. Doppelgeschirre $8. Levy, 15 Cornelia Str., nahe Milwaukee Avenue. 30jnlmX

Great Northern Sale and Exchange Stable. Wagenpferde, Lastpferde, Pferde und Maulesel für allgemeinen Geschäftsgebrauch, Farm-Stuten und Maulesel immer an Hand. 1197 Milwaukee Ave. 25jn2m

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

——Geld zu verleihen—— auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Receipts etc. Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz. Wenn Ihr Geld braucht, so kommt zu uns. Die billigsten Raten in Chicago. Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, füllt diesen „Blank" aus, schickt ihn nach meiner Office und der Agent wird sofort vorsprechen und alles kostenfrei mit Euch besprechen.

Name...........................
Adresse........................
Gewünschte Summe $..............
Auf Sicherheit von..............
Wann vorzusprechen..............

A. French, 95 Dearborn Straße, Zimmer 45. Telephon 5059 Central. 3ja*X

Geld!! Brauchen Sie Geld? Sie können den Betrag borgen auf Ihre Möbel, Piano oder anderes persönliches Eigenthum zu sehr niedrigen Raten. Rückzahlung in kleinen wöchentlichen oder monatlichen Beträgen. Die Sachen bleiben in Ihrem ungestörten Besitz. Alles durchaus vertraulich. Reliance Loan Co., Fredrich Wilhelm Ries, Mgr. 100 Washington Straße, Zimmer 504. Title and Trust Bldg. ap*X

Bezahlt keine hohen Preise für Darlehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhausscheine etc.
$20 für 70c den Monat,
$25 für 75c den Monat,
$30 für 90c den Monat,
$50 für $1.50 den Monat,
$75 für $2.00 den Monat.
People's Loan & Trust Co. (nicht inkorp.), Zimmer 619, 185 Dearborn Str., 6. Floor. 1jl1mX

Privatanleihen auf Möbel und Pianos in acht monatlichen Zahlungen; Kapital und alle Kosten sind mit eingerechnet; Rabatt, wenn früher bezahlt.

$20	zahlt $4.00	$50	zahlt $ 8.50	$ 80	zahlt $13.00
$30	zahlt $5.50	$60	zahlt $10.00	$ 90	zahlt $14.50
$40	zahlt $7.00	$70	zahlt $11.50	$100	zahlt $16.00

Otto C. Boelcker, 70 La Salle Str., Zim. 34. 11ja*X

Dachdecker u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

F. Becker's Asphaltum Ready Roofing Comp., 1510—12 Milwaukee Ave. Nimmt die Stelle von Schindeln ein, zur Hälfte des Preises; billiger als Gravel, und hält doppelt so lange. Direkt von unserer Fabrik auf Euer Dach. Bedingungen: Baar oder leichte Zahlungen. Schreibt um nähere Auskunft und Voranschläge, die unentgeltlich geliefert werden. Telephon: Humboldt 1828. 24jl*X

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite Office: 778 Lincoln Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mj*X

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Saloon mit oder ohne Boarders im Hause, in einem deutschen Landstädtchen. Adr.: J. W. 613 Abendpost.

Zu verkaufen: Cleaning und Dyeing Store, keine Konkurrenz. Billige Miethe, 4 Wohnzimmer. Bargain. 557 Larrabee Str.

Zu kaufen gesucht: Route mit Pferd und Wagen. Gehe auch als Partner. Nordseite vorgezogen. Adr.: L. 100 Abendpost.

Zu verkaufen: Guter Saloon auf der Nordseite. Nachzufragen: 749 21. Place. frson

Zu verkaufen: Billig, krankheitshalber eine gute (Cash) Fleisch-Route, Kenntnisse nicht nöthig. 839 West 48. Place, nahe Halsted Str.

Zu verkaufen oder vermiethen: Butchershop; wöchentliche Einnahme $200 bis $250. Adr.: M. 420 Abendpost.

Zu verkaufen: Bäckerei, in guter Nachbarschaft, zu mäßigem Preise; keine Konkurrenz. Adr.: W. 879 Abendpost.

$800 kaufen erster Klasse Delikatessen-Store, gute Lage und feine Waare.
$800 kaufen feine Home-Bäckerei, 12 Jahre etablirt.
$1500 kaufen erster Klasse Grocery und Market. Dies ist eine sehr seltene Gelegenheit, um ein gutzahlendes Geschäft zu erlangen.
R. Wetzel jr., 724 E. Belmont Avenue. 3jl1wX

Zu verkaufen: Grocery mit Candy, Zigarren und Tabak, neben Schule, billige Miethe; habe anderes Geschäft. 3518 Süd Lincoln Straße.

Zu vermiethen oder verkaufen: Guter Candystore. 11 Cornelia Court.

Billig zu verkaufen: Wholesale Zigarren- und Tabak-Route, Pferde und Wagen, Einnahme $3000 monatlich. Adr.: M. 429 Abendpost. dofrson

Habe 42 Saloons zu verkaufen von $800—$6000; 15 Grocery- und Delikatessen-Stores, von $300 bis $1500. Fragt Morgens 9. 294 Clybourn Avenue. dofrsa

Zu verkaufen: Guter Saloon, nur 3 Inhaber in 21 Jahren, habe zwei Plätze. Kommt, seht selbst. 5200 Union Avenue. dofrmomi

$450 kaufen altetablirte Thee- und Kaffee-Route; verlasse Stadt. Adr.: M. 469 Abendpost. dofr

Verkaufe meine gute Bäckerei, $30 täglich; Preis $1100. 2195 Madison Str. dofr

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, nur Ladengeschäft, billig. 2324 Wentworth Ave. dofrson

Zu verkaufen: Gutgehendes Restaurant. 3 Lincoln Avenue. 1jl1w

Zu verkaufen: Billig, 13 Zimmer Roominghaus. 246 Chestnut Straße. midofr

Muß verkaufen: Zu einem Schleuderpreis, wegen Krankheit, 8 bis 9 Kannen Milchrunde. 11 Nord Claremont Ave. 1—8jlX

Zu verkaufen: Barbershop mit Poolroom. 1125 N. Halsted Str. momifr

$200, wenn sofort genommen, für Delikatessen-, Ice Cream, Candies, Zigarren, Tabak, Lunchroom. 412 Clybourn Avenue. didofrson

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Zu vermiethen: Großes helles 6 Zimmer Flat. $18. 103 Hudson Ave., Flat 2.

Zu vermiethen: Mann sucht Partner zum Mitbewohnen eines kleinen Flats, mit Gas. Vorzusprechen Morgens und Sonntag bis Mittag. 67 Station Str. ,nahe Western und Fullerton Ave.

Zu verkaufen: Saloons, mehrere gute Eck-Saloons. Anzufragen Montag vor 11 Uhr Morgens bei der National Brewing Co., 18. und Lincoln Str.

Zu vermiethen: Großer Store mit Wohnung, Basement und Stall. 401 Süd Clark Str.

Zu vermiethen: 4 Zimmer Flat. $10, an gute Leute. 838 N. Halsted Str.

Zu vermiethen: Store. 48 Rees Str. Nachzufragen 120 Clybourn Ave., Keller.

Zu vermiethen: Eck-Store. 150 Bissell Str., Halsted Str. Car bis Clay Str., 3 Blocks westlich.

Zu vermiethen: 5 helle Zimmer. 176 Orchard St.

Zu vermiethen: 6 Zimmer, Stall und Yard. — 909 Nord Wood Straße.

Zu vermiethen: 5-Zimmer Flat an anständige Leute. Gas und Bad, nahe Elston Ave. Car, $15 den Monat. 2052 N. Kedzie Avenue.

Zu vermiethen: 3 und 4 Zimmer. 207 Orchard Straße. dofr

Zu vermiethen: Neuer moderner Store, mit oder ohne Stall, Store und Basement billig, feiner Plan für Bäckerei. W. F. Conlon & Co., 213 W. Madison Straße. dofrson

Zu vermiethen: Mehrere erster Klasse Eck-Saloons, zu sehr mäßigen Bedingungen an zuverläßige Leute. Anzufragen: Peter Hand Brauereigesellschaft, 37 Sheffield Ave., nahe North Ave. midofr

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Zu vermiethen: Schönes Zimmer an Frau oder Mädchen. 1024 W. Taylor Str.

Zu vermiethen: Zimmer, billig. 201 Center Str., links.

Zu vermiethen: Anständiger Mann findet schönes Zimmer bei älteren Leuten. Gas, Wasser. 777 N. Halsted Str., Hinterhaus.

Zu vermiethen: Helles Frontzimmer mit Board, bei Frau. 203 Center Str., Top Flat.

Zu vermiethen: Schönes, sauberes Zimmer, billig. 67 Florimond Str., nahe Lincoln Park.

Zu vermiethen: Hübsches möblirtes Zimmer, billig. 327 Mohawk Str.

Zu vermiethen: Gut möblirtes, ruhiges, reines, geräumiges Zimmer mit laufendem Wasser, Kleiderkloset, Dampfheizung und Telephon. 2322 Indiana Avenue.

Verlangt: Anständiger Mann findet gutes Heim. 715 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein anständiger Boarder. 452 Clybourn Avenue.

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer, billig. 18 Wisconsin Str., Lincoln Park.

Zu vermiethen: Großes möblirtes Zimmer mit Gas und Kleider-Closet. 369 Larrabee Str., im Store.

Zu vermiethen: Frontzimmer schön möblirt, einfach oder leichte Haushaltung. 2235 N. Ashland Ave.

Zu vermiethen: Billig, möblirter Doppel-Parlor, passend für Kleidermacherin oder Eheleute. 869 West Division Str., 1. Flat.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer mit Bad. 299 Lincoln Avenue.

Zu vermiethen: Helle Zimmer, $1.25. 198 E. Division Straße. frson

Vermiethe kleines möblirtes Zimmer nahe Larrabee Str. Hochbahnstation. 55 Howe Str. frso

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, alle Bequemlichkeiten. $1.50; ein großes Zimmer für leichte Haushaltung, ausgezeichnete Mahlzeiten nach Wunsch. 342 E. Fullerton Ave., nahe Hochbahn Expreßstation. frson

Zu miethen gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Zu miethen gesucht: Ehepaar sucht 2 unmöblirte Haushaltungszimmer, $6.00, Nordseite. Adr.: M. 442 Abendpost.

Zu miethen gesucht: 2 Zimmer, Bad, unmöblirt. Preisangabe. Otto Zureck. Postoffice, City.

Zu miethen gesucht: Wittwer (52), wünscht gutes Heim bei Privatleuten oder Wittfrau an der Nordseite nahe Lincoln Park; ruhige Nachbarschaft bedingt; kleine Kinder ausgeschlossen; auf Billigkeit wird nicht gesehen, wenn sonst in anderen Hinsichten zufrieden gestellt. Adr.: A. 172 Abendpost. mifrson

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte kostenlos besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 Nord 43. Ave. 6jn*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtsfragen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1444. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7fb*

Richard A. Koch, 115 Dearborn Str., 7. Flur. Deutscher Advokat und Notar. Alle Rechtssachen prompt und aufs beste besorgt. Nordseite-Office: 270 North Ave., Ecke Larrabee. Morgens 8—9, Abends 7—9, Sonntags 10—12. 16mj*X

M. J. Huß, deutscher Advokat, 112 Dearborn Str. Prompte und ehrliche Erledigung der Geschäfte. 6fb*X

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Weiß u. Frau, Oesterreich-Ungarn, heilen verschied. Frauen- u. Männerkrankheiten; nehmen Entbindungen an in und außer dem Hause bei mäßigen Preisen. 912 Milwaukee Ave. Tel. Monroe 94. 13jnlmX

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Eine Frau mit etwas Geld als Partner in einer Bäckerei. Nicht unter 35 Jahren. Adr.: M. 461 Abendpost.

Partner. Wurstmacher wünscht sich an einem Butchergeschäft als Partner zu betheiligen. J. Scherzer, 60 Fremont Str. frso

Partner. Anständige, alleinstehende Frau, 46 Jahre alt, wünscht mit ehrlicher Person in Partner-Geschäft zu gehen. Bitte vorzusprechen: 329 Wells Straße, im Basement. frson

Partner. Wünsche mich an reellem Cabinet- oder Carpenter-Geschäft mit etlichen hundert Dollars zu betheiligen. Adr.: M. 411 Abendpost. misa

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gründlicher Unterricht in Violine und Piano ertheilt Henry Engels, 378 Ost North Ave., Floor 3.

„National School", 164 E. North Ave., Ecke Halsted Str. Urkundlich Aelteste u. Erste für Englische und Deutsche Sprache, Stenographie und Typewriting; Tags, Abends u. Sonntag.—Akademische eingeborene Lehrer.—Placirung Graduirter.—Verleihung kompleter Phonographen-Ausstattungen zum Selbst-Unterricht. Wunderb. Erfolge! Probewoche frei! Gegr. 1889. dosa

——Chicago's Erste Englische Privatschule—— Nachweislich „Aelteste", gegründet 1892. — Schulgebäude: 200 E. North Ave., nur 6 Häuser von Ecke Halsted Str. entfernt. John Siebe, Dr. J. G. Cambridge, amerik. behördl. geprüfte Lehrer. dofr

Englische Sprache für Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College; gegründet 1890 von Prof. George Jenssen, 605 Milwaukee Ave., Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt.— R. Jenssen, Prinzipal. 21apsadido*

„National School" 164 E. North Ave. Englische u. Deutsche Sprache, Stenographie u. Typewriting: Tags, Abends und Sonntags. Probewoche frei! — mifrsomo

Telegraphie! Kommt und verdient Geld, während Ihr lernt. U. E. Tel. Co., 88 La Salle Str., Zim. 32. 5mai*X

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen: Modernes zweistöckiges 4 Zimmer Haus. Eigenthümer, 2124 N. Hamilton Ave.

Zu verkaufen: 4-stöckiges Brickgebäude, eine 5-, drei 6-Zimmer Wohnungen, und 2-stöckiges Framegebäude hinten; Miethe $960 das Jahr; nur $7800. Gebäude an 97 Mohawk Str. Blum & Adler, 999 N. Halsted Str., alleinige Agenten.

Zu verkaufen: 2-stöckiges Gebäude, 4 und 5-Zimmer Flats, mit Brickbasement und Trockenboden, nahe Southport Ave. Hochbahnstation; nur $3200. Blum & Adler, 999 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Clybourn Ave. nahe North Ave. neues 3-stöckiges Brickgebäude, Steinfront, Laden und Flats mit zwei Flat Framegebäude hinten, Bad, Miethe $1046; Bargain zu $8000. John P. Foerster & Co., 151 La Salle Straße.

——Legt Eure Ersparnisse an—— $50.00 Anzahlung, Rest $10.00 monatlich, 30 Fuß Lot an George Str. nahe Perry, alle Verbesserungen ausgeführt und bezahlt. Nur $960. 30 Fuß Lot an Berwyn Ave., Preis nur $350.00. John P. Foerster & Co., 151 La Salle Straße.

Zu verkaufen: 25 Fuß Lotten, Sewer, Wasser und Seitenwege $350
25 Fuß an Western Avenue $500
Andere Lotten so billig wie je $250. Beliebige Bedingungen für Käufer. Office täglich geöffnet einschließend Sonntag. Fred'k. H. Bartlett & Co., Ecke Western Avenue und Irving Park Boulevard. Telephon Central 4857. frson

——Lotten!——Lotten!——Lotten!—— 30x125 Fuß Lotten in unserer neuen Subdivision an Oakley und Irving Ave. nahe der Northwestern-Hochbahn; nur $700. Näheres bei Julius & Fichter, 851 Lincoln Ave. frson

Zu vertauschen: Nordseite 2-stöckiges Brickhaus gegen Farm. E. Wetsel, 708 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Gutes Flatgebäude mit vier 4-Zimmer Wohnung. Belmont Ave., östlich von Lincoln Ave. monatliche Miethe $48; Preis $4200. — August Torpe, 147 E. North Avenue. frsomo

Zu verkaufen: Wegen hohem Alter, schönes 2-stöckiges und Basement Flatgebäude, 5- und 6-Zimmer Wohnungen; Preis $3250. Das Haus ist 637 Nord Halsted Straße gelegen. Aug. Torpe, 147 E. North Ave., alleiniger Agent. frsomo

„West Ravenswood".

Gelegen an der besten Hochbahn in Chicago— 30 Fuß Lotten; verbesserte Straßen; keine Spezial-Steuern; ——Preise $900——$1000——$1100—— Zahlbar in monatlichen Abzahlungen; legt Euer Geld jetzt in diesem Grundeigenthum an. Es ist eine vorzügliche Sparbank; bester Platz an der neuen Ravenswood Zweiglinie der Northwestern-Hochbahn zum Bauen von Flatgebäuden; vermiethen sich rasch zu guten Preisen.

Baird & Warner, 2762 Nord Western Avenue, gegenüber der Hochbahnstation. ap25—jn30safo

Zu verkaufen: Schöne Cottage, 6 Zimmer, hohes Basement, $1900; $500 baar, $10 monatlich. 2-Flat Gebäude, $2150. William Zelosky, 457 E. Belmont Avenue. 31mzdimisa*

Zu verkaufen oder vertauschen: 3-stöckiges Gebäude, 402 Foster, Ecke Robey Str. Nehme Lot als Theilzahlung. Loheinrich, Eigenthümer. 11jasa*

Zu verkaufen: Lotten 30x125 Fuß, in der Nähe von Publikschule und katholischer und lutherischer Schule und Kirche, sowie der Northwestern (Ravenswood) Hochbahn und Lincoln Ave. und Robey Str. elektrischen Straßenbahnen. Eine günstige Gelegenheit für angehende Käufer. Gegen Baar oder leichte Abzahlungen. Schulkinder brauchen keine Bahngeleise zu überschreiten. Häuser auf Bestellung gebaut. Nachzufragen bei Julius und Fichter, 851 Lincoln Ave. 22fbsa*

Zu verkaufen: Flathaus an Dayton Str., Miethe $52; Preis $4500. Zu erfragen beim Eigenthümer. 392 Cleveland Ave., oben. 1jlmifrsodido

Zu verkaufen oder vertauschen: 75 E. North Ave., für Südseite Lotten oder Häuser. midofr August Torpe, 147 E. North Avenue.

Zu verkaufen: Gutes 3-stöckiges Brickgebäude, zwei 6- und eine 4-Zimmer Wohnung, nebst 2-stöck. Bridgebäude hinten, nahe Dayton und Willow Str., $7500, oder vertausche für kleineres Grundstück. August Torpe, 147 E. North Avenue. midofr

Zu verkaufen: Neues modernes 2-stöckiges Flatgebäude, Lot 30x125, Irving Park Blvd., westl. von Lincoln Ave., $5000. Nachzufr. 147 E. North Ave. midofr

Zu verkaufen: Großer Bargain, gutes 3-stöckiges und Attic Framegebäude, zwei 5- und eine 6-Zimmer Wohnungen, Hancock Ave., nahe North Ave., $3300. Aug. Torpe, 147 E. North Ave. midofrson

Zu verkaufen: Modernes 2-stöckiges Gebäude mit zwei 6-Zimmer Wohnungen, an 559 Wieland Str., Preis $3500. August Torpe, 147 E. North Avenue. 1jl1wX

Zu verkaufen: Prachtvolle 7-Zimmer Residenz, 1071 Foster Ave., Preis $4700, nahe N. Clark Str. und Northwestern-Hochbahnstation; gute Gegend. August Torpe, 147 E. North Avenue.

Zu verkaufen: 4-Zimmer Frame-Cottage, hohes Basement und Attic, großer Hühnerstall; Preis $1600. 4256 N. Clark Str. midofrso

Zu verkaufen: Grundeigenthum in West Ravenswood. Cottages, Flatgebäude und Stores. Spezielle Bargains in 30 Fuß-Lotten, nahe Terminal-Station von Ravenswood „L" Expreß. P. Bartzen & Son, 2222 Lincoln Ave., Telephon: Edgewater 871. 25ap*X

Zu verkaufen oder vertauschen: 50x125 Fuß Eck-Lot. R. Wetzel jr., 724 E. Belmont Ave. 26jn—jl3

Zu verkaufen: 3-stöckiges Brickgebäude, 5 Flats und ein Laden, Miethe das Jahr $972; Ofenheizung; Preis $9300. R. Wetzel jr., 724 E. Belmont Ave. 26jn—jl3

Zu verkaufen: Sehr billig, Cottages von $1200 aufwärts, ebenfalls Bargains in Baustellen in Lake View. C. F. Anton, 347 Roscoe, nahe Robey Str.

Zu verkaufen: Prachtvolle 2 und 3stöckige Frame- und Brickhäuser in Lake View, sehr billig. C. F. Anton ,347 Roscoe, nahe Robey Str. dofr

Zu kaufen gesucht: 2- oder 3stöckiges Flatgebäude an der Nordseite für $300 Baar-Käufer. Wir können garantiren, daß wir Eure Häuser schnell verkaufen. Aug. Torpe, 147 Ost North Ave., Abends offen. 27jnlwX

Große Bargains in Nordseite Flatgebäude! — Richard A. Koch, 115 Dearborn Str., 7. Flur. Nordseite-Office: 270 North Ave., Ecke Larrabee. 16mj*X

Zu verkaufen: Neues 6-Zimmer modernes Haus, 733 Berwyn Ave.. Lot 25x126. Verkaufe auf leichte Abzahlungen. Robert Christiansen, 3212 N. Clark Straße. 28jn.1wX

Zu verkaufen: Ein Bargain, Cottage mit 6 Zimmern und Bad, auf Brickbasement, Lot 25x125; muß verkauft werden. Ferner eine 6-Zimmer Cottage, Furnaceheizung, auf großer Lot. Habe mehrere kleine 2-Flatgebäude billig zu verkaufen. Robert Christiansen, 3212 Nord Clark Str. 28jnlwX

Nordwestseite.

$2600, nur $900 Baar, kaufen neues Brickhaus für zwei Familien, 2290 N. Kedzie Ave. T. J. Regnertson, 1082 North 40. Ave.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Billig ,dreistöckiges Framehaus, $38 Miethe. Geringe Anzahlung. 31 Rose Str., Eigenthümer.

$1175 kaufen 6 Zimmer Haus, große Barn, 50 Fuß Lot, $500 Mortgage, kann es nicht halten. Kommt und seht es an, werth $1400. Nachzufragen Freitag, Samstag und Sonntag. Magnus Olson, 42. und Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: 4-Zimmer Haus, hohes Basement, Asphaltstraße, Zementsteinweg, 1 Zimmer im Basement. $1800. Eigenthümer, 435 N. Ridgeway Ave.

Zu verkaufen: Elegante neue 5- und 6-Zimmer Cottages, School Str. nahe California Ave., ganz modern mit Brickbasement, Erkerfenstern, Nickel-Plumbing, 28 Fuß Lot, $2500 und aufwärts; $100 Baaranzahlung, Rest monatlich. 10 zur Auswahl. Kommt morgen und seht sie an. Eigenthümer Frederick Walter, 217 W. Fletcher Str. frson

Zu verkaufen: Modernes Brickhaus, zwei 6-Zimmer Flats. 437 N. Campbell Ave., 2. Flat.

Zu verkaufen: Ein 2-stöckiges Haus und Stall. Verkauft für $2700, wenn binnen 2 Wochen genommen. Anzufragen 447 N. Lawndale Ave. nahe Chicago Avenue, Samstag oder Sonntag.

Großer Bargain! Muß sofort verkaufen: — Dreistöckiges Backstein Grundeigenthum, Laden und vier 4-Zimmer Flats, an North Ave., Geschäfts-Block; Preis $8500. Sprecht sofort vor und macht Offerte. Offen Sonntag Morgen. — Nachzufragen bei T. W. Schulze & Co., 419 West Division Straße.

Zu verkaufen: 2-Flat Frame, vier 4 Zimmer, 5 Jahre alt. Nur $1950. Miethe $228. (3246). Haentze & Wheeler, 2806 Milwaukee Avenue. frson

Zu verkaufen: 5-Zimmer Cottage, nur $1350. — Nahe Milwaukee Ave., ein Bargain. (3323). Haentze & Wheeler, 2806 Milwaukee Avenue. frson

$4100 kaufen drei 4-Zimmer Brickgebäude; bringt $480 Miethe. 1161 Nord 41. Court.

Zu verkaufen: Thomas Str. nahe Western Ave., leerstehende 7-Zimmer Brick-Cottage auf Steinfundament, mit Badezimmer. Gepflasterte Straße. Nur $500 Baaranzahlung. Ein Bargain zu $2300; Hypothek $1200. Macht beste Baar-Offerte. John P. Foerster & Co., 151 La Salle Str. frsonmi

Zu verkaufen: Haus und Lot, 1 Block vom Humboldt Park. 169 Nord Mozart Str. frson

—Heimstättesucher aufgepaßt!— Lots 25x125, nur $275. — $10.00 Baaranzahlung, Rest $5.00 den Monat. — In unserer neuen Irving Park Subdivision, Hamlin Ave., zwischen Montrose und Lawrence Ave. Weniger denn 10 Minuten von Lawrence Ave. Terminal Station des Ravenswood Zweig der Northwestern-Hochbahn, Elston Ave., 40. Ave. und andern Straßenbahnlinien, nur einige Minuten zu laufen vom Grundeigenthum.— Agenten am Platz jeden Sonntag Nachmittag. — Karten und volle Einzelheiten geliefert von John P. Foerster & Co., 151 La Salle Str. 12jnfr*

Zu verkaufen: 2300 N. Richmond Str., nahe Irving Park Blvd., neues, modernes 5 Zimmer Haus, Eichen-Trimming, Hartholz-Fußböden, alles modern, 7 Fuß Brick- und Stein-Basement, großer Bodenraum, Lot 30 bei 125. $200 Baar und $20 monatlich, Zinsen eingerechnet. Nachzufragen Nachmittags und Samstags. dofr

Zu verkaufen: 3-stöckiges modernes Brick Flatgebäude auf 37½x125 Fuß Lot, nahe Irving Park Hochbahnstation, $9500, werth $12,000. R. Wetzel jr., 724 East Belmont Ave. jn26—jl3

Zu verkaufen: Neue zweistöckige 2-Flat Häuser, Basement und Attic, an Diversey Ave., nahe Milwaukee Ave. Cars; Preis $3250. $200 Anzahlung, Rest $20 monatlich. 27jnlw W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Bargain! 36 Ellen Str., nahe Wood Str., zwei 5 Zimmer Flats und Basement; Miethe $30 monatlich; Preis $3250. $500 Anzahlung, Rest $20 per Monat wie Miethe. W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave. 27jul1w

Westseite.

Zu verkaufen: Billig, 1955 Harrison Str., 5-Zimmer Brickhaus mit großem Garten, ½ Block vom Douglas Blvd. und Garfield Park.

Zu verkaufen: Baar oder auf Abzahlung—Cottages mit hohem Basement, an Kedzie Ave., nahe 27. Str. und an anderen Straßen in dieser Gegend. Frank Kirchman, 1582 W. 22. Str. jn20,26,27,28jl3,5,10,11,12,17,18,19

Zu verkaufen: Baar oder Abzahlung— Neue 5 und 5 und 6 und 6 Zimmer Zwei-Flat-Gebäude an West 21. Place, westlich von 41. Ave. Metropolitan Hochbahn, West 22. Str., Ogden Ave. und Süd 40. Ave. Cars laufen nach dieser besten Westseite Subdivision. Alles breite Lotten. Letztes Jahr 40 neue Gebäude verkauft in dieser Subdivision. Frank Kirchman, 1582 W. 22. Str. Zweig: 2013 Süd 40. Avenue. jn20,26,27,28jl3,5,10,11,12,17,18,19

Südseite.

Zu verkaufen: Campbell Ave. nahe 52. Str., 5-Zimmer Brick-Cottage, gut gebaut, in feinem Zustand, $1800.
Green Str., nahe 66., feines modernes Brick- und Steingebäude, 2 Flats, alles hochmodern, feine Nachbarschaft, jährliche Miethe $810; Preis $6800.
Ein 3-stöckiges drei Flat-Gebäude nahe McKinley Park, Schieferdach, 1½-stöck. Stall, jährliche Miethe $432; Preis $3600.
Wegen Krankheit in der Familie verschleudert der Eigenthümer 1½-stöckige moderne 6-Zimmer Cottage nahe McKinley Park für $1900. Nur $300 Baaranzahlung erforderlich.
John P. Foerster & Co., 151 La Salle Str.

Zu verkaufen: Vier neue 2-Flat Brick-Gebäude, wie folgt:
6101 S. Bishop Str., Steinfront............$6500
6109 S. Bishop Str., Steinfront............$6000
6111 S. Bishop Str., Steinfront............$6000
6113 S. Bishop Str., Steinfront............$6000
Die obigen Gebäude haben sämmtlich Stein-Verandas u. -Treppen, Zement-Basement-Fußböden; werden mittels zwei eleganten Furnaces geheizt; haben ferner Heißwasser-Verbindung mit den Furnaces, Mosaik Vestibül-Fußböden, elegante elektrisch Licht- und Gas-Fixtures, Porzellan-Badewannen und Wasserkloset, Open Nickel Plumbing, durchweg Oak Finish und -Fußböden, Maple-Fußböden in den Küchen, große Porches hinten; jede Lot ist 30 Fuß breit. Diese Gebäude sollten zu $500 bis $750 theurer verkauft werden, als wir dafür erhalten. Nahe der neuen deutschen katholischen St. Raphael-Kirche; drei Block vom Hochbahnstation; bequem zur 63. Str. und Ashland Ave.-, 59. Str. und Centre Ave.-Straßenbahnlinie gelegen. Verkäufer jeden Nachmittag daselbst anzutreffen.
John P. Foerster & Co., 151 La Salle Str. 17jnmisa*

Südwestseite.

Zu verkaufen: Lot, zweistöckiges Framehaus, mit den Möbeln; ein Bargain. Anzufragen: 2711 Farrell Straße. dofr

Farmländereien.

Zu verkaufen: Gute Farm, billig, wegen Sterbefall; 2 gute Pferde, Futter für ein Jahr, alle Maschinerie und Heu-Mower, kann $1000 bis $1500 jedes Jahr erübrigen, wenn richtig gearbeitet. Zu erfragen: 287 West Fullerton Ave. Abends nach 6 Uhr und Sonntag. 3jl,1w

$725 kaufen 80 Acres Farmland, Wisconsin, 25 Acres Wiesen, 30 geklärt. Schmidt, 1339 Nord Campbell Avenue.

Zu verkaufen oder vertauschen für gutes verbessertes Grundeigenthum zum Betrage von etwa $15,000: 50 Acres in Diamond Lake; kleine Lake Front, mit 7 Zimmer Framehaus; feiner Stall, andere Außengebäude, einschließend ein neues 10 Zimmer Zement-Hotel, mit Vieh und allen Farmgeräthen, $13,000. Was ist Ihr Gegenwerth? Auskunft ertheilt John Bobel, 969 Southport Ave. dofr

Zu verkaufen: 44 Acres Farm nahe Libertyville, Ill., gute Gebäude, Windmühle und Obstgarten, nahe Eisenbahn und Elektrischer, $6500. Nachzufragen 3257 S. Leavitt Str., Chicago. 2jl1wX

Zu verkaufen: Am Wisconsin Fluß, im nächster Nähe von großen Papiermühlen, wo immer Arbeit ist, und einem Sanitarium, 3 Meilen von einer Stadt mit 11,000 Einwohnern— eine prächtige 50 Acres Gemüse- und Garten-Farm mit vollständigem lebenden und todten Inventar, werth $5000, für $3750. Kein Tausch. Nur solche, die über die Mittel verfügen und etwas wirklich Gutes suchen sind gebeten hierauf zu antworten. Adr.: A. 177 Abendpost. dofrson

Zu verkaufen: 80 Acker Wiskonsin Farm, 2 Pferde, 10 Stück Vieh, 6 Schweine, 50 Hühner, neue Gebäude, Tabak Schuppen, alle Geräthschaften, eine Meile von Stadt. Guter Boden, $2000 Baar, Rest Abzahlung. Frank Scholz, New Lisbon, Wis. 27ju,1w

Wiskonsin Central Eisenbahnland, $5 der Acre und aufwärts; elegante Auswahl an Lakes, verbesserte Farmen, tausche auch. Bauch, 263 E. North Ave., Chicago. Office offen Abends und Sonntag Vormittags. 27jn*X

Zu verkaufen: Farmland in der deutschen Kolonie Elberta, Baldwin County, Alabama. Obschon erst seit einigen Jahren gegründet, zählt diese Kolonie bereits über 250 Familien; hat Stores, Kirchen, Schulen, Hotel u.s.w. Das Land ist so billig, daß Jedermann sich dort ein angenehmes Heim erwerben kann. Ertragsfähigkeit pro Acre von $75 bis $250 das Jahr. Gesundes Klima, herrliche Luft, fruchtbarer Boden, reines, weiches Wasser, nahe Märkten. Liberale Ankaufs-Bedingungen. H. v. d. Leck & Co., Agenten, Zimmer 5, Kemper Bldg., Nord Ave. und Halsted Str., Chicago. 26mai*X Die nächste Exkursion ist am 7. Juli.

Ich kaufe, verkaufe und vertausche kultivirte Michigan und Indiana Farmen. Brodfuehrer, 509 — 84 LaSalle Straße. 19mai*X

Verschiedenes.

Zu verkaufen: 2-stöckiges, gutgebautes Framehaus mit Store; nehme leere Lot; $61 monatliche Miethe. $2500 baar, Rest auf Zeit. Adr.: K. D. 257 Abdpost.

Zu verkaufen: Dreistöckiges Steinfrontgebäude. 6, 5 und 6 Zimmer; Miethe $56. Preis $6000; Baar $3000. Rest 5½%. Adr.: K. 569 Abendpost.

Zu verkaufen oder vertauschen: Haus und Lot mit gutem Geschäft. Meat Market, mit aller Maschinerie, Grand Haven, Mich. Nachzufragen: 510 School Str. dofrson

Ein Rettungsanker in der Noth
— sind —
Dr. H. C. Lemkes St. Johannis-Tropfen.

F. Kroll, nahe Westville, Ill., schreibt: Bei der Arbeit auf dem Felde wurde mein Schwager sehr krank mit Anfällen von Magenkrämpfen, dabei war sein Körper eiskalt, mein Sohn mußte schnell zum Doktor, der Weg geht an unserem Schulhaus vorbei, die Lehrerin bemerkte ihn und frug, wohin so eilig, er sagte, Onkel Joseph leidet an Magenkrämpfe und er wollte zum Doktor. O, sagte sie, ich habe Lemkes St. Johannis Tropfen bei mir, diese Medizin hat mich letztes Jahr wie ich sicher glaube, das Leben gerettet, seither habe ich mit diesen Tropfen Vielen geholfen, es ist ein erprobtes Mittel. Sie übergab ihm eine Flasche, womit er schnell zu Hause ritt. Und siehe, etliche Gaben brachten dem Kranken Ruhe, er schwitzte am ganzen Körper und schlief ein. Nach etlichen Stunden Ruhe konnte der Mann zur Arbeit zurückkehren, seither hält sich jeder in der Nachbarschaft diese Wunder wirkenden Tropfen im Hause.

Frage nach in der Apotheke oder schreibe an
Dr. H. C. Lemke Medicine Co.,
118 ELBURN AVENUE, CHICAGO, ILL.
Preis 25c und 50c. 27ju,fa*

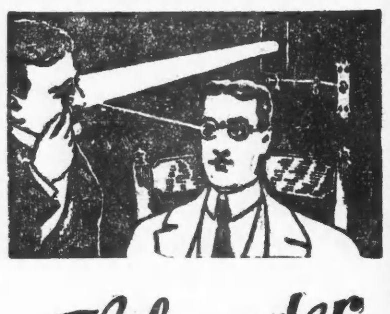
Männer geheilt, $5
Ehrliche Behandlung

Schnelle Resultate

Geht zu Expert-Spezialisten
„Wir garantiren eine Heilung."
Kranke Männer — Schwache Männer
Nervöse Männer
Schnell, sicher und bestimmt geheilt.
Krampfaderbruch — Beschwerden
Blutvergiftung — Zugezogene Krankheiten
Privatkrankheiten — Absonderungen

Wir berechnen nichts für Konsultation oder Rath. Ihr könnt auch Euren eigenen Zustand in Wachs in unserer Gallerie der Anatomie sehen, es ist frei für alle Männer. Wir heilen nachhaltig. Wir heilen Männer als ein Spezialist in Chicago. Unsere Preise sind nur halb so hoch wie von irgend einem anderen Experten. Zögert nicht. Sprecht sogleich vor.

Office-Stunden = 8 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends; Sonntags, nur von 10 bis 3.
DR. GRANT & Co., 329 State Str. nahe Congreß **CHICAGO**
9jn,bdosafat

SCHROEDER
465-467 MILWAUKEE AVE
COR. CHICAGO AVE.

Freie wissenschaftliche Untersuchung der Augen. Genaue Anmessung von Brillen und Augengläsern.
Augen einzeln geprüft, und irgend ein Mangel der Sehkraft durch ein passendes Glas auf den Normalpunkt erhöht.
Unsere Preise für auf Bestellung gemachte Brillen und Augengläser sind niedriger als die für fertige.
Schroeder EYE-GLASSES 465-467 MILWAUKEE AVE COR. CHICAGO AVE.

Schnelle Heilung von Männer-Krankheiten.

Neu zugezogene geheime Krankheiten werden geheilt für
$5.
Heilung in 3 bis 5 Tagen durch unsere so erfolgreiche deutsche Methode.
20 Jahre Erfahrung.
Konsultation und Untersuchung frei.
Die Berliner Aerzte,
66 Ost Van Buren Str.
Südwest-Ecke State und Van Buren Straße, Chicago, Ill.
24jn,mikfson

Heil-Bruchband.
Dieses ist das einzige sichere, leichte und dauerhafteste, welches Tag und Nacht getragen werden kann und eine sichere Heilung verspricht.
THE WOLFERTZ CO.
DR. ROBT. WOLFERTZ, Präsident
60 Fifth Ave., nahe Randolph Str.

Dr. HILL'S Gesundheits-Thee
Regulirt die Eingeweide — heilt Darmbeschwerden.
In allen Apotheken, 10c und 25c Packet.
1n27,fa,mo,mi,lm

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.
Nur drei Dollars

Zuverlässige Zahnarbeit
Zu herabgesetzten Preisen.
UNION DENTAL Co
289 WABASH AV. SECOND FLOOR
14jn,fondlfr*

Wichtig für Männer.
Borsch & Co., Optiker. 215 Dearborn Str.
BORSCH & CO. 215 Dearborn Str. gegenüber der Post-Office.
15fed,bdosfa*

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Der Gesellige Kreis des 1. Ungarischen Geselligen und Kranken-Unterstützungsvereins von Chicago und Umgegend veranstaltet am morgigen Samstag ein Piknik in Beckers Grove, an 22. Str., nahe Harlem Ave. Für die Unterhaltung und Bewirthung der Theilnehmer ist bestens gesorgt worden. Man fährt mit der 22. Str.- oder Ogden Ave.-Linie oder der Metropolitan Hochbahn bis 40. Ave. und von dort mit der La Grange-Linie.

Am kommenden Sonntag hält der Deutsche Landwehr-Verein im Eureka-Park, 695 W. Irving Park Blvd., Ecke Bernard Str., ein großes Piknik, verbunden mit Preiskegeln, ab. Der Präsident Otto Dietz ernannte ein tüchtiges Komite, welches das Fest zu einem in jeder Beziehung genußreichen gestalten wird. Für Damen und Kinder sind Spiele und allerlei Belustigungen mit sehr schönen Preisen vorgesehen, und jeder Besucher wird ein paar schöne und fröhliche Stunden verleben können. Tickets 15 Cents. Anfang 2 Uhr Nachm.

Der Hannover-Braunschweiger Verein wird versuchen, sein am kommenden Sonntag in Seiferts Grove, 3345 N. Clark Str., stattfindendes Piknik zu einem großen Norddeutschen Volksfest zu machen. An guter Laune pflegt bei den festlichen Veranstaltungen dieses Vereins niemals Mangel zu herrschen. Um die fröhliche Stimmung aber noch zu vermehren, hat der Festausschuß zahlreiche Volksbelustigungen und Wettspiele geplant, bei welchen den Siegern hohe Geldpreise als Lohn winken. Die Theilnahme an diesem Piknik kostet 25 Cents die Person.

In Meyers Grove, am Endpunkte der LincolnAve.-Linie, veranstaltet der Nord-Chicago Frauenverein am kommenden Sonntag ein großes Piknik, Sommernachtsfest und Preiskegeln. Am Festausschuß sind die Damen Katie Kestler, Präsidentin; Mathilde Reisenberger, Vorsitzende; Adele Holoubek, Schatzmeisterin; Adele Vedovelli, Sekr.; Karoline Wieleke, Agnes Rathgeber. Amalie Hünnerkopf und Magdalene Hesleg thätig, mit einem Eifer, der einen glänzenden Erfolg erwarten läßt. Der Anfang ist auf 3 Uhr, der Eintrittspreis auf 25 Cents festgesetzt.

Am kommenden Sonntag veranstaltet der Gruetli-Verein Chicago im Exzelsior Park, Irving Park Blvd., nahe Elston Ave., ein großes Piknik, für welches die umfassendsten Vorbereitungen bereits getroffen worden sind. So ist namentlich für allerhand Unterhaltung für Jung und Alt durch Veranstaltung eines großen Preiskegelns, Wettschießens, Wettlaufens und anderer Volksspiele, selbstverständlich auch für Gelegenheit zu Tanzbelustigung, gesorgt worden, und die Theilnehmer werden sicherlich angenehme Stunden verleben. Der Gruetli-Männerchor und mehrere andere befreundete Vereine werden das Fest durch Liedervorträge verschönern. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Der Chicagoer Turn-Bezirk und die vereinigten Chicagoer Turnvereine werden am kommenden Sonntag auf dem Piknik-Platz im Riverview-Park ein großes Volks-, Turn- und Schülerfest veranstalten. Das Preisturnen der Zöglinge wird im Park bereits um 11 Uhr Vorm. beginnen, während nach ein Uhr Nachm. den Kindern durch Preisspiele eine angenehme Abwechslung geboten werden wird. Für den Nachmittag sind Massenübungen der Kinderklassen vorgesehen, welche um vier Uhr ihren Anfang nehmen sollen. Dem Beginn des Festes geht ein Umzug voraus, der sich von der Sozialen-Turnhalle in Bewegung setzen wird. Der Eintritt für Erwachsene ist auf 25 Cents, für Kinder auf 10 Cents festgesetzt.

Eines seiner beliebten Volksfeste feiert der Rheinische Verein am kommenden Sonntag in Brands Park. Am Festausschuß sind die Herren Henry Schneider, Präsident; Rudolf Ende, Sekr.; Ernst Schneider, Schatzmeister; Math. Blesius, Peter Klein, Georg Narkowitsch, Michael Büken und John Cremer, und sie haben ein großes Preiskegeln und Volksbelustigungen aller Art auf das Programm gesetzt, sowie in umfassender Weise dafür gesorgt, daß der rheinische Frohsinn zu seinem Rechte gelangen wird. Die Betheiligung kostet nur 25 Cts.

Der Turnverein LaSalle veranstaltet am kommenden Sonntag in Harms Park, Berteau und Western Ave., ein Schülerfest und Piknik. Den Theilnehmern, ob alt, ob jung, groß oder klein, steht ein schönes Vergnügen bevor, denn der Festausschuß hat in vollem Maße für Belustigungen und Erfrischungen Sorge getragen. Zu den ersteren gehört auch Preiskegeln.

Das zehnte Stiftungsfest der Hoffnungs-Loge Nr. 12, Orden der Hermanns-Schwestern, findet am kommenden Montag in Hacks Halle, Nr. 519 Larrabee Str., statt. Gleichzeitig wird die öffentliche Einführung der neu erwählten Beamten der Loge stattfinden. Der Eintritt zu dieser Festlichkeit ist frei, und es wird einem zahlreichen Besuche von Hermanns-Schwestern, Freunden und Bekannten entgegengesehen. Für gute Bewirthung ist Sorge getragen. Das Fest wird mit einem Tanzvergnügen schließen, das zahlreiche, angenehme Ueberraschungen bringen wird. Der Anfang ist auf 1 Uhr Nachmittags festgesetzt.

Der Fidelia-Unterstützungs-Verein veranstaltet am Samstag, dem 11. Juli, sein 3. Piknik, verbunden mit großem Preiskegeln, im Eureka Park. Der Festausschuß, bestehend aus der beliebten Präsidentin Margaretha Doescher, Christiane Heiden, Bertha Heisler, Theo. Zimmermann, Elisabeth Lottmann und Emil Schwabe, hat umfassende Vorkehrungen getroffen, um den Besuchern fröhliche und angenehme Stunden zu bereiten. Eintritt 25 Cents; Anfang 2 Uhr.

Der Elsaß-Lothringer Unterstützungsverein hält am Sonntag, dem 12. Juli, ein Piknik und Preiskegeln in Meyers Grove, am Endpunkt der Lincoln Ave.-Linie, ab. Werthvolle Preise werden zur Vertheilung kommen. Der aus den Herren M. Grunder, W. Egge, G. Bögelin, Jos. Müller und Jos. Engler bestehende Festausschuß wird für gute Erfrischungen und für die Unterhaltung der Besucher aller Altersstufen und beider Geschlechter bestens sorgen. Das Fest beginnt um 2 Uhr Nachmittags. Sollte es regnen, so steht den Festtheilnehmern eine große Halle zur Verfügung. Eintrittskarten zu 25 Cents sind bei allen Mitgliedern zu haben, sowie bei Charles Heintz, 22 N. State Str.; Henry Neubauer, 234 Madison Str., und Jos. Martin, 6400 S. Halsted Str.

Der Wicker Park-Männerchor und der Zentral-Turnverein veranstalten am Sonntag, dem 12. Juli, einen Ausflug nach dem schönen Monon-Park am Cedar Lake, Ind. Im Park wird außer einem großen Piknik ein Preisturnen stattfinden, und Wettspiele, Gesang und gute Tanzmusik werden zur Unterhaltung der Festtheilnehmer beitragen.

Der Schwäbisch-Badische Frauenverein wird am Sonntag, dem 12. Juli, in Vogels Grove, Harlem und Harrison Ave., Forest Park, sein Piknik abhalten. Belustigungen aller Art sind vorgesehen, Wettlaufen um viele und schöne Preise für Groß und Klein, Jung und Alt. Auch haben befreundete Gesangvereine, wie der Damenchor Lyra, der Westseite Sängerkranz und die Badische Sängerrunde, ihre Mitwirkung zugesagt. Die Damen haben für gutes Essen und Trinken und gute Tanzmusik gesorgt. Das Komite, bestehend aus den Damen Katie Schweig, Präs.; Karoline Mitchel, Anna Vogel, Barbara Euchner und Josephine Thannhausen, hat sein Möglichstes gethan, um den Besuchern viel Vergnügen zu verschaffen. Eintritt 25 Cts. die Person.

Der Ankündigung des alljährlich stattfindenden Plattdeutschen Volksfestes wird stets in den Kreisen aller Norddeutschen mit Ungeduld entgegengesehen. Ist es doch bekannt, daß auf dem Festplatze nicht nur abwechslungsreiche Unterhaltung und das Beste an Speisen und Getränken zu finden ist, sondern auch gesunder Humor und gute Laune. Und so werden auch diesmal wieder „Jungs un Deerns, Groot un Lütt, Ohld un Jung" sich am 12. und 13. Juli auf die Wanderschaft begeben und durch ihre Anwesenheit Brands Park zum Sammelpunkte der Plattdeutschen von Chicago zu machen. Eine große Anzahl Preise, gleichmäßig auf beide Festtage vertheilt, wird Turner und Kegler zu ihren besten Leistungen anspornen. Zahlreiche Volksbelustigungen werden die Besucher zur Betheiligung einladen, und an beiden Abenden werden lebende Bilder aus dem Leben Fritz Reuters die Erinnerung an diesen beliebtesten Dichter des plattdeutschen Volksstammes wachrufen. Der Festplatz wird an beiden Tagen von 12 Uhr Mittags an geöffnet sein. Der Eintrittspreis beträgt 25 Cents.

Mit großen Erwartungen sehen die Mitglieder und Freunde des Frauen-Unterstützungsvereins La Salle dem Piknik entgegen, das dieser beliebte Verein am Donnerstag, dem 16. Juli, im Eureka Park an Irving Park Blvd., vier Blocks südlich von Elston Ave., abhalten wird. Ein umsichtiger Festausschuß hat für allerlei Unterhaltung, darunter Preiskegeln um begehrenswerthe Preise, und gute Bewirthung der Festgäste reichlich gesorgt und ihnen eine Reihe schöner Stunden gesichert. Das Fest soll um elf Uhr Vormittags beginnen. Eintrittskarten kosten 15 Cents.

Der Schwäbische Frauenverein veranstaltet am Sonntag, 19. Juli, ein Piknik mit Preiskegeln in Hoerdts Grove, Ecke Belmont und Western Ave. Der Festausschuß spart keine Mühe, um die Schwaben und ihre Freunde auf's Gemüthlichste zu unterhalten, und wird es auch an den Nationalgerichten: Spätzle und Sauerkraut und Zwiebelkuchen, sowie guten Getränken nicht fehlen lassen. Mehrere befreundete Gesangvereine werden durch ihre Vorträge das Fest verschönern, und alle in schwäbischer Tracht theilnehmenden Kinder werden Geschenke erhalten. Eintrittskarten kosten bei Mitgliedern und an der Kasse 25 Cents.

Am Sonntag, dem 19. Juli, veranstaltet die Deutsche Krieger-Kameradschaft im Exzelsior Park, Irving Park Blvd., nahe Elston Ave., ihr 22. Sommerfest, wozu die größten Vorbereitungen bereits getroffen sind. So sind unter Anderem für Herren und Damen ein großes Preiskegeln mit Paarpreisen, Wettlaufen und viele andere Belustigungen vorbereitet. Eine gute Musikkapelle wird dafür Sorge tragen, den Tanzlustigen die schönsten Weisen zum Besten zu geben. Ganz besonders ist zu bemerken, daß Abends bei elektrischer Beleuchtung der vielbeliebte deutsche Zapfenstreich stattfindet. Anfang 1 Uhr Nachmittags. Eintritt 25 Cents die Person.

Der Fidelia-Damenverein veranstaltet am Samstag, dem 25. Juli, im Eureka-Park, Irving Park Blvd. und Bernard Sar., sein 8. Piknik und Preiskegeln. Der aus den Damen Margarethe Doescher, Präidentin; Christiane Heiden, Luise Schmidt, Minna Trowbridge, Marianne Meier und Emma Hirsch bestehende Festausschuß ist fleißig an der Arbeit, um den Besuchern einen vergnügten Tag und Abend zu bereiten. Für Jung und Alt sind werthvolle Preise angeschafft worden, Küche und Keller werden wohl versorgt sein, und Vergnügungen aller Art werden in Aussicht gestellt. Der Anfang ist auf 1 Uhr Nachmittags festgesetzt, der Eintrittspreis auf 25 Cents.

Der Bremer Wohlthätigkeits-Verein veranstaltet am Sonntag, dem 26. Juli, im Eureka-Park sein Piknik, verbunden mit großem Preiskegeln. Das Komite, bestehend aus dem Vereins-Präsidenten Carl Brethauer, Dora Kunze, Emma Frankenhauser, Mathilde Rettenbacher und Sophie Paarmann, wirdAlles aufbieten, um den Gästen fröhliche Stunden zu bereiten. Werthvolle Preise sind für die Kegelbahn ausgesetzt, und sonst wird es den Besuchern an fröhlichen Ueberraschungen nicht fehlen. Der Eintrittspreis ist auf 25 Cents festgesetzt; Anfang 12 Uhr.

In Freres Grove, 3527—29 Nord Clark Str., Ecke Carmen Ave., feiert der Chicago Bayern-Verein am Sonntag, dem 26. Juli, sein 20. großes Piknik und Sommernachtsfest. Der Verein hat große Anstrengungen gemacht, um den Besuchern heitere Stunden zu bereiten, und für Preiskegeln, Volksbelustigungen aller Art, die besten Getränke und eine ausgezeichnete Bratwurstküche Sorge getragen. Das Fest beginnt um 2 Uhr Nachmittags, der Eintritt kostet 25 Cents die Person.

Der Badische Unterstützungsverein der Südseite veranstaltet am Sonntag, dem 2. August, einen Ausflug nach Spring Hill Grove, St. John, Ind., nebst Piknik dortselbst. Die Züge gehen vom LaSalle Str.-Bahnhof um 8:30 Uhr Morgens ab und halten an 31. und 63. Str., Grand Crossing und South Chicago. Die Rückfahrt erfolgt um 7 und 8:30 Uhr Abds. Vorbereitet wird der Ausflug von den Herren August Herbold, Max Young, Jos. Thomas, D. Dreifuß, Ph. Englert, Chas. Stahl, Aug. Haag, Wm. Seiter und Frank Herbold.

Volksgarten.

Außer den beliebten Humoristen und Komikern Lustig, Gehring und Emile treten im Volksgarten die Damen Rosa, Gebhardt und, neu engagirt, Gertrude Shields, eine vorzügliche englische Balladen-Sängerin, auf. Neue Kouplets, Duette und Trios, sowie eine urkomische Posse, betitelt „Robert und Bertram" bilden das Programm. Morgen findet eine große Extra-Matinee um 2:30 Uhr statt. Der Eintritt ist vollständig frei.

Der Fluch des Geldes.

Man schreibt aus Budapest: Wer hat nicht einst den alten Wahrmann gekannt? Er war der reichste Kaufmann der ungarischen Reichshauptstadt, ein angesehener Bürger und Mitglied des Reichstages. Er blieb sein Leben lang der einfache, bescheidene Mann, der sich unter tausend Entbehrungen seinen Weg gemacht und durch eigene Kraft emporgehoben hatte. Er hatte viel in seinem Leben verdient; als er starb, hinterließ er seinen Kindern 10 Millionen Gulden, also fast 18 Millionen Mark. Die Erhaltung des großen Vermögens war die letzte große Sorge des alten Wahrmann. Er hatte zwei Söhne und eine Tochter, alle erzogen als die Kinder des Millionärs; den Söhnen waren die väterlichen Tugenden fremd, sie wollten leben wie die Kavaliere, und um zwischen diesen geduldet zu werden, waren sie genöthigt, immer den reichen Mann zu spielen. Alle Vergnügungen vom Wettrennen bis zum Taubenschießen haben die Wahrmann-Söhne mitgemacht und ihr alter Vater war oft gezwungen, mit schwerem Herzen, — er hat sich vom Gelde schwer getrennt — die Schulden auszuzahlen. Er hat auch mit weisen Augen das Ende des Liebes vorausgesehen und geahnt, daß nach seinem Tode das schöne, schöne Geld nicht die Zukunft seiner Kinder sichern, sondern sie einfach in das Verderben stoßen werde. Er hat deshalb angeordnet, das Vermögen solle seine Tochter erben, die Söhne aber nur den gesetzlichen Pflichttheil erhalten. Und so ist es auch geschehen. Die beiden Herren Wahrmann erbten je anderthalb Millionen Gulden, die Tochter 7 Millionen. Es war eine ungerechte, aber vielleicht nicht ungerechtfertigte Vertheilung der väterlichen Güter. Schließlich, mit anderhalb Millionen kann man sich auskömmliche Verhältnisse schaffen. Aber die Söhne des reich gewordenen Vaters haben es nicht verstanden, den Wegen ihres Vaters zu folgen. Sie haben keine Lust gehabt, im öffentlichen Leben sich zu bethätigen, obwohl alle Thüren ihnen offen standen, aber in der Lebewelt von Paris, London und Monte Carlo hat man von ihrer Freigebigkeit Legenden erzählt, und sie wurden oft gefeiert in den Kreisen, welche keine oder sehr wenige Tugenden kennen. Nach einigen Jahren hat sich die Ahnung des alten Wahrmann erfüllt, seine Söhne standen vermögenlos da. Der ältere hat seinem Leben durch einen Schuß ein Ende gemacht, der jüngere lebt noch heute und von seinem traurigen Schicksal spricht jetzt ganz Budapest. Weit von seiner Heimath in London liegt er jetzt, schwer krank, unter Aufsicht eines Detektivs, der die traurige Pflicht hat, zu verhindern, daß der Patient sich selbst tödtet. Richard Wahrmann will unter allen Umständen sterben, da er keine Mittel mehr besitzt und nach seiner Ueberzeugung das Leben jeden Reiz in dem Moment verliert, in dem die Tasche nicht mehr voll von Geld ist. Er hat sich zuletzt mit Veronal vergiftet und es gelang nur schwer, ihn dem Leben wiederzugeben. Nun will er in dem ersten günstigen Augenblicke den Selbstmordversuch wiederholen. Um dies zu verhindern, hat die Polizei einen Detektiv zu seinem Bette befohlen, und die Polizeiaufsicht soll erst dann einEnde haben, wenn ein Freund oder ein Verwandter die Rolle des Beschützers übernimmt. Aber dem, der einmal mit beiden Händen gegeben hat, steht heute niemand zur Seite. Nur die Schwester, die schon so oft ihm geholfen hat, will ihm monatlich ein paar hundert Kronen zur Verfügung stellen. Der junge Wahrmann lächelt still auf diese Nachricht hin. Ein paar hundert Kronen!... So eine Summe hatte in seinen Augen zeitlebens keinen Werth, und jetzt soll sie für ihn das ganze Leben bedeuten? Was er je in seinem Leben gehabt hat, was jemals sein Herz bewegt hat, hat er fürs Geld gekauft, Liebe, Freundschaft, Hingebung hat er nur von dieser Seite kennen gelernt. Was könnte er sich für ein paar hundert Kronen kaufen. Der alte Wahrmann hat von solcher Summe monatlich gut, angenehm und zufrieden gelebt, seinem Sohne erscheint so ein Monatseinkommen gerade gut, um aus dem Leben zu gehen. Das ist der Fluch, der vergiftende Einfluß des Geldes, und es gibt dagegen nur eine altbewährte Arznei: die Arbeit.

— Was noch mehr? — Alte Jungfer: „Wir ruhen nicht eher, als bis wir euch Männern vollständig gleich geworden sind!" — Bruder: „Sei doch zufrieden, einen Schnurrbart hast Du schon!"

— Unsere Dienstboten. — Erstes Dienstmädchen: „Gestern ist Deine Herrschaft aus der Sommerfrische zurückgekehrt?" — Zweites Dienstmädchen: „Ja, 's war die höchste Zeit! Die gnä' Frau ist schon ganz verbauert!"

— Legitimation. — Chef: „Sie sind der Hausknecht Meier; haben Sie eine Legitimation?"— Hausknecht: „Draußen auf der Straß' liegt sie — Ihr damischer Buchhalter, der mich net hat eini lassen wollen."

Rheumatismus kurirt
Durch Gebrauch von Uric Acidana kombinirte Behandlung, die einzige vollständige äußerliche und innerliche Behandlung, garantirt Schmerzen augenblicklich zu lindern, und die Harnsäure, welche das Rheumatismus verursacht, von dem Körper zu beseitigen. Verkauft nur von
KARASICK BROS.
Apotheker,
801 Armitage Ave., Ecke Humboldt Str.
Sprecht vor oder schreibt um Beweise. fa*

Leidet Ihr an den Augen?
Dr. RAMSER,
456 Milwaukee Ave.

Dr. J. YOUNG,
Ohren-, Nasen- und Halsarzt.

SANTAL CAPSULES MIDY
Harn-Absonderungen geheilt in 24 Stunden
In allen Apotheken.

Unglückliche Männer!
Ihr wollt eine Kur.
Meine Elektro-Thermo-Behandlung kurirt, wo alles sonst verfehlt

Wittwer, die sich wieder jung fühlen möchten, können sich jetzt an mich wenden, wo sie die richtige Hilfe bekommen und das Familienleben von Neuem beginnen können. Bedingungen für vollständige Kur sind sehr mäßig. Sprecht vor, frei. Ich werde das Schwinden der Lebenskräfte verhindern und dieselben erneuern.

Dr. Tillotson, der ehrliche greise Spezialist. Etablirt 1880.

Junggesellen Der Frühling des Lebens ist entschwunden. Ihr lebt, fühlt und denkt jetzt anders. Ihr könnt auf die Fehler hinweisen, die ihr begangen. Ihr hattet womöglich Blutvergiftung, vergrößerte und schnurartig verknotete Venen, Bruch, Beschwerden oder sonst eine Krankheit, die eine Schwäche hinterließ oder deren Kur vernachlässigt wurde. Ihr dürft diesen Behaftungen nicht gestatten, den Körper zu untergraben und vielleicht frühe Verwesung oder den Tod herbeizuführen. Man gebe nicht in der Verzweiflung auf, wenn auch Andere verfehlten zu kuriren. Man gebe nicht auf, bis mein Gutachten eingeholt wird. Konsultation und Rath frei. Ich werde das Schwinden der Lebenskraft hemmen und die völlige Kraft wiederherstellen.

Junge Männer mit schwachen, eingesunkenen Augen, nervösen, schwitzenden Händen und Füßen, Herzklopfen, Errötungen, unbezwinglicher Furcht, verschwommenem Augenlicht, Schwindel, Katarrh, widerlichem Athem. Junger Mann, es macht nichts aus, wer zu kuriren verfehlte, ich kann die Schwäche des Systems überwinden und Euch zum Manne machen. Sprecht vor, frei. Ihr seid eingeladen.

Arbeiter Männer, die nicht krank sind, die jeden Tag arbeiten, dennoch an eigenthümlicher Schwäche leiden, worüber sie nicht gern sprechen, durch frühere Fehler und Mißbräuche verursacht. Männer, kommt zu mir, ich werde eine Kur garantiren. Ich werde Euch Kraft und Gesundheit geben und Euch zum starken Mann unter Männern machen, stolz auf Gesundheit und Kraft. Sprecht vor, frei.

Geschäftsleute Männer, die reich sind, Land und Geld besitzen, doch schwach und unglücklich sind, sollten zu mir kommen. Ich kann Euch das Feuer und die Kraft der Jugend wiedergeben. Ich kann Eure Nerven stärken und Euch gestalten wie ehedem. Sprecht sofort vor. Konsultation frei.

Leichte Abzahlungen. Schnelle Kur.

Wurmartiger verknoteter Zustand der Venen,	von $10—$20
Schmerzhafte Anschwellungen,	von $ 5—$15
Hämorrhoiden,	von $10—$15
Schwäche,	von $ 5—$10
Fistula,	von $15—$40
Geschwüre und Hautkrankheiten,	von $ 5—$15
Blutvergiftung,	von $10—$20
Verlorene Kraft,	von $ 5—$15
Beschwerden, welche den Leidenden das Leben versauern,	von $ 5—$10
Hautausschläge,	von $ 3—$10
Gesundheitswidrige Zustände imGanzen genommen,	von $ 5—$10
Nieren-Zustände,	von $10—$25

Man gebe nicht auf, ehe man mich gesehen.

Untersuchung, Besprechung und Rath frei. Es kostet nichts, mich zu konsultiren.

Es wird kein Geld beansprucht, um die Kur anzufangen.
DR. TILLOTSON,
Der greise, ehrliche Spezialist,
91-93 Ost Washington Strasse,
Zwischen Clark und Dearborn Straße.

Krampfadern, geschwollene und aufgebrochene Füße können noch in vielen Fällen geheilt werden, wenn genau passende elastische Strümpfe getragen werden.
Elastische Strümpfe
Wir sind Spezialisten in Bruchbändern, Bandagen und Leibbinden.
HOTTINGER'S FABRIK, Thurm-Uhr auf dem Gebäude,
Ecke Milwaukee und Chicago Ave., nehmt Elevator zum 6. Stock.
Wir verkaufen keine Bänder in Apotheke.

Männer geheilt für $10.
Um allen schwachen und kranken Männern eine Gelegenheit zu geben, gesund zu werden, heile ich sie, die in meiner Office im Juni und Juli vorsprechen, zu der einheitlichen Rate von
Zehn Dollars.
Etablirt 1898.
DR. WEINTRAUB, Wiener Spezial-Arzt.
CENTRAL MEDICAL INSTITUTE,
Zimmer 211, 112 Clark Str., Ecke von Washington Straße, 2. Flur.
13jn,sabdo,bdo

Ich kurire in 5 Tagen
Krampfaderbruch und Wasserbruch (Ohne Messer oder Schmerzen)
Privat-Krankheiten der Männer
Krankheiten der Frauen
Blut-Vergiftung
Lungen

Spezialist für Männer- und Frauenkrankheiten.
Konsultation und Untersuchung frei.
Ich kurire nachhaltig.
Dr. L. E. ZINS, 41 S. Clark Str. Chicago.

N. WATRY & CO.
99—101 O. Randolph Str.
Deutsche Optiker

DR. KLEENE,
Ohren-, Nasen- und Halsarzt.

Finanzielles.

Zu verkaufen: Ausgesuchte
Erste Hypotheken
mit 5½ bis 6 Prozent Zinsen in beliebigen Beträgen.
A. HOLINGER & Co.
Telephon 1191 Main.
172 Washington St.
27mai,mifamo*

KRAUSE SAVINGS BANK,
997 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str.
Allgemeines Bank-Geschäft.
3% Zinsen werden bezahlt auf Spargelder. — Wechsel und Geldsendungen nach Deutschland und anderen Ländern. — Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zum niedrigsten Zinsfuß. Erste sichere Hypotheken zum Verkauf vorräthig.
Sicherheitsgewölbe-Boxes $3.00 per Jahr.
Prompte Aufmerksamkeit wird geschenkt.—Offen Abends bis 9 Uhr an Montag und Samstag.
4ap,bidofason*

WM. C. HEINEMANN & Co.
92 La Salle Str.
Zu verkaufen:
Erste Hypotheken.
Sichere Geldanlagen.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zum niedrigsten zeitgemäßen Zinsfuß.
2apr.bidofa.*

In Chicago seit 1856.
KOZMINSKI & YONDORF,
73 Dearborn Str.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum
Beste Bedingungen.
Bau-Anleihen unsere Spezialität.
Erste Hypotheken zum Verkauf stets an Hand.
1feb,fami,1j

FRED. MILLER,
186-188 Madison Strasse,
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
6mai,momifr*

Exkursionen
jeden Sonntag
— nach —
Hannah & Keeney's Addition
— in —
Chicago Heights.
der großen Fabrikstadt, gelegen an der C. & E. J. R. R., C. T. T. R. R. und E. J. & E. R. R. —16,000 Einwohner. Ueber 60 verschiedene Fabriken jetzt dort und mehr werden errichtet — Kirchen — Schulen —Banken — Arbeit für Jedermann. Interurban Cars von Chicago jede halbe Stunde.
Lotten für $250
und aufwärts.
Leichte Bedingungen. Sewer — Wasser — Gas u. s. w. vorhanden und schon bezahlt. Häuser verkauft auf leichte Abzahlungen. — Wegen Auskunft und Eisenbahntickets spreche man vor Zimmer 405 Chamber of Commerce, oder man telephonire Main 2761.
Hattie H. Keeney, Eigenthümerin.
9jn,difr,4w

Wollt Ihr
Euer Eigens Heim besitzen? Hier bietet sich die Gelegenheit. Wir verkaufen Acres in
PALOS PARK
nur 19 Meilen von Chicago.
$250 bis $500 per Acre
In Parzellen von 2½ bis 10 Acres.
Leichte Bedingungen.Keine Zinsen. Alles mit Bäumen besetzt und hügelig. Nichts Aehnliches in der Nachbarschaft von Chicago. Frei - Exkursion jeden Sonntag! Trefft denAgenten in derOffice um 12:30 Uhr Nachm. oder an der Englewood Station der Wabash Eisenbahn um 1 Uhr Nachm. Zug verläßt den Polk Str.-Bahnhof um 1:15 Nachm. Sprecht vor oder schreibt wegen Einzelheiten an
FRED'K H. BARTLETT & Co.
100 Washington Str.
Telephon: Central 4857. 1jl,midofr,1mt

Arbeit u. Wohlstand im Süden
Deutsche Kolonie
Elberta,
Baldwin County, Alabama.
Keine Arbeitslosigkeit, Paniks, Streiks etc.
Ueber 250 Männer mit Familien, zufriedene, freie, deutsche Männer und Familien bestätigen es. Kommt mit uns.
Exkursion am 7. Juli.
Das beste Farm-, Frucht- und Gemüseland an der Golfküste. Nahe Märkte, folglich guter Erlös für Produkte. Jährlich 2 bis 3 Ernten. Ertragsfähigkeit bis $250 per Acre. Kirchen, Schulen, Hotels, Stores da. Klima sehr gesund. Ein Paradies für Leidende.
Warm im Winter. Kühl im Sommer.
Reines weiches Wasser.
Freie Reise für Käufer.
L. v. d. Leck & Co.,
Ecke North Ave. u. Halsted Str., Kemper Bldg., Zimmer 5. 30jn,X,bw

Für Herren allein!
Eintritt frei!
Das deutsche männliche Publikum ist hiermit höflichst eingeladen, die Gallerie der Wissenschaft, 344 South State Str., Chicago, Jll., unentgeltlich zu besuchen. Man sieht hier getreu nach der Natur in Wachs und Gips gearbeitete Prachtexemplare der Pathologie, Krankheitslehre, der Osteologie, Knochenlehre, der Verdauungs-Organe. Das Publikum ist eingeladen, den Ursprung der menschlichen Rasse von der Wiege bis zum Grabe zu studiren. Man sehe die Launen der Natur, ebenso die Kuriositäten und Monstrositäten. — Studiren Sie die Wirkungen von Krankheiten und von Laster, wie dieselben in den.
Lebensgroßen Abbildungen
in ihrem gesunden und kranken Zustande dargestellt sind. Dies ist eine Gelegenheit, die Sie selten im Leben finden.
Eintritt frei!
Offen täglich von 8 Uhr Morgens bis Mitternacht.
Freie Gallerie der Wissenschaft
344 S. State Str.,
Chicago, Jll.
*2

— Im Bilde. — Inwiefern nennst du deine Frau eine Schlange?—Weil sie immer so oft aus der Haut fährt!

Finanzielles.

THE NORTHERN TRUST
COMPANY BANK
N.-W.-Ecke LaSalle & Monroe Str., - - - - Chicago.
Kapital, $1,500,000
Ueberschuß, 1,000,000
Zinsen gutgeschrieben vom 1. Juli an auf alle Spareinlagen, die während der ersten zehn Geschäftstage im Juli gemacht werden.
Spar-, Bank-, Bond- und Trust-Departments
Direktoren
A. C. Bartlett
Präs. Hibbard, Spencer, Bartlett & Co.
William A. Fuller
Zurückgezogener Fabrikant.
Ernest A. Hamill
Präs. Corn Exchange National Bank.
Marvin Hughitt
Präs. Chicago & Northwestern Eisenbahn.
Chas. L. Hutchinson
Vizepräs. Corn Exchange National Bank.
Martin A. Ryerson
Albert A. Sprague
Präs. Sprague, Warner & Co.
Solomon A. Smith
2. Vizepräsident The Northern Trust Co.
Byron L. Smith
Präs. The Northern Trust Co.
mifr

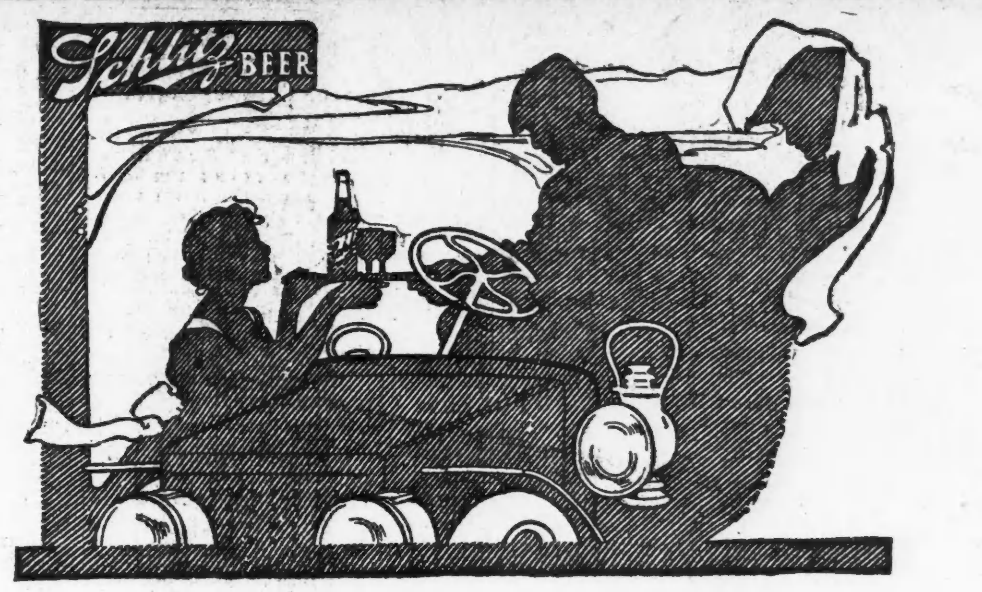
Illinois Trust & Savings Bank
Chicago
La Salle Straße und Jackson Boulevard.
Kapital $5,000,000
Ueberschuß $8,000,000
Diese Bank ist die größte Sparbank in Chicago und besitzt das größte Kapital und Ueberschuß von irgend einer Sparbank in den Vereinigten Staaten.
Ihre Aktionäre gehören zu den hervorragendsten Finanzleuten.
Ihre Darlehen sind gesichert durch die besten Werthpapiere.
Drei Prozent Zinsen per Jahr bezahlt an Spar-Kontos in Beträgen von einem ($1.00) und aufwärts.
1,2,3,6,7,8,9,10,11jl

Wenn Ihr Euer Geld bis zum 12. Juli deponirt, so zahlen wir Zinsen vom 1. Juli an.
Vom 1. Juli an schließen wir um ein Uhr an Samstagen, öffnen aber wieder von 6 bis 8 Uhr.
INDUSTRIAL SAVINGS BANK
652 Blue Island Ave.
mifamo*

FOREMAN BROS. BANKING CO.
Südost-Ecke La Salle und Madison Str.
CHICAGO.
Kapital $500,000
Ueberschuß $500,000
Unvertheilte Profite $100,000
Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Neise, Kassirer.
Allgemeines Bank-Geschäft.
Kontos mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
mifrson*

West Side Trust and Savings BANK
Halsted und 12. Strasse.
Offen Montag und Samstag Abends.
Bestände eine Million Dollars.
Beamte
C. R. Flynn, Präsident.
Edward Morris, Vizepräsident.
Charles F. Hoerr, Kassirer.
C. N. Stanton, Hilfskassirer.
Direktoren
Edward Morris, Arthur G. Leonard,
J. A. Spoor, L. H. Heymann,
C. Hollenbach, C. R. Flynn,
Charles F. Hoerr.
Geschäftsleute und Handwerker sind freundlichst eingeladen, ihre finanziellen Angelegenheiten mit uns zu berathen.
18ap,famodo,3m

Leset die „Sonntagpost"



BARLEY AND HOPS—a food and a tonic. A trifle of alcohol—an aid to digestion. That's beer. If you get a pure beer—well aged—nothing is better for you.
It is not good advice to say "Don't drink beer." There are many who need it.
Your doctor advises beer. The healthiest peoples of the world drink the most of it.
But it is good advice to say, "Don't drink the wrong beer." Some beer causes biliousness. Schlitz does not.
Schlitz beer is both good and good for you.
Nine people in ten would be better for drinking it.
Schlitz is the home beer, because of its absolute purity. It is aged for months, then filtered, then sterilized. There are no after effects.

Ask for the Brewery Bottling.
Common beer is sometimes substituted for Schlitz.
To avoid being imposed upon, see that the cork or crown is branded Schlitz.

Phone Monroe 378
Jos. Schlitz Brewing Co.
Bottling Department
5 & 7 W. Ohio St., Chicago

Schlitz
The Beer That Made Milwaukee Famous
6

(Eigener Beitrag für die „Abendpost".)

New Yorker Plauderei.

Sommerliche Betrachtungen. — Europa-Reisen. — Warum so viele New Yorker über den großen Teich fahren. — Reisende Arbeiter und Dienstmädchen. — Adolf Philipp kommt mit einem dritten deutschen Theater.

Es ist jetzt wirklich Sommer. Schon beginnt der Auszug der Kinder Washingtons aus Dollarika größeren Umfang anzunehmen, und alle Kabinen der großen transatlantischen Dampfer sind besetzt, besonders die Kabinen der deutschen Dampfer. Dabei hat sich die merkwürdige Thatsache ergeben, daß die beiden Paradeschiffe der englischen Cunard-Linie, die „Mauretania" und „Lusitania", den deutschen Linien keineswegs so viel Abbruch gethan haben, wie man erwartet hatte. Die englischen Schiffe sind ohne Zweifel Glanzleistungen der noch immer unübertrefflichen englischen Schiffbaukunst. Was mir besonders an ihnen gefällt, ist die ruhige, nicht überladene Vornehmheit der Ausstattung. Sie hat etwas unverfälscht Aristokratisches. Aber sie schütteln fürchterlich und Alles in Allem beträgt der Zeitunterschied zwischen ihnen und den Expreßdampfern der Hamburger und Bremer nur einige wenige Stunden. Das erklärt, warum auf den deutschen jeder verfügbare Platz belegt ist, während das auf den englischen Schiffen nicht immer so ist, wie ich von wohlunterrichteten Leuten höre. Daher haben die deutschen Gesellschaften auch völlig Recht, wenn sie vorläufig auf den Bau von Turbinendampfern nach dem Muster der beiden englischen Dampfer verzichten. Die Kosten sind zu gewaltig. Besonders jetzt, wo das Zwischendecksgeschäft sehr darniederliegt, würden solche Turbinendampfer ein Heidengeld verschlingen, ohne etwas einzubringen. Denn die Zwischendeckler (abgesehen von der Fracht) sind es bekanntlich, die das Geld bringen. Die englische Gesellschaft kann vorübergehend sich das Vergnügen leisten, die beiden Dampfer ohne Gewinn laufen zu lassen, weil sie von der Regierung unterstützt wird, während die deutschen Gesellschaften keinerlei Zuschüsse erhalten. Offenbar legt selbst der mit der Zeit geizende Amerikaner kein Gewicht auf die paar Stunden, in denen die „Mauretania" und „Lusitania" den Hafen eher erreichen. Auch scheint mir, daß die langsamen deutschen Boote mehr und mehr beliebt geworden sind, weil die Reisenden auf ihnen nicht von der Seekrankheit zu leiden haben.

Es ist kein Wunder, daß der New Yorker sich rasch und gern zu einer Europareise entschließt. Er hat das Meer vor seiner Nase, er liegt ununterbrochen auf dem Wasser, und sei das Mittel dazu auch nur ein Fährboot. Jetzt im Sommer benutzt er die Vergnügungsdampfer zu weiteren Ausflügen in die Umgegend, vorzüglich nach den Badeorten am Meeresstrande von Coney Island bis nach Atlantic Highlands und wie die Badeplätze alle heißen. Ununterbrochen wimmelt er auf den Ozeanriesen herum, wenn Angehörige oder Bekannte die Fahrt nach Europa antreten. Theure Freunde aus dem Innern — Sie haben keine Ahnung, was für einen Reiseappetit das erzeugt, wenn man auf einem Vergnügungsdampfer behaglich auf seinem Stuhl sitzt und hinausgleitet, wo die kühle Seeluft einem durch Hose und Aermel bläst. Und die deutschen Musikanten spielen dazu den Walzer aus der „Lustigen Wittwe" und vor dem Bug lacht das blaue, sonnige Meer — eine gewaltige Brücke nach dem andern Ufer, nichts weiter. Ich für mein Theil habe immer die Idee: so könnte es nun noch zehn Tage weiter gehen und ich könnte wieder durch deutsche Wälder und Felder pilgern oder in einem lauschigen Wirthshausgarten unter harmlosen freundlichen Landsleuten bei einem kühlen Trunk sitzen. Ganz ähnlich geht's Einem auf einem Ozeandampfer vor der Abfahrt. Was da fahren will, läuft mit glückseligen Gesichtern herum und mit Recht, denn New York ist im Sommer fürchterlich. Wohl dem, der hinaus kann und eine Woche oder mehr fröhliche Meerfahrt vor sich hat, ohne Staub, ohne Gestank, ohne Aufregung, ohne Sorgen. Es ist für eine Woche oder mehr das Leben eines Menschen, der auf einem Schloß von seinen Renten lebt. Ein Wink mit dem Finger und ein blitzsauberer Jüngling in dunkelblauer Uniform stürzt lächelnd herbei und fragt: „Was wünschen der Herr?" oder „Gnädige Frau wünschen?" Wenn der gnädige Herr oder die gnädige Frau ehrsame Ladenbesitzer sind, so thut das dreifach wohl. Das Leben ein Traum! Und es gibt wahrhaftig ein Schlaraffen-Dasein! Und das Schönste ist: man kann sich's leisten und braucht kein Morgan zu sein und kein Rockefeller und kein deutsch-amerikanischer Schriftsteller, der Nachmittags im Café Fleischmann sitzt. Wichtig bleibt, daß man drüben in der Heimath sich's gemüthlich macht und als glücklicher Ferienmensch die Leute nimmt, wie sie sind und sich nicht über ihre Fehler aufregt oder darüber, daß sie an den unerreichten amerikanischen Humbug glauben. Es gibt Lämmchen, die dafür die Korrespondenten deutscher Zeitungen in Amerika verantwortlich machen. Lämmchen - Geblök! Die Korrespondenten finden nur deswegen Glauben, weil die Thatsachen ihnen recht geben. Es wäre geradezu lämmchenhaft, wenn Einer behauptete: Daran, daß man die Deutschen für die größten Bierschwelger hält, sind nur die Korrespondenten auswärtiger Blätter in Deutschland schuld.

Wie ich neulich Freunden auf dem Dampfer Lebewohl sagte, war ich wieder erstaunt über die Menge Deutsch-Amerikaner unter den Reisenden. Drei, die ich kannte, fuhren schon zum dritten Mal nach drüben; einer von ihnen, um drüben zu bleiben. Auch

Das ist noch zu wenig beachtet, wie viele Deutsch-Amerikaner in wachsender Zahl früher oder später in die Heimath zurückkehren. Das ist mir völlig verständlich. Von einem kleinen Dollarvermögen kann man in Deutschland herrlich und in Freuden leben, und es geht ein Zug in's Große heute auch durch Deutschland, und die Schattenseiten muß man eben mit in den Kauf nehmen; sie werden durch die Lichtseiten tausendfach aufgewogen. Ueberdies wird das Reisen über den Atlantischen Ozean von Jahr zu Jahr leichter. Man beachte nur, mit welcher Leichtigkeit sogar europäische Arbeiter hinüber und herüber fahren. Italiener, Slawen, Ungarn und Skandinavier sind fortwährend zwischen Europa und Amerika unterwegs. Die Dienstmädchen aller Nationen, Gouvernanten und Lehrerinnen ebenfalls. Uebrigens haben Dienstmädchen den New Yorker Hausfrauen eine Enttäuschung bereitet. Als die Gold-Panik herrschte, wurden die stolzen Kochdamen und Stubendamen (eine von ihnen bezeichnete sich jüngst einer Bekannten gegenüber, wo sie Stellung suchte, als Kochdame) eine kleine Weile zahm. Dann packten sie ihre Sachen und reisten lieber nach Europa zurück, anstatt hier in Ansprüchen und Auftreten bescheidener zu werden. So ist der „Markt" nach wie vor klein, und die Zurückgebliebenen können sich gestatten, ihrer gewohnten Unverfrorenheit zu huldigen. Doch auch von den Gebildeten reisen mehr und mehr regelmäßig im Sommer nach Europa, um dort ihre Ferien zuzubringen. Zu ihnen gehören die Aerzte. Ich kenne eine ganze Anzahl deutscher Aerzte von Stellung und größerem Einkommen, die jeden Sommer ihre Patienten einem Vertreter anvertrauen und auf drei Monate nach Europa dampfen. Besonders leicht ist ihnen das, wenn sie wohlhabende Patienten oder gar Patientinnen haben (Gynäkologen); weil diese entweder selber nach Europa reisen oder den Sommer über die Stadt verlassen.

Gar nicht zu reden von den deutschen Theater-Direktoren. In dieser Beziehung hat es der Mensch gut, der ein deutsches Theater in Amerika leitet. Die schöne Sommerreise nach Europa bleibt unter allen Umständen. Darüber vergißt er alle Theatersorgen. Ueberall steigt der „Herr Direktor" in den feinsten Hotels ab und die reizendsten Liebhaberinnen und Naiven werben mit holdem Lächeln um einen Kontrakt. Baumfeld kommt bald wieder zurück, Weil ist schon zurückgekehrt, um im alten Conried-Tempel seine Spielzeit vorzubereiten und Adolph Philipp reist hinüber, um eine Truppe zu werben. Sie wissen doch, daß Adolf im Herbst das dritte deutsche Theater ins Leben rufen will? Ein echtes Volks-Theater oben in der Stadt mitten „mang die Deutschen", mit Volksstücken von Adolf Philipp? Das wichtigste Mitglied, den singenden Liebhaber, hat er bereits hier verpflichtet. Er heißt ebenfalls Adolf Philipp. Das genügt. Weil gibt Operette und Schwank, Philipp deutsch-amerikanische Volksstücke, Baumfeld Ibsen, Hebbel, Hauptmann, Schiller, Göthe, Hoffmannsthal und Operette und Lustspiele. Welcher von den drei Direktoren möchten Sie „nicht" sein?

H. F. Urban.

Wie man säumige Miether zum Zahlen bringt.

Im Stadtviertel St. Denis in Paris erhebt sich ein großes Miethshaus, dessen Verwalter die strikte Verpflichtung hat, niemals einen der Miether, der seinen Miethzins nicht bezahlt, sofort zum Ausziehen zu zwingen. Der verstorbene Erbauer des Hauses hat diese Klausel als eine der wichtigsten in sein Testament aufgenommen, und noch heute wird sie auf das Genaueste ausgeführt. Das Haus, das vor etwa 35 Jahren errichtet wurde, bietet etwa 100 Familien Unterkunft, von denen die meisten den untersten Bevölkerungsschichten angehören, arme Leute, die mühsam um ihren Lebensunterhalt kämpfen. Jede Wohnung besteht aus zwei kleinen Zimmern, deren wöchentlicher Miethzins zwischen drei und vier Mark schwankt. Jeder Miether, der einzieht, muß eine eigene Einrichtung besitzen, die aus einem Bett, zwei Stühlen, einer Lampe bestehen muß! der Ofen wird vom Hausbesitzer geliefert. Hat der Miether einen Monat lang seinen Miethzins pünktlich gezahlt, so tritt er über in die Kategorie jener, die von sofortiger Ausweisung verschont werden. Zahlt er einmal wöchentlich seine Miethe nicht, so wird er vom Hausverwalter verwarnt, und ist er auch in der folgenden Woche nicht imstande, seinen Verpflichtungen nachzukommen, so fällt er der „allmählichen Ausquartirung" anheim. Das spielt sich in folgender Weise ab: Ist eine Woche nach erfolgter Warnung am Samstag, dem Zahltag, der Miether immer noch außer Stande zu zahlen, so erscheint in Begleitung des Hausverwalters der Gerichtsvollzieher und hängt zunächst die Fensterflügel des einen Fensters aus. Am Ende der zweiten Woche werden die Flügel der übrigen Fenster entfernt, und ist auch in der dritten Woche der Miether noch zahlungsunfähig, so schreitet der Gerichtsvollzieher zur Pfändung der Stühle. Nach Ablauf der vierten Woche verschwindet der Ofen, in der fünften die Thüren, und ist in der sechsten Woche der unglückliche Miether noch nicht verschwunden, so wird auch sein Bett gepfändet und nun endlich wird ihm bedeutet, sich anderswo Quartier zu suchen. Die gepfändeten Sachen bleiben eine Zeitlang zur Verfügung des Miethers, der sie leicht wieder zurückkaufen kann. Das Verfahren hat sich übrigens aufs beste bewährt; wer ein oder zweimal nicht imstande war zu zahlen, machte doch die größte Anstrengung, das Versäumte nachzuholen und sein Eigenthum und sein Heim zu retten, und so wohnen denn auch eine ganze Reihe kleiner Familien seit vielen Jahren in diesem eigenartigen Hause und sie denken nicht daran auszuziehen.

Die Hexe von Perugia.

Aus Perugia wird berichtet: Mit großer Spannung blickt man hier dem kommenden Prozesse entgegen, der gegen eine alte Frau aus Perugia angestrengt wird und der, wenn er auch nicht in einer mittelalterlichen Hexenverbrennung gipfeln wird, so doch manche mittelalterlich anmuthende Geschichte von dem Aberglauben des modernen Italien ans Tageslicht bringen dürfte. In einem einsamen kleinen Hause in der Nähe Perugias, umgeben von schattigen Baumalleen, hauste die Alte, und längst ging im Volke von Mund zu Mund die Kunde, daß sie Schwarzkünste triebe und daß in ihrem Heime wunderliche Zeremonien und geheimnißvolle Bräuche getrieben werden. Sorgenbeschwerte Frauen im kleinen Volke und hin und wieder junge Mädchen, die in der Liebe Leid und Enttäuschung erfahren hatten, Frauen, deren Männer die Treue als leeren Wahn ansahen und andere Hilfsbedürftige pflegten dann heimlich in das abgelegene Häuschen zu schleichen und den Rath und den Beistand der weisen Alten anzurufen. Schließlich kam die Polizei dem Treiben auf die Spur. Am Montag hielt vor dem Hause plötzlich ein Automobil, es schien eine Panne erlitten zu haben und die Insassen klopften an die verschlossene Thür des Hauses und baten um einige Zangen. Ahnungslos ging die Alte, das Geräth zu suchen. Die Männer drangen ins Haus, es waren verkleidete Polizisten, und ihnen bot sich ein wunderlich phantastischer Anblick. In dem düsteren halbdunklen Raume waren die Wände vom Boden bis zur Decke mit wunderlichen Symbolen bedeckt, Todtenschädel grinsten auf die Eintretenden hernieder und menschliche Gerippe und gekreuzte Knochen starrten aus allen Winkeln. Von der Decke hingen ausgestopfte Eulen hernieder, Hunde- und Katzenköpfe und grausige Thierfratzen, Schwerter und seltsam geformte Messer füllten den Raum, kurz alle Geräthe mittelalterlicher Hexenkunst waren beisammen. Man fand eine Reihe Bücher mit Teufelbeschwörungsformeln und zahlreiche Anzeichen, die bewiesen, daß die Alte einen großen Kundenkreis hatte und ihr Handwerk in großem Maßstabe betrieb. Durch die Leichtgläubigkeit des unkundigen Volkes war sie längst zu großem Reichthum gekommen, ein prachtvolles Anwesen war ihr eigen. Aber mit ihrer Kunst war es zu Ende, als die Beamten die „Hexe" mit sich ins Automobil nahmen und ins Gefängniß überführten.

Häuser- und Stubenmalerin.

Aus Hamburg wird geschrieben: Asta Arnadöttir, eine junge Isländerin, die seit kurzem das Malerhandwerk in Hamburg ausübt, gibt wiederum einen Beweis von der Vielseitigkeit der praktischen Berufs- und Erwerbsmöglichkeiten für eine Frau. In Reykjavik, der nach dem Haupthafen Islands, der „Rauhbucht", benannten Hauptstadt geboren, erhielt Jung Asta als Tochter eines Lehrers eine recht gute, gründliche Bildung. Da der frühe Tod des Vaters die vielköpfige Familie auf eigenen Unterhalt anwies, wandte auch sie, wie die anderen Geschwister, sich einem praktischen Erwerbszweige zu. Der Zufall brachte sie in die Lehre eines Häuser- und Stubenmalers, der mit sicherem Instinkt die für seine Profession gerade in jener Zeit einsetzende Konjunktur im Bauhandwerk auszunutzen verstand. Die Thätigkeit sagte ihr zu, und als sie nach vierjähriger Lehrzeit ein Fortbildungsstipendium erhielt, bei dessen Verleihung man in dem sehr fortschrittlich gesinnten Eiland eine völlige Gleichberechtigung männlicher und weiblicher Anwärter anerkennt, ging sie an die technische Hochschule in Kopenhagen. Nach zweijähriger ernster Arbeit meldete sie sich hier mit 62 Kollegen zusammen zur Gesellenprüfung und bestand das Examen wie nur noch wenige Prüflinge mit Auszeichnung. Von hier führte sie ihr Schicksal durch Vermittlung einer in Kopenhagen ansässigen Hamburgerin nach Hamburg, wo sie sehr bald bei der Firma Rutenberg & Nielsen als tüchtiger, gut bezahlter Malergeselle Arbeit fand. Im üblichen Malerkittel, darunter einen faltigen getheilten Rock, wie er für Turn- und Radfahrzwecke beliebt ist, eine kleine Rundmütze, die das üppige dunkelblonde, der Heimathsitte entsprechend in viele flache Zöpfe geflochtene Haar verdeckt, auf dem Kopf, malt und lackirt Asta Arnadöttir von Morgens bis Abends nach Herzenslust. Hat die Feierstunde geschlagen, so vertauscht sie rasch die Arbeitskleidung mit der geliebten Landestracht, in der sie in den Straßen Hamburgs, die ihr so viel Verwunderung entlocken, oft genug angestarrt und angestaunt wird. Ruhig und unbeirrt, als gingen sie das Getriebe um sie herum, die neugierigen Blicke gar nichts an, geht sie ihres Weges. Und sie sieht schmuck und interessant aus, gleichviel ob an kühlen Tagen der lange Radmantel aus blauem Plüsch mit weißer Pelzumrandung sie einhüllt, oder ob nur der schwarze dicht gefältelte Rock, die gleiche, langärmelige Jacke, unter der das weiße Hemd und das Mieder mit dem schönen altdänischen Silberschmuck hervorguckt, und vor allem die kleine gestrickte schwarze Seidenmütze mit der langen durch eine Silberröhre gezogenen Quaste die Tochter des sagenumsponnenen Eislandes verräth.

Leset die „Sonntagpost"